

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0758

Aktenzeichen

4/23/2

Titel

Berliner Missionswerk - Kollegium

Band

Laufzeit 1981

Enthält

Protokolle Kollegium (Kg) des Berliner Missionswerk (BMW) 1981; Einladungen mit Tagesordnungen u. z. T. auch Material zur Sitzungsvorbereitung; Unterlagen betr. Klausurtagungen, u. a. Vorlage von U. Löbs zur künftigen Arbeit d. Presse- u. Öffentlichkeit

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

Berliner Missionswerk

K o l l e g i u m

- 1) Allgemein
- 2) Protokolle
- 3) Klausuren

LEITZ Trennblätter
zum Selbstausschneiden
von Registertasten
1650 chamois ohne Ösen
1652 farbig ohne Ösen
1654 chamois mit Ösen

Allgemeines

1
1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

W a r n u n g

Gisde

VERMERK

BERLINER MISSIONSWERK

Von: Dr. Gruhn

Datum: 7.9.1981

An :

Verteiler: an alle Referate

Betr.: Herr Magimbi

+ Gossauer M.

Das Afrikareferat des Bayerischen Missionswerkes macht vorsorglich darauf aufmerksam, daß o.g. Herr Magimbi, angeblich Student aus Tanzania, mit Sicherheit aber aus einem ungeschätzten Ausbildungsverhältnis in der DDR fortgelaufen, möglicherweise noch einmal sein Glück in Berlin versucht.

Magimbi versucht mit allen Mitteln, sich einen Ausbildungsplatz (mit Stipendium) in Westdeutschland / Berlin zu besorgen, obwohl er weder dafür qualifiziert ist noch irgendwelche Absprachen bestehen.

Leider fallen immer wieder gutgläubige, fromme Leute auf ihn herein und machen ihm mit vagen Versprechungen letztlich falsche Hoffnungen.

Wir sollten dies nicht tun, sondern bei unserer negativen Entscheidung vom Juli ds.Js. bleiben, ihm und anderen selbsternannten "Studenten" keine Hilfen gewähren, die nur zu einer weiteren Hinauszögerung des Problems beitragen.

Gruhn

M E M O

Hinweis für alle, die Hausandachten gestalten

Liebe Freunde!

In einer der letzten Besprechungen zwischen Mitarbeitervertretung und Leitung sind Umfang und Gestaltung der Hausandachten am Montag und am Freitag ange- sprochen worden. Im Nachgang dazu möchte ich auf einige Gesichtspunkte hinweisen, auch wenn diese wohl weitgehend selbstverständlich sind.

Die äußere Gestaltung folgt keiner festgelegten liturgischen Ordnung und liegt ganz im Belieben dessen, der die Andacht hält. Inhaltlich sollten Überforderungen besonders fachtheologischer Art vermieden werden. Auch sollte der zeitliche Umfang von etwa 15 - 20 Minuten möglichst nicht überschritten werden: Je konsequenter wir uns an diese Regel halten, desto bereitwilliger werden die Mitarbeiter auch willens sein, gelegentliche Ausnahmefälle (z.B. Gäste aus Übersee) freundlich zu "ertragen".

Ich bitte auch, bei der Wahl der Lieder daran zu denken, daß im Hause keine bessere Gesangbuchkenntnis als die einer durchschnittlichen Gemeinde erwartet werden darf!

Vielen Dank!

Ihr

Klaus Gruhn

Berlin, 28. Juli 1981

Kollegium

2

3

4

5

6

7

8

9

0

22. 12.1981KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 22. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Dr. Tannous
3. Aus den Referaten Wohnung Bäbel *gegenüber Albruschat, D. Hasselblatt*
4. Termine: *lunende 10.2.*
10.2.82: ..
5. Vorstellungsgespräch *Cleopatra Kiebusch / T2*
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto
Vik. Ninomiya

15. 12.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 15. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Golda, Dr. Gruhn (Vors.), Hoffman, Kriebel,
Löbs, Meißner, Otto (teilw.), Vik. Ninomiya;
entschuldigt: Albruschat, Dreusicke, Dr. Hasselblatt;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 42/81 wird genehmigt.

TOP 2. Nachgespräch Missionskonferenz

a. Kg tauscht sich kritisch über den Verlauf der Missionskonferenz aus:

- Die gute Teilnahme, auch am Sonnabendvormittag, zeigt das Interesse und Bedürfnis an mehr Information.
- Das Arbeitsmaterial hätte noch übersichtlicher vorbereitet werden können.
- Die organisatorische Vorbereitung der Arbeitsgruppen durch die Geschäftsstelle war unzureichend.
- Es wird die Frage erörtert, wie an dem Thema Kirchlicher Entwicklungsdienst so weiter gearbeitet werden kann, daß der Prozeß der Bewußtseinsbildung, auch auf Gemeindeebene, direkt weiter gefördert wird.

In diesem Zusammenhang weist Kg darauf hin, daß bei der Überarbeitung des Missionswerksgesetzes auch eine Neuregelung der Kompetenzen der Missionskonferenz erörtert wird.

b. Antrag Neumann

Dr. Gruhn wird sich mit Frau G. Weinhold in Verbindung setzen, um wegen des Verbleibs von Krippen in Berlin bzw. der Übergabe des größeren Teils nach München zunächst den Sachstand zu eruieren.

TOP 3. Aus den Referaten1. Öffentlichkeit

a. Weihnachtsmarkt am Funkturm/Dritte Welt-Laden
Frau Löbs spricht allgemein die Preisaktion und unser Dritte-Welt-Angebot an. Die Diskussion ergibt: Nach Beendigung des Weihnachtsmarktes sollen zusammen mit Gossner die Erfahrungen ausgetauscht werden. Gossner hat bereits einige Gesprächspunkte aufgelistet.

In Ergänzung soll auch geklärt werden, wer verantwortlich die Öffentlichkeitswerbung für den Bereich Buchhandel/Dritte Welt-Laden wahrzunehmen hat.

Kg beauftragt Frau Löbs und H. Golda zunächst eine Bestandsaufnahme zu machen, aus der zur gegebenen Zeit eine Vorlage für das Kg erwachsen soll.

2. Gemeindedienst

Golda berichtet, daß in Zusammenarbeit mit Pfr. Schimpf ein ökumenischer Gottesdienst im HdM für alle ausländischen Gruppen vorbereitet wird:

Termin - 23. Januar 1982

Thema - Gott gibt uns ein Zuhause.

3. Afrika

Meißner berichtet von dem vom 9.-11.12.81 in Tübingen durch geführten Seminar der DIFÄM, insbesondere über eine Reihe von Gesprächen mit Teilnehmern.

In der sich anschließenden Diskussion stimmt Kg überein, daß bei Überseereisen keine Finanzzusagen gegeben werden sollen, sondern daß darüber zunächst eine Beratung im Kollegium erfolgen soll.

4. Nahost

a. Wegen Dr. Tannous wird Hoffman noch Verhandlungen im Konsistorium führen.

b. Hoffman wird die CMCR-Sitzung in Addis Abeba nicht wahrnehmen können, da dieser Termin z.T. mit dem der Holy Land Consultation / Zypern kollidiert.

Kg bespricht mögliche Alternativvorschläge für eine Vertretung des BMW bei CMCR.

5. Leitung

Dr. Gruhn berichtet von der Komiteesitzung am 9.12.81 in der Georgenkirchstraße.

TOP 4.

Termine

28.2. - 1.3.82 Vortragsreise des 'Guru' R. Maharaj, vgl. AB-Protokoll des Gemeindedienstes zu TOP 3.

26.2. - 28.2.82 Kindergottesdienst-Einführungsseminar bei der MFM mit der Zielsetzung "Mission als Element im Kindergottesdienst", an dem Frau Stank-Uibel (für MFM) und Golda (für BMW) mitarbeiten werden.

21.2.82 Jahresfest des Jerusalemsvereins

22.2. - 25.2. LCS Tagung Neuendettelsau

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

Kriesel
Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

An die Mitglieder
des
KED/KOORDINIERUNGS-
AUSSCHUSSES

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: K E D
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

18-12-1981
Dr. Has/ Su

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu unserer ersten Sitzung im neuen Jahr möchten wir Sie
herzlich einladen für

Mittwoch, d. 13. Januar 1982, 15 Uhr
im BERLINER MISSIONSWERK, III. Stck.
Handjerystraße 19/20, 1 Berlin 41

Es sollen u.a. behandelt werden:

1. ein Brief an Senator Fink über
Sammelunterkünfte für Asylbewerber
(Entwurf wird vorliegen)
2. Gespräch mit Vertretern der
afghanischen Gruppe KUPFA

Mit freundlichen Grüßen
und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit!

Dr. Gunnar Hasselblatt

für den Referenten

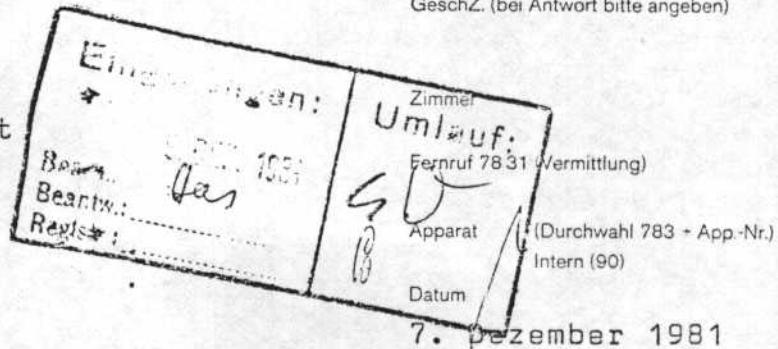
I. Suntinger, Sekretärin

Anl.: Bekanntmachung d. Ausländerkomitees
Brief des Reg. Bürgermeisters R. von Weizsäcker an uns
und Antwortschreiben betr. Hungerstreik im Mehringhof

Der Regierende Bürgermeister, Rathaus Schöneberg, D-1000 Berlin 62

An die
Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg
Flüchtlingsrat
z.H. Herrn Dr. Hasselblatt
und Herrn Pfarrer Mische
Haus der Mission
Handjerystraße 19
1000 Berlin 41

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)



Sehr geehrter Herr Dr. Hasselblatt,
sehr geehrter Herr Pfarrer Mische!

Für Ihr Schreiben vom 25. November 1981 danke ich Ihnen. Ich bin auf die Situation der Hungerstreikenden durch die Medien aufmerksam geworden, nicht durch ein an mich gerichtetes Schreiben, wie Sie offensichtlich voraussetzen.

Ihre Betroffenheit kann ich gut verstehen; auch ich mache mir Sorgen um die an dieser Aktion Beteiligten.

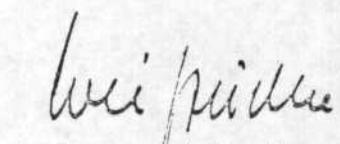
Die Ausländerbeauftragte des Landes Berlin, Frau Barbara John, hat am 28. November und 2. Dezember in mehrstündigen Gesprächen mit den Asylbewerbern im Mehringhof versucht, diese von der Fortsetzung des Hungerstreiks abzubringen.

Frau John hat den Eindruck gewonnen, daß sich einige der Asylbewerber tatsächlich in einer verzweifelten Lage befinden, und zwar deshalb, weil ihr Asylantrag bereits einmal abgelehnt worden ist. Ihnen könnte nur geholfen werden, wenn alle türkischen Asylbewerber als politisch Verfolgte anerkannt würden oder wenn der Hungerstreik selbst als zwingender Beweis für Asylbedürftigkeit gewertet würde.

Beide Lösungen sind deshalb problematisch, weil sie unabsehbare Folgewirkungen auslösen könnten. Außerdem stehen sie nicht im Ermessen des Senats von Berlin; die Entscheidung liegt vielmehr allein beim Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge.

Der Senat von Berlin wird dessen ungeachtet weiter bemüht sein, so bald wie möglich den Abbruch des Streiks zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. von Weizsäcker

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

An den
Regierenden Bürgermeister von Berlin
Herrn Dr. R. von Weizsäcker

Rathaus Schöneberg
1000 BERLIN 62

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: K E D / ÄTHIOPIEN
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

11-12-1981
Dr. Has / Su

Sehr geehrter Herr von Weizsäcker !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 7. Dezember !
Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß vom Senat aus das Gespräch mit
den Hungerstreikenden im Mehringhof aufgenommen worden ist !
Als wir den Brief schrieben, hatten wir den Eindruck, es würde
in dieser verzweiflungsvollen Lage kein Gespräch zustandekommen.
Wir sind uns auch bewußt, daß das Ausländerproblem nicht nur Ber-
lin betrifft, sondern den Bund.

Bei der nächsten Sitzung des Flüchtlingsrates werde ich ihm von
Ihrem Schreiben Kenntnis geben !

Mit freundlichen Grüßen !

Dr. Gunnar Hasselblatt

c/c Senatskanzlei (Stark)

BEKANNTMACHUNG

Das Ausländerkomitee Berlin (West) und die Allgemeine Schülerberatung haben eine



zentrale Stelle zur Dokumentation und Beratung -
gegen den Ausländerelapß

eingerichtet.

- Die Arbeit findet in den Räumen der

[wo?]

Allgemeinen Schülerberatung
Mehringdamm 32, I. Stock
(direkt am U-Bhf. Mehringdamm)
Tel. ~~00000000~~ 25.1.05.44

statt.

wann?

Zeiten: Montag bis Donnerstag, 13-18 Uhr

Die Stelle ist ab Montag, den 14.12. geöffnet. Sie bleibt allerdings zum Jahresende zwischen dem 24.12.81 und dem 4.1.82 geschlossen.

●

Wir wollen:

was?

- alle Maßnahmen, die die Ausländerbehörden aufgrund des Lumererlasses gegen ausländische Jugendliche und Familien ergreift sammeln und dokumentieren (wie: Aufenthaltsverlängerung verweigern, Paß einzichen, Ausweisungen, usw...)
- alle Interessierten über die bekanntgewordenen Maßnahmen und über Tips zur Gegenwehr informieren
- auch betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene beraten.

Für das Funktionieren einer solchen zentralen Stelle ist es wichtig, daß wir über alle Maßnahmen, die die Ausländerbehörden in Einzelfällen treffen, informiert werden.

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 15. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Nachgespräch MK
3. Aus den Referaten
4. Termine
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Albruschat
Dreusicke Url.
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto
Ninomiya

8. 12. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 8. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Anwesend:

Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Hoffman (teilw.), Kriebel,
Löbs, Meißner, Otto (teilw.), Vikar Ninomiya;

entschuldigt:

Albruschat;

Protokoll:

Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll wird genehmigt.

TOP 2. Nachgespräch Missionsrat

Im Nachgespräch zur MR-Sitzung erörtert Kg die Ausführung einzelner Beschlüsse.

Kg beschließt eine nächste Klausurtagung am 9. März (Beginn 15.00 Uhr) und 10. März (bis abends). U.a. soll der Geschäftsverteilungsplan und die Frage der Vertretung neu beraten werden.

TOP 3. Tätigkeitsbericht des Direktors

Kg diskutiert den vorgelegten Bericht, in den einige Ergänzungen aufgenommen werden.

Es ist das allgemeine Verständnis, daß dieser einleitende Teil des Tätigkeitsberichtes 1981 des BMW vom Direktor persönlich verantwortet/und mit Namensnennung erscheint.
wird

TOP 4. Schulleiter Talitha Kumi

Hoffman berichtet über die mit Dr. Tannous geführten Gespräche. Kg beschließt, daß mit dem Konsistorium Verhandlungen mit dem Ziel der Entsendung von Dr. Tannous als Schulleiter für Talitha Kumi aufgenommen werden sollen. Dabei soll seine Berufung als Kirchenbeamter im Wartestand durch das Konsistorium erreicht werden; gleichzeitig seine Aussendung über das BVA nach dem dort vorgesehenen Stellenplan.

Hoffman wird mit Dr. Tannous klären, unter welchen Bedingungen er bereit ist auszureisen.

TOP 5. Aus den Referaten:1. Öffentlichkeit

- Am 17.12.81 um 9.30 Uhr Redaktionsbesprechung.
- Arbeitsplatzbeschreibung Frau Löbs: Zur nächsten Kgs soll eine Vorlage erstellt werden.
- Verwaltung wird rechtzeitig den endgültigen Arbeitsvertrag vorlegen.

TOP 6. Verschiedenes1. Schwesternhochschule Berlin

Aus gegebenem Anlaß reflektiert Kg die im Sommer an der Schwesternhochschule durchgeführte Vorlesungsreihe über "Mission".

Kg legt Wert auf eine weitere Zusammenarbeit mit der Schwesternhochschule. Dr. Gruhn wird Kontakt zu Oberin Katscher aufnehmen.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn



KgS 42 / .81

8. 12. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 8. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- ✓ 1. Protokollgenehmigung
- ✓ 2. Nachgespräch Missionsrat
- ✓ 3. Tätigkeitsbericht des Direktors (Ex. bitte mitbringen)
- 4. Aus den Referaten:
- 5. Termine / Gäste
- ✓ 6. *ND*
- 7. *16.12. 14⁰⁰*
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12. Verschiedenes

Leiterverein : ASW

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto
Vik. Ninomiya

Walter Böttcher
Pfarrer i.R.
Kirchenrat

Kladower Damm 326
1000 Berlin 22
11. Dezember 1981

verhandelt!

An die
Theologischen Mitarbeiter im Berliner Missionswerk
der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
(Berlin West)

Mit großer Dankbarkeit habe ich heute die Beiträge des Berliner Missionswerkes zur Friedensfrage in der gerade erschienenen Ausgabe des Berliner Sonntagsblattes zum 3. Advent 1981 gelesen. Mit Ausnahme des freilich besonders hervorgehobenen grundsätzlichen Artikels "Mission und Frieden" vom Direktor des Missionswerkes unterstreichen alle Artikel die Notwendigkeit, einfach und eindeutig den Friedensauftrag der Kirche in der jeweils gegebenen Situation zu bezeugen und zu verwirklichen. Das wird über den Gesamtbereich der Arbeit des Missionswerkes hin eindrucksvoll und gemeindenah dargestellt.

Mit umso größerem Befremden habe ich allerdings den Artikel des Missionsdirektors selber gelesen. Er bemüht sich, "klar und deutlich festzustellen, daß sich das Verhältnis von Mission und Frieden" nicht einfach und eindeutig beschreiben läßt. Seine Mitarbeiter haben das Gegenteil bewiesen. Ohne im einzelnen auf die mir sehr brüchig erscheinende Argumentation von Bruder Gruhn einzugehen, möchte ich fragen:

1. Warum stellt der Leiter des Berliner Missionswerkes die eindeutigen Berichte und Stellungnahmen sämtlicher im Sonntagsblatt zu Worte kommender Mitarbeiter derart in Frage? Im Blick auf die heute stattfindende Missionskonferenz: Hätte nicht mindestens auch auf das unerträgliche Mißverhältnis zwischen den Ausgaben für Rüstung und Entwicklung hingewiesen werden müssen?

2. Warum hat das Berliner Missionswerk meinen schon im Frühjahr schriftlich geäußerten Wunsch nicht aufgegriffen, einen eigenen Beitrag zur Friedenswoche unserer Kirche mit einer Darstellung der Missionserfahrungen zu leisten? Ich hatte in meinem Schreiben an Bruder Gruhn ausdrücklich auf die Dringlichkeit dieser Aufgabe hingewiesen und meinen eigenen Beitrag dazu nur als einen Vorschlag zur Kenntnis gebracht. Dieser mein Vorschlag ist im Arbeitskreis Ostasien schließlich auch noch im Beisein von Bruder Gruhn diskutiert und in leicht veränderter Form beschlossen worden. Dann vermisste ich allerdings auch nur ein kleines Anzeichen dafür, daß Bruder Gruhn sich mit den Überlegungen und Fragen jenes vom Arbeitskreis Ostasien beschlossenen Papiers selber auseinandergesetzt hätte.
82
3. Warum die die Beilage zum Berliner Sonntagsblatt nicht vor der Friedenswoche erschienen? Den Gemeinden ist auf diese Weise eine Hilfe für die Gestaltung der Missionswoche entgangen.

Das alles sieht doch danach aus, als habe es sich der Leiter der Geschäftsstelle des Berliner Missionswerkes in der Friedensfrage vor allem zur Aufgabe gemacht, auf die Bremse zu treten. Ihn mag dabei die Sorge um den "inneren Frieden unserer Kirche" bewogen haben. Mit dieser seiner *Poesie* hat er sich allerdings in eindeutigem Gegensatz zu den Beschlüssen der Kirchenleitung und der Provinzialsynode als auch zu dem Bischofsbrief an die Berliner Christen gestellt. Die "geistliche Waffenrüstung", von der Bruder Gruhn schreibt, bezieht sich doch wohl eher auf den geistlichen Kampf, der jetzt in unseren Gemeinden durchzufechten ist, als auch die Möglichkeit, die Bedeutung des "weltlichen Schwertes" der Obrigkeit der Gemeinde vor Augen zu stellen.

Die "geistliche Waffenrüstung" soll doch dazu befähigen, klare und eindeutige Entscheidungen zu treffen und rechtzeitig zu vollziehen. "Geistliche Waffenrüstung" bedeutet doch wohl, daß

wir an der Seite unserer Partnerkirchen in deren Kampf stehen und dabei, wie wir immer selber sagen, auch von ihnen lernen.

Ich richte unter dem unmittelbaren Eindruck meiner Lektüre das "Berliner Sonntagsblatt" meinen Brief noch heute an Sie im Blick auf die heute und morgen stattfindende Missionskonferenz. Ursprünglich hatte ich die Absicht, auf der Missionskonferenz selber die Angelegenheit vorzutragen. Ich muß nur befürchten, daß es dabei eher zum Krach als zu einem sinnvollen Streit gekommen wäre. Ich meine allerdings, daß der Streit jetzt und in aller Deutlichkeit und Schärfe unter den Theologen des Berliner Missionswerkes ausgetragen werden muß. Dies gilt besonders im Blick auf den Beschuß, die Friedensfrage im kommenden Februar ausführlich zur Sprache zu bringen. Bitte verstehen Sie meinen Brief als einen eher verzweifelten Versuch, jeden "Krach" zu vermeiden. Dabei möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß meine eigenen Bemühungen in dieser Sache nicht darauf hinausliefen, die gegenwärtige Friedensdiskussion auf das Problem der Abrüstung zu konzentrieren, sondern aus den Erfahrungen der Missionsarbeit die weiteren Horizonte dieser Frage auszuleuchten. Ich sehe nicht, daß vom Berliner Missionswerk verlangt wird, etwa zur Frage des Doppelbeschlusses der NATO konkret Stellung zu beziehen. In einer solchen konkreten Frage ist auch nach meiner Kenntnis der Sache und der theologischen Fragen die politische Diskussion befragt. Mit einem Streit um diese Frage sollte daher keine Zeit vertan werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Walter Böhler

1. 12. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 1. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
 Hoffman, Dr. Hasselblatt, Löbs (teilw.),
 Meißner, Vik. Ninomiya;
 entschuldigt: Kriebel;
 Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Protokoll KgS 40/81 wird genehmigt.

TOP 2. Durchsicht Tätigkeitsbericht Ref.Verwaltung

Mit geringfügigen ergänzenden Änderungen akzeptiert Kg den vorgelegten Tätigkeitsbericht.

Bei einer späteren KgS soll TOP: Spendenbedankung gesondert erörtert werden.

TOP 3. Bericht vom Rechtsausschuß

T.
 Dreusicke berichtet über Beratung und Ergebnisse der ersten Sitzung des Rechtsausschusses zur Überarbeitung des Missionswerksgesetzes. Sobald das Protokoll vorliegt, wird es den Kollegiumsmitgliedern zugestellt. Die Kollegen werden gebeten, ihre Änderungsvorschläge bis Ende Februar 82 dem Verwaltungsreferenten einzureichen, damit diese in die für die nächste Ausschußsitzung zu erstellende Vorlage mit aufgenommen und insgesamt im Kollegium diskutiert werden können.

TOP 4. Nachfolger Dr. Bohne

Bei der Besetzung der Stelle des Schulleiters für Talitha Kumi soll der Bewerber - sofern er nicht vom BVA übernommen wird - nach den für kirchliche Mitarbeiter geltenden Ordnungen eingestuft und vergütet werden.

Sollte es zu einem Vorstellungsgespräch mit Dr. Tannous im Kg kommen, so wird dafür Montag, 7.12., 9.30 Uhr festgesetzt.

TOP 5. Nachgespräch KgS/LeiMi-Klausur 27.11.81

Einige der diskutierten Punkte sollen zu späterer Zeit weiter beraten werden. Eine gemeinsame Klausur in größeren Abständen ist wünschenswert.

TOP 6. Aus den Referaten

1. Leitung:

Dr. Gruhn berichtet kurz über

- a) die Missionshauptversammlung der VEM in Bethel am 18./19.11.81;
- b) die Sitzung des Vorstandes EMW am 28.11.81 in Hamburg; zum Vorsitzenden wurde Pastor Paul-Gerhardt Buttler (Direktor des NMZ) gewählt;
- c) über die Sitzung des Ökumenisch-Missionarischen Weltdienstes am 26.11.81 in Hamburg
 Kg nimmt zur Kenntnis, daß als Nachfolger von Dr. Kimme Pfr. Joachim Schlegel/Dresden zum Direktor der Leipziger Mission berufen worden ist.

Werkdienstwohnung Burkhardt

Die von Frau Burkhardt nach Auszug aus Augustastraße Haus 24a im Haus 24 bezogenen Räume werden als Werkdienstwohnung anerkannt;
Ref. Verwaltung wird Neuberechnung der Miete vornehmen.

2. Nahost

Im Zusammenhang mit der Ordnung von Registratur/Archiv für den Bereich JV durch Frau Dibelius wird die Frage der Ordnung und des Aufbaus eines Archivs des BMW allgemein angesprochen.

Kg stellt fest, daß sowohl Räume als auch Fachkräfte dafür fehlen.

Ref. Leitung übernimmt zunächst die Erarbeitung eines Konzeptes.

3. Ostasien

a. Kg nimmt zur Kenntnis, daß Dr. Kim, Kwan-Suk seinen Besuch in Berlin absagen mußte.

b. Dr. Runge hat seinen Reisebericht OA für Donnerstag, 3.12., 14.00 Uhr im Kg zugesagt.

c. Kg wird überlegen, wer für eine Einladung zur China-Konsultation (13.-16.5.82 in Arnoldshain) aus der Region Berlin benannt werden sollte.

4. Gemeindedienst

a. Um 14 Uhr findet eine allgemeine Information über die Jumbo-Chelonia-Plakatwerbung für die am Info-Stand beim Weihnachtsmarkt am Funkturm tätigen Mitarbeiter statt.

b. Das Missionsfest Neukölln (28.2.82) soll durch eine intensive Berichtstätigkeit in der Woche zuvor (22.-28.2.) vorbereitet werden. Golda bittet die Kollegen, sich die Tage dafür freizuhalten.

c. Ein Brief an die Gemeinden ist in Vorbereitung, mit dem das BMW erneut seine Bereitschaft zu Vortragstätigkeit und Gottesdiensten hinweist.

TOP 7. Dienstreisen

Kg genehmigt folgende Dienstreisen:

Dr. Hasselblatt: 3.-5.12.81 zu Gesprächen beim LWB/Genf;
Meißner: 28.1.-25.2.82 Südafrika (ELCSA/EP-Konsultation, ELCB-Konsultation, Besuch bei Mitarbeitern);

Dreusicke: 30.1.-25.2.82 Südafrika (ELCSA/EP-Konsultation und Verhandlungen mit den Kirchenleitungen).

TOP 8. Personalia

1. Kg nimmt die fristlose Kündigung von Frau Mros zur Kenntnis und beschließt hilfsweise deren Kündigung.
2. Kg empfiehlt, bei der nächsten Haushaltsberatung Anhebung der Stelle des Sachbearbeiters im Gemeindedienst vorzuschlagen, sofern die MAV damit einverstanden ist.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

EINGEGANGEN

10. DEZ. 1981

Erfüllig:

vertraulich

HA/MK 05/81

25.11.81

Tischvorlage für den Ordnungs- und
Rechtsausschuß:

Folgende Fragen halte ich für bedenkenswert:

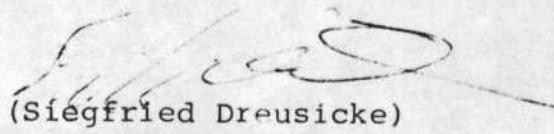
- zu §1 Abs. 1 Hat sich die im Missionswerksgesetz gewollte Rechtsform bewährt?
(Teil der EKiBB - Alternative: eigene Körperschaft e.V)
- zu § 2 Abs. 1 a) Ist die Position der im BMW zusammengeschlossenen Missionsgesellschaften richtig im Gesetz dargestellt §§ 2 I, 4, 5, 10 I Ziff. 1, 11 I Ziff. 3;
b) Muß nicht zwischen den voll-integrierten Gesellschaften (BMG, JV, DOAM) und den nur wenig integrierten, bzw. kooperierenden (G.M, MFM) vom Gesetz her unterschieden werden?
- zu § 8 Ist die MK ausreichend mit Rechten versehen? Soll sie stärker Entscheidungen finden und als "Parlament" den MR und die Geschäftsstelle kontrollieren?
(vergl. §§ 8,9)
- zu § 10 Sollte die Zusammensetzung des MRs geändert werden?
Verhältnis Laien - Theologen; Mitgliedschaft von Kollegiumsmitgliedern (vergleichbar allen Landeskirchen), Stellvertretung; EKU-Mitgliedschaft;
- zu § 12 Sollte es einen geschäftsführenden MR geben (Vorsitzender, die beiden Stellvertreter), der, wenn MR nicht tagt, gewissen Zuständigkeiten hat?
- zu § 13 Ist das Kollegialprinzip in der Mischform Kollegial-Direktorialsystem richtig geordnet? (Wirtschaftsbefugnis beim Leiter?; Vertretung nach außen in Finanzfragen etc.).

Berlin 41, den 24.11.1981

Verwaltung

Dr/Ba

Von Gause!


(Siegfried Dreusicke)

16. Gausch Rues
9.12.81

1. 12. 81KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 1. Dezember 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Tätigkeitsbericht Verwaltung
3. Bericht vom Rechtsausschuß
4. Dr. Tannous
5. Nachgespräch O-Berlin
6. Aus den Referaten :
 1. Leitung:
-Vorstand EMW
-Sitzung ÖMW
-Einweisung Burckhardt in Dienstwohnung
-neuer Direktor Leipziger Mission
 2. Nahost:
-Archivfrage allgemein
 3. Verwaltung:
-Personalia
 4. Afrika
 5. Äthiopien
 6. Presse/Öffentlichkeit
 7. Ostasien
7. Missionsratsitzung 7.12. TO
8. Gespräch mit Frl. Angelika Sutter
9. Morgenländische Frauenmission
10. Termine / Gäste (3.12. 14.00 Uhr Gespräch mit Dr. Runge)
11. Dienstreisegenehmigung
- 12.
- 13.
- 14.
15. Verschiedenes

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn

Hoffman
Dr. Hasselblatt
Kriebel
Löbs

Meißner
Otto
Vik. Ninomiya

24. 11.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 24. November 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Löbs,
Meißner, Otto (teilw.), Vikar Ninomiya;
Protokoll: Kunze

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird Vikar Ninomiya für die Zeit seines Spezialvikariats beim BMW als Guest im Kg willkommen geheißen.

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 39/81 wird genehmigt.

TOP 2. Vorbereitung Tagesordnung Missionsrat 7.12.81

Die vorgelegte vorläufige Tagesordnung wird ergänzt und besprochen.

Auf die MR-Sitzung im Januar wird vertagt:

- Bericht OKR. Dr. Runge über seine Ostasien-Reise
- Einladung an Pfr. Herrmann und Frau (Tanzania) z.Zt.Bln. und Rosina Busch (Südafrika), z.Zt.Ki.Kr.Steglitz.
- Zu einem Bericht im Kg soll Dr. Runge zum 3.12. (Do.), 14.00 Uhr eingeladen werden.

TOP 3. Fortführung der Durchsicht der Tätigkeitsberichte 81

a) Presse/Öffentlichkeit:

Der vorl. Bericht wird besprochen.

b) Bericht des Direktors:

Die Diskussion über den Bericht des Direktors wird auf die Sitzung des Kg am 8.12.81 vertagt.

TOP 4. Aus den Referaten

(1) Leitung

- Dr. Gruhn berichtet von der Regionalsynode (12.-15.11.81).
- Bericht über die MHV VEM (Teilnahme 18./19.11.) wird vertagt.
- Weihnachtsspendenauftrag des Direktors:
Inhaltlich soll auf die finanziellen Schwierigkeiten eingegangen werden, in die die Partnerkirchen durch die Abwertung der DM gekommen sind.
Versand voraussichtl. Mitte Dezember.

(2) Ostasien

- Albruschat verweist auf TOP 2 des letzten Protokolls und verteilt den Info-Brief 3/81 des EMS: "China - ein Aufruf zur Klarheit" von K.H. Ding.
- 26.11.81, 18.00 Uhr Vortrag von Prof. Hendessen/USA (z.Zt. Gastprofessor an FU) am Ostasiatischen Seminar über seinen Besuch in Nord-Korea.
- Zur Kenntnisnahme wird Kg weitergegeben der schriftl. Bericht von Dr. H.C.Wang "West Berlin Experience - A Personal Reflection". Aussprache darüber wird vertagt.

- Albruschat gibt Mitteilungen über eine angebliche Tätigkeit koreanischer Dienststellen in der BRD weiter, die versuchen, unter koreanischen Gemeindemitgliedern Zwietracht zu säen. Anlaß scheint u.a. der Besuch von ehemaligen koreanischen Pfarrern, heute in der EKHN, in Nordkorea im Juni 81 zu sein.
Kg schließt sich der Empfehlung des Arbeitskreises Ostasien an, in Zusammenarbeit mit EMS und EMW eine Person zu suchen, die die Sachlage überprüft, damit ggfs. über unsere Regierungsstellen an die Koreanische Botschaft herangetreten werden kann.

(3) Nahost

- Kg nimmt den Rahmenentwurf für den Bericht Hoffman beim MR am 7.12.81 zustimmend zur Kenntnis.
- Kg empfiehlt dem MR wie folgt zu beschließen:
 1. MR begrüßt die Bitte von COCOP an den Luth.Weltbund, Verhandlungen zur Gründung einer internationalen Organisation für die luth. Schulen zu führen, und stellt bei erfolgreichen Verhandlungen den Beitritt zu einer solchen Organisation in Aussicht, um die Kooperation und Koordination Talitha Kumis mit den anderen lutherischen Schulen zu gewährleisten.
 2. MR bittet den Vorsitzenden des MR, in den Sondergesprächen mit der Rheinischen Kirche auf die neuesten Entwicklungen hinzuweisen.
 3. MR stellt fest, daß die internationale Partnerschaft in bezug auf die Nahostarbeit, wie sie sich in COCOP gestaltet, sich in vieler Hinsicht bewährt hat, begrüßt aber die Bemühungen um die Gründung einer umfassenderen Organisation für lutherische evangelische Kooperation und Koordinierung in Israel/Westbank/Jordanien.
 4. MR bittet den Vorsitzenden des Beirates Nahost des BMW, Dr. Rhein, zusammen mit dem Nahostreferenten bei der Holy Land Consultation des LWB auf Zypern vom 2.-5. Febr. 1982 das BMW zu vertreten. Es sollen alle Möglichkeiten benutzt werden, um eine Finanzierung der Reise von dritter Seite zu erreichen.
 5. MR sieht sich außerstande, drei Parallelklassen in den Schulen Talitha Kumi und Bethlehem im Grundstufen- und Mittelstufenzirkel zu finanzieren, und stellt die Dringlichkeit von verbindlichen Gesprächen im Rahmen von COCOP und der zu gründenden Schulorganisation zwischen dem BMW und der ELCJ über eine gemeinsame Entwicklung der beiden Schulen fest.
 6. MR stimmt der Entsendung von Dr. Hanna Tannous als Prinzipal (Schulleiter) von Talitha Kumi auf zunächst 5 Jahre zu; seine Anstellung soll zum 1.4.1982 erfolgen.
- Den leitenden Mitarbeitern in T.K. soll ein besonderer Dank für ihren Einsatz während der Zeit der Vakanz eines Schulleiters in T.K. ausgesprochen werden.

- Auf den in Kopie erhaltenen Brief Bischof Haddads an Präsident Held/KA, in dem auch das BMW aufgefordert wird, sich mit an der Aufklärung der Umstände für einen Streit zwischen Bischof Haddad und Herrn Kurz zu beteiligen, wird Hoffman zunächst die Stellungnahme des KA zu diesem Vorgang einholen.

(4) Verwaltung

Für die erste Sitzung des Rechtsausschusses am 25.11., der sich mit der Überarbeitung des Missionswerksgesetzes beschäftigen wird, legt Dreusicke einen Fragenkatalog vor, der zustimmend zur Kenntnis genommen wird.

TOP 5. Vorstellungsgespräch mit Herrn Wisotzki

Nach dem mit Herrn Wisotzki geführten Gespräch beschließt Kg wie folgt:

Kg beschließt die Anstellung von Herrn Wisotzki zum 15.1.1982 mit dem Ziel der Entsendung als Lehrer nach Kidugala/Tanzania. Der Beschuß wird unter der Voraussetzung gefaßt, daß das Kultusministerium des Landes Schleswig-Holstein Herrn Wisotzki beurlaubt. Herr Wisotzki soll nach Möglichkeit den am 15.2.82 in Morogoro beginnenden Sprachkursus absolvieren und seine Tätigkeit in Kidugala im Juli 1982 aufnehmen.

Seine Besoldung erfolgt analog zu seinem jetzigen Gehalt.

Einzelheiten werden vom Referat geordnet.

TOP 6. Personalia

Kg empfiehlt Missionsrat die Festanstellung von Frau Ulrike Löbs als Referentin für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit des BMW nach Ablauf der Probezeit.

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

24. 11.1981

KOLLEGIUM des BMW

Friedigt

Sitzung am Dienstag, dem 24. November 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Vorbereitung Tagesordnung Missionsrat
7.12.81 (s.Anlage)
3. Fortführung der Durchsicht Tätigkeitsbericht 81
 - Presse/Öffentlichkeit
 - Direktorbericht (s.Anlage)
 -
4. Aus den Referaten:
 - a. Leitung:
 1. Bericht Regionalsynode
 2. Missionshauptversammlung VEM
 - 3.
 - b.
 - c.
 - d.
 - e.
5. Termine - Gäste
6. Morgenländische Frauenmission
7. Personalia
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
12. Verschiedenes

Albruschat	Dr.Hasselblatt
Dreusicke	Hoffman
Golda	<u>Kriebel</u>
Dr.Gruhn	Löbs
	Meißner
	Otto
	N.Ninomiya

E N T W U R F

Bericht über die letzten Entwicklungen
in Bezug auf die Nahostarbeit des BMW

Umriß des Berichtes

1. Offene Fragen, die sich aus den Auseinandersetzungen um Talitha Kumi ergeben
2. Der Besuch des Nahostreferenten auf der Westbank vom 4. - 11. Oktober 1981
3. Bemühungen um neues Personal für die Schularbeit
4. Die Verhandlungen von Mitte Oktober
 - 4.1. Der Besuch der ELCJ-Delegation und das Gespräch mit den Vertretern von Rheinland und Westfalen am 13. Oktober
 - 4.2. Vorstandssitzung des Jerusalemsvereins vom 15. Oktober
 - 4.3. Sitzung des Beirates Nahost vom 16. Oktober
 - 4.4. Vorgesehene Sondierungen mit der Rheinischen Kirche,
5. Die Sonderitzung von COCOP, Göteborg, den 30. Oktober
 - 5.1. Ein neuer Vorstoß zur Gründung einer internationalen Organisation für die lutherischen Schulen
 - 5.2. Gedanken zur Auflösung von COCOP zugunsten einer umfassenderen Organisation für lutherische/evangelische Koordination und Zusammenarbeit im "Heiligen Lande" (Israel/Westbank/Jordanien)
- 5.3. Bitte von COCOP an das BMW, seine Policy im Blick auf Talitha Kumi und die Integrationsfrage zu klären
- 5.4. Stellungnahme der COCOP-Partner zum Aufbau der Bethlehemer Schule
- 5.5. Brief an die ELCJ
6. Die Konsultation des LWB über das Heilige Land, Zypern, 2. - 5- Februar 1982
7. Sonderitzung von COCOP, 15. März 1982

Empfehlungen

MR möge beschließen:

1. MR begrüßt die Bitte von COCOP an den Lutherischen Weltbund, Verhandlungen zur Gründung einer internationalen Organisation für die lutherischen Schulen zu führen, und stellt bei erfolgreichen Verhandlungen den Beitritt zu einer solchen Organisation in Aussicht, um die Kooperation und Koordination Talitha Kumis mit den anderen lutherischen Schulen zu gewährleisten.
2. MR bittet den Vorsitzenden des MR, in den Sondergesprächen mit der Rheinischen Kirche auf die neuesten Entwicklungen hinzuweisen.
3. MR stellt fest, daß die internationale Partnerschaft in Bezug auf die Nahostarbeit, wie sie sich in COCOP gestaltet, sich in vieler Hinsicht bewährt hat, begrüßt aber die Bemühungen um die Gründung einer umfassenderen Organisation für lutherische/evangelische Kooperation und Koordinierung in Israel/Westbank/Jordanien.
4. MR bittet den Vorsitzenden des Beirates Nahost des BMW, Dr. Rhein, zusammen mit dem Nahostreferenten bei der Holy Land Consultation des LWB auf Zypern vom 2. - 5. Februar 1982 das BMW zu vertreten.
5. MR sieht sich außerstande, drei Parallelklassen in den Schulen Talitha Kumi und Bethlehem im Grundstufe- und Mittelstufenbereich zu finanzieren und stellt die Dringlichkeit von verbindlichen Gesprächen im Rahmen von COCOP und der zu gründenden Schulorganisation zwischen dem BMW und der ELCJ über eine gemeinsame Entwicklung der beiden Schulen fest.
6. MR bittet die Geschäftsstelle des BMW, den leitenden Mitarbeitern von Talitha Kumi zu danken für den besonderen Charakter ihres Dienstes seit Anfang dieses Schuljahres.
7. MR stimmt der Berufung von Dr. Hanna Tannous als Principal (Schulleiter) von Talitha Kumi auf zunächst 5 Jahre zu, mit Anstellung zum 1.4.1982.

Mitteilung im BMW

Datum 22. 11. 87

Von: As

An: Ak ostasien/Kg

Betr.: Nord-Korea : Vortrag

Am 26. 11. 87 hält Prof. Henderson, US,
z. Zt. Guest professor an FU, am
ostasiatischen Seminar, 33, Robbie's McAllee
42 einen Vortrag über seinen Besuch
in Nord-Korea. 18h

Henderson gibt die Kritik an US-Politik,
war lange Zeit Diplomat seiner Regierung
in Seoul und ist Fachmann für ostasien.

Dr. Albrecht

17.11.81

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 17. November 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Golda, Dr. Gruhn (Vorsitz), Dr. Hasselblatt, Kriebel, Löbs, Meißner, Hoffman, Otto (ab 10.30 Uhr)

Entschuldigt: Dreusicke

Protokoll: Albruschat

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 38/81 wird genehmigt.

Hasselblatt teilt mit, daß zu TOP 2 Dr. Lehmann-Habeck seine Teilnahme an der Missionskonferenz zugesagt hat. Er wird ein Korreferat halten.

TOP 2. Informationen über Ergebnisse der China-Konsultation des WCC in Kanada

Albruschat führt in einen Vermerk zur China-Konsultation in Montreal (Oktober 1981) ein. Von den deutschen Teilnehmern an der Konferenz (Dr. Glüer/EMS - Dr. Freytag/DÜ, Hoisbüttel) wird einhellig berichtet, daß zukünftige Beziehungen zu den Christen in der Volksrepublik China nur unter gegenseitiger Achtung und großer Zurückhaltung von westlicher Seite aufgenommen und intensiviert werden können.

In der anschließenden Aussprache wird festgestellt, daß die Beschreibung der kirchlichen Situation in der VR China wenig Raum gibt für diejenigen Christen und christliche Gruppen, die nicht zur Drei-Selbst-Bewegung zu rechnen sind. Auch hat es den Eindruck, daß die Behauptung, in der Volksrepublik China kann man nur von einer Post-Denominationellen Kirche sprechen, als Postulat anzusehen ist.

Kg ist jedoch auch der Meinung, daß man sich so darstellen kann, wenn die Gelegenheit zu Kontakten erstmals gegeben ist. Auch sollten von westlichen Kirchen keine Bestrebungen unterstützt werden, die zu einer neuerlichen Intensivierung von Denominationen in China beitragen könnten. Kg stimmt zu, daß man ständig Gespräche mit Vertretern des CCC (Christian Conference of China) führen muß. Dabei bleibt die Frage, wie frei sich die Kirche überhaupt äußern kann. Abschließend stellt Kg fest, daß die von Albruschat gezogenen Folgerungen zugestimmt werden.

TOP 3. Durchsicht der vorliegenden Tätigkeitsberichte 1981

Vor Eintritt in die einzelnen Tätigkeitsberichte wird noch einmal grundsätzlich gefragt, was die Berichte beinhalten sollen. Für den Tätigkeitsbericht 1982 wird überlegt, ob man auch andere Formen der Berichterstattung an die MK finden könnte. Es ist einheitliche Meinung, daß die Berichte auch die jeweilige Policy widerspiegeln sollten und damit zur Debatte stehen.

Die Berichte Ostasien und Gemeindedienst werden eingehend besprochen. Die Referate werden zur nächsten Sitzung kleinere Korrekturen vornehmen, die dann erneut zu besprechen sind. Kg beschließt, am Montag, dem 23. November, bereits um 9.30 Uhr mit der Fortsetzung (2. Lesung) der Durchsicht der vorliegenden Tätigkeitsberichte sich zu befassen.

TOP 4. Aus den Referaten

a) Äthiopien

Hasselblatt berichtet, daß auf der letzten KED/KO-Sitzung eine Afghanistan-Gruppe (KUPFA) einen viertägigen Hungerstreik anlässlich des Besuchs des sowjetischen Parteichefs Breschnew durchführen wird. Man suchte eine Kirchengemeinde. Die Gemeinde Lichtenrade hat nach eingehenden Beratungen zugestimmt, die Gruppe dort aufzunehmen. Überlegungen, diesen Hungerstreik in einem Gebäude der Innenstadt (möglich wäre das Haus der Mission) durchzuführen, sind fallengelassen worden. Dr. Hasselblatt teilt außerdem mit, daß sich am 20.11.81 die Äthiopien-Gruppe der AGKED in Berlin zu einer weiteren Begegnung treffen wird.

b) Nahost

Hoffman teilt mit, daß Dr. Tannous am 3.12.81 nach Berlin kommen und wegen seiner möglichen Anstellung für Talitha Kumi Gespräche zur Absicherung seiner Position im Konsistorium führen wird. Kg geht davon aus, daß Dr. Tannous dann auch am Missionsrat (7.12.81) teilnehmen wird. Hoffman fragt an, ob zur "Holy Land Consultation of Cyprus" (vergl. Kg 38, TOP 8) ein weiterer Vertreter des BMW teilnehmen kann. Debatte wird auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 5. Termine, Gäste

Entfällt.

TOP 6. Gespräch mit

- a. Schw. Elisabeth Höller
- b. H. Ossenberg-Möhling

- a) Kollegium führt ein kurzes Gespräch mit Schwester Elisabeth Höller, die am Wochenende nach Tanzania ausreisen wird, um am Krankenhaus in Itete für die zurückkehrende Schwester Verena Zietzke zu arbeiten.
- b) Herr Ossenberg-Möhling, der sich zu einem Privatbesuch in Deutschland aufhält, berichtet über den Auf- und Ausbau des Stipendienfonds in der Kap-Oranje-Diözese von ELCSA (Kimberley).

TOP 7. Von der Reg.-Synode

Wird vertagt auf die nächste Sitzung.

19.11.1981

Albruschat
für das Protokoll

Dr. Gruhn

V o r s c h l a g

Vorläufige Tagesordnung

MISSIONSRAT

Montag, den 7. Dezember 1981

14.30 Uhr

MR-Klausur:

TOP: Stellvertretung des Direktors

ab ca. 16.00 Uhr

- TOP 1. Eröffnung
Begrüßung der Gäste(?)
- TOP 2. Protokollgenehmigung
- TOP 3. Ergebnisse der Klausur-Beratung
- TOP 4. Tätigkeitsbericht 1981
- 1. Lesung -
- TOP 5. Südafrika (Mitteilungen)
- TOP 6. Äthiopien (Mitteilungen)
- TOP 7. Nahost
- TOP 8. Bericht aus Haushaltsausschuß
- TOP 9. Bericht zur Lage
- TOP 10. Personalia
- TOP 11. Verschiedenes

1000 Berlin 21, den 9. November 1981

V e r m e r k

Betr.: Gespräch mit Bischof Shiri (Evangelisch-lutherische Kirche in Simbabwe)

Anfang Mai 1981 hielt ich mich für knapp vier Tage vom 1. bis 4. Mai in Simbabwe auf, zunächst in Salisbury, dann in Bulawayo. Auf Bitte des Berliner Missionswerkes führte ich bei dieser Gelegenheit Gespräche mit dem Evangelisch-lutherischen Bischof Shiri, der zugleich Präsident des Kirchenrates von Simbabwe ist. Diese Gespräche wurden zunächst in Salisbury aufgenommen. Das Hauptgespräch fand am Nachmittag und frühen Abend des 3. Mai statt. An diesem Tag nahm ich zunächst am Gottesdienst von Bischof Shiri in der Lutherischen Kirche in Bulawayo teil, sprach ein Grußwort und führte eine längere Diskussion im Anschluß an den Gottesdienst mit der Gemeinde durch. Danach hielt ich mich knappe 8 Stunden im Hause von Bischof Shiri auf.

Bei diesen Gesprächen mit Bischof Shiri wurde sein Wunsch deutlich, zu engeren Beziehungen mit der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West), wahrgenommen durch das Berliner Missionswerk, zu kommen. Dies hat zunächst historisch seinen Grund darin, daß die ersten lutherischen Christen im früheren Rhodesien aus der Missionssarbeit der Berliner Missionsgesellschaft hervorgegangen sind. Diese Arbeit wurde aus unterschiedlichen Gründen (der Hauptgrund ist der 1. Weltkrieg) später durch die Berliner Missionsgesellschaft nicht fortgesetzt. An ihre Stelle ist die Sweden Church Mission getreten. Heute verfügt die Evangelisch-lutherische Kirche in Simbabwe fast ausschließlich über Kontakte nach Schweden. Hier scheint der Bischof an einer größeren Vielfalt der Kontakte interessiert zu sein. Dies gilt besonders auch für die Übergangszeit, in der sich Simbabwe nach der Unabhängigkeitserklärung immer noch befindet. Vermehrte Beziehungen zu überseesischen Kirchen erscheinen hier dem Bischof wichtig zu sein.

Ich führte in diese Gespräche auch den Gedanken ein, daß die Entwicklung in Simbabwe für die Menschen und Kirchen in der Republik Südafrika von größtem Interesse sei. Von Südafrika aus würde sehr genau beobachtet, wie sich der Aufbau einer neuen Gesellschaft und des neuen Staates

in Simbabwe und die Ausgestaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche in diesem Lande vollziehe. Daher sei es wichtig, daß gerade die lutherischen Kirchen in Südafrika genaue Informationen über die Vorgänge in Simbabwe von kirchlicher Seite erhalten. Da es für beide Seiten schwierig bzw. unmöglich sei, sich gegenseitig zu besuchen, könne hier das Berliner Missionswerk als Vermittler der Informationen und des Gedankenaustausches gute Dienste leisten. Bischof Shiri zeigte sich diesem Gedanken gegenüber sehr aufgeschlossen.

Ich habe Bischof Shiri gebeten, vor seinem nächsten Aufenthalt in Europa uns doch Nachricht zu geben, damit wir auch einen Besuch in Berlin arrangieren können. Dieses Angebot nahm er dankend an. Ich meine, das Berliner Missionswerk sollte nunmehr versuchen, Bischof Shiri für einen Aufenthalt in Berlin zu gewinnen.

R
Runge
(Dr. Runge)

- 1) Testocho
2) Mislee
3) Abgabe BMW-Koll.

Ergebnisbericht von der Präsidialversammlung des
Kirchentages vom 22. - 24. Okt. 1981 in der Evangelischen
Akademie Hofgeismar

Ergebnisse und Anregungen der Arbeitsgruppen

Vorab wurde der Vorschlag diskutiert, ob nicht eine eigene Arbeitsgruppe das Problem von didaktisch-methodischen 'Vermittlungsstrategien' diskutieren und Vorschläge erarbeitet soll, wie Themen- und Markthallenbereiche (stärker) verzahnt werden können bzw. die Distanz der Lehrenden und zu Belehrenden aufgehoben oder verringert werden kann (wie bringt man das Wissen und die Erfahrungen der Zuhörer zu einem bestimmten Thema zur Geltung; wie verstärkt man das Gemeinschaftsbewußtsein der Teilnehmer untereinander). Das Problem wurde kurz andiskutiert und an die einzelnen Arbeitsgruppen als ein mitzubedenkender Faktor des jeweiligen Bereiches delegiert.

Die Arbeitsgruppen waren

1. Losung:

Am stärksten favorisiert wurden 'umkehren und Leben' in Anlehnung an Ez. 18, 21-23; Joh. 11,25; Jona u.a. In die Überlegung einbezogen waren die Losung der DDR, Kirchentage, Vertrauen wagen, der ÖRK-Vollversammlung von Vancouver: Jesus Christus, das Leben der Welt.

2. Frieden:

Die umfassende Friedensbewegung und die Probleme 1983 (wahrscheinliche Stationierung der Pershing Raketen in der Bundesrepublik) bewegen schon heute die Gemüter der Organisatoren. Verhindert werden muß, daß der Kirchentag zu einer Dachorganisation der Friedensbewegung wird, jedoch ist zu beachten, daß eine Verknüpfung von argumentativer Arbeit mit der Lebensstilfrage erreicht wird (Verzahnung mit Marktbereichshallen-Frieden)

3. Glauben und Leben

- a) Aus einem Neubedenken der Taufe als ein alle Christen verbindendes Element kann sich ein Bezug zur Verantwortung aller Getauften für die Welt (besonders auf der Gemeindeebene) ergeben. Römer 6 als Protest gegen den Tod soll zu mehr Phantasie für die Gemeinden, Leben aus Dankbarkeit und in Verbindung mit missionsdienstlichen Diensten biblische Geschichten für heute erarbeiten.
- b) Den zweiten (ethischen) Bereich sind Themen wie Verteilung (was braucht der Mensch?), Gesundheit (mein Leib, Verhältnis Arzt-Patient, Patient-Arzt u. a.)

bitte wenden

Frauen (wie Frauen-Forum, Arbeit der Frauen...) als auch Forum Familie, Schule, Begegnung mit dem Islam u. a. behandelt worden.

4. Abendmahl; Gottesdienst, Fest und Feier

Als weitergehenden Aspekt dieser Arbeitsgruppe wurde ein Fest der Schöpfung besprochen, der Kreuzweg soll seine Fortsetzung finden, um die Solidarität der Gemeinden in Ost und West im Rahmen einer Abendmahlfeier zu verstärken. Thematische Hallen sollen verstärkt angeboten werden, z. B. Halle der Bibel, Halle des Priestertums, Halle der Gläubigen, mehrere Hallen bzw. Orte der Stille sollen angeboten werden (auch in der Stadt).

5. Markt der Möglichkeiten

Angeregt wurde, daß die Stimmigkeit zwischen Inhalt und Form des jeweiligen Marktbereiches oder der Halle erreicht werden soll. Als Hilfe bietet sich an: Stärkere Verzahnung der Marktgruppen zu bestimmten Themenbereichen wie z. B. Thema 'Frieden'. Ein anderer Bereich wäre 'Arbeit' und eine eigene Halle der Gemeinde, die sowohl die Gemeindearbeit thematisieren als auch die Gemeindeaktivitäten darstellen und anregen kann. In eine eigene Halle, die nicht mit dem Thema des Kirchentages verknüpft sein muß, ist die Halle der kirchlichen Werke und Verbände, in der die jeweiligen Teilnehmer ihre Arbeit in eigener Regie darstellen können. Die 'Halle der menschlichen Entwicklung' wurde überaus positiv beurteilt und soll als eigenes Projekt im Kirchentag weitergeführt werden.

In einer kurzen Ansprache wurden angesprochen: Wo ist der Ort für die Jugend? der ökumenische Kontext, der als Sauer- teig eine gute Funktion hätte (Überseegäste und Katholiken) ist zuwenig integriert. Wo kommen die ausländischen Kinder vor? Gibt es nicht auch Asien als größeres Problem als Latein- amerika? (vor allem: gibt es denn nicht auch ermutigende Zeichen aus der Dritten Welt?)

Frage des Besucheraustausches im Zusammenhang mit der Weltkirchenratskonferenz des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver u. a. Tagungen wie Themenbereiche Mission und Ökumene kamen kurz zur Sprache und eröffnen somit eine neue Chance, sich von Seiten der Missionswerke stärker in den Kirchentag einzubringen.

Berlin, den 30. Okt. 1981

Manfred Golda

H Kriebel

KgS 39 / 81

17. 11.1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 17. November 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll Kgs 38/81
2. Information über Ergebnisse der China-Konsultation in Kanada (Albruschat)
3. Durchsicht der vorliegenden Tätigkeitsberichte 81
 - a. Ostasien
 - b. Gemeindedienst
 - c. Öffentlichkeit - Presse
 - d. Gossner
 - e.
 - f.
 - g.
4. Aus den Referaten:
5. Termine
6. Gespräch mit
 - a. Schw. Elisabeth Höller
 - b. H. Ossenberg-Möhling
7. Von der Reg. Synode (Dr. Gruhn)
- 8.
- 9.
10. Verschiedenes

Mitteilung - SA - hat. per Post in DDR?

Albruschat
Dreusicke entsch.
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt

Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto

Von: Albruschat

Datum: 16.11.81

An : Kollegium

Verteiler: AK Ostasien

Betr.: Bericht über 1. China-Gesprächsrunde auf oekumenischer
Grundlage in Montreal (Oktober 1981).

Teilnehmer: 10 Delegierte aus der VR China
7 Protestanten, 3 Katholiken
Die evangelische Gruppe wurde geleitet von Bischof Ting, K.H.

Westliche

Teilnehmer: Ca. 120 Personen aus allen Teilen der Welt

Dt. Vertreter Dr. Winfried Glüer, EMS, Stuttgart
d. EMW: Dr. Justus Freytag, Hoisbüttel, DÜ

I. Bemerkungen Dr. Freytag

Die als allgemeine Theologenkonferenz angkündigte Konsultation hatte ein unausgesprochenes Unterthema: Wie können Beziehungen der Christen in der VR China zukünftig aussehen?

VR China:-

Nur unter wechselseitigem Respekt und gegenseitiger Achtung

R. Fung, früher Hongkong, jetzt WCC, Genf:

Die Delegierten sind Sprecher für die Christen und Vertreter der Volksrepublik China. Sie sollte man als internationale Sprecher akzeptieren.

K.H. Ting, VR China, Bischof und Vorsitzender CCC-Christian Conference of China:

Wir treffen hier auf Freunde oder solche, die es werden wollen. Christen in China haben in den letzten 20 Jahren viele Lektionen gelernt. Heute müssen wir die Eigenverantwortung der Kirche betonen. D.i. Die Kirche ist nur auf sich selbst bezogen. Der Geist Gottes führt überall zur Wahrheit. Daran wollen wir teilhaben.

Freytag betonte, daß die VR China-Vertreter die Hauptprobleme der zukünftigen Beziehungen darin sehen, daß

- 1) die Einheit der Kirche gefährdet werden kann. Durch neue Kontakte zum Ausland könnten wieder Spaltungen entstehen. (alte Denominationen). Christsein durch materielle Hilfe von außen wird zur Anfechtung.

- 2) man im Ausland die Eigenständigkeit der Kirche zu gering achtet (Versuch Bibeln zu drucken und einzuschmuggeln). Drei-Selbst-Bewegung (Selbstverantwortung, Eigenständigkeit, Selbsthilfe).

Es macht einen Unterschied aus, ob Bibeln im Lande gedruckt werden oder von außen gebracht werden. Ähnlich kritisch äußerte man sich gegen Radiosendungen und Hilfsmaßnahmen. Mit zu viel gutem Willen kann die Eigenständigkeit der Kirche beeinträchtigt werden.

- 3) man auf die Stimmen der Studienarbeit in VR China achten solle und sie ernst nehme.

Der Stellenwert des CCC hat nur 2. Priorität. Es bleibt Vorrang: das Wachstum im Inneren.

z.Zt. = 1. Mill. Protestantische Christen
3. Mill. Katholische Christen

→ Aus dem westlichen Lager vorwiegend drei Anfragen:

- 1) Wenn Autonomie betont wird, gibt es eine Kehrseite zur inneren Eigenständigkeit in Bezug auf Partei und Staat?
- 2) Die Frage nach dem Marxismus! Ist Befreiung ein einmaliger Vorgang oder ein Prozeß, an dem die Kirche in der VR China noch beteiligt ist? Wo steht sie heute?
- 3) Bezug der kontextuellen Theologie: Beschreibung des Kontextes von kirchl. Handeln fehlte den Beobachtern; man rede zu allgemein.

Die Schilderungen der VR-Leute waren meist persönlich gehalten. Sie können nicht reflektieren, wie die christlichen Gruppen in Zeiten der Schwierigkeiten miteinander umgegangen sind.

Von Seiten der VR wurden auch kritische Bemerkungen zur Missionsbewegung im Rückblick gemacht. Man hat heute eine differenzierte Sicht, besonders im Blick auf das augenscheinliche Zusammengehen der Mission mit dem Imperialismus. Man wirft der Mission vor, daß man in der Missionsbewegung keine Perspektive hatte. Es gab positiv nur ein unterbewußtes Handeln der Mission zu beobachten.

Zur Zeit ist die Situation der Christenheit bestimmt durch Wachstum, es fehlt aber an Führungskräften. Dies war Priorität haben.

Westliche Vertreter antworteten einhellig mit der Forderung, daß ein expansives Missionsdenken zurückgestellt werden muß.
Man stellte in Frage, ob patriotisch gleichbedeutend mit kommunistisch sei.

Dr. Glüer, EMS:

Als wichtige Erfahrung für die Delegation bezeichnete er die Begegnung mit Christen aus der Dritten Welt, in heute selbständigen Kirchen vertreten.

Theologisch gab es folgende Leitsätze der Delegation:

Chinesische Christen handeln pragmatisch, sie klammern Ideologie soweit wie möglich aus. Staat und Kirche seien zwei Welten. Der Staat oder die Partei denkt rein atheistisch. Nur wo es um das Humanum geht, begegnet man sich zwischen Partei und Kirche. Befreiung sieht man nicht geschichtsimmanent. Der Eschatologie ist noch etwas vorbehalten. Damit leben Christen und setzen sich mit dem Phänomen auseinander.

- Theologen der Dritten Welt waren etwas enttäuscht. Sie erhoben den Vorwurf der Anpassung.

Glüer betonte die Betroffenheit der VR-Vertreter, sie hätten sich durch Ideologie vereinnahmen lassen.

K.H. Ting:

Wir wollen uns die prophetische Stimme bewahren. Man grenzt sich gegen Ultralinke ab, gibt aber zu, Fehler gemacht zu haben. Wenn Eiferer bereits alles an einem Tag bis Mitternacht verändern wollen und dabei andere quälen, dann geht das zu weit.

Wir sind eine Post-Denominationelle Kirche. Es gibt kaum noch Christen aus der Zeit vor 1949. Heute leben Hausbibelkreise mit neuer Tradition (ohne Luther etc.).

Deutlich wurde, daß am Theologischen Seminar in Nanking, das wieder voll arbeiten kann, zur Zeit 48 Studierende eingeschrieben sind. Einen fertigen Studienplan gibt es noch nicht. Zunächst muß man viel Zeit auf Bibelkunde verwenden.

Zur Selbständigkeit der Kirche: Wir haben Gott und wir haben unser Land. Darin ist keine Betonung enthalten. Wir lieben unser Land, wie andere ihr Heimatland lieben.

Kirche: Wir sind nicht stolz auf das Wachsen der Kirche. Zwar sollen Christen "Salz der Erde" sein, aber nicht die Erde zu Salzklumpen machen.

Folgerungen:

- 1) Eine wie auch immer geartete Eigeninitiative des BMW in Bezug auf die Volksrepublik China ist zurückzustellen.
- 2) Die China-Konsultation in Arnoldshain (13-16.4.82) ist abzuwarten. Der Besuch von Bischof Ting (geplant für Herbst 1982, ausgesprochen von KA und EMW) kann Aufschluß geben.
- 3) Die epd-Dokumentation (Nov. 81) mit Texten aus Montreal sollte sorgfältig studiert, analysiert und vorbereitend bearbeitet werden.
- 4) Kontakte mit PC Taiwan sollen gesucht werden, um mögliche Reaktion auf Arbeitskontakte auszuloten. Eine politische Wiedervereinigung liegt, wenn auch nur langfristig denkbar, im Bereich des Möglichen.

- 5) Forschung und Besuche können zwischenzeitlich zu neuen Erkenntnissen und zum Aufbau von zwischenkirchlichen Beziehungen führen, deren Grundlage die jeweilige Eigenständigkeit und Unabhängigkeit ist.

16.11.81

H. Albruschat

WV
116 10.11.81

China - Konsultation Arnoldshain

13.-16. 4. 82

Sitzung zur Vorbereitung in Göttingen, 2. 9. 81 - Protokoll

Teilnehmer: China-Arbeitskreis Vorsitz Prof. Bernward Willeke, Dr. Justus Freytag, dazu Gerhard Köberlin als neuer Sekretär. Martin Stöhr, Akademie Arnoldshain, mußte wegen Krankheit fehlen.

- 1) Das Protokoll der Sondersitzung der ChinaKommission im DKMR vom 11.7.81 wurde vorgelegt (siehe Anlage).
- 2) Die Dauer der Konsultation wird für 13.4., 18 h bis 16.4., 12.3 einschließlich Mittagessen geplant.
- 3) Die Finanzierung:

Da wir nicht nur Teilnehmer von Institutionen einladen wollen, müssen wir den Tagungspreis erreichbar halten. Vorschlag für Tagungsgebühr: DM 90,- / 153 -

Jeder Teilnehmer muß die Tagungsgebühr und Reisekosten selbst tragen, aber ein Zuschuß zu Tagungsgebühr und besonders Reisekosten muß angeboten werden.

Daher sollen EMW, DKMR und Akademie sich in die nötigen Zuschüsse teilen, EMW und DKMR zu je 1/2 und die Akademie durch Übernahme von Referentenkosten oder/und Subventionierung des Tagungssatzes.

4) Zielgruppen:

In der kirchlichen Arbeit - Regionale Missionswerke
Multiplikatoren - Kirchlicher Entwicklungsdienst
- Kirchliche Presse (zB. Journalistenreisen DÜ)
- Religionspädagogische Institute, auch zur Lehrerfortbildung
- Pfarrer, ESG/KHG, etc. ~~Reisekosten (freiwillig)~~
Wissenschaft, China-Interessenten - Sinologen
- Gewerkschaft, Wirtschaft?
- Interessenten, die besonders durch uns einzuladen sind

5) Programmverlauf:

13.4. abends: Referat I - Religionspolitik und Kirchen in China heute, mit Ausblick auf mögliche Zukunft der Kirchen in China.
Mögliche Referenten: Willeke, Bob Kramers/Zürich, Bob Whyte/London, McInnes, Glüer, Theodor Leuenberger/Genf.

14.4. vormittags: Referat II - Veränderungen der chinesischen Gesellschaft in den letzten 5 Jahren - außenpolitischer Aspekt (wie sozialistisch ist China heute? wie hat sich der Wandel der Außenpolitik auf die Innenpolitik ausgewirkt? welche Faktoren spielten für den Wandel eine Rolle und in welche Richtung geht China heute?)
Mögliche Referenten: Grobe/Frankfurter Rundschau (über Freytag), J. Domes (über Willeke), T. Grimm.

Referat III - Wovon lebt China heute? - innenpolitischer Aspekt (wie hat sich der Wandel des Wirtschafts auf die Innenpolitik ausgewirkt? welche Probleme der Wirtschaft, Innenpolitik und staatlichen Or-

institut für ostasienkunde / ost

gani~~s~~tion stehen heute im Vordergrund?).
Mögli~~he~~ Referenten: Yü/FU Berlin, Machetzky/Institut für Asienkunde Hamburg, O. Weggel.

14.4. nachmittags: Sechs Arbeitsgruppen à 10 zu den Referaten in drei Fragenkreisen:

1. Dialog mit China: Während der Kulturrevolution bestand ein Dialog mit China vom Westen aus. Wie sieht jetzt nach dem Wandel zur Modernisierungspolitik unser Dialog mit China aus?
2. Wie sehen die kirchlichen Beziehungen zu China heute aus? Wo müssen wir Vorurteile abbauen, wie müssen wir die Zeit des geduldigen Wartens nutzen?
3. Was können wir in der BRD in Beziehung auf das jetzige China tun? Hilfsleistungen, Stipendien, Chinesen in der BRD, etc.

14.4. abends und 15.4. abends:

- Beispiele aus der Literatur, Musik, Film Chinas
- Berichte von BRD-Reisenden in China, besonders aus Handel und Wirtschaft
- Begegnung mit Chinesen in der BRD (über P. Gerhards/München oder Theissen/Aachen).

15.4. vormittags: Kurzberichte zu je 20 Minuten.

1. Bericht von Montreal, Chinakonsultation; mögliche Beziehungen zu den evangelischen Kirchen in China? (Glüer, Freytag)
2. Bericht von Montreal; Beziehungen zwischen Vatikan und katholischen Christen in China (Evers/Missio Aachen).
3. Welche Erfahrungen machen wir mit Chinesen in der BRD? (DAAD, Humboldtstiftung, P. Gerhards, etc.)
4. Kirchlicher Entwicklungsdienst - Erfahrungen mit China?
5. Was hören wir von der demokratischen Bewegung in China?
6. Christliche Bewegungen, Gruppen und Gemeinschaften in China - evangelikale Erfahrungen.

Diese Beiträge können auf der Sitzung des ChinaAK am 2. - 3.11.8./Bonn vorbereitet werden . --

15.4. nachmittags: Fortsetzung der sechs Arbeitsgruppen zu den gleichen Fragenkreisen siehe 14.4.

Schriftliche Formulierung von Gesprächsergebnissen mit eventuellen Empfehlungen an die Kirchen oder Öffentlichkeit.

16.4. vormittags: Berichte der Arbeitsgruppen und Zusammenfassung der Tagung.

6) Arbeitsergebnisse:

Die Veröffentlichung nach der ersten Chinakonsultation durch Moritz in den Erlanger Taschenbüchern war nützlich. Die Veröffentlichung der Referate und Empfehlungen (?) der Arnoldshainer Tagung ist eben-

falls wünschenswert und soll nach der Tagung entschieden werden.
Die Ermöglichung dazu soll vorher im EMW geklärt werden.

7) Teilnehmer:

Von den 60 Plätzen sollen je 30 aus dem
evangelischen Bereich (inkl. evangelikaler Bereich, Gäste von Mont-
real und Herr Naundorf) und dem
katholischen Bereich kommen (inkl. Sinologen undkontakte zu katho-
lischen Dissidenten in China).
Zielgruppen siehe TOP 4.

- 8/ 90 Personen an

Gäste: Teilnehmer von der Montreal Konsultation aus der Schweiz
und Großbritannien ?

Chinesische Gäste für den Begegnungsabend am 14. oder 15.4.

8) Anmeldung:

Da die Zahl so begrenzt ist, sollen von evangelischer und katholi-
scher Seite gezielte Einladungen ergehen, auch nach Rücksprache im
ChinaAK. Ebenso soll aber über die kirchlichen Kanäle eingeladen
werden, damit interessierte Multiplikatoren aufmerksam gemacht wer-
den.

Die Anmeldung soll beim ChinaAk - Sekretariat (Asienreferat EMW)
geschehen.

Anlage: Entwurf für Kostenaufstellung
Protokoll Sondersitzung des DKHR

cc. B. Willeke
J. Freytag
M. Stöhr
zK. F.Kürschner

GK 19.9.81

10.11. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 10. November 1981, 10.00 Uhr

Anwesend: - Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.)
Dr. Hasselblatt, Kriebel, Löbs, Meißner (ab
10.45 Uhr), Otto (ab 10.30);
entschuldigt: Hoffman;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Die Protokolle KgS 36/81 vom 27.10.81 und KgS 37/81 vom 3.11.81 werden genehmigt.

TOP 2. TO für MK 11/12. Dez. 1981

Kg berät Thematik und Durchführung der TO.
Es wird begrüßt, wenn Dr. Lehmann-Habeck für ein Korreferat gewonnen werden könnte. Dr. Hasselblatt wird den Vorsitzenden über Einzelheiten informieren.
Versand der Einladung zur MK: 12.d.M.

TOP 3. Tätigkeitsbericht 1981T. !
====

Erinnerung an den Abgabetermin der Manuskripte an Ltg.:
13. November 1981.

TOP 4. Kirchentagsvorbereitung

Kg diskutiert eingehend den von Golda vorgelegten Ergebnisbericht von der Präsidialversammlung des KT (22.-24.10. in Hofgeismar) und Überlegungen zur Thematik und Durchführung.

Kg empfiehlt, bei dem Vorbereitungstreffen am 25.11. insbesondere den Vorschlag zur Erörterung zu bringen, ob unter der Verantwortung des EMW innerhalb des großen Kirchentages in einer Halle ein eigenes Kirchentagsprogramm in englischer Sprache durchgeführt werden könnte, zu dem Referenten aus der Ökumene/Übersee gewonnen werden sollten.

TOP 5. Dialoggruppe Südl. Afrika

Einladung vom KA (26.-28.11.81 in Frankfurt)

Kg beschließt, daß Einladungen, die das südl. Afrika betreffen, grundsätzlich von Meißner wahrgenommen werden.

TOP 6. Dienstreisegenehmigung

Dr. Hasselblatt berichtet, daß er von der ORA/NA in Minneapolis eingeladen worden ist, bei einem Seminar über die Flüchtlingssituation am Horn von Afrika und Möglichkeiten der Hilfe zu referieren.

Kg genehmigt diese Reise (Abwesenheit vom 13.-22.12.) unter dem Vorbehalt

- a) daß die einladenden Gruppen nach Möglichkeit zur Kostendeckung der Reise beitragen,
- b) Dr. Hasselblatt versucht, beim EMW Übernahme der Reisekosten zu erwirken,
- c) die Reise nach Minneapolis mit dem Besuch von Gemeinden und Dienststellen verbunden wird.

TOP 7. Gespräch mit Rev. Sekati/Mamelodi

Rev. Sekati berichtet insbesondere über Aufbau und Leben der Gemeinde Mamelodi und gibt den Dank für alle empfangene finanzielle Hilfe weiter.

TOP 8. Termine / (Dienstreise)

18.-20.11.81 Missionshauptversammlung der VEM in Bethel; Dr.Gruhn wird am 18./19.11. teilnehmen.

18.-20.1. 82 Seminar für ltd. Mitarbeiter der Mission - Thema "Kirche und Mission" in Hamburg-Nienstedten.

Kg beschließt Teilnahme Dr.Gruhn u. Golda.
2.-5.2. 82 Holy Land Consultation auf Cyprus:

Kg beschließt Teilnahme von Hoffman.

Die Reise soll nach Möglichkeit mit einem Besuch auf der Westbank verbunden werden.

TOP 9. Aus den Referaten:

1. Ostasien:

a. Albrüschat stellt den Besuch eines Vertreters der Presbyt. Kirche in Taiwan, Prof. Gelzer vom Tainan Theological College, der zu einem Grußwort auf der Reg. Synode eingeladen worden ist, in Aussicht (Besuch wurde inzwischen abgesagt).

b. Kg nimmt zur Kenntnis, daß Herr Ninomiya am 1.11.81 sein Spezialvikariat beim BMW begonnen hat (Dauer 9 Monate).

c. Kg vertagt die Diskussion über die Ergebnisse einer China-Konsultation in Kanada auf die nächste KgS.

2. Südafrika:

a. Vom 19.-20.11.81 findet die Tagung der EPs im Gästehaus Lichterfelde statt (Anreise 18.11.81).

b. Meißner gibt einige Informationen von der Tagung des Arbeitsausschusses der Ev.Kommission für das südl. Afrika weiter. Beschlossen wurde:

- Der Arbeitsausschuß leitet die Empfehlung der Ev. Kommission für das südl. Afrika an die Regionalsecnode weiter, sie möge sich bei ihrer jetzigen Tagung mit dem Vorschlag beschäftigen, daß Reisen nach Südafrika und von Südafrika, die von der südafrikanischen Regierung oder ihr angeschlossener public relation firms bezahlt werden, kirchlicherseits nicht akzeptiert werden können.

Kg bittet Meißner, den Bischof entsprechend zu informieren.

- Die Situation im SACC hat sich weiter zugespitzt. Neu ist, daß andere Mitgliedskirchen durch eigene Beschlüsse die Angriffsbasis der Regierung erweitert haben.

- Meißner berichtet kurz über die jüngsten Entwicklungen in Namibia.

c. Im Zusammenhang mit der Tagung der KNH berichtet Meißner, daß zur Neuordnung des Lutheran Scholarship Fund folgender Kompromiß vereinbart worden ist: Es werden vorerst keine weiteren Anträge auf Stipen-

dien angenommen; bestehende Verträge sollen auslaufen (z.Zt. 127 Schüler), um eine Gesundschrumpfung des Luth. Scholarship Fund zu erreichen.

d. Aus der Referatsbesprechung SA:

1. Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß mit Inkrafttreten der Conditions of Service ab 1.3.82 an alle theol. Mitarbeiter R.500.- durch ELCSA Treasury ausgezahlt werden, die Restsumme des Gehaltes durch BMW/Berlin.
2. Folgende DA-Urlauber werden erwartet:
 - Ende Nov./Dezember Familie Meylahn
 - ab April 82 Schwester Hedwig Eschen
 - im Mai: Einladung an Ehepaar Nürnberger (in Ausführung des szt. Beschlusses) zur Berichterstattung in Berlin.
 - Kg nimmt außerdem zur Kenntnis, daß H.Madjera
 - da noch kein Assistant Manager benannt bzw. entsandt werden konnte - bereit ist, seinen Vertrag um zwei Jahre zu verlängern.Kg genehmigt einen verkürzten DA-Urlaub zum Ende 1981.

3. Verwaltung

- a. Ein endgültiges Ergebnis des Basars liegt noch nicht vor, das Ergebnis der Buchhandlung liegt jedoch bei über DM 8.000.-. Es wurden für DM 700.- mehr Bücher verkauft; der Erlös im 3.Welt-Bereich verringerte sich um DM 200.- im Vergleich zum Vorjahr.

- b. Dienstzeitregelung zwischen Weihnachten und Neujahr:
Kg stimmt folgender Regelung zu:
Heiligabend (24.12.) und Silvester (31.12.) sind dienstfrei; Dienstschluß am 23.12. ab 14.00 Uhr.
Die Tage 28., 29. und 30.12. sind volle Arbeitsstage.
Mitarbeiter können ihre Gleitzeit nehmen oder Urlaubstage beantragen. Es soll nur ein "Notdienst" aufrecht erhalten werden. Die Buchhandlung bleibt geöffnet.

- c. Haushaltsausschuß 9.11.81:
Dreusicke informiert über die Beschlüsse des HA.
 - Für die Mehrausgaben Lichterfelde bestehen z.Zt. keine Deckungsmöglichkeiten.
 - Im Blick auf das Defizit im Finanzierungsplan Talitha Kumi (DM 650.000.-) wird die Sperre der NO-Rücklagen aufrecht erhalten.
 - Für alle übrigen Haushaltsüberschreitungen konnten Deckungsvorschläge erarbeitet und beschlossen werden.In diesem Zusammenhang berichtet Dreusicke, daß größere Reparaturen anstehen: Dachreparatur Lichterfelde Augustastrasse 24, Augustastr.25, Fassade Handjerystr.19

4. Morgenländische Frauenmission

Frau Otto gibt einen Situationsbericht.

Sie bittet auf Grund des bestehenden Kooperationsvertrages um Klärung der gegenseitigen Beziehungen.
Vorschläge zur Realisierung der übernommenen Verpflichtungen seitens des BMW sollten erarbeitet und beraten werden.

Dreusicke verweist auf den im KgS vom 27.10.81 unter TOP 8 gefaßten Beschuß.

Der Ausschuß zur Erarbeitung eines Konzeptes für Nutzung und Finanzierung der Bereiche Handjerystr.19-20, Lichterfelde Auguststraße 24, 24a und 25 und MFM/Finckensteinalle soll zu seiner 1. Sitzung durch Frau Otto einberufen werden

am Mittwoch, 25.11.81, 9-12 Uhr; Ort: MFM.

T.!

=====

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

10. 11.1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 10. November 1981, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigungen:
 1. KgS 36/81 vom 27.10.81
 2. KgS 37/81 vom 3.11.81
2. TO für MK 11./12.Dez.81
Versand: spätestens 12.11.81 !!
Materialien: welche ?
3. Erinnerung: Abgabetermin MS Tätigkeitsberichte
13.11.81
 - 1. Bespr. in KgS 17.11.81
 - 2. " 24.11.
 - Versand an MR 28./30.11. zum 7.12.
4. Kirchentagsvorbereitung
s. Vorlage Golda: zur Beratung
5. Dialog-Gruppe südl.Afrika 26.11.-28.11. im KA
6. Seminar für ltd.Mitarbeiter der Mission
"Kirche und Mission" 18.-20.1.82 in Hbg-Nienstedten
(Interessenten: Golda-Meißner- ?)
7. Aus den Referaten:
Vorleistung für 6. i.
 - Moras* 603 0093
 - Födel* 853 7521
 - Entladen*
 - Kindorf* 0813 3593
8. Gespräch mit Rev.Sekati (11.15 Uhr)
9. Termine: Bußtagsveranstaltung
Holy Land Consultation 2.-5.2.82 / Cyprus
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn

Dr.Hasselblatt
Hoffman
~~Kriebel~~
Löbs
Meißner
Otto

20.-22.1. EMW-Vortrond

Johner
EMW - is paradise !

almost!
i.e. he doesn't know paradise

27.10.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 27. Oktober 1981, 10.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr. Hasselblatt (Vors.),
 Hoffman, Meißner;
 entschuldigt: Albruschat, Dr. Gruhn, Kriebel, Löbs, Otto;
 Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung KgS 35/81
 Das Protokoll wird genehmigt.

TOP 2. Matters arising from the minutes:
 zu TOP 8 KgS 35/81:

Hasselblatt berichtet über Sachstand:

Das ELM gibt für seinen Bereich ein kleines Informations- und Fürbittblatt Äthiopien heraus.

Es wird - auf Grund der jüngsten Meldungen aus Äthiopien - daran gedacht, daß das EMW ein gemeinsames Informationsblatt über die Entwicklungen in Äthiopien erarbeitet. BMW (Dr. Hasselblatt) hält sich für eine Mitarbeit bereit.

TOP 3. TO-Punkte für gemeinsame Klausur 27.11.81

Teilnehmerkreis: Kg und LeIMi

Beginn 10 Uhr Georgenkirchstraße (mit Abendprogramm)
 vorl. Fragenkatalog:

- gegenseitige Information,
 Bericht zur Lage
- Fragen der BMG
- Vorschläge zur Verbesserung der gegenseitigen Information
- telefonische Absprachen (z.B. Besucherprogramme etc.)
- Dienstpaß

In diesem Zusammenhang beschließt Kg:

Besuch von Dienststellen in Berlin Ost sind genehmigungspflichtig. Anträge sollen dem Vw. Referenten vor Antritt des Besuches vorgelegt werden (Formular wird von Verwaltung erstellt).

Über Besuchstermine soll das Gemeindedienst-Referat informiert werden.

TOP 4. Mitarbeitertag

Als Termin wird festgelegt: Mittwoch, 2. Dezember 1981, Beginn 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr in Lichterfelde.

Das Programm soll gründlich vorbereitet werden; außer Direktor und Vorsitzenden der MAV (Wenzel) wird seitens des Kg Meißner benannt; die MAV wird um Benennung eines weiteren Mitarbeiters gebeten.

Vorgesehenes Rahmenprogramm:

- Bibelarbeit (Hoffman)
- Aufarbeitung des Fragenkatalogs von Hamburg zusätzl. weiterer Fragen von Mitarbeitern, die an der Betriebsrüste nicht teilnehmen konnten.
 Die Möglichkeit eines anonymen Fragekastens wird gutgeheißen.
- Soweit Zeit: Berichts- und Informationsteil:
 Golda über Tanzania
 u.U. NO-Film mit Diskussion

TOP 5. Adventliches Beisammensein

Termin: Mittwoch, 16. Dezember 1981, 14.00 Uhr in
Lichterfelde, zusammen mit der Goßner Mission.
Programmgestaltung wird im Ltgs. Referatsgespräch zusammen
mit MAV beraten.

TOP 6. Workshop zur Auswertung entwicklungspolitischer Studienreisen und Reverseprogramme 27.-29.11.81 in Esslingen
Kg sieht keine Möglichkeit, einen Mitarbeiter zu delegieren.
Fragenkomplex soll zu späterer Zeit diskutiert werden.

TOP 7. Kirchentags-Vorbereitungsgespräch

Golda hat in seiner Eigenschaft als Delegierter der
Marktbereichsleitung II an der Präsidialversammlung
des Deutschen Ev. Kirchentages vom 22.-24.10.81 in
Hofgeismar teilgenommen.

Er berichtet insbesondere über die Neustrukturierung des
Marktes der Möglichkeiten.

Bis zur nächsten Sitzung der Vorbereitungsgruppe am 25.11.
d.J. wird Golda eine Tischvorlage erarbeiten, die Überlegun-
gen des Kollegiums mitaufgreift und zuvor im Kg noch einmal
zur Diskussion gestellt wird.

TOP 8. Aus den Referaten

1. Verwaltung:

Dreusicke berichtet über die Sitzung des Haushalts-
ausschusses vom 28.9.81, der sich mit folgenden Punkten
beschäftigt hat:

- Beratung Gästehaus Lichterfelde
- Finanzierung des Kyodan
- gegenwärtige finanzielle Situation.

Kg nimmt diesen Bericht zur Kenntnis.

Es wird beschlossen, einen Planungsausschuß mit der
Erarbeitung eines Konzeptes für Nutzung und Finanzierung
der Bereiche: Handjerystraße 19-20, Lichterfelde Augusta-
straße 24, 24a und 25 und MFM/Finckensteinallee zu
beauftragen. Ihm sollen angehören: Dr. Gruhn (Direktor),
Meißner (Stellvertreter), Dreusicke (Geschäftsführer),
Golda (Gemeindedienst), Frau Otto (MFM).

Erst auf Grund eines Konzeptes können weitere Details
verhandelt werden.

Konzeptvorlage wird zu Frühjahr 82 erbeten.

2. Nahost

a. Höffman berichtet, daß der Besuch Bischof Haddads
nach Kairo aufgrund der politischen Situation vor-
erst aufgeschoben worden ist.

b. Mit Pfr. Assaad wurde besprochen, daß für Instand-
setzung eines Platzes - mit dem Ziel der Errichtung
einer Wellblechhütte zur Sammlung und Beratung
einer Gemeinde unter den Mülleuten - einmalig ein
Betrag von DM 4.200.- zur Verfügung gestellt wird.

c. Hoffman stellt zur Diskussion, ob durch öffentlichkeitswirksame Werbearbeit finanziell für die Arbeit unter den Mülleuten geworben werden könnte.

Kg ist der Meinung, daß nach Erörterung inhaltlicher Fragen die Initiative zunächst aus Kairo selbst kommen müsse.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Hasselblatt

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 3. November 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr. Hasselblatt, Hoffman (zeitw.), Kriebel (zeitw.), Löbs, Meißner (Vors.), Otto (zeitw.)

Entschuldigt: Albruschat, Dr. Gruhn (Urlaub)

Protokoll: Böhnke

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Die Genehmigung des Protokolls KgS 36/81 vom 27.10.81 wird auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 2. Termine

Termin und Fragenkatalog für den Mitarbeitertag (2.12.81) soll in der Mitarbeiterversammlung besprochen werden.

TOP 3. Aus den Referaten

a) Nahost

- Hoffman berichtet über die COCOP-Sitzung am 30.10.81 in Göteborg und wird von Dreusicke ergänzt. Talitha Kumi als solches bleibt außerhalb der Beratung von COCOP. Die Gründung einer Schulstiftung wird neu aufgegriffen. LWB in Beratung mit COCOP-Mitgliedern (Lehtonen, evtl. OKR Krause) wurde gebeten, hierüber mit der ELCJ zu verhandeln.
COCOP hat festgestellt, daß aus seiner Mitte der Aufbau der Bethlehemer Schule nicht zu finanzieren ist.
In Vorbereitung für MR am 7.12.81 wird Hoffman zunächst dem Kollegium eine Tischvorlage unterbreiten.

b) Öffentlichkeit

- Frau Löbs bringt Einsparungsvorschläge beim Versand von "Weltmission aktuell" vor. Kg begrüßt diese Vorschläge. Sparmaßnahmen bei der Verwendung der anderen Zeitschriften sollen überprüft werden.

c) Gemeindedienst

- Golda verteilt Tischvorlage Kirchentag für die nächste Sitzung.
- Beraten wird der Ablauf von Goldas Amtseinführung am 29. November 1981. Wegen der Eilbedürftigkeit wird Meißner gebeten, mit Gruhn zu sprechen und ein Einladungsschreiben zu verfassen.
Der Gottesdienst sollte möglichst in der Kirche der Cornelius-Gemeinde/Wedding stattfinden, nicht im Gemeindehaus. Golda wird darüber verhandeln.
- Am 6. Januar 1982 findet um 18.00 Uhr in der KWG der Epiphanias-Gottesdienst des BMW statt. Scharf soll als Prediger zum Thema "Wohlstand und Frieden" angesprochen werden.

d) Südafrika

- Meißner teilt mit, daß Bischof Tutu am 5.11.81 zum Ehrendoktor der Universität Bochum ernannt wird. Die Möglichkeit seiner Ausreise zu diesem Anlaß wird in Frage gestellt.

e) Verwaltung

- Dreusicke gibt Bericht zum Thema Telefonanlage. Gegenübergestellt werden die jährlichen Kosten für die jetzige Anlage (DM 22.232,--) und die für eine Durchwahlanlage (DM 46.803,--). Kg beschließt, bei der alten Anlage mit Vermittlung zu bleiben.
- Bauvorhaben Handjerystraße (Aufstockung des Saales) würde Baugenehmigung erteilt werden.
Kg spricht sich dafür aus, daß die Gespräche wegen der Finanzierung mit Mitgliedern des Lottebeirates fortgesetzt werden.
- Dreusicke wird beauftragt, erneut mit dem Propst bezüglich der Kirchenmusikschule zu verhandeln.

f) Morgenländische Frauenmission

- Kg nimmt mit Freude zur Kenntnis, daß Frau Oberin Katharina Schubert (MFM) das Bundesverdienstkreuz verliehen worden ist. Eine offizielle Ordensverleihung findet voraussichtlich am 1.12.81 statt.
- Frau Otto weist auf das 139. Jahresfest der Morgenländischen Frauenmission am 8.11.81 hin.

TOP 5. Personalia

- 1) Kg beschließt, Frau Antje Vogel zum 31.12.81 zu kündigen.
- 2) Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß Frau Haimann in der Woche vom 2. bis 6.11.81 wegen der plötzlich schweren Erkrankung ihrer Kinder zu Hause für das BMW arbeitet.
- 3) Kg beschließt, Frau Stanko-Uibel über die Probezeit hinaus zu beschäftigen.

4.11.81

Böhnke
für das Protokoll

Meißner

Kirche für Berg + Montane!

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUßENAMT

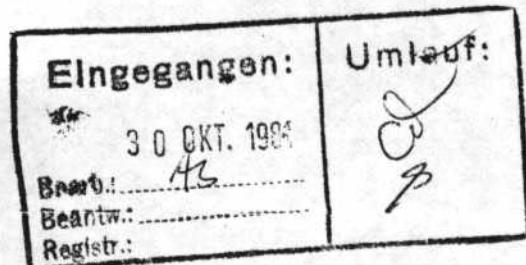
Kirchliches Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland
Postfach 17 40 25
6000 Frankfurt am Main 17

Herrn
Pastor Hartmut Albruschat
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Frankfurt am Main, den 28.10.1981
Telefon: 0611/71 59-1 Bl/fi
Durchwahl: 71 59 - 262. 295
Buchnummer: K. A. 14.255/81

Bitte bei Antwort angeben

Betr.: Kirchliche Lage in Südkorea



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Brüder und Schwestern,

hiermit gebe ich Ihnen Kenntnis über die kirchliche Situation in Südkorea, von der wir dieser Tage informiert wurden:

Bei den koreanischen Freunden wirkt die Enttäuschung über die Amnestie vom 15.8., die die politischen Gefangenen ja kaum betroffen hat, noch nach.

Freitagsgebets-Gottesdienste sind am 18. und 25.9. (und 16.9.) wieder versucht worden. Das Christian Center wurde jedoch hermetisch von der Polizei abgeriegelt.

Auf der jüngsten Generalsynode der PRoK (Christ Presbyterian) ist mit Mehrheit Park Hyung Kyu zum Moderator gewählt worden. Der Generalsekretär Park Jae Bong will noch bis zum Frühjahr bleiben.

Dr. Ahn ist besonders betroffen durch die Verhaftung (im Juli) eines seiner Mitarbeiter in der Übersetzungsabteilung, des körperbehinderten Theologen Pak Chae Sun. Er hatte Verbindung zu einer von quäkerischem Geist beeinflußten kommunalähnlichen Gruppe von ca. 8 jungen Leuten in Taejon. Bei einer Hausdurchsuchung, veranlaßt durch einen Nachbarn, hat man Tagebuchnotizen mit antimilitaristischen Äußerungen gefunden. z.B.: militaristische Systeme sind organisiertes Mörderum. Wegen solcher antimilitaristischer Äußerungen fordert die Anklage gegen 4 der jungen Leute 1 x Lebenslänglich, 2 x 10 Jahre und 1 x 5 Jahre Gefängnis. Die Verhandlung findet in diesen Tagen statt. Man fürchtet natürlich auch, daß das Institut mit hineingezogen werden könnte.

-2-

Dienstgebäude:
6000 Frankfurt am Main 1
Friedrichstraße 2-6
Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt
Telex: 416017 kaekd d

Konten:
Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg, Nr. 29431 (BLZ 350 601 90)
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 195924-607 (BLZ 500 100 60)
BHF-Bank, Frankfurt/M., Nr. 26-003392 (BLZ 500 202 00)
EKK, Frankfurt/Main, Nr. 400 0013 (BLZ 500 605 00)

Dr. Ahn ist vom WCC in die Schweiz eingeladen worden, um an der Vorbereitung für die Generalversammlung 1983 teilzunehmen. Er hofft, daß er für Dezember die Ausreisegenehmigung bekommt, und möchte dann auch nach Deutschland und Japan.

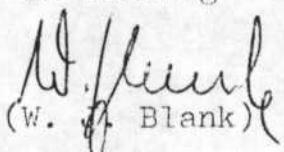
An vielen Universitäten fanden in den letzten Wochen Studentendemonstrationen statt, die größten darunter in Kwangju (ca. 2000) und Seoul National U. (ca. 1000). Doch ist die Öffentlichkeitswirkung wegen der effektiven Abschirmung gering. Man rechnet mit ca. 100 - 200 Verhaftungen, ca. 75 davon sind bisher bekannt, bisher 47 sollen wegen Verstoß gegen das Gesetz zur Nationalen Sicherheit angeklagt werden. Es ist für die Koreaner selber langwierig, genaue Informationen zu bekommen.

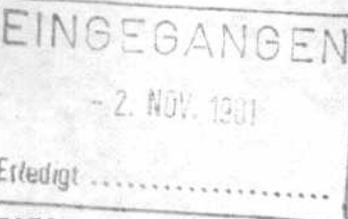
Dr. Ahn hatte Anfang Oktober ein Gespräch mit Kardinal Kim. Der Kardinal lehnt ebenfalls eine kompromißbereite Zusammenarbeit mit dem Regime ab. Das jetzige Regime sei weniger gesprächsbereit als das Park-Regime. Zusagen unzuverlässig. Andererseits wird sich der Kardinal vorläufig nicht an öffentlichen Aktionen gegen das Regime beteiligen.

Noch ein letzter Hinweis: die finanzielle Situation der Menschenrechtsanwälte ist sehr schlecht.

Mit freundlichem Gruß

im Auftrag


(W. Blank)



KgS 37 / 81

3. 11. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 3. November 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- 1.) Protokollgenehmigung: nächste Sitzung
- 2.) Termine
- 3.) Aus den Referaten
- 4.) Dl-Kuse
- 5.) Telefon: 22.000,- → 47.000,-
- 6.) Neben:
- 7.) Verschiedenes

→ Advert. 16.12. 14⁰⁰

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn (Url.)
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto

Nene Hoffnung für die Magars
in den Bergen von Nepal (Kriebel)

27.10. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 27. Oktober 1981, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. TO für O/W-Klausur 27.11.81
3. Nächster Mitarbeitertag
Termin-Vorschlag: 4. oder 3. 12.81
4. Termin adventl. Beisammensein
(Mittw. 16.12.81 L'felde)
5. Workshop 27.-29.11.81 in Esslingen
(Anfrage Golda)
6. Termine: 11.-16.6.82 Reg.Synode
neuen Termin für Haushalts-MK festlegen
7. Aus den Referaten:
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
12. Verschiedenes

Albruschat (O.Bln.Yasukuni-Schrein)
Dreusicke
Golda --
Dr.Gruhn (Url.)
Dr.Hasselblatt
Hoffman ---
Kriebel --
Löbs
Meißner
Otto

20.10. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 20. Oktober 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
 Dr. Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Löbs,
 Meißner, Otto;

Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 34/81 vom 19.10.81 wird genehmigt.

TOP 2. Bitte Dr. Blauerts um Finanzierung der Reise
P.Waßermanns nach Nicaragua

Gruhn trägt die erneute Bitte Dr. Blauerts vor, die Reise von P. Waßermann nach Nicaragua - für die jetzt die Ausreise-genehmigung vorliegt - zu finanzieren.

Kg nimmt Bezug auf seine szt. Stellungnahme, daß grund-sätzlich vom BMW nur Reisen zum Besuch der Partnerkirchen mit finanziert werden können.

Kg meint jedoch in Anbetracht der Wichtigkeit von Auslands-reisen für Mitarbeiter des ÖMZ, einen finanziellen Zufluss leisten zu sollen. Bei Gegenstimme von Dreusicke (mangelnde Haushaltsplanung) beschließt Kg Übernahme von einem Drittel der Kosten, aber nicht über DM 2.000.- hinaus, sofern die Restfinanzierung durch Dritte, von VEM und/oder EKU, sicher-gestellt ist.

TOP 3. Nachgespräch MRa. Athiopien:

Dr. Hasselblatt bemüht sich um schriftliche Bestätigung der Aussage von Krause ("tell it from the mountains").

b. Bericht Meißner über seine Dienstreise nach Südafrika und Tanzania:

Einige Punkte des Berichtes werden näher erläutert und diskutiert.

Folgende Merkposten werden festgehalten, für die zur gegebenen Zeit Vorlagen erarbeitet werden:

1. Tanzania

2.1.1.1 Besetzung einer freien Stelle einer Missionskrankenschwester/-Hebamme in der Eastern and Coastal Synod durch BMW (S.6)

2.4.1 Frage der Doppelverträge (S.11)
 Kriebel verweist auf das DÜ-Modell des "Familieneinkommens", das von Goßner über-nommen worden ist.

2.4.3 Ref. Ltg. wird nach Rückkehr von Schwester Verena Zietzke einen Dankbrief an den Diakonieverein schreiben. (S.11)

2.4.4 Neuplanung des Einsatzes von missianarisch-diakonischen Helfern.
 Der Bericht von Ruthild Karzig wird abge-wartet.

2.1.3.1 Hoffman greift bes. diesen Punkt heraus:
"Basisferne der Kirchenleitungen und das
mangelnde Vertrauen von Gemeinden und Kir-
chenkreisen in Verwaltungs- und Finanzstruk-
turen der Diözese", der bei den Beratungen
der Partnerschaftspolicy mit erörtert werden
muß.

2. Südafrika

- 1.1.4.2 Ersttermänge für Nichttheologen (S.2)
- 1.1.4.5 Für PMC konnte noch kein Assistant Manager
gefunden werden. Es ist damit zu rechnen,
daß H. Madjera seinen Vertrag um zwei Jahre
verlängern wird.
- 1.2 Zum Komplex Botswana gibt Meißner den
Brief des Bischofs zur Amtseinführung von
Bischof elect Robinson, wie er in der
1. Fassung vorgelegen und in einer 2. Fas-
sung weitergeleitet worden ist, zur Kenntnis.

TOP 4. Bericht von

- a. JV-Vorstandssitzung 15.10.81
b. Beirat Nahost 16.10.81

Hoffman berichtet, daß vor den o.a. beiden Sitzungen das vor-
gesehene Treffen mit den Vertretern der ELCJ (Bischof Haddad
und Präsident Nassar) einerseits und den Vertretern von Rhein-
land und Westfalen mit dem BMW (Gruhn/Dreusicke/Hoffman) an-
dererseits stattgefunden hat. Die Finanzunterstützung für
BMW seitens der Westfälischen Landeskirche ist in unverän-
dertem Umfang zugesagt worden. Allerdings wegen der Umstände
- Streit um Talitha Kumi, Weggang von Dr. Bohne - sieht
Westfalen keine Möglichkeit, sein Engagement für T.K. bzw.
für die NO-Arbeit zu erweitern. Rheinland hat - entgegen
unserer Erwartung - nicht zugesagt, die Unterstützung zu
sichern, sondern erneut zum Ausdruck gebracht, daß Rheinland
seine Unterstützung faktisch zurückzieht, auch aus dem Grün-
de, daß BMW eine unstete Haltung in bezug auf die Integra-
tionsfrage eingenommen habe. Rheinland zieht sich aus der
Verantwortung zurück, obwohl wir - ELCJ und BMW - die Inte-
gration zunächst zurückgestellt haben.

Aus den beiden Sitzungen (JV-Vorstand und Beirat NO) haben
sich im wesentlichen keine neuen Gesichtspunkte ergeben.
Neue Beratungen sollen zur gegebenen Zeit
mit der Rheinischen Kirche durch den Vorsitzenden des MR,
Bischof Dr. Kruse, erfolgen. Mit der ELCJ sollen nach er-
neuter Beratung im MR auf schriftlichem Wege Verhandlungen
über die Gründung paritätischer Gremien in Sachen ELCJ-
Schulen und Talitha Kumi geführt werden.
Die Sondersitzung von COCOP am 30. Okt. d.J. soll aber
abgewartet werden.

JV-Vorstand und Beirat NO - beides beratende Gremien - haben
keine Zuordnung zueinander. Frage/Vorschlag: Soll JV-Vorstand
eine Vorarbeit für Beirat NO leisten? Hierüber soll noch
beraten werden.

Zum MR am 7.12.81 werden Fragen Nahost betreffend auf der TO
stehen (Verhältnis BMW zu TK). Hoffman wird um eine schriftl.
Vorlage für Kg und MR gebeten.

TOP 5. Reiseeindrücke Tanzania

Golda berichtet einige seiner Eindrücke

a. Besuch/Gespräche bei Mitarbeitern

b. Besuch von Gemeinden

c. Bitte der Eastern & Coastal Synod um
Fortführung des Katecheten-Austausch-Programms

Golda wird einen schriftlichen Bericht vorlegen.

TOP 6. Brief EMW an alle Kirchentagskooperativeure (v.22.9.81)

Kg diskutiert eingehend das letzte Protokoll der Kooperative Weltmissionskongreß 81. Die darin enthaltenen kritischen Anmerkungen sowie ein Vorschlag der Goßner Mission (Kriebel) führen zu dem Meinungsbild, daß zukünftig der Bereich Weltmission/KED als eigenständige Arbeitsgruppe auf dem Kirchentag in Erscheinung treten soll.

Golda wird beauftragt, dies auf der nächsten Ltgs. Sitzung des Kirchentages vorzutragen.

TOP 7. Ki-Ho / Lehrstuhl für Missionswissenschaft

Gruhn berichtet von einem Anruf des Rektors der Ki-Ho, Prof. von der Osten-Sacken, bezüglich des Lehrstuhls für Missionswissenschaft. Ki-Ho fragt an, ob BMW sich ggfs. an einer Übergangslösung im Sinne des früheren Angebotes finanziell beteiligen könnte, falls es gelingt, einen Rückkehrer aus dem Dozentenvermittlungsprogramm des EMW für einen begrenzten Zeitraum (ca. 4-6 Jahre) mit einem Lehrauftrag zu versehen.

Kg empfiehlt Gespräch zwischen Vertretern der Ki-Ho, des Konsistoriums und des BMW zur näheren Beratung der Angelegenheit (mit Hinweis auf den bestehenden Schriftwechsel).

TOP 8. Anruf Dir. Buttler

Dir. PG. Buttler (NMZ) hat telefonisch angefragt, ob das BMW ggfs. ein Informations- und Fürbittfaltblatt mit aufgreifen und unterstützen könnte, das z.Zt. vom ELM angesichts der sich erheblich verschärfenden Lage in Äthiopien, speziell in der Wollega-Provinz, erstellt wird. Die Lage in Äthiopien soll auch in die unmittelbar bevorstehende Generalsynode der VELKD in Wolfenbüttel gebracht werden. Der Weg in die Öffentlichkeit geht auf Bitten der KL der Mekane Yesus Kirche zurück, die OKR. Chr. Krause zusammen mit neuesten Informationen aus Äthiopien mitgebracht habe.

Kg ist grundsätzlich für Zusammenarbeit und Koordination aufgeschlossen und dankbar.

Hasselblatt prüft, inwieweit BMW noch praktisch einzogen werden kann.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

NÄCHSTE KgS:

Dienstag, 27. Oktober 1981, 10 Uhr

entschuldigt: Hoffman, Golda, Gruhn (Url.), Kriebel

20. Oktober 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 20. Oktober 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- ✓ 1. Protokollgenehmigung
- ✓ 2. Nachgespräch MR
- ✓ 3. Bericht von
 - a. JV- Vorstandssitzung
 - b. Beirat NO
- ✓ 4. Reiseeindrücke Golda
- ✓ 5. Aus den Referaten:
 - 1. ~~Eröffnung: Gelöste Kölle~~
 - 2. ~~Barat: Drs. Germann, Kießle, NO Film, Wohl, Sekretär~~
 - 3. ~~Weltkongress / Kirchentag~~
 - 4. ~~Afrikaner~~
 - 5.
 - 6.
- 6. Termine - Gäste
- 7.
- 8.
- 9.
- 10. Verschiedenes

Merkposten: vertagt bis zur Rückkehr Golda:

✓ Brief EMW an alle Kirchentagskooperativeure v. 22.9.81

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto

14. 10.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 14. Oktober 1981, 8.30 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Dr. Gruhn (Vors.),
Hoffman, Kriebel, Löbs, Meißner, Otto (ab 10.30);
entschuldigt: Golda, Dr. Hasselblatt;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

- KgS 33/81: Der Beschuß zu TOP 1 (Genehmigung des Protokolls KgS 32/81) wird bestätigt.
- Das Protokoll KgS 33/81 wird genehmigt.

TOP 2. MR-Tagesordnung betr. Vorbereitung MK

Nach Rücksprache mit Herrn Sylten werden in Abänderung des Themenvorschlages für die MK (vgl. KgS 32/81 TOP 4) folgende Schwerpunktthemen festgelegt:
für Frei. 11.12.: "Möglichkeiten und Grenzen des Kirchl.
Entwicklungsdienstes (Referat Hasselblatt
für Sa. 12.12.: Fragen zur Partnerschaft
(Hierzu soll Pfr. Makgabo (z.Zt. Hermannsburg)
als Referent eingeladen werden.

TOP 3. Sitzungstermine MR und MK sowie HA für 1982

Der Sitzungsplan 1982 wird, wie in der Anlage beigefügt, dem Missionsrat vorgeschlagen werden.

TOP 4. Tätigkeitsbericht 1981

Kg akzeptiert Zeitplan zur Erstellung des Tätigkeitsberichtes 1981 (s. Anlage).

Abgabetermin für die Referatsmanuskripte: 13. 11. 1981.
Eine allgemeine Thematik als Leitfaden für die Referate wird nach längerer Beratung nicht festgelegt.

TOP 5. Arbeitspapier Friedenswoche 81

Albruschat legt das vom Arbeitskreis Ostasien erarbeitete Papier "Friedenswoche 1981" als einen Gesprächsbeitrag des BMW zur Arbeit in den Gemeinden vor (vgl. KgS 32/81 zu TOP 5c).

Kg beschließt, das Arbeitspapier nicht als offizielle Stellungnahme des BMW, sondern in geeigneter Weise als Denkanstoß in Gemeindekreisen bekanntzumachen.
Außerdem soll es bei einem Info-Nachmittag, der die Friedensfrage zum Thema hat (gedacht wird an den 31.11.81), mitdiskutiert werden.

TOP 6. Dienstreisegenehmigung

- Ein noch nicht protokollierter Beschuß des Kg wird nachgetragen:
Kg genehmigt die Dienstreise von Hoffman vom 4.-11.10. d.J. zu einem Besuch der ELCJ und der Westbank (Talitha Kumi).
- Kg genehmigt Dienstreise von Hoffman und Dreusicke zur COCOP-Sondersitzung vom 29.-31.10.81 in Göteborg.

c. Kg genehmigt Dienstreise von Wenzel und Otto vom 26.-27.10.81 nach Neuendettelsau zur Information über Datenverarbeitung des MBW zusammen mit Herrn Feige, dem Fachberater für EDV-Fragen im Konsistorium. Die für Herrn Feige entstehenden Reisekosten werden vom BMW übernommen.

TOP 7. Termine

Urlaub des Direktors vom 27.10. bis 6.11.8.

TOP 8. Bericht Meißner

Meißner berichtet über seine Reise vom 27.8. bis 7.10.81
a) im Südlichen Afrika und
b) in Tanzania.

Sein Bericht wird noch schriftlich - als Tischvorlage für den MR - erstellt und liegt diesem Protokoll bei.

Kg faßt nach Vortrag von Meißner folgende Beschlüsse:

1. Südafrika

a. Kg stimmt der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates - Schultz, Kraatz und Madjera - zu.
Kg nimmt zur Kenntnis, daß der VR R. Schultz zu seinem Vorsitzenden gewählt hat.

2. Tanzania

a. Kg beschließt den Antrag Pfr. Schimanowskis auf Verlängerung seines ersten Arbeitsterms um 6 Monate, d.h. Vertragsverlängerung bis zum 30.6.1982.
Das Einverständnis der ELCT/SD liegt vor.

b. Kg nimmt zur Kenntnis, daß die ELCT/SD Pfr. Schimanowski für einen zweiten Term wiederberufen hat. Unter der Voraussetzung, daß die Schulfrage der Kinder von Familie Schimanowski zufriedenstellend gelöst werden kann, empfiehlt Kg die Entsendung von Pfr. Schimanowski in die Süddiözese zu einem zweiten Arbeitseinsatz.

c. Kg nimmt zur Kenntnis, daß der Arbeitsvertrag der Lehrerin Frau Hausdörfer für die Missionarskinder in Kidugala (Mitarbeiterin der MBW) zum Juni 1982 ausläuft. Nach Erörterung der Sachlage und Kenntnisnahme, daß die ELCT/SD die Entsendung einer Lehrerin nach Kidugala erbittet, beschließt Kg, sich umgehend um eine Lehrkraft für Kidugala zu bemühen. Ihr Aufgabenbereich soll Tätigkeiten im Rahmen der Bibelschule miteinschließen.

TOP 9. Nahost

Hoffman berichtet von dem Angebot Herrn Schlacks, für ein Jahr als Lehrer in Talitha Kumi weiterhin mitzuarbeiten.

Kg beschließt, keinen neuen Vertrag mit Herrn Schlack abzuschließen.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

MR 19.10.81

SITZUNGSTERMINE 1982**KALENDARIUM 1982**

	JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Freitag	1 8 15 22 29	5 12 19 25 MK	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Samst./Sonnab.	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	8 10 17 24
Sonntag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	4 11 18 25
	MAI	JUNI	JULI	AUGUST
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Mittwoch	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Freitag	7 14 21 28 MK	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Samst./Sonnab.	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Sonntag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	11 18 25	8 15 22 29
	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
Montag	6 13 20 27	7 14 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Dienstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Mittwoch	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Donnerstag	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Freitag	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Samst./Sonnab.	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Sonntag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26

F e r i e n in Berlin:

Ostern	29.3.	-	17.4.82
Pfingsten	29.5.	-	1.6.82
Sommer	24.6.	-	7.8.82
Herbst	4.10.	-	11.10.82
Weihnachten	23.12.	-	8.1.83

Terminvorschläge für

|| Missionsrat: 25. Januar (montags)

19. April "

14. Juni "

6. September "

22. November "

|| Missionskonferenz: 26./27. Februar

14. Mai (Haushalt)

14.10.81

Betr.: Tätigkeitsbericht 1981

Vorschlag eines Zeitplans zur Erstellung des Tätigkeitsberichtes:

- a. Auf Wunsch des MR sollen im MR 2 Lesungen vorgenommen werden;
das würde bedeuten:
- b. 1. Lesung im MR 7. Dezember 81
2. Lesung im MR 25. Januar 82
und Verabschiedung zur Weiterleitung an MK
- c. Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes 81 durch MK
26./27. Febr. 82

- d. Abgabe der Manuskripte zum 13. Nov. 81 (spätestens)
Durchsicht durch den Direktor
- e. Besprechung der Berichte in den Sitzungen des Kollegiums am
17. November 81
u. 24. November 81
- f. Versand der Unterlagen zur MR-Sitzung am 7.12.81
spätestens am 1. Dezember 81

EVANGELISCHE KIRCHE
IN BERLIN-BRANDENBURG (BERLIN WEST)
DER BISCHOF

Der Bischof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

Bachstraße 1-2
1000 Berlin 21

Berlin, den Sept. 13th, 1981

Telefon (030) 39091-1
Durchwahl 39091

Dear Brother Robinson,

On this important day of your consecration I wish to greet you with the watchword of the week following this important day:

Jesus says: Verily I say unto you, inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me.

This watchword is a terrific challenge to us. We are deeply concerned about the Lutheran unity in Botswana. We do consider such unity to be the necessary basis for the fruitful proclamation of the gospel and the Lutheran ministry.

We have always hoped and prayed that reconciliation will be possible between the ELCB and the ELCSA. Now we are worried that this day of your consecration might make reconciliation that much more difficult.

I would like to reaffirm that my church is prepared to continue to support the proclamation of the gospel and the Lutheran ministry in Botswana with finances and personnel. Such support however must not interfere with the efforts for reconciliation, reconciliation which is sought for - as far as we are convinced - by ELCSA and your good selves.

We therefore hope that this day of your consecration will not be a hindrance to reconciliation and we pray that God may grant you wisdom, perseverance and love to overcome the schism between ELCB and ELCSA.

Yours sincerely in His service,

Dr. Martin Kruse

Dr. Martin Kruse
Bishop

11

**EVANGELISCHE KIRCHE
IN BERLIN-BRANDENBURG (BERLIN WEST)**
DER BISCHOF

Der Bischof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

Bachstraße 1-2
1000 Berlin 21

Berlin, den Sept. 13th, 1981

Telefon (030) 39091-1
Durchwahl 39091

Az.:
(Bei Antwort bitte angeben)

Dear Brother Robinson,

on this important day of your consecration I wish to greet you with the watchword of the week following this important day:

Jesus says: Verily I say unto you, Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me.

This watchword is a terrific task to us. You are aware of the discussions held and resolutions taken by the partners of the Evangelical Lutheran Church in Southern Africa. We do recognize the Evangelical Lutheran Church in Botswana as a body responsible for Lutheran ministry in Botswana and we would like to also offer support in finances and personal to you under the condition that such support be as much as possible coordinated with other Lutheran activities in Botswana with the aim of ultimate unity. We have however to note that our longstanding partners in ELCSA are not yet ready to accept a more formal relationship between your and my church and that such formal relationship is considered by them as a threat to possible reconciliation between ELCB and ELCSA, reconciliation we sincerely hope and pray for.

We there for plead with you to understand that a more formal relationship between our churches is at present not possible although we would like to assure you of our continuing deep interest for the Lutheran ministry in your country.

We trust that this day of your consecration will strengthen this ministry and pray that God will grant you wisdom, perseverance and love to overcome the present obstacles. We assure you of our prayers for you in your important office and for the church you are called to serve.

Yours sincerely in His service

Dr. Martin Kruse

Dr. Martin Kruse, Bishop

14. 10.1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Mittwoch, dem 14. Oktober 1981, 8.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Nahost
3. MR-Tagesordnung:
Themenvorschlag für MK
4. Sitzungstermine 1982
5. Zeitplan für Tätigkeitsbericht 1981
6. Arbeitspapier Friedenswoche 81
(Überarbeitung durch Arb.Kr. OA)
7. Dienstreisegenehmigung
8. Aus den Referaten
 1. Afrika: Bericht Meißner
 2. Verwaltung: Bericht Haushaltsausschuß
 - 3.
 - 4.
 - 5.
 - 6.
- 9.
- 10.

wissen, was mission ist

Frieden GM?

Misde

bis 5.11. für mission

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Otto
Löbs

Wechsel in Indien

Basteozkro

5.10. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Montag, dem 5. Oktober 1981, 9.30 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
 Frau Löbs;

entschuldigt: Dreusicke, Golda, Hoffman, Kriebel, Meißner,
 Frau Otto;

Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt.
 Da Kollegium nicht beschlußfähig, bedürfen die Beschlüsse der
 Bestätigung durch die nächste beschlußfähige Sitzung.

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 32/81 vom 28.9.81 wird genehmigt.

TOP 2. FELCSA-Delegation / Programmgestaltung 7.10.81 vom mittags.
 Dr. Gruhn informiert über die Zusammensetzung des Personenkreises für das Gespräch mit der FELCSA-Delegation am Vormittag. Da durch Pfarrkonvente in Berlin fast alle Pfarrer und Superintendenten am Kommen verhindert sind, wurde ein Personenkreis aus den Ausschüssen des BMW und der BMG eingeladen. Ca. 15 Zusagen liegen bereits vor.

TOP 3. Vorläufige Tagesordnung Missionsrat

Die vorl. TO wird durchgesprochen, Anlagen dafür bereitgestellt.

TOP 4. Nachfrage Bookhagen betr. Reaktion auf Offenen Brief des Präsidenten der "Demokratischen Turnhallen-Allianz", Peter Kalangula, an ev. Pfarrer in der BRD
 Bisher ist keine Information seitens der Berliner Kirche an die Berliner Pfarrer ergangen.

Kg beschließt, das Namibia-Faltblatt, das Stellungnahmen des VEM, des EMW und der EKD enthält, als Information mit einem Begleitschreiben der Öffentlichkeitsreferentin an die Berliner Pfarrer (über Fach) weiterzuleiten.

TOP 5. Dienstreise genehmigung

Kg genehmigt Dienstreise von Dr. Hasselblatt am 6./7.11.81 nach Oslo zu Vortrag und Information (Anfrage eines Oromo-Flüchtlings e.V.)

TOP 6. Aus den Referatena. Öffentlichkeit

Frau Löbs gibt zu bedenken, daß eine Nichteinhaltung der Abgabetermine der Manuskripte für WELTMISsion aktuell und Projektkalender termingerechtes Arbeiten erschwert und die Herausgabe verzögert.

b. Ostasien

- Albruschat berichtet über interessante Gespräche mit Rev. Shigeno aus Kamagasaki (Japan), dem Outcasts-Viertel von Osaka. → über seine Arbeit in

- Anlässlich des geringen Besuches des Berichtsabends (Einladung Albruschat zum 1.10.81 zur Vorbereitung der Yasukuni-Schrein-Reisegruppe) wird erneut u.a. die Frage der Werbung für BMW-Veranstaltungen angeprochen. Gesamtkomplex soll bei späterer Gelegenheit eingehender erörtert werden.

c. Leitung

- Vw wird gebeten, für eine bessere Beleuchtung der Hausinge Sorge zu tragen. Spezieller Anlaß: letzte Abendveranstaltung am 1.10.81 (Albruschat).
- Kg nimmt zur Kenntnis, daß der Schaukasten abmontiert werden mußte.
Frage des Schaukastens (Gestaltung) muß neu besprochen werden.
- Öffentlichkeits-Referat wird beauftragt, 200 Ex. der englisch-sprachigen Informationsschrift über die EKD zu bestellen .
- Einladung zur Semestereröffnung der Ki-Ho am 12.10.81 kann nicht wahrgenommen werden.
- Einladung zu einem Seminar für leitende Mitarbeiter der Mission vom 18.-20.1.82 in der Missionsakademie Hamburg: wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf die TO gesetzt.
- In Ausführung der Anregung von Loccum (Hinweis auf theologische Materialien) s. Anlage: "Einheit fragwürdig - Brüderlichkeit stiftende Mitte glaubwürdig" von Peter Niederstein - Zwölf Thesen zur ökumenischen Verantwortung.
- Durch Postumlauf hat Kg zur Kenntnis genommen, daß Frau Löbs vom Kuratorium der Berliner Arbeitsgemeinschaft für kirchl. Publizistik zum Beiratsmitglied der Ev. Medienzentrale Berlin berufen worden ist.
- Hinweis auf Dichterlesung am 8.10.81, James Matthews, um 19.30 Uhr in den Räumen der Buchhandlung.

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

NÄCHSTE SITZUNG DES KOLLEGIUMS:

Mittwoch, 14. Oktober 1981, 9.00 Uhr

TOP: Bericht über Haushaltsausschuß

Kriebel

Deutsches Pfarrerblatt
Jg. 1981 H. 8 S. 362 ff

Einheit fragwürdig – Brüder- lichkeit stiftende Mitte glaub- würdig

Peter Niederstein

Zwölf Thesen
zur oekumenischen
Verantwortung

»Wir müssen zwei Fragen stellen: Was befindet sich in der Krise? Und was stiftet Beziehung? Von daher ist zu sagen: Jesus Christus ist die Mitte, die Beziehung stiftet, die uns befreit vom Zwang, eine Einheit zu suchen, die es in keiner Religion gibt (in allen Religionen gibt es verschiedene Konfessionen). Von daher würde es unseren Dialog befreien, wenn wir auf die Mitte zulaufen, die Jesus Christus heißt.« Mit diesen Worten ist im Schlußbericht der ersten »Oekumenischen Konsultation« der Schweiz, zu der sich am 24./25. Oktober 1980 etwa hundert Delegierte und einige Beobachter in Matten bei Interlaken trafen, mein Votum treffend zusammengefaßt. Dazu wurden kritische Stimmen sowie die Ermunterung laut, das Angedeutete näher zu begründen. Dies bot den Anstoß zu folgenden Thesen:

dann zu sagen, wenn sie unter uns theologisch strittig ist.

Im Blick auf die Mitte sind wir frei, im Gebet Zerwürfnisse zu bekennen.

Im Blick auf die Mitte sind wir frei, in »Samariterdiensten« solidarisch zu sein.

12. *These*

Die oekumenische Bewegung im Christentum hat eine ihrer Wurzeln in der Mystik. Diese Wurzel führt über das Christentum hinaus zu einer Oekumene der Religionen. Theologisch erscheint die Mystik dort fragwürdig, wo sie den qualitativen Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf, Gott und Mensch, verwischt. Doch im Protest gegen den Absolutheitsanspruch gleich welcher Religion ist sie glaubwürdig. Da wirkt sie als eine Art »Internationale der Religionen«. Sie glaubt die verschiedenen Wege zum Heiligen.

Bei aller je nach ihrem Herkommen auffallenden eigenen Verschiedenheit wirkt die Mystik als Salz, das die Härte und das Eis jeder Form von gesetzlich-dogmatisch-ideologischer Haltung durch gefühlsmäßige Frömmigkeit auftaut. Mag die Mystik oft als Ketzerei verschrien und gebrandmarkt worden sein, und zwar in allen Religionen, mögen auch manche ihrer Vertreter ihr Leben haben opfern müssen, so bleiben die Mystiker doch als »die Stillen im Lande« innerhalb einer jeden Religion wirksam.

Vielleicht käme es ohne die Mystik, die ja nicht als eine Art »Überreligion« existiert, sondern nur jeweils in einer der konkreten Weltreligionen lebt, gar nicht zum Dialog zwischen den Weltreligionen. Jedenfalls ist da, wo der Dialog stattfindet, mystischer Einfluß beteiligt.

Beziehungsstiftend wirkt in der Oekumene der Religionen jenes mystisch als Mitte empfundene Heilige, zu dem auf verschiedenen Wegen die Religionen führen und auf denen das Heilige zu uns kommt.

Als Christen gehen wir den Weg zum Heiligen in der Nachfolge Jesu Christi, und auf diesem Weg kommt das Heilige zu uns. Anderen Menschen ist der Weg einer anderen Religion gemäßer. Das darin liegende Geheimnis befreit zur Brüderlichkeit.

1. These

Gemeinsam auf das Evangelium Jesu Christi hören, gemeinsam beten und singen, essen und trinken, miteinander im Gespräch bleiben und sich in Aktionen der Nächstenliebe solidarisieren, sind die wesentlichen Elemente, welche sich beziehungsstiftend unter den verschiedenen Kirchen auswirken.

2. These

Als Gleichnis bietet sich der runde Familienschlüssel an, der kein oben und unten kennt, wohl aber die Verschiedenheit der einzelnen Tischgenossen in je ihrer Glaubensweise und in je ihrer eigenen Herkunft – in ihrem Anderssein – ermöglicht. Das macht den einen mit seinen Erfahrungshintergründen und mit seiner Denkstruktur auch zur Frage an den anderen und schließt »Katzentische« aus.

3. These

Das Bewußtsein und das Gefühl der Verbundenheit unter den christlichen Kirchen ist in unserem Jahrhundert neu erwacht. Die Vision von der Einheit der Kirche zeigte hier eine beachtliche Wirkungsgeschichte. Seit 1931 besteht volle Kirchengemeinschaft zwischen den altkatholischen und den anglikanischen Kirchen. Im Weltprotestantismus führten die Einigungsbestrebungen zu beschränkter Kirchengemeinschaft oder zu Zusammenschlüssen in Kirchenbünden oder auch zu Zusammenschlüssen mit vollständiger Kirchengemeinschaft etc.

4. These

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte beginnt die Vision von der Einheit der Kirche zu verblassen. Sie vermag über den ersten Aufbruch hinaus nicht weiter zu führen. Denn Sand im Getriebe oekumenischer Bewegung bedeutet das Unterfangen, die Einheit der Kirche auf dogmatisch fixierte Bekenntnisse zu gründen. Solange aber Kirchengemeinschaft von einer Übereinstimmung in der Lehre, die nur durch mißverständliche Formeln erreicht werden kann, abhängig gemacht wird, bleibt sie fiktiv. Ein Glaubensbekenntnis ist offen und wirkt befreiend, als Dogma aber wirkt es exklusiv! Auch darf die persönliche Wahrheitssuche nicht einem Einheitsideal geopfert werden.

Am »Familienschlüssel« kann die Wahrheit strittig sein, ohne daß man auseinanderläuft. So bewahrt sich Brüderlichkeit. Das gehört mit zur oekumenischen Verantwortung der Kirchen vor Gott für die Welt.

5. These

Die historisch-kritische Erforschung der Bibel sowie die der Kirchengeschichte

deckt auf: So etwas wie »Einheit der Kirche« hat es nie gegeben, auch nicht im Urchristentum. Solche Erkenntnis will fruchtbar gemacht und nicht unter den Tisch gewischt werden.

6. These

In den vom Apostel Paulus gegründeten Gemeinden ist das Verständnis formgebend, daß jeder Getaufte Diener der Gemeinde ist. Alle Christen sind vom Geist erfüllt, und jeder dient der Gemeinde mit der ihm verliehenen Gabe (1. Korinther 12, 4–7). Die Vielfalt der geistlichen Aufgaben gilt auch für die Verkündigung. Das allgemeine Priestertum aller Gläubigen wird praktiziert. Denn allen Christen, so betont Paulus, ist durch die Taufe die Gabe zuteil geworden, das Amt der Versöhnung auszuüben, wobei im griechischen Urtext für Amt bezeichnenderweise das Wort diakonia, eben Dienst, steht. Entscheidend ist, daß es in den paulinischen Gemeinden keine Ämter, keine Aufgaben und somit auch keine Amtsträger gibt, die einen Vorrang vor anderen hätten. »Es gibt«, sagt Paulus, »verschiedene Gaben; doch sie werden alle von demselben Geist ausgeteilt.« Was nun der Geist in jedem einzelnen wirkt, das ist zum Nutzen aller bestimmt. Und die Einzelgemeinde ist nicht der Gesamtkirche untergeordnet, sondern sie repräsentiert diese. Bei Paulus stoßen wir auf eine Form von »Geistkirche«.

Einige Jahrzehnte später begegnet Ähnliches in den johanneischen Gemeinden. Im 17. Kapitel seines Evangeliums begründet Johannes die Einheit der Gemeinde in der Einheit vom himmlischen Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Diese Einheit ist unsichtbar und allein im Glauben gegenwärtig; sie ist weder durch Organisationen, noch durch Institutionen, noch durch Dogmen herstellbar oder gar kontrollierbar. Zur Gemeinde gehört, wer glaubt. Gott sendet seinen Geist und der leitet die Seinen.

Peter Niederstein ist 1933 in Düsseldorf geboren. Theologiestudium erfolgte in Wuppertal, Tübingen, Hamburg, Zürich und Basel. Er ist verheiratet mit einer Schweizerin und seit 1971 Schweizer Staatsangehöriger. Vikariat in Davos, pfarramtliche Stellvertretung in Chur, Gemeindepfarrer in den Bündner Berggemeinden Versam und Tenna, seit 1973 Gemeindepfarrer in Tamins. Er ist Mitglied der theologischen Prüfungsbehörde der evangelischen Landeskirche Graubündens, gehört der Delegation des Schweizer Evangelischen Kirchenbunds in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz an.

Eine andere Gemeindeform finden wir in den Schriften des Lukas und in den nach-paulinischen Briefen. Um sich vor nichtchristlichen Einflüssen von außen zu schützen und eine in den Gemeinden selbst aufkommende Unordnung zu überwinden, wird hier die Frage der Gemeindeleitung akut. Sie löst man durch die Einführung des Bischofamtes. Der Bischof wird nun zum eigentlichen Träger der Verkündigung, zugleich übt er das Wächteramt über Lehre und Auslegung des Evangeliums aus. Ihm tritt eine untergeordnete kirchliche Hierarchie von den Diakonen bis zu den Witwen, die in einem Institut besondere Funktionen, darunter die der Fürbitte, erhalten, helfend zur Seite. Das, was man »Amtskirche« nennt, nimmt hier seinen Anfang.

– In »Geistkirche« und »Amtskirche« spiegelt sich die Spannung zwischen mündiger und unmündiger Gemeinde wieder. Diese Spannung ist in jeder Kirche bis heute gegenwärtig. Jede Kirche bedarf einerseits die Freiheit der »Geistkirche«, um nicht in Unmündigkeit zu fallen. Andererseits braucht jede Kirche die Ordnung der »Amtskirche«, um nicht in purer Willkür zu enden. Die damit gegebene Spannung bleibt unauflösbar. Sobald wir unsere Stellung im Rahmen dieser Spannung gewahr werden, kommt die Mitte in Sicht. Und die Art der Konzentrierung auf die Mitte ist keine konfessionelle Sache.

7. These

Jesus hat keine Kirche im heute üblichen Sinne gegründet. Ein Beweis dafür ist seine Teilnahme an den Gottesdiensten in der Synagoge und im Jerusalemer Tempel. Und die Zwölftzahl seiner Jünger symbolisiert die zwölf Stämme Israels, denn zu ganz Israel wußte er sich gesandt. Die Zwölfe bilden keinen exklusiven Kreis um Jesus. Sie spielen gegenüber den anderen, etwa den siebzig von Lukas 10, keine Rolle. Der Jüngerkreis um Jesus ist nach außen hin offen – auch Frauen gehören dazu.

Bei Jesus geht es um Glauben im Sinn von Vertrauen, was sich in keinem dogmatisch fixierten Glaubensbekenntnis aussprechen läßt. In den Heilungsgeschichten nennt er das von ihm entfachte Erwarten auf Heilung Glauben. Auch hat er nicht nur Mut und Hoffnung geweckt, sondern denen, die ahnungslos waren, was da mit ihnen geschah, Glauben auf den Kopf zugesagt. Demnach ist Glaube bei Jesus voraussetzungloser Glaube, was ebenso die Seligpreisungen (Matthäus 5) sagen. Auch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erhellt, daß Jesus sich nicht ans Dogma gebunden wußte, insofern der Samariter, ein Ketzer für den orthodoxen Juden, der Helfer ist.

Nach Matthäus 25, 31–46 müssen alle Menschen vor dem Tribunal des Weltenrichters erscheinen. Und alle werden nach

einem Maßstab gerichtet. Dieser Maßstab, das läßt aufhorchen, ist die Liebe, die den Hungrigen, Durstigen, Gästen, Frierenden, Kranken, Gefangenen erwiesen oder versagt wird. Sie, und nicht das Dogma, entscheidet, wer zu den Gerechten gehört, die in das ewige Leben eingehen, und zu denen, die in die ewige Strafe dahin müssen.

8. These

Der Begriff »Einheit der Kirche«, wie er heute gebraucht wird, zielt auf etwas in sich Abgerundetes, etwas in sich Abgeschlossenes. Dem widerstreitet die Wirklichkeit, welche Kirche in der Welt als etwas Unvollendetes erleben läßt. Auch das erhellt die Faktizität der verschiedenen Kirchen in Geschichte und Gegenwart. Unvollkommenes aber wirkt aufgeschlossen. Die Botschaft Jesus ist gerade darin frohe Botschaft, daß sie den Menschen eine »unvollendete Symphonie« sein läßt. Unvollkommen, Sünder sein zu dürfen, ist des Christen Befreiung vom Leistungzwang. Wird das durch jenes übermächtige Streben nach kirchlicher Einheit überspielt, dann ist die oekumenische Bewegung letztlich auf dem Holzweg.

9. These

Das Bemühen um die Einheit der Kirche hat hintergründig auch den Wunsch nach Unfehlbarem in einer fehlbaren Welt. Es ist Ausdruck des Verlangens nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in Lehrsätzen. Das führte in einigen protestantischen Kreisen zum Unfehlbarkeitsdogma der Bibel und im römischen Katholizismus zum Unfehlbarkeitsdogma des Papstes.

Hat aber nicht jeweils der fehlbare Mensch in seinem Wahn, ein unfehlbares Buch in Händen zu halten oder ein unfehlbares Amt zu bekleiden, seine Brüder erschlagen? Dagegen wird eingewendet: Eben so ist das nicht. Letztlich geht es um die Unfehlbarkeit Gottes, die sich manifestiert und gerade die Fehlbarkeit des Menschen aufdeckt. Hier muß zurückgefragt werden: Ist der fehlbare Mensch nur die Negation des unfehlbaren Gottes? Dann wäre Gott lediglich so eine Art »Supermensch«. Er scheint Gott nicht in Wirklichkeit als der ganz Andere? Gibt er seine Unfehlbarkeit überhaupt in die Hände des fehlbaren Menschen? Müßte der Mensch nicht daran verbrennen? Jedenfalls hat der Mensch im Namen der Unfehlbarkeit andere Menschen seelisch und manchmal auch körperlich verbrannt. Unfehlbar – heißt das nicht: unseren Wunsch zum Gott machen? Das wäre Götzendienst.

10. These

Die Frage nach der Unfehlbarkeit erschöpft sich nicht in der Anfrage an ein Buch oder an eine Institution, sondern sie

Peter Helbich

Gott bewahrt die Welt

Ausgerechnet der Mensch ist Verursacher der Chaosmächte. Unbegreiflich. Sicherlich, Naturereignisse sind Einbrüche und Erinnerung an die Urflut, an das Urchaos. Aber über ihm schwebte Gottes Geist, brachte das Chaos zum Schweigen und gab Ordnung. Darum unbegreiflich genug, daß gerade der Mensch die Fähigkeit besitzt, dieses Chaos wieder hervorzurufen. Er, der das Leben schützen soll, fühlt in sich die Flut steigen. Er zerstört, er liefert die Erde der Vernichtung aus. Er will vernichten, er will das Ende!

Doch im gleichen Atemzug ringt er um sein Leben, begeistert ihn die unermessliche Schöpfung. Aber das Verderben bricht über ihn herein. Das Chaos wächst.

Die Verwirrung des Menschengeschlechts hat zweifellos erschütternde Ausmaße angenommen. Einerseits bemühen sich Forscher, Wissenschaftler und Techniker, Voraussetzungen zur Entfaltung des Lebens auf diesem Planeten zu schaffen. Andererseits ist man geradezu besessen darauf, eine technische Apparatur zu entwickeln, die mit ihrer Zerstörungsgewalt das Erreichte in Schutt und Asche legt. Die einen rufen nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit in dieser Welt, die anderen – bis an die Zähne bewaffnet – vergießen das Blut des Bruders.

Die chemischen Zauber Männer projizieren in Flaschen und Tuben eine makellos reine und glückliche Zukunft, während andere mit chemischen Vernichtungswaffen ganze Landstriche in Todeszonen verwandeln. Die Verwirrung stiftet der Mensch. Unberechenbar ist sein Wesen. Unheimlich sein Zerstörungsdrang. Seine Seele gleicht einer Wüste. Alle Himmelsrichtungen stehen schon in Flammen.

In all diesen menschlichen Wirren, die dem Bösen Tor und Tür öffnen, ist es ein Wunder, daß dieser Erdball ein Steinwurf nur inmitten des Alls, noch da ist. Es wird uns nicht gelingen, den Schöpfer der Welten bei der Vollendung seines Werkes zu stören. Er bewahrt diese Welt, weil er das Ziel nicht aus den Augen verloren hat. Gott liebt diese Welt, darum ist Christus Vollender seines Willens.

beinhaltet letztlich eine Anfrage an Gott. Und die kulminiert in dem: Was stiftet Beziehung?

Fehlbar-Unfehlbar sagt Trennung, Absonderung aus. Im Evangelium ist aber nicht von Fehlbarkeit und Unfehlbarkeit, sondern von Schuld und Liebe die Rede, weil die Beziehung ausdrücken. Schuld meint gestörte oder zerstörte Beziehung und Liebe das, was zusammenbringt. Schuldübernahme und der Glaube an die Vergebung läßt Beziehungen zwischen Gott, Mensch oder Mitmenschen auferstehen. Der in Jesus Christus Mensch gewordene Gott wirkt so Beziehung stiftend. – Er entdeckt die Sünder als Menschen, welche nach Liebe schreien. Da erlebt er Zuwendung. Die sich für unfehlbar haltenden Pharisäer hingegen wenden sich von ihm ab. In seinem Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner bringt Jesus das deutlich zur Sprache.

Als Wesen der Liebe, wie sie Gott meint, kommt bei Jesus an den Tag: Liebe läßt sich weder in Gesetzen fixieren, noch ist sie in Dogmen oder Institutionen gesichert. Jesus bringt Liebe, nicht Unfehlbarkeit. Das ist sein Ruf zur Freiheit.

11. These

Die zentrale Frage der oekumenischen Bewegung heißt: Was wirkt Beziehung stiftend? In der Beantwortung dieser Frage wirkt sich die Vision von der Einheit der Kirche je länger je mehr als fragwürdig aus, würdig, weil sie die Frage nach einer neuen Vision stellt. Diese neue Vision kann das reformatorische Schriftverständnis entbinden.

Für die Reformatoren ist nicht das isolierte einzelne Schriftwort von bindender Autorität, dieses empfängt vielmehr seinen autoritativen Charakter nur in der Relation auf den einen Brennpunkt der ganzen Schrift, der ganzen Bibel. Demnach ist es die Aufgabe der Schriftauslegung, diese Relation auf Jesus Christus als die Mitte der Schrift aufzudecken.

Für die oekumenische Bewegung bedeutet das: Von Jesus Christus als der Mitte kommen alle Kirchen und Konfessionen her und auf ihn laufen sie alle von allen Seiten wieder zu. Jesus Christus, die Mitte aller Kirchen und Konfessionen, stiftet Beziehung. Und diese Mitte ist auch offen für den Christen, die keiner Kirche angehören. Jesus Christus als unsere Mitte, und wem es näher liegt, der mag hier vom Dreieinigen Gott reden, ist immer »Mitte für« – eben auch für die anderen am »Familientisch«.

Die Vision der Mitte nimmt den Sand aus dem oekumenischen Getriebe und schenkt dem aufbrechenden Bewußtsein und Gefühl die Verbundenheit unter den Christen etwas Heiteres. Sie läßt über die Vielfalt christlicher Kirchen, Konfessionen und Lebensweisen staunen.

Im Blick auf die Mitte sind wir frei, brüderlich einander die Wahrheit gerade

KALENDARIUM 1982

	JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	8 15 22 29
Freitag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	9 16 23 30
Samst./Sonnab.	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	10 17 24
Sonntag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	11 18 25
	MAI	JUNI	JULI	AUGUST
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	4 11 18 25	8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Mittwoch	5 12 19 26	9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	6 13 20 27	10 17 24	8 15 22 29	12 19 26
Freitag	7 14 21 28	11 18 25	9 16 23 30	13 20 27
Samst./Sonnab.	8 15 22 29	12 19 26	10 17 24 31	14 21 28
Sonntag	9 16 23 30	13 20 27	11 18 25	15 22 29
	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
Montag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Dienstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Mittwoch	8 15 22 29	13 20 27	3 10 17 24	8 15 22 29
Donnerstag	9 16 23 30	14 21 28	11 18 25	9 16 23 30
Freitag	10 17 24	15 22 29	12 19 26	10 17 24 31
Samst./Sonnab.	11 18 25	16 23 30	13 20 27	11 18 25
Sonntag	12 19 26	17 24 31	14 21 28	12 19 26

Kg S
34/81

F e r i e n in Berlin :

Ostern	29.3. - 17.4. 82
Pfingsten	29.5. - 1.6. 82
Sommer	24.6. - 7.8. 82
Herbst	4.10.- 11.10.82
Weihnachten	23.12.- 8.1. 83

bereits feststehende Termine:

- 13. 1.82 Arb.Ausschuß der SA-Komm. EMW
- 20.-22.1. EMW-Klausur und Vorstand
- 1.-5.2. Holy Land Consultation LWF
- 24. 2. EKU Missionsausschuß
- 19. 4. ÖMW Fachgruppe d.EMW
- 28. 4. SA Komm. EMW
- 12.-13.5. Vorstand EMW
- 19. 5. Arb.Ausschuß SA-Komm.EMW
- 9. 6. EKU-Missionsausschuß
- 24. 6. SA Komm. EMW
- 12.-16.9. AGEM
- 20.-23.9. 250jähr.Jub.Herrnhut
- 8. 10. Vorstand EMW
- 8.-13.10. Königsfelder Missionswoche
- 14. 10. Arb.Ausschuß SA-Komm.EMW
- 28. 10. EKU Missionsausschuß
- 22. 11. ÖMW Fachgruppe EMW
- 24. 11. SA-Kommission EMW

V o r s c h l ä g e

MR	mo. 25. 1.
—	19. 4.
vorl.Zu- sage des Bischofs- büros	14. 6. Dr.Seelb 6. 9.
bis auf	22.11.
MK	
—	26./27.2. fr./sa.
Haushalts- MK 14.5.
HA

lt.H.Windisch: Montag am günstigsten für den Bischof, obwohl der Montagnachmittag als Arbeitstag zuhause freigehalten werden sollte. Dienstag durch KL (alle 14 Tage) besetzt, Donnerstag und Freitag Ratssitzungen.

14.10.81

Betr.: Tätigkeitsbericht 1981

Vorschlag eines Zeitplans zur Erstellung des Tätigkeitsberichtes:

- a. Auf Wunsch des MR sollen im MR 2 Lesungen vorgenommen werden;
das würde bedeuten:
- b. 1. Lesung im MR 7. Dezember 81
2. Lesung im MR 25. Januar 82
und Verabschiedung zur Weiterleitung an MK
- c. Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes 81 durch MK

26./27. Febr. 82

- d. Abgabe der Manuskripte zum 15. Nov. 81 (spätestens)
Durchsicht durch den Direktor
- e. Besprechung der Berichte in den Sitzungen des Kollegiums am
17. November 81
u. 24. November 81
- f. Versand der Unterlagen zur MR-Sitzung am 7.12.81
spätestens am 1. Dezember 81

Sind diese Daten realisierbar und die Arbeit für die Referate schaffbar?

Mitte Nov.

15. Nov.

Berliner Missionswerk

An die Pfarrer, Älteste und Mitarbeiter der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

F R I E D E N S W O C H E 1981

Liebe Schwestern und Brüder,

Synode und Kirchenleitung unserer Kirche haben beschlossen, in diesem Jahr alle Gemeinden zu bitten, sich an einer gemeinsamen Friedenswoche vom 15. bis 22.11.1981, also am Ende des Kirchenjahres, zu beteiligen. Umfangreiches Material ist Ihnen als Arbeitshilfe bereits zugegangen.

Das Berliner Missionswerk möchte auf einige Aspekte hinweisen, die aus den Erfahrungen der Mission für die Gestaltung der Friedenswoche wichtig sein könnten.

Wir haben dazu drei Fragen an die Gemeinden:

1. Die Aufgabe der Einigung in den Kirchen und der Kirchen untereinander.

Wie sprechen eher von "Einigung" als von "Einheit", weil unsere Einheit in Christus ja längst vorgegeben ist. Es fehlt nur auf unserer Seite eine dieser "teuren Gabe" entsprechende Anstrengung, bei der unser ganzes Vermögen gefragt ist. Das Wort "Vermögen" sollte in diesem Zusammenhang durchaus in seiner doppelten Bedeutung gehört werden. Wer dem Frieden nachjagt, ist in seinen Hoffnungen sich selbst voraus. Das ist wohl auch der kleine, aber entscheidende Vorsprung einer missionierenden Kirche.

Wir fragen daher: Stellen sich unsere Gemeinden in ihrem eigenen Arbeitsbereich und im Zusammenwirken mit anderen Gemeinden solchen Herausforderungen zur Einigung und zum Frieden?

2. Die Aufgabe, nach dem Recht des anderen zu fragen und ihn anzunehmen.

Nicht alle Differenzen sind zu überwinden. Wir reden gegenüber unseren Partnerkirchen von Brüderlichkeit. Unsere Partnerkirchen merken jedoch, daß sie selbst so etwas wie eine Insel des Wohlstandes in einem Meer unbeschreiblicher Armut sind, ohne daß es ihnen möglich wäre, sich noch mitzuteilen. Da gilt es, den Anderen anzunehmen. Vielleicht mit dem schlichten Satz: Der hat erst einmal rechtwenn er gegen uns ist. Und daß wir dann helfen, ihm Geltung zu verschaffen, indem wir ihm irgendwie Sitz und Stimme in unserer Mitte einräumen.

Wir fragen daher: Stellen sich unsere Gemeinden diesen Herausforderungen seines Rechtes?

3. Die Aufgabe, Lebensformen zu finden, in denen die Stärke der Schwachen zum Ausdruck kommt.

Im Jahr der Behinderten wird besonders augenfällig: Behinderte sind in einer Position der Unterlegenheit. Aber sie sollen mit uns leben können. Gerade sie haben uns etwas zu sagen. Der Staat hat Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen zu leisten. Die Kirche muß über sie hinausgehen.

Die Stärke der Schwachen muß sie jedoch aufzeigen und zur Wirkung bringen - das ist der besondere, diakonische und missionarische Dienst, den die Kirche unserer Gesellschaft schuldet. In dieser Hinsicht fangen wir im Verhältnis zu unseren Partnerkirchen an, neues zu lernen.

Wir fragen daher: Stellen sich unsere Gemeinden der Herausforderung Christi: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig"?

Wir glauben, wenn unsere Gemeinden in der FRIEDENSWOCHE auf diese Fragen glaubwürdige Antworten finden, daß wir in unserer Stadt mit unserer Botschaft vom Frieden Gottes daran mitwirken, daß Menschen nicht mehr in Bedrückung und Ängsten leben müssen.

Wir fügen einen Text vom "Weisen Mann" an. Er ist für die Kirchentagskantate von Prof. ISANG YUN im Jahre 1977 geschrieben worden.

Nach Worten des Predigers Salomo
Stimme in der Volksversammlung

Ich habe unter der Sonne auch diese Weisheit gesehen,
die mir schwer einfiel - die mir schwer fiel -
die mich groß dünkte.
Da war eine kleine Stadt und wenig Männer darin,
und es kam ein großer König, der belagerte sie
und baute große Bollwerke gegen sie.
Und es fand sich darin ein armer, weiser Mann,
der rettete die Stadt - der könnte die Stadt retten -
der hätte die Stadt retten können durch seine Weisheit.
Aber kein Mensch dachte an diesen armen Mann.

Da sprach ich: Weisheit ist zwar besser als Stärke,
doch des Armen Weisheit wird verachtet,
und auf seine Worte hört man nicht.

Der Weisen Worte, in Ruhe vernommen,

Wer die Verleumdung der Welt auf sich nimmt,
ist der Bewahrer des Staates.
Wer selbst die Sünden der Welt trägt,
ist der König der Welt. -
Gerade Worte scheinen krumm.

(Nach Laotse)

sind besser als des Herrschers Schreien unter den Törichten.

Weisheit ist besser als Kriegswaffen,
aber ein einziger Bösewicht
verdirbt viel Gutes.

Nach Prediger 9, 13-18

WER KRIEG DENKT, ERNTET KRIEG
WER FRIEDEM DENKT, HAT FRIEDEM

(China)

5. 10. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Montag, dem 5. Oktober 1981, 9.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. FELCSA - Delegation (Programmgestaltung)
- / 3. vorläufige Tagesordnung Missionsrat (Anlage)
4. Anfrage Bookhagen: Stellungnahme zur Anfrage eines schw.Pfarrers aus Namibia (Has.)
5. Aus den Referaten
6. Termine - Gäste
7. Dienstreisegenehmigung
- 8.
- 9.
10. Verschiedenes

Albruschat
Dreusicke entsch.
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Otto entsch.

28. 9. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Montag, dem 28. Sept. 1981, 9.30 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Dr.Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Hoffman, Löbs, Kriebel;
entschuldigt: Golda, Meißner, Otto;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1a. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 31/81 wird genehmigt.

TOP 1b. Matters arising:

KgS 31/81 zu TOP 4.c (2): Pfr. Moon hat seinen Hungerstreik am 15.9.81 abgebrochen

TOP 2. Mitgliederversammlung / Vorstandssitzung EMW in Dassel

Dr. Gruhn berichtet u.a. über Vorstandswahl (Wiederwahl Gruhn, neu gewählt wurde Kriebel). und Schwerpunkte des Tagungsprogramms der Mitgliederversammlung.

Kg regt an, wenn möglich den Film Uzambara auszuleihen und u.U. in einem Seminar für Kreismissionspfarrer die Thematik des Films aufzuarbeiten.

Tagungsunterlagen werden zur Kenntnisnahme in Umlauf gegeben.

TOP 3. Vorstellungsgespräch mit Herrn Claus Tegen

Nach ausführlichem Gespräch mit Herrn Tegen, Bewerber für eine Deutschlehrerstelle in Nahost, beschließt Kg seine Anstellung zum 1.8.1982 unter der Voraussetzung, daß ELCJ und BVA zustimmen.

TOP 4. Vorläufige TO für MR 19.10.81

Kg bespricht den vorliegenden Entwurf einer vorläufigen TO für die Missionsratsitzung.

Zu TOP Vorbereitung der MK: In Absprache mit dem Vorsitzenden Sylten wurde als Termin der 11./12.Dez. festgelegt.

Auf Grund der Anregungen aus der MK schlägt Kg als Schwerpunktthema: Probleme der Dritten Welt / Kirchlicher Entwicklungsdienst mit Referat von Dr.Hasselblatt vor, etwa unter der Formulierung "Grundsätzliche Probleme theologischer und politischer Art am Horn von Afrika". Der Grundsatzausschuß arbeitet bereits an diesem Thema. Als zweiter Schwerpunkt könnte u.U. in Frage kommen: Die Partnerschaftsproblematik des BMW - Wie kann Partnerschaftsarbeit strukturiert werden?

Nähere Einzelheiten des Programms können erst nach Rückkehr von H.Sylten aus Tanzania besprochen werden. Dr. Gruhn verständigt vorab Pfr. Krause.

TOP 5. FELCSA-Delegation

Kg bespricht den vorliegenden Programmentwurf zur Gestaltung des 7. Oktober 1981.

Zum Vormittag im HdM werden eingeladen: MR, Kreismissionspfarrer, Superintendenten, Afrika-Kommission, interessierte Partnerschaftsleute und Überseegäste.

Einladung zum Empfang um 18 Uhr in der Augustastraße erfolgt durch Bischofsbüro.

Fortsetzung der

KOLLEGIUMSSITZUNG am Dienstag, dem 29. 9. 1981, 9.00 Uhr

Anwesend:

Albrüschäf, Dreusicke, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Hoffman, Löbs;

entschuldigt: Golda, Kriebel, Meißner, Frau Otto

TOP 5. FELCSA-Delegation

In Fortführung der Beratungen des Vortages erörtert

Kg die thematische Gestaltung des Vormittags .

TOP 6. Aus den Referaten

1. Äthiopien (Dr. Hasselblatt)

1. Äthiopien-Konsultation 31.8.-2.9.81 in Berlin

(a) Ergebnisse der Konsultation:

Es gibt ca. 250 Zwangslager für äth. Flüchtlinge. Zehn davon (in der Bale-Provinz) sind von Ausländern besucht worden. Diese Lager machten nicht den Eindruck, Zwangslager zu sein.

Bis zum Schluß der Konsultation konnte die Möglichkeit nicht ausgeräumt werden, daß diese 10 Lager am Rande, die den Ausländern zugänglich sind, als Potemkinsche Dörfer dazu dienen sollen, das ganze Vorhaben als ein unterstützungswertes darzustellen. Somit besteht immer noch die Möglichkeit, daß diejenigen Agenturen, die diese Lager unterstützen, Unterstützungen aller anderen Lager rechtfertigen und damit die Politik der Zwangs-umsiedlung.

(b) Allgemein stimmte man darin überein, daß, um den Notleidenden zu helfen, ggfs. auch Eigenorganisationen der Flüchtlinge in die Hilfsmaßnahmen eingeschaltet werden sollen.

Damit ist allgemein akzeptiert worden, daß das BMW mit der Oromo-Relief-Association (ORA) zusammenarbeitet.

(c) Bei der Konsultation ist wieder mehr Gemeinsamkeit und eine gemeinsame Beurteilung der Situation am Horn von Afrika unter den Stäben der AGKED erreicht worden

(d) Es wird erwartet, daß das BMW bald eine Grundsatzklärung zur theologisch-politischen Situation am Horn von Afrika erstellt.

(e) Die Äthiopiengruppe der AGKED bleibt bestehen.

(f) Die Kirchenleitung hat ein Resümee der Tagung akzeptiert, daß Dr. Runge erstellt hat und das der November-Regionalsynode vorliegen wird.

2. Neue Entwicklungen

Hasselblatt berichtet, daß 30.000 Menschen im West-Wollega vom Hungertod bedroht sind. Anfang September habe er mehrere Briefe direkt aus Äthiopien erhalten, die die Situation um vieles dramatischer darstellen. Im Distrikt Kellem (Dembì Dollo) ist die Hungersnot besonders groß. Der Gouverneur der Provinz Negussie Fanta hat zuerst Hilfe nicht in dieses Gebiet hineingelassen. Er hat alle Pastoren und sehr viele Muslime in dieser Region verhaftet und das Kirchenbüro geplündert (Geld). Er hat die Schuld an der Hungersnot den Kirchen und Moscheen zugeschoben. Sie beteten zu viel und so bliebe keine Zeit für die Arbeit übrig.

Die Berichte, die uns vorliegen, besagen eindeutig, daß die Ursache der Hungersnot politischer Natur ist: die lange Zwangsalphabetisierung für die gesamte Oromo-bevölkerung in die fremde amharische Sprache, lange politische Versammlungen, so daß keine Zeit für die Arbeit bleibt, und hastig durchgeführte Zwangskollektivierung.

Dies ist eine neue Entwicklung, die bei der Konsultation noch nicht bekannt war. Es scheint, daß auf Grund der neuen Verständigung, die während der Konsultation erreicht worden ist, Bereitschaft besteht, aus KED-Mitteln über die Eigenorganisation der Flüchtlinge in diesem Hungergebiet direkt zu helfen, da die Regierung offensichtlich nicht daran interessiert ist, über Addis Abeba genügend Hilfe in diese Region zu bringen.

3. Oromo Literacy

Das BMW ist gebeten worden, das NT in die Oromosprache in der neuen lateinischen Schrift zu drucken.

2. Kirchlicher Entwicklungsdienst

Die letzte Serie der KED-Plakate hat zuerst wegen der provokatorischen Art Vorbehalte bei der Vereinigten Verkehrsreklame hervorgerufen. Nachdem sie in den U-Bahnen hängen haben wir positive und negative Stimmen erhalten. Der zuständige Senator hat sich sehr zustimmend zu den Plakaten geäußert und Exemplare angefordert, um sie in die türkische Sprache übersetzen zu lassen.

Weitere Mitteilung:

Anhand einer Vorlage weist Hasselblatt auf die Durchführung eines "Gesundheitstages Hamburg 81", Veranstalter Gesundheitsladen Hamburg und Gesundheitsladen Berlin hin.

Kg beschließt, bei dieser Veranstaltung in der Form präsent zu sein, daß Herr Tayye Teferra Somalia-bezogenes BMW-Material verteilt.

3. Öffentlichkeit

- a. Dienstreise Horn zur Teilnahme an der Medienbörse des gep vom 19.-23.10.81 in Braunschweig wird genehmigt.
- b. Im Falle der Bildstellenleiter-Tagung vom 5.-7.10.81 in Hamburg genehmigt Kg ausnahmsweise Dienstreise für H.Horn zur Teilnahme an dieser Tagung, da Frau Löbs durch wichtige Termine in dieser Woche verhindert ist. Kg tut dies in dem Verständnis, daß in Zukunft diese Tagung von der Referentin oder ihrem offiziellen Vertreter wahrgenommen wird.
Die Vertretungsfrage soll zu einem späteren Zeitpunkt geregelt werden.

4. Nahost

- a. Hoffman teilt mit, daß bei der nächsten COCOP-Tagung die Frage der Wahl des Vorsitzenden und des Sekretärs zu entscheiden sein wird.
- b. Rückkehr von Frl. Buchta:
Kg nimmt zur Kenntnis, daß Frl. Buchta ohne die Zustimmung der Geschäftsstelle eingeholt zu haben, aus Talitha Kumi zurückgekehrt ist.
Hoffman wird den von ihr in Aussicht gestellten Bericht anmahnen, bevor weitere Schritte veranlaßt werden können.

5. Ostasien

- a. 1.10.81 um 19.30 Uhr Berichtsabend; Thema Yasukuni-Schrein-Bewegung als Vorinformation für die zu erwartenden Gäste aus Japan (27.10.-1.11.81 in Berlin).
- b. 2.-3.10.81 voraussichtl. Rev. Shigeno aus Japan in Berlin
- c. Friedenswoche 81 (Böttcher-Papier:
Das auf Anregung des Arbeitskreises Ostasien von KR.Böttcher erstellte Papier zur Friedenswoche 81 wird von Kg zur Kenntnis genommen und an den Arbeitskreis zurückgegeben mit der Bitte, es noch einmal durchzuarbeiten.
Der Arbeitskreis OA wird am 12.10. seine nächste Sitzung halten.

6. Leitung

Nächste Sitzungstermine:

5. 10. 1981	9.30 Uhr KgS	(Montag)
14. 10. 1981	9.00 Uhr KgS	(Mittwoch)

7. Goßner

TOP: Schreiben EMW vom 22.9.81 an alle Kirchentagskooperative
wird vertagt bis nach Rückkehr von Golda.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

19. 10.81

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung
Begrüßung der Gäste (Bischof u.
Präses der ELCJ) Dr. Kruse
2. Grußwort Bischof Haddad a.G.
3. Protokollgenehmigung
4. a. Äthiopien-Konsultation Dr. Hasselblatt
vom 31.8. - 2.9.81 in Berlin
- b. Neuste Entwicklungen
5. Kirchlicher Entwicklungsdienst Dr. Hasselblatt
(Zwischenbericht U-Bahnwerbung)
6. Bericht zur Lage Dr. Gruhn
7. Tanzania:
a. Tagung des Lutheran Coordination
Service (28.9.-3.10.81 in Iringa)
Meißner
- b. Reisebericht Meißner / Sylten
8. Südafrika:
Reisebericht Meißner
9. Vorbereitung der Missionskonferenz Dr. Gruhn / Sylten
(11./12.Dez.81)
10. Nachwahl für die MK Dr. Kruse
11. Vertretung des Direktors Dr. Kruse
(Anlage)
12. Verschiedenes

TOP 11: Vertretung des Direktors

Auszug aus dem Protokoll der KLAUSURTAGUNG des KOLLEGIUMS
(vgl. KgS 29/81 vom 25.8.81, TOP 4: Anregungen und Ergebnisse
der Klausur:

Zu TOP 4 (3)

"Hinsichtlich der inneren Struktur in der Geschäftsstelle
wurde übereinstimmend vereinbart:

- (a) Dem MR soll eine Berufung des stellvertretenden
Direktors (aus dem Kreis der theologischen Referenten)
für zwei Jahre (Wiederwahl ist möglich) vorgelegt
werden, um eine gewisse Kontinuität und Mitverant-
wortung zu gewährleisten.

Missionsrat-Beschluß ist in der ersten Sitzung nach
der Sommerpause herbeizuführen.

..... "

28. 9. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Montag, dem 28. September 1981, 9.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung (Anlage)
2. Mitgliederversammlung/Vorstand EMW Dassel
3. Vorstellungsgespräch: Herr Tegen (für NO)
4. Aus den Referaten:
 - a. Ref. Leitung:
 - Anregung Kreismissionspfarrer
 - Anfrage Golda: Workshop 27.-29.11.81 in Esslingen
 - Friedenswoche 81 - Entwurf OKR. Böttcher (Anl.)
 -
 - b. *Wiederholung, Partie aus dem Dienst*
 - c.
 - d.
 - e.
5. Termine
 - 1.10. Berichtsabend Yasukunischrein-Studiengruppe 19.30 im HdM
 - 7.10. Programm FELCSA-Delegation (s.Anlage)
 - 8.10. 19.30 Uhr Dichterlesung James Mathew/Buchladen
 - nächste KgS-Sitzungen: 29.9. 9.00 Uhr
6.10. 9.00 Uhr
6. Gäste

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Löbs
~~Kriebel~~
Meißner

15. 9.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, 15. September 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Dr.Gruhn (Vors.u.Protokoll),
Hoffman, Löbs, Kriebel.

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Kg genehmigt das Protokoll der KgS 30/81 vom 1.9.1981 und nimmt den Vermerk über eine kollegiale Zusammenkunft am 8. September 1981 zur Kenntnis.

TOP 2. Lehrer im Nahen Osten

Hoffman führt in die gegenwärtige Personalsituation ein. Danach sind nach der erfolgten Rückkehr von Dr. Bohne sowie der bevorstehenden Rückkehr von Schlack und Abu Dayyeh insgesamt 3 BVA-Stellen zur Besetzung frei. Hoffman schlägt vor, zunächst nur 2 BVA-Stellen zu besetzen, um eine weitere Stelle in Reserve zu halten, falls sich die Verhandlungen mit Herrn Dr. Hanna Tannous, mit dem über eine leitende Tätigkeit in Talitha Kumi gesprochen worden ist und der sich im Angestelltenverhältnis befindet, nicht zu einem beiderseits befriedigenden Ergebnis führen lassen können.

Nach weiteren Berichten über personelle Vorgespräche, die geführt worden sind, beschließt Kg:

- a) Für Herrn Dr. Tannous (Würzburg) soll die von ihm gewünschte arbeitsrechtliche Absicherung sowie das Einverständnis der ELCJ angestrebt bzw. eingeholt werden und bei positivem Ergebnis sodann ein Gespräch mit dem Kollegium anberaumt werden,
- b) Herr Alf Müller, z.Zt. mit DÜ in Kamerun tätig, mit dem Teile des Kollegiums bereits vor der Sommerpause Gespräche geführt haben, wird angestellt.
- c) Herr Claus Tegen, z.Zt. Lüneburg, soll zu einem Gespräch mit dem Kollegium eingeladen werden.

TOP 3. Arbeitszeit beim BMW

Dreusicke weist darauf hin, daß sich die Arbeitszeitregelung in der Geschäftsstelle des BMW bezüglich Gesamtumfang und täglichen Anwesenheitszeitraum nicht geändert hat. Ref. Verwaltung wird ein entsprechendes Rundschreiben erstellen.

TOP 4. Aus den Referatena. Leitung

1. Nacharbeit Hamburg

Kg bespricht die Betriebsrüste 9.-11.9.81 in Hamburg und berät das weitere Verfahren bezüglich des dort

vorgelegten aber nicht abgeschlossenen Fragenkatalogs.

Es wird in Aussicht genommen, etwa im November einen halben Mitarbeitertag in Lichterfelde anzusetzen zwecks Aufarbeitung der Fragen. Dazu sollten Leitung und MAV den Text und seine Fragen noch einmal sichten. Ferner wird noch einmal auf die Anregung hingewiesen, Sachfragen der einzelnen Referate (insbesondere Überseereferate) in einer Reihe von Freitagsandachten aufzugreifen.

2. Gruhn weist auf die letzte Nummer der Zeitschrift GEO hin, die einen beachtenswerten Artikel über die Buschmänner gebracht hat. Ferner findet sich S. 161ff in Nr. 38/1981 DER SPIEGEL ein Beitrag über Koreaner in Japan.
3. Schwester Christel Hoyer ist bereits kurzfristig in das Evang. Krankenhaus Schönau verlegt worden.

b. Verwaltung

1. Das Missionswerk der Ev.-Luth. Kirche in Bayern (MWB) beabsichtigt eine Betriebsfahrt nach Berlin durchzuführen. Termin: 9.-12.7.1982.
2. Frau Pastorin Chr. Otto kann am 18.9.81 an ihren Dienstort Finckensteinallee umziehen. Gruhn und Dreusicke werden Grüße überbringen.
3. Der südafrikanische Dichter Matthews befindet sich z.Zt. in Deutschland. Ref. Gemeindedienst ist bemüht, eine Veranstaltung - evtl. Dichterlesung in Buchhandlung - zu organisieren.
4. Frau Kirsch hat um 2 Tage Bildungsurlaub (8.u.9.10. 81) zur Teilnahme an einer Tagung Behinderte und Nichtbehinderte in Nürnberg erbeten. Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis.
5. Dreusicke berichtet vom Geschäftsführertreffen in Hamburg (7.-8.9.1981). Unter anderem wurde die Zukunft des Erlanger Verlages besprochen. Grundsätzlich ist eine Konzentration des Verlagswesens im Missionsbereich erwünscht, wobei u.a. an eine Zusammenlegung mit dem Missionshilfeverlag (Hamburg) denkbar sei.
Kg ist der Auffassung, daß das BMW wie bisher im Verlagsausschuß mitarbeitet, würde es aber begrüßen, als BMW auch an inhaltlichen Fragen der Verlagsausrichtung beteiligt zu sein. Die laufende Mitarbeit soll vom Referat Presse/Öffentlichkeitsarbeit erfolgen; etwa 1x jährlich tritt die Geschäftsführung hinzu.
6. Die ursprünglich für Düsseldorf und Bielefeld vorgesehenen Besprechungen der ELCJ-Vertreter mit Vertretern der Landeskirchen Westfalen und Rheinland sind auf Bitten der Kirchen nunmehr für den 13.10.81 in Berlin (EKU/Jebensstr.) vorgesehen.

c. Ostasien

1. Amnesty International ist in der Frage der politischen Gefangenen in Taiwan mit einem Faltblatt initiativ geworden (Anlage).
2. Pfr. Moon, südkoreanischer Theologe und Bibelübersetzer, ist aus Protest gegen die mangelnde Versöhnungsbereitschaft der Regierung in den Hungerstreik getreten. KA und Diakonisches Werk haben Stellungnahmen herausgegeben, denen sich Kollegium inhaltlich anschließt, aber keine eigene Äußerung abgeben wird.

TOP 5. FELCSA-Delegation

Kg bespricht den Stand der Planung anhand Tischvorlage. Zwischenzeitlich hat sich die Zusammensetzung der Delegation erneut verändert. Eine Reihe von noch nicht deutlichen Punkten macht eine erneute Rücksprache mit dem Lutherischen Kirchenamt (OKR Schmale) erforderlich.

Der Kreis der einzuladenden Multiplikatoren wird ergänzt.

TOP 6. Verschiedenes

Teilnahme EMW-Mitgliederversammlung Dassel 23.-25.9.81: Nach letztem Stand werden Albruschat, Feldt, Gruhn und Löbs teilnehmen. In der EMW-Mitgliederversammlung wird Gruhn auch die auf ihn übertragenen Stimmen von Frau Otto und Groscurth wahrnehmen.

Gruhn

Kabel

E n t w u r f

Berliner Missionswerk

.....

An die Pfarrer, Älteste und Mitarbeiter der Evangelischen Kirche
von Berlin-Brandenburg

F R I E D E N S W O C H E 1981

Liebe Schwestern und Brüder,

Synode und Kirchenleitung unserer Kirche haben beschlossen, in diesem Jahr alle Gemeinden zu bitten, sich an einer gemeinsamen FRIEDENSWOCHE vom 22.-28.11.1981, also am Ende des Kirchenjahres, zu beteiligen. Die Kordinierung aller Initiativen erfolgt durch die "Landeskirchliche Arbeitsgruppe für Friedensfragen", 1000 Berlin 12, Jebensstraße 3. Von dort sind auch Anregungen und Arbeitshilfen zu erhalten.

Das Berliner Missionswerk möchte auf einige Aspekte hinweisen, die aus den Erfahrungen der Mission für die Gestaltung der Friedenswoche wichtig sein könnten. Diese Erfahrungen reichen von der Verkündigung des Evangeliums in einer nichtchristlichen Welt bis hin zu Fragen der Entwicklungshilfe und Ökologie - Bereiche, in denen es auch für uns gilt: SUCHET DEN FRIEDEN UND JAGET IHM NACH.

Dabei haben sich in unserer Arbeit drei Schwerpunkte gebildet:

1. Die Aufgabe der Einigung in den Kirchen und der Kirchen untereinander. Wir sprechen eher von "Einigung" als von "Einheit", weil unsere Einheit in Christus ja längst vorgegeben ist. Es fehlt nur auf unserer Seite eine dieser "teuren Gabe" entsprechende Anstrengung, bei der unser ganzes Vermögen gefragt ist. Das Wort "Vermögen" sollte in diesem Zusammenhang durchaus in seiner doppelten Bedeutung gehört werden. Wer dem Frieden nachjagt, läßt alles und sich selbst zurück, ist wie der Läufer, der ~~maxx~~ siegen will, sich selbst schon immer eine Nasenlänge voraus. Daran liegt's. Daran muß man es merken. Das ist wohl auch der kleine, aber entscheidende Vorsprung, den eine missionierende Kirche der verfaßten Kirche gegenüber hat. - Wir fragen daher: Finden unsere Gemeinden in ihrem eigenen Arbeitsbereich und im Zusammenwirken mit anderen Gemeinden solche Herausforderungen zur Einigung?

2. Die Afgabe, den anderen in seinem Recht anzunehmen und gelten zu lassen. Nicht alle ~~Differenzen~~ sind zu überwinden. Das wird uns schmerzlich bewußt, wenn wir gegenüber unseren Partnerkirchen von Brüderlichkeit reden, aber zuletzt doch außerstande

Partnertkirchen mit Betroffenheit merken, daß sie selbst so etwas wie eine Insel des Wohlstandes in einem Meer unbeschreiblicher Armut sind, ohne daß es ihnen möglich wäre, sich den andern noch mitzuteilen. Da gilt es, des anderen Recht anzunehmen. Vielleicht mit dem schlichten Satz: Der hat erst einmal recht.... wenn er gegen uns ist. Und daß wir dann helfen, diesem Recht auch Geltung zu verschaffen, indem wir dem anderen gleichsam oder auch konkret Sitz und Stimme in unserer Mitte einräumen. Können unsere Gemeinden an ihrem Teil zeigen, daß und wie das möglich ist und damit ein vielleicht noch gar nicht erkanntes neues Recht in dieser Welt entdecken und praktizieren?

3. Die Aufgabe, Formen zu finden, in denen die Stärke der Schwachen zum Ausdruck kommt. Im Jahr der Behinderten ist das, was hier gemeint ist, besonders augenfällig. Behinderte sind und bleiben ja immer in einer Position der Unterlegenheit. Aber gerade so sollen sie an unserer Seite und mit uns leben können und uns etwas zu sagen haben. Der Staat wird kaum über Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen hinauskommen. Die Stärke der Schwachen aber aufzuzeigen und zur Wirkung zu bringen – das wäre der besondere, der diakonische und im diakonischen auch der missionarische Dienst, den die Kirche unserer Gesellschaft schuldet. Auch in dieser Hinsicht fangen wir in unserem Verhältnis zu unseren Partnertkirchen an, neues zu lernen. Können wir in unseren Gemeinden zeigen, daß es nicht schlimm ist, unterlegen zu sein, und daß Reaktionen der Angst überflüssig sind?

Wir glauben, wenn unsere Gemeinden in der FRIEDENSWOCHE im Blick auf diese Fragen glaubwürdige Antworten finden und frei von jeder Halbherzigkeit Entscheidungen treffen, daß dann in unserer Stadt eine Atmosphäre entstehen kann, in der wir auf die angstbesetzten Parolen der "Gegner von ..." nachdenklich reagieren können, bereit, mit unserer Botschaft vom Frieden Gottes daran mitzuwirken, daß Menschen nicht mehr in Bedrückung und Ängsten leben müssen. Es wird von der Unvermeidlichkeit erbitterter "Verteilungskämpfe" gesprochen. Wie denn? Hören wir richtig? Handeln wir richtig? Die FRIEDENSWOCHE signalisiert die Aufgabe der Epoche, in der wir leben.

Der hier beigelegte Text vom "Weisen Mann" – für die Kirchentagskantate von ISANG YUN – gehört zur Sache.

Worte des Predigers Salomo
Stimme in der Volksversammlung

Ich habe unter der Sonne auch diese Weisheit gesehen,
die mir schwer einfiel - die mir schwer fiel -
die mich groß dünkte.
Da war eine kleine Stadt und wenig Männer darin,
und es kam ein großer König, der belagerte sie
und baute große Bollwerke gegen sie.
Und es fand sich darin ein armer, weiser Mann,
der rettete die Stadt - der könnte die Stadt retten -
der hätte die Stadt retten können durch seine Weisheit.
Aber kein Mensch dachte an diesen armen Mann.

Da sprach ich: Weisheit ist zwar besser als Stärke,
doch des Armen Weisheit wird verachtet,
und auf seine ^{Weisheit} hört man nicht.

Der Weisen Worte, in Ruhe vernommen,

Wer die Verleumdung der Welt auf sich nimmt,
ist der Bewahrer des Staates.
Wer selbst die Sünden der Welt trägt,
ist der König der Welt. -
Gerade Worte scheinen krumm.

(Laotse)

sind besser als des Herrschers Schreien unter den Törichten.

Weisheit ist besser als Kriegswaffen,
aber ein einziger Bösewicht
verdirbt viel Gutes.

Prediger 9, 13-18

WER KRIEG DENKT, ERNTET KRIEG
WER FRIEDEN DENKT, HAT FRIEDEN
(China)

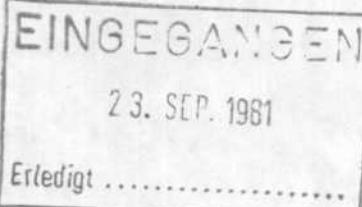
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An
alle Kirchentagskooperativeure



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158 - 253
Hamburg, den 22.9.1981
VS-ma

Liebe Freundinnen und Freunde,

diejenigen, die dabei gewesen sind, wissen es - die anderen können es aus dem Protokoll ersehen: Unsere Kirchentagsauswertungssitzung am 16. 9. 1981 ist sehr kritisch ausgefallen. Wir stehen vor der Frage, ob wir wie bisher weitermachen wollen. Der einzige bisher zu erzielende Konsens war: Wir wollen wieder etwas zusammen machen. Doch darüber, was das sein soll, gehen die Vorschläge sehr weit auseinander. Bis jetzt scheint mir eine starke Tendenz dazu vorhanden zu sein, unsere Aktivitäten auf dem "Markt der Möglichkeiten" zu reduzieren und als Mission in die Großveranstaltungen hineinzukommen. Auch darüber liegen schon verschiedene Vorschläge vor (siehe Protokoll Punkt 3.).

Ich möchte Sie nun alle herzlich bitten, sich in Ihren jeweiligen Häusern mit den Kollegen dort Gedanken zu machen, in welcher Weise wir beim Kirchentag 1983 in Hannover präsent sein wollen. Wir müssen darüber noch in diesem Jahr eine definitive Entscheidung fällen, da wir - vor allem, wenn es Großveranstaltungen sein sollen - von Anfang an in die Planung des Kirchentages mit hinein müssen. Deshalb bitte ich Sie sehr herzlich, alle an unserer nächsten Sitzung am

25. November 1981, 15.00 - 20.00 Uhr,
im Sitzungssaal des Evangelischen Missionswerkes,
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143

teilzunehmen.

Bis dahin mit herzlichen Grüßen
Ihre

Viola Schmid
(Viola Schmid)

Anlage:
Anmeldungscoupon
Protokoll

Anwesend: Wagner, Batz (VEM), Daubенberger (EMS/VEM),
Golda (BMW), Unger - v. Reiche (NMZ), Perlitz
(MWB), Walz (Gemeindepfarrer, früher für das
MWB in Papua-Neu-Guinea tätig), Liebich (EMW),
Lehmann-Habeck teilweise (EMW), Schmid Gesprächs-
leitung (EMW).

1. Auswertung der Koje

a) Architektur und Ausstattung

Die Architektur wurde insgesamt funktionell für gut befunden, dennoch waren die Mittelpodeste zu groß. Die Leute saßen zum Teil mit dem Rücken zueinander. Tische und Stühle (wie in Nürnberg) wären für die Gesprächssituation doch günstiger gewesen. Man kam darin überein, daß für dieses Konzept die Fläche insgesamt zu klein gewesen ist. "Wir sind Opfer unseres eigenen Sparzwangs geworden." Dennoch fanden einige (VEM-Mitarbeiter in Wuppertal) den Stand immer noch zu perfekt. Andere fanden, in der Architektur und Ausstattung sei zu wenig Aussage gewesen. Es sei zu wenig sichtbar geworden, daß es sich bei diesem Stand um einen Stand der Weltmission gehandelt habe (MWB). Andererseits wurde die Schwierigkeit deutlich gesehen, die darin besteht, einem gestressten, überreizten und müden Kirchentagsbesucher auf einen Blick klarzumachen, "was Mission sei". Es wurde aber auch als positiv empfunden, daß der Stand eine Art Ruhe- und Begegnungs-ort darstellte.

b) Werkstatt

Daß die Werkstatt abgeteilt von der übrigen Koje war, wurde als sehr positiv erlebt. Die "Brücke" als Raumteiler war günstig. Die Karikaturen haben sich nur bedingt bewährt, wurden von vielen nicht verstanden. Rollenspiel wurde zum Teil sehr intensiv betrieben, zum Teil als etwas schwierig empfunden. Die Werkstattmitarbeiter haben die Arbeit insgesamt als sehr positiv empfunden. In Hamburg sei es zu wesentlich mehr Gesprächen gekommen (ca. 500) als in Nürnberg.

c) Bühnendarbietungen

Der Tänzer fand großen Anklang. Beim Schattenspiel war die Akustik für den Erklärenden zu schlecht, weshalb man auch dann auf die Darbietung verzichtet hat. Das Urteil

Über die Pantomime war sehr unterschiedlich: Verständnislosigkeit und keine Beziehung zur Weltmission (MWB), große Konzentration, Ruhe und Aufmerksamkeit im Publikum bei anschließenden guten Gesprächen (EMS/VEM).

d) Teebereich einschließlich Gespräche und Infostand

Die Gesprächserfahrung wurde sehr unterschiedlich erlebt: von "unsere Inhalte konnten in dieser Koje nicht vermittelt werden" (MWB) bis "viele Einzelgespräche wurden geführt", an Themen wurde angegeben: wie wird man Missionar, Missionsarzt? Wie begegnet man dem Problem der Armut? (EMW, BMW, EMS)

Die einzelnen Missionswerksmitarbeiter hätten durch größere Schilder besser gekennzeichnet sein müssen. Im Infostand war Hochbetrieb, aber es gab zu wenig Material, das man den Kirchentagsbesuchern hätte mitgeben können. Man sollte doch künftig wieder die verschiedenen Materialien aus den Missionswerken zumindest zur Ansicht mit Bestellkarte anbieten können. Besonders Lehrer sind interessiert an gedrucktem Material.

e) Doppelposterserie und Postkarten

Die Poster waren zu sehr durch die Menschen verdeckt. Einige Mitarbeiter hatten Schwierigkeiten, daran Gespräche anzuknüpfen und fanden zu wenig Beziehung zur Weltmission (MWB). Andere wiederum hatten die Erfahrung gemacht, daß gerade Jugendliche sehr gut verstanden haben, worum es auf den Postern ging (EMS). Schade, daß nicht wenigstens einige Poster in Serie zum Verkaufen oder Weitergeben vorhanden waren. Postkarten und "Das Wort in der Welt" konnten diese Funktion nicht übernehmen. Die Plazierung der Wandzeitung war sehr ungünstig, daher sind auch hier kaum Rückmeldungen vermerkt worden.

f) "Das Wort in der Welt"

Die Ausgabe war schön, aber doch nicht so sehr effektiv. Die Themen des Kirchentags hätten weitergeführt werden müssen für die Nacharbeit (MWB).

g) Kojenheft

Die Auflage war etwas zu klein (VEM). Eigentlich möchte man doch mehr Materialien haben. Im Stand sollte besser sichtbar sein, welche Missionswerke beteiligt sind. Der "Impressum"-Platz draußen war zu ungünstig plaziert.

2. Konzeption der Koje als Aussage von Mission heute,
ihr Stellenwert im "Markt der Möglichkeiten" und im
gesamten Kirchentag

Mit dem Hamburger Kirchentag sind wir an einen Wendepunkt der Beteiligung von Mission im Kirchentag gekommen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Masse von Besuchern im Grunde nicht mit einer wirklichen missionarischen Aussage auf dem "Markt der Möglichkeiten" erreicht werden kann.

Unser Stand litt an Aussagelosigkeit. Er war zu billig.
(MWB)

Es hätte mehr Möglichkeiten geben sollen, Material der Missionswerke zu verteilen an Interessenten (BMW, MWB).

Positiv wurde gesehen, daß unser Stand eine Zone der Ruhe, der Begegnung und der gezielten Fragen gewesen ist (NMZ, EMW).

Das Problem von Aussage und Konzeption existiert nicht erst seit dem Kirchentag in Hamburg, sondern bereits seit dem Kirchentag in Berlin 1977. Die Vorbereitungsarbeit, die zur Findung einer Konzeption aufgewendet werden mußte, stand nie in einem adäquaten Verhältnis zum Endeffekt. Das Problem besteht darin, daß es ungeheuer schwierig ist, dem überreizten und angestrengten Kirchentagsbesucher "im Vorbeigehen" klarzumachen, was Weltmission sei (EMW).

In der Vorbereitung für Hamburg stellte insbesondere das Kirchentagsmotto "Fürchte Dich nicht" eine besondere Schwierigkeit dar. Es war nicht leicht, es in ein missionarisches Motto umzudeuten. Vielleicht sollte man - wie die meisten anderen Stände im Markt es tun - auf die Anlehnung an das Kirchentagsmotto verzichten und eigene Richtlinien setzen (EMW/VEM). Ein weiteres Problem besteht darin, daß bei den kooperierenden Missionswerken eine sehr unterschiedliche Auffassung von dem, was Mission sei, vorherrscht. Nach dem System "alle unter einem Hut" kann nicht mehr als ein Minimalkonsens herauskommen (EMS/EMW).

3. Konsequenzen: Wollen wir zum Kirchentag 1983 in Hannover wieder eine gemeinsame Koje?

Daß wir beim Kirchentag 1983 in Hannover wieder gemeinsam etwas tun sollen, ist Konsens. Noch stärkere Möglichkeiten zum persönlichen Kontakt unter den Mitarbeitern wird gewünscht. Für den Fall, daß man wieder in einer Koje zusammenarbeitet, erhob sich die Frage, ob nicht ausschließlich das regionale Missionswerk (das wäre also Hermannsburg) mit deren Gestaltung betraut sein sollte, ohne daß die anderen Missionswerke noch in diese Vorbereitung miteinbezogen werden.

Für die Weiterarbeit von Mission auf dem Kirchentag gab es sehr unterschiedliche Vorstellungen.

Betrifft Koje:

- Kooperationskoje im "Markt" wie bisher, aber ohne Zwang, sich an das Kirchentagsmotto anlehnen zu müssen. Stärkere Aussage von Mission. Mehr Informationsmaterial.
- Kooperationskoje im "Markt" mit Informationsmaterial, Bildern, Werkstatt, Teestube, vor allem aber mit "Prominenten zum Anfassen". Die Prominenten der Mission sind ökumenische Gäste, die irgendwo auf dem Kirchentag öffentlich reden. Ankündigung für Kirchentagsbesucher z. B.: "Sie können sich einen Nachmittag mit Bischof Tutu unterhalten in der Weltmissionskoje am um".
- Kooperationskoje im "Markt" räumlich kleiner und personell knapper besetzt. Zweck dieser Koje: Informationsmaterial, Antwort auf gezielte Fragen der Kirchentagsbesucher. Präsenz der Weltmission im "Markt" ohne Ambitionen auf plakative missionarische Aussagen, da dies ohnehin nicht zu leisten ist. Dafür Präsenz der Weltmission in den Großveranstaltungen.
- Vorschlag Kriebel (siehe beigelegte Briefkopie).

Betrifft Großveranstaltungen:

- "Abendgebet zur Sache", Anliegen von Mission und Ökumene, Meditationen.
- Bibelarbeit durch eine führende Persönlichkeit aus den deutschen Missionswerken.
- Bezug auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates, die vier Wochen nach dem Kirchentag 1983 in Vancouver beginnt: Kirchentagsbesucher diskutieren mit den deutschen Delegierten für Vancouver. Sie teilen ihre Wünsche und Hoffnungen für eine Kirche der Zukunft mit. "Achse Hannover-Vancouver" (das wäre im einzelnen noch zu strukturieren).
- Auslagerung von Mission in die Stadt. Und zwar nicht so vorprogrammiert, wie in Hamburg in St. Michaelis geschehen. Statt dessen: den Kirchentag bekannt machen in Stadtteilen und unter Menschen, die nichts davon wissen.

4. Abrechnung

Die Abrechnung wird von allen akzeptiert.

5. Sonstiges

Es muß dieses Mal sehr frühzeitig entschieden werden, was wir wollen, wenn Mission in den Großveranstaltungen des Kirchentages Hannover 1983 präsent sein will. In diesem Fall

müssen die Vorschläge sobald als möglich den Kirchentags-Verantwortlichen in Fulda als Wunsch mitgeteilt werden, da die neue Programmgestaltung bereits in diesem Herbst anläuft. Golda soll als gewähltes Mitglied der Marktbereichsleitung als Mittelperson fungieren. Deshalb ist noch in diesem Jahr eine neue konstituierende Sitzung für den Kirchentag 1983 in Hannover erforderlich. Sie findet statt

am 25. November 1981
15.00 - 20.00 Uhr
im Evangelischen Missionswerk
in Hamburg, Mittelweg 143.

(Liebich / Schmid)

Hamburg, 22. Sept. 1981
vs-ma

GOSSNER MISSION

Evangelisches Missionswerk
Frau Dr. Viola Schmid
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

11.9.1981

Akten-Nr. _____

Referent LG

Erledigt _____

Liebe Frau Schmid!

Es klappt nun doch nicht mit meiner Teilnahme an der Auswertung des letzten Kirchentages. Darum will ich aufschreiben, was uns hier bei der Gossner Mission dazu eingefallen ist.

1. Der Sinn des Marktes der Möglichkeiten

Ursprünglich waren doch wohl "Möglichkeiten zum Mitmachen" gemeint, in dem Sinne, daß Gruppen, die in ihrer Umgebung aktiv geworden waren, ihre Aktivitäten vorstellten als Möglichkeiten für die Kirchentagsbesucher, sich diesen Gruppen auch nach dem Kirchentag anzuschließen oder etwas Ähnliches in ihrer eigenen Umgebung anzufangen. Das waren also Anregungen, über die Diskussion auf dem Kirchentag hinaus in den Gemeinden und Kommunen praktische Konsequenzen aus dem christlichen Glauben in eigener Initiative zu ziehen. Neues Leben sollte von unten wachsen. Der moderne Protestantismus sollte eine Basisbewegung werden. Dafür wurden Modelle angeboten.

Später haben auch kirchliche Organisationen auf dem Markt ihre Aktivitäten erläutert und um Verständnis geworben, auch um Mitarbeit. Aber das war etwas anderes. Hier suchten Institutionen neues Hinterland, Förderer und Mitarbeiter, Freunde und Multiplikatoren. Dadurch ist aus einem Forum der Basisbewegung eine "kirchliche Leistungsschau" geworden, d.h., nun präsentiert sich die evangelische Kirche in ihrer ganzen Breite auch institutionell, und darüber hinaus präsentieren sich auch nichtkirchliche Organisationen, die sich zur Thematik äußern wollen, zugleich aber auch ihre Präsenz aus Werbungsgründen für wichtig halten (z.B. politische Parteien). Daneben gibt es natürlich auch weiterhin, und sogar dominierend, die Präsenz der Basisbewegung.

2. Die Weltmission auf dem Markt

Die Mission ist vermutlich durch die zweite Bewegung auf den Markt gekommen. Zumindest war es in den letzten Jahren so, daß sich die Weltmission als eine kirchliche Institution präsentiert hat, mit hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen "Helfern", mit Haushaltsmitteln und mit der Darstellung von institutionellen Programmen: aus Haushaltsmitteln eingeladene Gäste aus Übersee (Funktionäre oder Künstler), mit Informationen über andere Kirchen, freilich auch mit Weltproblemen (Poster in der letzten Koje etwa). Aber die Missionskoje bietet nicht Anregungen zur Aktivität von Gruppen aufgrund der Erfahrung anderer Gruppen, die solche Aktivitäten schon machen. Die Missionskoje gehört darum in die oben beschriebene zweite Gruppe.

Daran knüpfen wir nun einige Überlegungen für die Zukunft.

3. Die Zukunft des Marktes

Der Markt platzt aus allen Nähten. Man kann ihn als Besucher kaum noch bewältigen. Man will ja auch in die Hallen und zu den anderen Kirchentagsveranstaltungen, nicht nur auf den Markt.

Eine Möglichkeit, den Markt wieder "menschlicher" zu machen, wäre sicher, ihn wieder den Basisgruppen vorzubehalten, weil ja die Institutionen auch andere Möglichkeiten haben, sich in der BRD bekanntzumachen. Für sie ist der Markt eine zusätzliche Werbemöglichkeit, für Basisgruppen jedoch die einzige Möglichkeit, sich überregional vorzustellen.

Dieser Vorschlag ist aber wahrscheinlich nicht durchsetzbar. Immerhin könnte das EMW von sich aus auf Präsenz auf dem Markt verzichten und eine andere Form der Präsenz auf dem Kirchentag anstreben. Die Gossner Mission würde das begrüßen, und zwar wegen der Besucher.

Falls die Weltmission aber auf dem Markt bleiben will, dann sollte sie, ebenfalls um der Besucher willen, eine stille, ruhige Koje machen, in der der Besucher sich erholen und entspannen kann. Damit wird nicht "Weltmission" angemessen dargestellt, denn die ist aufregend, anstrengend und "umstürzlerisch". Aber wir würden auf die Situation der Menschen auf dem Markt eingehen, die überreizt, müde, kaum aufnahmefähig sind.

Tee erscheint uns da ganz richtig zu sein, Sitzgelegenheiten, Ruhe. Neue Aktivitäten nur um der Aktivierung willen erscheint uns da nicht angemessene. Die Koje könnte auch ohne Lärm und Bewegung, also nur optisch, "die Veränderung der Welt zum Guten durch das Evangelium" ausdrücken. Das müßte dann allerdings ganz deutlich sein.

Eine solche Koje dürfte allerdings nicht viel Arbeit machen während des Kirchentages. Sie müßte mit wenig Personal auskommen. Schriftliches sollte gar nicht oder kaum verteilt werden. Davon gibts auf dem Kirchentag schon viel zu viel. Außer Tee und deutlich kenntlich gemachten Ansprechpartnern dürfte sich an der Koje nichts abspielen. Sie müßte auch sehr billig sein. Denn daneben stellen wir uns ein weiteres Engagement auf dem Kirchentag vor, wofür Kapazitäten freigehalten werden müßten. Vielleicht könnte eine solche Koje kleiner sein, nur für Teeausschank und Gespräche; klar und profiliert dekoriert mit Wort und Bild.

4. Die Zukunft der Weltmission auf dem Kirchentag

a) Weltweite Kirche, Mission in 6 Kontinenten

Die gegenwärtige Situation der Weltmission ist auf der Koje in dem Trubel der vorbeiziehenden Kurzzeitbesucher kaum darstellbar. Bewußtseinsänderung findet in dieser unruhigen Atmosphäre kaum statt. Man müßte eine Stelle auf dem Kirchentag haben, wo die weltweite Kirche zu Wort kommt und wo sich der deutsche Protestantismus der Auseinandersetzung mit der weltweiten Kirche aussetzt. Dort müßte die Kirchentagsthematik aus weltweiter Sicht aufgearbeitet und Konsequenzen für die BRD aus den Anfragen aus allen Kontinenten gezogen werden.

Wir stellen uns dazu einen Meditationsraum vor, in dem zu bestimmten festen Zeiten, vielleicht in der Mittagspause, in einem meditativen Programm die Besucher mit einigen Grundfragen der gegenwärtigen Weltmission bekannt gemacht werden. Bilder und Texte, etwa vorgetragen von Christen aus dem betreffenden Kontinent, zu den Themen "Dialog" oder "Befreiung" oder "Mission vor der eigenen Haustür" oder andere Grundfragen in Zusammenhang mit dem Kirchentagsthema.

Dieser Vorschlag orientiert sich am "Gebet zur Sache". Er setzt voraus, daß in einer meditativen Atmosphäre Grundfragen eindringlich dargestellt und aufgenommen werden können. Ein zeitlich begrenztes Programm, das sich vielleicht jeden Tag mit dem Grundproblem eines Kontinents befaßt, wäre sicherlich mit den dem EMW zur Verfügung stehenden Kräften machbar.

In der Hektik des Kirchentages könnte ein solcher Meditationsraum "Weltmission" ein Ruhepunkt sein.

Denkbar ist natürlich auch ein volles oder zumindest ausgedehnteres Tagesprogramm, in dem neben Informationen auch Anfragen von und Diskussionen mit Vertretern aus anderen Kontinenten, Musik und Tanz (und Essen?) aus Übersee-Kirchen zum Kennenlernen (und Mitmachen?) im Rahmen des Hauptprogramms des Kirchentages als Bausteine zu festen Zeiten des Tages vorkommen. Ein solches Programm müßte sich aber auch mit den augenblicklichen Grundfragen der Mission beschäftigen und zur Aktivität in der eigenen deutschen Umgebung hinführen. Es dürfte nicht eklettisch und mit Blick auf die zufällig anwesenden Überseegäste der Missionswerke und -gesellschaften zusammengestellt werden. Dann wird es ungewöhnlich.

Das bedürfte natürlich großer Anstrengungen und viel Zeit. Wenn so etwas im Hauptprogramm nicht untergebracht werden kann (der Kirchentag muß vielleicht auch sparen), dann könnte es auch als selbstverantwortetes Nebenprogramm des EMW laufen. Dann müßte das EMW aber auch für die Kosten aufkommen.

Am Ende ist die kleine Lösung wohl doch die angemessene. Wichtig ist in jedem Fall, daß herauskommt, daß unsere missionarische Aufgabe jetzt überwiegend und zuerst in der BRD liegt. Der missionarische Schwung muß auf "die Veränderung der Bundesrepublik zum Guten durch das Evangelium um der Solidarität mit den Christen aller Erdteile willen" gelenkt werden.

Vielleicht kann die Weltmission dafür eines Tages auch Modelle anbieten, die dann auf den Markt gehören. Jetzt scheinen uns solche Aktivitäten unabhängig vom EMW und seinen Mitgliedern zu geschehen, so daß sie nicht von uns vorgestellt werden können.

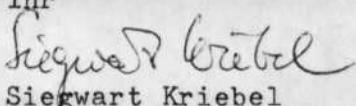
b) Der weltweite Horizont in allen Kirchentagsveranstaltungen

Bisher sind ökumenische Referenten oder Podiumsteilnehmer usw. nicht durch das EMW ins Programm gekommen, oder? Das EMW ist aber durchaus kompetent, die Grundfragen der weltweiten Christenheit heute und entsprechende Leute in das Programm zu vermitteln, so daß der Kirchentag seinen ökumenischen Horizont noch ausbauen kann.

Ein solches Engagement müßte dann wieder Zielen auf die Mission bei uns.

So, das sind ein paar Gedanken. Kein fertiges Programm. Lohnt es sich, in dieser Richtung weiterzudenken? ~~Das~~ Unbehagen an der bisherigen Koje teilen wir, obwohl die letzte schon so schön viel billiger war.

Herzliche Grüße an alle Beteiligten,
Ihr


Siegwart Kriebel

Tabellarischer Lebenslauf

Name : Claus T e g e n
geboren am : 18. Mai 1938
in : Stauchitz/Sa., Kreis Oschatz
Vater : Rudolf Tegen, Verwaltungsangestellter, berufstätig bis 1973
Mutter : Gertrud Tegen, geb. Beyer, Verwaltungsangestellte, berufstätig bis 1974, verstorben 1979
Volksschule : seit Herbst 1944 in Stauchitz/Sa.
seit Herbst 1946 in Oldau, Kreis Celle
Gymnasium : seit Ostern 1949 Altsprachliches Gymnasium Ernestinum Celle
Abitur : 1958 Ernestinum
Studium : SS 1958 - SS 1960 Universität Göttingen
WS 1960/61 Universität Saarbrücken
1961 Unterbrechung des Studiums für fast 1 Jahr, Arbeiten als Werkstudent
WS 1962 - SS 1963 FU Berlin
WS 1963 - WS 1964/65 Universität Göttingen
Studiengächer: Deutsch, Geschichte, Philosophie, Pädagogik, Politik, Zeitungswissenschaften
Examina: Philosophie/Pädagogik(Uni Göttingen, 1963)
1. Staatsexamen Deutsch/Geschichte(Uni Göttingen, 1966)
Dozentenprüfung des Goethe-Instituts, 1967
2. Staatsexamen (Studienseminar Lüneburg, 1974)
Berufe : 1966 - 1973 Dozent beim Goethe-Institut (s. Anlage)
1973 verkürzte Referendarausbildung
1974 Assessor/Studienrat
seit 1974 Studienrat am Gymnasium Scharnebeck
1975 - 1979 Prüfer an der PH Lüneburg(Begabten-prüfungen)

Ehefrau : Elisabeth Tegen, geb. Weber, Lehrerin an Haupt-
schule und Orientierungsstufe, verstorben 1975
Kinder : Anja (10 Jahre), Achim (8) Jahre
2. Ehefrau : 1979 Elisabeth Pfalzer-Tegen, geb. Pfalzer, Sonder-
schulpädagogin

Anja Tegen

Kölebel

Programm für FELCSA-Delegation am Mittwoch, 7. 10. 1981
(verantwortl. BMW)

<u>Teilnehmer:</u>	siehe beiliegende Liste		
10 - 13 Uhr	Gespräch mit Delegation im Haus der Mission Sitzungssaal 1. Etage (Kaffee/Tee/Gebäck)		
	einzuladender Teilnehmerkreis: (Schreiben durch Direktor)	Kg Kr.Miss.Pfr. MR Afrika-Kom. Superintendenten Übersee-Partnersch	
13.30 Uhr	Mittagessen in drei Gruppen		gäste (?)
	1. Gruppe: (L'f., Augustastr.) ELCSA-Bischöfe) (u. Gruhn Rapoo Dreusicke Dlamini Hasselblatt Hart Serote ?		
	2. Gruppe: Dean Fortuin (COD)) (Borrmann / Minkner ? " Tisane (WD) Rosina Bush		
	+ Schmale oder Krause		
	3. Gruppe: Rev. Bell) (Albruschat Plüddemann Löbs Shuuya + Krause oder Schmale		
18.00 Uhr	EMPFANG durch Bischof Dr. Kruse im Gästehaus Lichterfelde, Augustastr. 24 (ca. 20-30 Gäste insges.) (Herr Windisch hält mit Frau Robbins Kontakt; Einladung erfolgt durch Bischofsbüro)		

Bus des BMW ist für die Tage vom 6. - 8. 10.81 für die FELCSA-Delegation reserviert. Fahrer wird nicht gestellt. Schmale setzt sich zur gegebenen Zeit mit BMW in Verbindung.

Offene Fragen: Begrüßung am Flughafen bei Ankunft: wer?
Pressemitteilung/-konferenz (?)

24.9.81/Ku.

Members of the FELCSA Delegation

=====

- 1) Bishop D.P. Rapoo, FELCSA President
Evangelical Lutheran Chuch in Southern Africa (ELCSA),
Presiding Bishop and Head of the Western Diocese
P.O. Box 536, Rustenburg 0300
- 2) Bishop L.E. Dlamini, ELCSA-South Eastern Diocese
P/Bag 204, Mapumulo, 4470
- 3) Bishop D.S.Hart, ELCSA-Cape/Orange Diocese
P.O.Box 703, Kimberley, 8300
- 4) Dean A.J. Fortuin, ELCSA-Cape/Orange Diocese
P.O.Box 8085, Schauderville 6060
- 5) Dean E. Tisane, ELCSA-Western Diocese
P.O.Box 108, Rustenburg, 0300
- 6) Rev. F.C. Bell, FELCSA General Secretary
P.O.Box 31190, Braamfontein 2017
- 7) Rev. G. Plüddemann, ELCSA (Cape Church)
312 Middel Street, Bellville, 7530
- 8) Rev. K. Shuuya, Evangelical Luhteran Ovambo-Kavango
Church, Namibia
P/Bag 2018, P.O. Ondangwa, 9270, SWA/Namibia
- 9) Bischof Serote, ELCSA/ND (Reise fraglich) ?

außerdem begleiten die Delegation:

10. OKR. Schmale / LKA Terrassenstr./ VELKD
11. OKR. Chr. Krause LKA VELKD Hannover

Hotelübernachtung: Hotel PLAZA

15. 9.1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, 15. September 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Lehrer im Nahen Osten
3. Arbeitszeit beim BMW
4. Aus den Referaten:
 - a.) Nacharbeit Hamburg-Rissen, Fragen der MA an Kg
 - b.) Christel Döges nach Schwerin
 - c.) Rosenstein; Min-Ak.;
- 5.
- 6.
7. Verschiedenes *Hamburg mögen? (Kinderfest)*

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt entsch.
Hoffman
Kriebel
Löbs
Otto
Meißner

*Beschluss-Vorl. Kewat:
Nepal reise*

Widderfenn?

V E R M E R K

über eine kollegiale Zusammenkunft am 8. September 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dr. Gruhn, Hoffman, Kriebel, Löbs, später Otto

Auf eine formelle Kollegiumssitzung wird durch Übereinkunft der Anwesenden verzichtet, zumal zunächst auch keine Beschußfähigkeit gegeben ist.

Die Tagesordnungspunkte der vorgeschlagenen Sitzung gehen auf die nächste ordnungsgemäße Sitzung über.

Aus dem Gespräch wird festgehalten:

1. Die jüngsten Ereignisse in Ägypten erfordern eine informative Stellungnahme des BMW.
Gruhn wird in Abstimmung mit Hoffman einen Text entwerfen, den Löbs weiterleiten wird.
2. Gruhn gibt einen Zwischenbericht über die Äthiopien-Konsultation. Die Angelegenheit soll in Gegenwart von Hasselblatt gründlich beraten werden.
3. Hoffman kündigt ein Vorstellungsgespräch mit Herrn und Frau Tegen für Sonnabend, 12.9.81 (9 Uhr Lichterfelde) an.
Teilnehmer: Dreusicke, Gruhn, Hasselblatt, Hoffman.
4. Kriebel informiert über den plötzlich erfolgten Rücktritt des Kirchenpräsidenten der Goßner-Kirche im Zusammenhang mit den ungelösten Problemen des Theologischen Seminars in Ranchi. Nähere Einzelheiten müssen abgewartet werden.

Im übrigen haben die Anwesenden einen vertraulichen Meinungsaustausch zu den gegenwärtigen sozio-politischen Entwicklungen in Berlin.

14. Sept. 1981

Dr. Gruhn

Bzg. Uy {

MISSION

Was ist der heutige Sinn des Unternehmens "Mission"? (Bitte keine Ableitung vom "Missionsbefehl" her)

Welches ist die gemeinsame Sache, die alle Mitarbeiter vom Inhalt der Arbeit her verbindet, mit der sie sich identifizieren können?

Sollte das Missionswerk nun nicht doch umbenannt werden in "Amt für außereuropäische kirchliche Beziehungen"?

Sollen die Missionswerke weiterhin als eigenständige Werke bestehen beleiben, sollten sie nicht lieber innerhalb der Ökumene integriert werden?

Sollte sich die Arbeit des Missionswerkes nicht auch auf die Ausländer in Berlin richten?

Gibt es ein Gremium, das theologische Grundsatzfragen in Bezug auf das Missionswerk erörtert? Wenn nein, warum geschieht das nicht kontinuierlich?

Ist "Partnerschaft" weiterhin der leitende Begriff im Umgang mit den Kirchen in der Dritten Welt?

ZU EINZELNEN REFERATEN

Wie rechtfertigen sich der Arbeits- und Finanzaufwand des BmwS zur Unterstützung der ELCJ mit ihren 800 Mitgliedern?

Kann man den Leitenden der ELCJ noch trauen?

Kommen die Spendengelder für Nahost auch dorthin, wo sie benötigt werden?

Hat das Bmw noch Einfluß auf die inhaltliche und pädagogische Gestaltung Thalita Kumis?

Was wird die zukünftige Aufgabe von Dr. Bohne in Nahost sein?

Muß die ILB weiterhin als eigene Publikation erscheinen?

Wie läßt sich eine gute Öffentlichkeits- und Gemeindedienstarbeit machen, wenn der Südafrikareferent die Hälfte seiner Dienstzeit nicht in Berlin ist? Südafrika ist das arbeitsstärkste und für die Öffentlichkeit interessanteste Gebiet. Vorschlag: Einstellung eines Mitarbeiters für Berichtsdienste.

Wie soll das Soforthilfeprojekt für die äthiopischen Flüchtlinge weitergeführt werden?

Welche Politik verfolgt das Bmw hinsichtlich der Apartheids-politik? Wie wird den von dieser Politik direkt Betroffenen geholfen?

Gibt es Pläne für ein zukünftiges Engagement des BmwS in Ägypten und Zimbabwe?

Das Öffentlichkeitsreferat möge neue Informationsmaterialien, Medien und eigene Produktionen vorstellen. Der Gemeindedienst die Planung nächster Veranstaltungen!

Wie geht es mit dem Buchhandel in Zukunft weiter? Sollen sich die Buchhändler nach einer neuen Stelle umsehen?

Zu wichtigen Verkaufsprodukten im Buchhandel sollten Begleitzettel erstellt werden.

DIE RÄUMLICHKEITEN

- Welche Pläne bestehen hinsichtlich des Ausbaus des Hauses des Bmw's? Welche Pläne hinsichtlich des Hauses in Lichterfelde und der Morgenländischen Frauenmission? Welche Veränderungen werden 1982 in unserem Haus zu erwarten sein?
 - Wie ist der Stand der Kündigung der Musikschule?
 - Läßt sich nicht eine Schließanlage für das ganze Haus erstellen?
 - Nochmalige Bitte: abends die Etagentüren abschließen!
 - Können die Schreibtische nicht besser aufgeräumt werden zum Staub-abwischen?
 - Wieviel Kostenersparnis bringt das Holzkreuz im Garten dem Bmw pro Jahr?
- Die Heizkörper in jedem Zimmer sind regulierbar. In der Heizperiode bitte nicht mehr die Zimmertemperatur durch das Öffnen der Fenster regulieren!

MITARBEITER

- [] Warum fährt nur die Hälfte des Bmw's mit zur Mitarbeiterrüste?
- [] Was ist eine "Betriebsgemeinschaft"?
- Wieviel verdient ein Referent?
- Welchen Anspruch/welche Möglichkeiten auf Fortbildungsmaßnahmen, Bildungsurlaub, Sonderurlaub haben die Mitarbeiter im Jahr. Wieviele Tage? Zu welchen Zwecken?
- || Die Mitarbeiter wünschen sich mehr Motivierung und Sinnvorgabe/Zielsetzung durch den Direktor! ||
- Entspricht die Innere Dienstordnung noch dem aktuellen Stand?
- Was wurde aus dem Projekt einer Reise für die Mitarbeiter nach Nahost?
- Der Direktor möge an die Mitarbeiter einen Spendenaufruf richten, zugunsten der Projekte des Bmw's.
- Wie weit ist ein Referat (insb. die Sekretärin) verpflichtet Privatangelegenheiten der Referenten (Privatkorrespondenz ...) zu erledigen?
- Die Kritik an der Arbeitsweise oder Persönlichkeit eines Mitarbeiters im Werk sollte offen und direkt und sofort dem Betroffenen mitgeteilt werden, anstatt - wie es äußerst häufig geschieht - daß dem Betroffenen über undichte Kanäle die Kritik in Form von Klatsch zu Ohren kommt.

DIVERSES

Wie kann in Zukunft verhindert werden, daß Partnerschaftsgelder im Hause stecken bleiben, so daß sich kein schlechtes Bild des Bmw's in den Partnerschaftskreisen ergibt?

Kann man statt einer Telefonzentrale nicht eine Durchwahlmöglichkeit schaffen?

Bitte ne Information über die Krankenliege geben!

Was s : "Referatgespräche"?

Das sollte missionarische Helfer aus den Partnerkirchen an-

8. 9. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, 8. September 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
- / ✓ 2. FELCSA-Delegation (s.Tischvorlage)
- ✓ 3. Aus den Referaten:
 - a. Äthiopienkonsultation
 - b. Nahost
 - c. GELC
- 4.
- 5.
6. Verschiedenes

bis 22.9. Wissler Wer
Krieger ist

Albruschat	
Dreusicke	entsch.
Dr. Gruhn	
Dr. Hasselblatt	
Hoffman	
<u>Kriebel</u>	
Löbs	
Otto	
Meißner	entsch.
Golda	entsch.

Nische - Zambie
 Nische u. Verkehrsleistung
 im Kontext zu Kultur
 und Gesellschaft
 60 Zeilen à 35 A.
 (Bild?)

1. 9. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, 1. September 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr.Gruhn (Vors. u.
Protokoll), Hoffman, Kriebel, Löbs;
Gast: Pfr. Feldt (z.TOP 4).

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der KgS 29/81 vom 25.8.1981 wird genehmigt.

TOP 2. Nacharbeit MR 31.8.81

Kg bespricht Verlauf und Ergebnisse der MR-Sitzung vom 31.8.1981 und stimmt sich über die Ausführung der gefaßten Beschlüsse ab.

Insbesondere wird festgelegt, daß die Nahost-Beschlüsse dem Nahostbeirat des BMW weitergeleitet sowie den Kirchen von Rheinland und Westfalen und auch der ELCJ in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden sollen. Sie sollen ferner den COCOP-Mitgliedern im Rahmen der Oktober-Sitzung mitgeteilt werden.

Referat Ostasien leitet die Ostasienbeschlüsse weiter und wird zur Frage der Mandatsspannungen EMW/KA einen Entwurf fertigen.

TOP 3. Entwicklung Buchhandlung

Dreusicke führt in die Lage der Buchhandlung ein, die durch finanzielle Verluste gekennzeichnet ist. Es werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten besprochen. Vorerst soll jedoch der Prüfungsbericht der Deutschen Treuhand GmbH abgewartet werden.

TOP 4. Gespräch mit Pfarrer Feldt

Kg führt ein Gespräch mit Pfarrer Ingo Feldt, Yokohama, z.Zt. im Heimurlaub in Berlin. Feldt berichtet aus seiner Arbeit in einer Gemeinde der United Church of Christ in Japan (Kyodan), vor allem unter dem Aspekt der Partnerschaft. Die andere, kongregationalistische Kirchenstruktur sowie ein anders geformter Erwartungsrahmen innerhalb der japanischen Christenheit erfordern ein Höchstmaß an Geduld und Einfühlungsvermögen.

Kg dankt Pfr. Feldt, der vor seinem 2. Arbeitseinsatz (term) steht, für seine bisherige Arbeit.

TOP 5. Antrag Melzer

Herr Melzer hat die vorzeitige Auflösung seines ursprünglich bis Ende Dezember 1981 laufenden Zeitvertrages über seine Mitarbeit im Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit zum 30.9.1981 erbettet. Kg stimmt dem Antrag zu.

Die offizielle Verabschiedung soll nach der gesundheitlichen Besserung erfolgen.

TOP 6. Aus den Referaten

a. Leitung

- Gruhn berichtet schwerpunktmäßig über das Gespräch mit Vertretern der VEM und des EMS 27./28. August 1981 in Stuttgart.
Ein zu fertigendes Protokoll wird dem Kg zugehen.
- Herr Klumb, Präses der Kreissynode Steglitz, hat Gruhn wegen der Vertretung des BMW in der Kreissynode angesprochen. Gruhn wird mit Pfr. Wewerke als amtierenden Superintendenten ein Vorgespräch führen.
- Die Verabschiedung von Pfr. Feldt wird am 20.9.81 im Gottesdienst der Erlösergemeinde (Tiergarten) durch Albruschat erfolgen.
- Hinsichtlich der Betriebsrüste 9.-11.9.81 in Hamburg werden Fragen des Programms und der Gestaltung besprochen. Die Teilnahme wird als unbefriedigend empfunden.

b. Nahost

- Hoffman teilt mit, daß die missionarisch-diakonische Helferin Frl. Buchta kurzfristig aus Talitha Kumi nach Deutschland zurückgekehrt ist. Die Gründe dafür sind z.Zt. noch nicht deutlich.
- Dr. Bohne hat sich bereit erklärt, die weitere Begleitung des Neubaus in Talitha Kumi zu übernehmen. Kg stimmt (bei 2 Enthaltungen) einer angemessenen Aufwandsentschädigung zu.

TOP 7. Schallplatte Böttcher

Albruschat trägt den abschließenden Stand der Isang-Yun-Schallplatte vor. Danach hat Böttcher alles in allem privat mehr als DM 20.000.- in die Produktion eingebracht. Kg bewilligt zur Verlustabdeckung der im Namen des BMW produzierten Schallplatte einen Beitrag von DM 3.000--.

TOP 8. "Spiegel"-Bericht Spendenwesen

Gruhn weist auf den Bericht "Ich fühle mich wie ausgeschüttetes Wasser" (DER SPIEGEL Nr. 35/1981 S. 44 ff.) hin, der sich mit zweifelhaften Praktiken eines amerikanischen Hilfswerkes befaßt.

Hasselblatt und Löbs werden gebeten, der Sache nachzugehen und gegebenenfalls publizistisch tätig zu werden.

TOP 9. Termine / Reisen / Gäste

Rev. Abd-el-Malik Mehanni, Kairo, wird 4.-8.9.81 in Berlin sein. Hoffman organisiert Programm.

TOP 10. Verschiedenes

DÜ hat angesichts der besonderen Aktualität (Friedenswoche) die Hefte 1/81 und 2/81 von "Der Überblick", die sich mit Waffenhandel und Militarisierung in der Dritten Welt befassen, zu einem günstigen Preis angeboten.

Leitung soll je 100 Explare bestellen.

Dr. Gruhn

Betr.: Besuch FELCSA-Delegation in Berlin

Die vorangekündigte FELCSA-Delegation wird vom 6. - 8.10.1981 in Berlin sein. Es ist vorgesehen, die Delegation am Vormittag des 8.10. im Haus der Mission zu empfangen.

Die Delegation setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

die Bischöfe Serote, Dlamini und Rapoo,

die Dekane Tisane (WD) und Fortuin,

die Pfarrer Bell (Gen.Sekr.), Plüddemann und Shuuya (Ovambo-Kirche).

Ferner sind OKR Chr. Krause und OKR D. Schmale mit von der Partie (d.h. 10 Personen).

Am 6.10. ist die Delegation in Ost-Berlin, am 7.10. gibt Bischof Dr. Kruse einen Empfang.

Für das BMW zeichnet sich etwa folgende Planung ab:

6.10. 9.30 - 10.30 Uhr Begrüßung / Gespräch mit Kollegium

10.30 - 12.00 Uhr Begrüßung im Saal mit Kreismissionspfarrern, Afrika-Kommission und anderen Multiplikatoren

12.00 - 13.00 Uhr Mittagessen in Gruppen

Ein Teil der Delegation reist ca. 13.30 Uhr bereits aus Berlin ab.

Entwurf

Berliner Missionswerk

.....

An die Pfarrer, Älteste und Mitarbeiter der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg

F R I E D E N S W O C H E 1981

Liebe Schwestern und Brüder,

Synode und Kirchenleitung unserer Kirche haben beschlossen, in diesem Jahr alle Gemeinden zu bitten, sich an einer gemeinsamen FRIEDENSWOCHE vom 22.-28.11.1981, also am Ende des Kirchenjahres, zu beteiligen. Die Kordinierung aller Initiativen erfolgt durch die "Landeskirchliche Arbeitsgruppe für Friedensfragen", 1000 Berlin 12, Jebensstraße 3. Von dort sind auch Anregungen und Arbeitshilfen zu erhalten.

Das Berliner Missionswerk möchte auf einige Aspekte hinweisen, die aus den Erfahrungen der Mission für die Gestaltung der Friedenswoche wichtig sein könnten. Diese Erfahrungen reichen von der Verkündigung des Evangeliums in einer nichtchristlichen Welt bis hin zu Fragen der Entwicklungshilfe und Ökologie - Bereiche, in denen es auch für uns gilt: SUCHET DEN FRIEDEM UND JAGET IHM NACH.

Dabei haben sich in unserer Arbeit drei Schwerpunkte gebildet:

1. Die Aufgabe der Einigung in den Kirchen und der Kirchen untereinander. Wir sprechen eher von "Einhigung" als von "Einheit", weil unsere Einheit in Christus ja längst vorgegeben ist. Es fehlt nur auf unserer Seite eine dieser "teuren Gabe" entsprechende Anstrengung, bei der unser ganzes Vermögen gefragt ist. Das Wort "Vermögen" sollte in diesem Zusammenhang durchaus in seiner doppelten Bedeutung gehört werden. Wer dem Frieden nachjagt, läßt alles und sich selbst zurück, ist wie der Läufer, der ~~maxim~~ siegen will, sich selbst schon immer eine Nasenlänge voraus. Daran liegt's. Daran muß man es merken. Das ist wohl auch der kleine, aber entscheidende Vorsprung, den eine missionierende Kirche der verfaßten Kirche gegenüber hat. - Wir fragen daher: Finden unsere Gemeinden in ihrem eigenen Arbeitsbereich und im Zusammenwirken mit anderen Gemeinden solche Herausforderungen zur Einigung?

2. Die Afgabe, den anderen in seinem Recht anzunehmen und gelten zu lassen. Nicht alle Differenzen sind zu überwinden. Das wird uns schmerzlich bewußt, wenn wir gegenüber unseren Partnerkirchen von Brüderlichkeit reden, aber zuletzt doch außerstande sind, mit ihnen ganz solidarisch zu sein - wie auch viele unserer

Partnerkirchen mit Betroffenheit merken, daß sie selbst so etwas wie eine Insel des Wohlstandes in einem Meer unbeschreiblicher Armut sind, ohne daß es ihnen möglich wäre, sich den andern noch mitzuteilen. Da gilt es, des anderen Recht anzunehmen. Vielleicht mit dem schlichten Satz: Der hat erst einmal recht.... wenn er gegen uns ist. Und daß wir dann helfen, diesem Recht auch Geltung zu verschaffen, indem wir dem anderen gleichsam oder auch konkret Sitz und Stimme in unserer Mitte einräumen. Können unsere Gemeinden an ihrem Teil zeigen, daß und wie das möglich ist und damit ein vielleicht noch gar nicht erkanntes neues Recht in dieser Welt entdecken und praktizieren?

3. Die Aufgabe, Formen zu finden, in denen die Stärke der Schwächen zum Ausdruck kommt. Im Jahr der Behinderten ist das, was hier gemeint ist, besonders augenfällig. Behinderte sind und bleiben ja immer in einer Position der Unterlegenheit. Aber gerade so sollen sie an unserer Seite und mit uns leben können und uns etwas zu sagen haben. Der Staat wird kaum über Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen hinauskommen. Die Stärke der Schwächen aber aufzuzeigen und zur Wirkung zu bringen - das wäre der besondere, der diakonische und im diakonischen auch der missionarische Dienst, den die Kirche unserer Gesellschaft schuldet. Auch in dieser Hinsicht fangen wir in unserem Verhältnis zu unseren Partnerkirchen an, neues zu lernen. Können wir in unseren Gemeinden zeigen, daß es nicht schlimm ist, unterlegen zu sein, und daß Reaktionen der Angst überflüssig sind?

Wir glauben, wenn unsere Gemeinden in der FRIEDENSWOCHE im Blick auf diese Fragen glaubwürdige Antworten finden und frei von jeder Halbherzigkeit Entscheidungen treffen, daß dann in unserer Stadt eine Atmosphäre entstehen kann, in der wir auf die angstbesetzten Parolen der "G e g n e r v o n ..." nachdenklich reagieren können, bereit, mit unserer Botschaft vom Frieden Gottes daran mitzuwirken, daß Menschen nicht mehr in Bedrückung und Ängsten leben müssen. Es wird von der Unvermeidlichkeit erbitterter "Verteilungskämpfe" gesprochen. Wie denn? Hören wir richtig? Handeln wir richtig? Die FRIEDENSWOCHE signalisiert die Aufgabe der Epoche, in der wir leben.

Der hier beigelegte Text vom "Weisen Mann" - für die Kirchentagskantate von ISANG YUN - gehört zur Sache.

Worte des Predigers Salomo
Stimme in der Volksversammlung

Ich habe unter der Sonne auch diese Weisheit gesehen,
die mir schwer einfiel - die mir schwer fiel -
die mich groß dünkte.
Da war eine kleine Stadt und wenig Männer darin,
und es kam ein großer König, der belagerte sie
und baute große Bollwerke gegen sie.
Und es fand sich darin ein armer, weiser Mann,
der rettete die Stadt - der könnte die Stadt retten -
der hätte die Stadt retten können durch seine Weisheit.
Aber kein Mensch dachte an diesen armen Mann.

Da sprach ich: Weisheit ist zwar besser als Stärke,
doch des Armen Weisheit wird verachtet,
und auf seine ^{Worte} Weisheit hört man nicht.

Der Weisen Worte, in Ruhe vernommen,
Wer die Verleumdung der Welt auf sich nimmt,
ist der Bewahrer des Staates.
Wer selbst die Sünden der Welt trägt,
ist der König der Welt. -
Gerade Worte scheinen krumm.
(Laotse)

sind besser als des Herrschers Schreien unter den Törichten.

Weisheit ist besser als Kriegswaffen,
aber ein einziger Bösewicht
verdirbt viel Gutes.

Prediger 9, 13-18

WER KRIEG DENKT, ERNTET KRIEG
WER FRIEDEN DENKT, HAT FRIEDEN
(China)

25. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 25. August 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr.Gruhn (Vor.),
Dr.Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Frau Löbs,
Meißner, Frau Otto (ab 10.30 Uhr); Vikar
Michel zu TOP 1.).

Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Abschlußgespräch mit Vikar Michel

Kg nimmt den Bericht von Herrn Michel über seine Vikariatszeit, besonders das Spezialvikariat beim BMW mit Schwerpunkt Kirchlicher Entwicklungsdienst und Bewußtseinsbildung, mit Interesse zur Kenntnis. Über einige Punkte wird diskutiert.

Kg spricht die Hoffnung aus, daß die bestehende Verbindung weiterhin aufrecht erhalten bleibt.

TOP 2. Protokollgenehmigung KgS 28/81 v. 19.8.81

Das Protokoll wird, wie in der Anlage beigefügt, genehmigt.

TOP 3. Matters arising

zu TOP 5 b KgS 28/81:

Die Herbsttagung der MK - mit Schwerpunkt KED - wird für einen Wochentag nach dem 7. Dezember 81 von 17.00 - 21.00 Uhr in Aussicht genommen. Direktor, Hasselblatt und Sylten klären miteinander den genauen Termin ab.

TOP 4. Anregungen und Ergebnisse der Klausur

1. Allgemein wurde ein gewisser Mangel in der kontinuierlichen Arbeit an wichtigen theologischen Fragen beklagt.

Es wird erwartet, daß von Seiten der Leitung eine ständige Anregung zu und Beobachtung wichtiger theologischer Entwicklungen erfolgt.

2. Zur Frage nach der weiteren Integration von BMW und Goßner Mission wird festgestellt: Eine engere Kooperation ist wünschenswert und anzustreben.

Über die Form der Integration bestehen verschiedene Auffassungen. Zur Abklärung der Standpunkte wird als erster Schritt vorgeschlagen, zunächst zu einer gemeinsamen Bestandsaufnahme zusammenzukommen.

3. Hinsichtlich der inneren Struktur in der Geschäftsstelle wurde übereinstimmend vereinbart:

- a) Dem MR soll eine Berufung des stellvertretenden Direktors (aus dem Kreis der theologischen Referenten) für zwei Jahre (Wiederwahl ist möglich) vorgeschlagen werden, um eine gewisse Kontinuität und Mitverantwortung zu gewährleisten.
(MR-Beschluß ist in der ersten Sitzung nach der Sommerpause herbeizuführen.)
 - b) Die bisher in einigen Referaten bereits erprobten Referatsgespräche sollen künftig in allen Referaten durchgeführt werden. An ihr nehmen grundsätzlich Direktor, Geschäftsführer und Referent, in den Fällen der Referate Leitung und Geschäftsführung Direktor, stellvertretender Direktor und Geschäftsführer teil.
 - c) Es wird angestrebt, daß im Blick auf die Rechtsstellung der theologischen Referenten das Pfarrerdienstrecht der EKU anzuwenden ist, d.h. daß in Spezialpfarrämtern eine Berufung auf sechs Jahre erfolgt mit der Möglichkeit der Wiederberufung.
4. Für die Mitarbeiter in Übersee soll eine einheitliche Mitarbeiterordnung aufgestellt werden.
Dreusicke wird beauftragt, im Kontakt mit den Gebietsreferenten eine Vorlage zu erarbeiten.
5. a) Für den Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit wird das Konzeptpapier von Frau Löbs mit Dank entgegengenommen und besprochen.
Einzelbeschlüsse werden zur gegebenen Zeit vom Referat erarbeitet und im Kg vorgelegt werden.
- b) Kg erinnert an den bestehenden Beschuß, daß die Referenten nach Rückkehr von Überseereisen das Bildmaterial dem Referat Presse und Öffentlichkeit zur Auswertung vorstellen.
6. Kg nimmt das von Golda vorgelegte Stichwort-Konzept zum Gemeindedienst zustimmend zur Kenntnis und beauftragt ihn, in diesem Rahmen weiterzuarbeiten. Dem Bereich Weiter- und Erwachsenenbildung in der Mission soll besondere Beachtung gewidmet werden.

TOP 5. Christel Hoyer

Meißner berichtet über Befinden von Christel Hoyer und anstehende Fragen zur Regelung ihrer Zukunft nach Beendigung der Therapie im Behring-Krankenhaus (Unterbringung in einem Heim, Berentung etc.).

Da Meißner bis 10. Oktober in Übersee sein wird, nimmt Direktor/Ref. Leitung die Fürsorgepflicht wahr.

- a. Meißner wird noch vor seiner Abreise mit Christel Hoyer klären, ob sie in Berlin bleiben oder nach Hamburg, wo Freunde und ihre Wohnung sind, zurückkehren will.
- b. Zwecks Unterbringung in einem Berliner Pflegeheim wird Dr. Gruhn zunächst Kontakt mit Oberin Haase, Haus Schönow, aufnehmen.
Herr Sylten bietet seine Vermittlung zum Heinrich-Grüber-Pflegeheim an (zuständig Herr Schwebel), falls keine andere Unterbringung möglich ist.
- c. Ref. Leitung stellt einen Besuchsplan auf, so daß Christel Hoyer wöchentlich von Mitarbeitern des BMW besucht wird.

TOP 6. Aus den Referaten

- a. Leitung
Kg nimmt zur Kenntnis, daß Herr Melzer zum 30.9.1981 aus seinem Beschäftigungsverhältnis auszuscheiden wünscht.
Besprechung des TOP wird vertagt.
- b. Ostasien
Kg nimmt den Bericht von Albruschat über seine Ostasienreise als Vorlage für den MR - einschließlich der Beschußvorlage - nach Erörterung zustimmend zur Kenntnis.
- c. Gemeindedienst
Kg begrüßt, daß BMW bei Bußtagsveranstaltung der Berliner Stadtmision mit einem Stand vertreten sein wird.
Hauptthema: Befreit zum Frieden. Einzelheiten regelt Referat.
- d. MFM
Frau Otto trägt die Bitte um Besetzung eines Tagungsbüros für die Äthiopien-Konsultation vor. Kg beschließt, für diesen Dienst Vikar Michel, Frau Stanko-Uibel, Herrn Karzek und für die technische Ausgestaltung teilweise Herrn Horn zu bitten bzw. zur Verfügung zu stellen.
- e. KED
Kg genehmigt Dienstreise von Dr. Hasselblatt nach Athen zur Mitarbeit bei einem Seminar des Internationalen Zentrums für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit vom 6.-11.9.81. Reisekosten werden von der einladenden Institution getragen.
- f. Afrika
Anfrage Meylahn zwecks Übernahme von DA-Reisekosten für in Ausbildung befindliche Kinder.
Kg erinnert an die bestehende Ordnung, daß Deutschlandaufenthalt-Reisekosten nur für die schulpflichtigen Kinder übernommen werden, nicht für die bereits in einer Ausbildung befindlichen Kinder.
- h. Nahost
TOP: Weitere Mitarbeit Dr. Bohnes: wird auf KgS 1.9.81 vertagt, an der Dr. Bohne teilnehmen wird.

TOP 7. Gespräch mit Dr. Hsieh

Wegen der Kürze der verbleibenden Zeit kann nur ein kurzes Grußwort gewechselt werden. Dr. Hsieh wird gebeten, bei dem sich anschließenden Mitarbeitertreffen über die Situation der Presbyterianischen Kirche in Taiwan und die besondere Situation der Christen zu berichten.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

vertagte TOPs

1. Antrag Melzer
2. Gespräch mit Dr. Bohne

19. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 19.8.1981, in Loccum im Rahmen der Klausurtagung

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Gruhn (Vorsitz u. Protokoll
Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Frau Löbs, Meißner;
entschuld.: Frau Otto

Die Tagesordnung wird in folgender Weise festgestellt und behandelt:

TOP 1. Protokollgenehmigung KgS 27/81

Im Nachgang zu TOP 4a / KgS 27/81 wird Gruhn gebeten, eine Vorlage zur Aufgabe des Gäste- und Urlauberheimes Augustastrasse 24 und 24a vorzubereiten.

Im übrigen wird das Protokoll in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2. Dienstreisegenehmigungen

a. Meißner

Eine Dienstreise mit Schwerpunkt des Besuches der Partnerkirchen in Südafrika und Tanzania (Zeitraum: 27.8.-8.10.81) wird genehmigt.

b. Golda

Die Dienstreise zum Zwecke des Besuchs der Partnerkirche in Tanzania (Zeit: 17. 9.-16.10.81) wird genehmigt. Da auf dem Rückweg Kairo berührt wird, soll ein Kurzbesuch bei der Koptisch Evangelischen Kirche erfolgen.

TOP 3. Tagesordnung MR 31.8.81

- Das Kollegium bespricht abschließend die vorläufige Tagesordnung für MR 31.8.81 und berät den Text der Vorlagen. Der Reisebericht Dreusicke (NO) zu TOP 4b wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Beschlussempfehlungen werden durchgesprochen.
- Kg beschließt, die Auflage des gedruckten Textes der Nahaussklärung auf 3000 Exemplare (über den Abdruck in ILB hinaus) festzusetzen.

TOP 4. Aus den Referaten

a. Leitung

- Von der Kirchenkanzlei der EKU liegt eine Anfrage über Abnahme der englischsprachigen Sonderausgabe der Zeitschrift "Kirche im Sozialismus" vor. Es sollen 250 Stück (für Gäste und Besucher aus Übersee) bestellt werden.
- Die Einladung zu einem DIFAM-Seminar über Community based health care 9.-11.12.81 in Tübingen wird Meißner teilnehmen.
- Im Zuge einer positiven Aufnahme der Friedensarbeit in der EKiBB (vgl. Friedenswoche) wird ins Auge gefaßt, die Weihnachtsnummer der "Mission" mit dem

Thema "Friede" vorzubereiten.

b. Südafrika

- Die Zusammenkunft der Mitarbeiter in Südafrika wird sich u.a. mit der Rolle des Verwaltungsrates der BM in Südafrika und der Funktion des Vertrauensmannes der Mitarbeiter beschäftigen.

Nach der Übertragung der General Power of Attorney an PMC wird der Verwaltungsrat vorerst beibehalten. Er wird aber nur auf ausdrückliche Weisung der Geschäftsstelle tätig werden. Der Vertrauensmann wird von der Mitarbeiterschaft auf zwei Jahre gewählt und vertritt die Mitarbeiter gegenüber dem BMW, nicht gegenüber der örtlichen Kirche. Es wird festgestellt, daß die seelsorgerliche Zuständigkeit bei der örtlichen Kirche liegt. In Zweifelsfällen wird sich ein Mitarbeiter an die Geschäftsstelle (in Berlin) wenden.

- Das Kollegium diskutiert die Frage der Einsatzzeiten von Mitarbeitern in Übersee und läßt deutlich das Interesse an längeren "Terms" erkennen. Meißner soll diese Auffassung im Gespräch mit den Mitarbeitern evaluieren.
- Strauß möchte auf Bethanien eine Merino-Zucht beginnen. Die Landwirtschaftskommission befürwortet das Vorhaben, für das eine Registrierung der anzukaufenden Zuchttiere erforderlich ist. Das Kollegium stimmt zu.
- Auf Pniel steht die Frage der weiteren Unterverpachtung von 2 Teilgrundstücken an (du Plessis). Meißner wird zu Verhandlungen und zur Entscheidung im Sinne einer für das BMW optimalen Lösung beauftragt.
- Nach den örtlichen Gesetzen steht dem Eigentümer von Pniel das aktive Wahlrecht zum Provincial Council zu. - Das BMW wird dieses Recht nicht wahrnehmen (lassen).
- Der frühere Mitarbeiter des BMW in Tanzania, Dr. Wächter, ist an die Geschäftsstelle wegen einer evtl. Förderung eines Studienprojektes der Kropf-Krankheit herangetreten. Eine Förderung aus Haushaltssmitteln ist nicht möglich. Es soll versucht werden, diese Aufgabe (DM 12.200.-) als Projekt für freie Gaben anzubieten.

c. Ostasien

- Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Schwesternschaft "Diakonia" in Korea ist die Anfrage an das BMW herangestragen worden, ob die Kosten für den Bau einer bescheidenen Kapelle (rd. DM 40.000.- in 2 Jahren) übernommen werden könnten. Referat Ostasien wird an einige kirchliche Stellen und Gemeinden im westlichen Bundesgebiet herantreten. Ferner sollen projektähnlich einzelne Kollekten dafür verwendet werden.
- Für 1982 ist wiederum eine Ostasienreisegruppe vorgesehen (Zeit: 3 1/2 Wochen, vor Ostern). Das Kollegium stimmt zu. Ein Förderungsantrag an ABP soll gestellt werden.

d. Verwaltung

Dreüsické teilt mit, daß Herr Ronald Robbins zum 1.9.1981 als Hauswart für Lichtenfelde angestellt worden ist. Die Vergütung erfolgt für die Probezeit nach VO VIII, sodann nach VO VII.

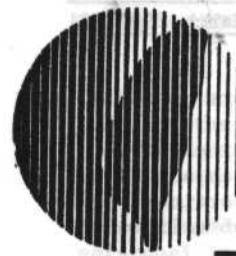
- e. Presse und Öffentlichkeit
Das Köllegium stimmt zu, daß Frau Löbs in der Nachfolge Melzer die Vertretung des BMW in der Evangelischen Medienzentrale des gep wahrnimmt. Leitung wird entsprechend Mitteilung machen.

TOP 5. Verschiedenes

- a. Kg bespricht die Regelung des Taschengeldes für Gäste aus Übersee (vgl. Beschuß lt. KgS v. 6.2.79).
Folgende Ergänzung wird aufgenommen:
Überseegästen wird nach der bestehenden Ordnung des BMW Taschengeld gezahlt, sofern keine andere Stelle dafür eintritt. In Einzelfällen steht es dem Referenten frei, nach den Bedürfnissen des Gastes das Taschengeld angemessen zu erhöhen.
- b. Für 1982 wird die 1. Tagung der MK für Ende Februar (2-tägig) vorgeschlagen.
- c. Zur gegenwärtigen Arbeit des Grundsatzausschusses gibt Hasselblatt einen kurzen Zwischenbericht. GA hat begonnen, sich mit der Problematik des "Horns von Afrika" vertraut zu machen.
- d. Es wird befürwortet, muß aber geprüft werden, ob Schwester Elisabeth Höller an der EMW-Konferenz für deutsche Mitarbeiter in Übersee, Bodenrod/Taunus, 19.-24.10.81, teilnehmen kann.
- e. Die Einführung Goldas wird für den 29. Nov. 1981 (1. Advent) in der Cornelius-Gemeinde/Wedding ins Auge gefaßt. Leitung soll Bischof, Propst oder notfalls Sup. Minkner wegen der Einführung ansprechen.

Gruhn

TAIWAN COMMUNIQUÉ



Published by:

International Committee for Human Rights in Taiwan

P.O. Box 5205, Seattle, Wa 98105

3

March 28, 1981

Freedom of religion?

For several years the Taiwan authorities have attempted to inhibit the activities of the Presbyterian Church in Taiwan. In 1975 the government confiscated 2,200 Bibles printed in the Taiwanese language. Since 1977 a number of issues of the weekly Taiwan Church News mysteriously "disappeared" in the mail. In the summer of 1979 the authorities introduced a law on "Churches, Synagogues and Temples" in the Legislative Yuan, which would have given the government power to disband a religious organization if it was not in compliance with Kuomintang party policies. The law was quietly shelved after strong expressions of concern were voiced both in Taiwan and abroad.

In April 1980 the General Secretary of the Presbyterian Church, the Reverend Kao Chun-ming, was eliminated from active participation in the Church's affairs: the authorities arrested him on a "failure to report to the authorities" charge in connection with the case of opposition leader Shih Ming-teh -- who can be described as Taiwan's equivalent of Poland's Lech Walesa. Shih is now serving a life sentence, while Reverend Kao received a seven years' prison term.

There are signs that the authorities are now further stepping up their campaign against the Church. The three most recent events are briefly discussed below:



AN UNEASY RIDER FOR THE TAIWAN CHURCH NEWS:

The Taiwan Church News (TCN) is the official publication of the Presbyterian Church in Taiwan. It was the first church newspaper ever published in East Asia, and it was the first newspaper to be published in Taiwan. It appeared without interruptions during the Japanese occupation of Taiwan (1895-1945) and during the two World Wars.

.....never in our long history has such a "mail worm" been attached to our publication.

Taiwan Church News
February 1, 1981

It now appears that efforts are underway to slowly stifle this respectable publication: the January 25, 1981 issue (#1508) went into the mail to the subscribers as usual, but when the subscribers received this issue they found a pamphlet inserted in it, which attacked the TCN. Those who have some experience with Taiwan's postal service know that it is closely monitored by the secret police agencies: this blatant violation of the postal integrity could thus not have been committed without the active participation of these organizations. It is a telling sign that the Taiwan authorities have not made any attempts to apprehend the culprits.

In the February 1-8 issue of the TCN (# 1509 and 1510) the editors note:

"We are concerned about this [event] for ourselves and for our country. The postal service is a government-operated organization, which should guarantee the confidentiality and the integrity of the mail service. It now seems to be used for acts which threaten our freedom of religion."

We have had "disappearances" [of the TCN] in the mail before, but never in our long history has such a "mail worm" been attached to our publication."

The editors ask rhetorically:

"Would it be possible the "Communists" are doing this? We hope that the government will quickly take action against the culprits. The postal service should be courageous enough to find out who is responsible for this serious event."

AN ATTACK AGAINST THE WORLD COUNCIL OF CHURCHES.

The second attack against the Presbyterian Church came from The Intellectual (Ta-hsueh tsa-chih, 大學雜誌) -- a monthly which used to be moderately pro-KMT, but which recently came under the control of one Yeh Ch'ien-chao (葉濬昭), whose father Yeh Hsiang-chih (葉翔元) is a prominent figure in Taiwan's secret police circles. In its February 1981 issue (Vol. 27, no. 2) the publication printed a vitriolic attack against the World Council of Churches (WCC), of which the Presbyterian Church became a member in April 1980. The article brands the WCC a "new international communist organization."

The article describes the history of the WCC in some detail and then focuses on its relations with churches from East European countries. It says that since the 1961 New Delhi conference the WCC has been controlled by "communist atheists." The author of the article also berates the WCC for not condemning the U.S.S.R. invasion of Czechoslovakia at its conference in July 1968. (We suggest that it would have been difficult for the WCC to do that in July, since the invasion did not take place until August).

The article then focuses in on "links" between the WCC and the Taiwan Independence Movement, and concludes that it is all part of an "international conspiracy."

It appears to us that with this article the secret police in Taiwan has laid the groundwork for further steps against the Presbyterian Church; they will proceed if there is no outcry against such attacks on freedom of religion.

RELIGIOUS LAW TO BE REVIVED.

There are now also indications that the authorities intend to introduce a new version of the religious law: on February 16, 1981 Mr. Hsiao Tien-tsang (蕭天長), head of the KMT Central Committee's youth and educational affairs programs, announced that a new law would be introduced, which would ensure that "...the development of religion would be properly supervised..."

The main purpose of this law is to bring the theological colleges and seminaries under the control of the Ministry of Education. The authorities apparent-

March 28, 1981

They intend to implement the law this autumn. The law seems to be especially aimed at the educational institutions of the Presbyterian Church. In particular Tainan Theological College has up until the present time been able to ward off serious interference in its internal affairs by the authorities.

However, the new law will give the Ministry authority to appoint security personnel in the school's administration. It will also give the Ministry the option to "help determine" the curriculum at the institution.

The KMT official stated that "...the present laws cannot restrict 'illegal' religious activities....therefore there is a need to enact this new religious law..." It is thus rather clear that enactment of the law would mean a further infringement of freedom of religion in Taiwan. We hope that expressions of concern -- especially from the U.S. Government and from religious organizations around the world -- will convince the Taiwan authorities not to proceed with the introduction of this law.

Prison report

Important information about the detained opposition leaders was recently published in a Special Supplement of SPEAHRhead (Available from SPEAHR, P.O. Box 1212, New York, NY 10025). The supplement is titled "The Kaohsiung Prisoners Today" and included pictures of several of the major opposition leaders. It also presents a report on the deplorable conditions under which opposition members are held at Turtle Mountain (Kueishan, 龜山) prison. We reprint the report here:

1. Grim News from Turtle Mountain.

We have received information concerning the condition of many of the men who were imprisoned in the wake of the Kaohsiung Incident. This information comes to us from sources which we have found reliable in the past, but we cannot vouch for the accuracy of every detail.

Twenty-five of the prisoners have been held in Turtle Mountain (Kueishan) Prison since January 6, 1981. These are all people who were tried in civil court in May 1980 as part of the group of thirty-three. (The "Kaohsiung Eight" were tried in military court).

None of the other two thousand inmates in Turtle Mountain Prison are forced to endure the extraordinary treatment that these 25 are given. Each is held in solitary confinement. Except for Bibles and dictionaries, no books are allowed. (Some people are allowed to read Taiwan's government-controlled newspapers.) They may briefly see, but not retain, photographs of family members. No exercise or activities (such as handicrafts) are permitted. The lack of activity and human contact adds up to a kind of sensory deprivation that is a form of psychological torture. One prisoner is reported to have said: "Every day is like a year." Many are reported in danger of losing their sanity.

In addition, some of the prisoners are suffering from the aftereffects of physical torture. They do receive some medical attention, but it is not known how adequate this is. Twenty-four of the 25 are reported to be ill. Among the prisoners who are reported to be in the worst condition are Chiu Chiu-chen (邱垂真) and Chang Fu-chung (張富忠) [both in poor mental condition] and Chi Wan-sheng (紀萬生), who is still suffering as the result of having been tortured.

March 28, 1981

Some of the news is not quite so bad. The physical plant of the prison is good by Taiwan standards, and the guards are relatively kind. The food is described as "not too bad." Relatives and friends may visit once a week for a total of thirty minutes -- the only time a prisoner is permitted to leave his cell. (However, visitors may subsequently be followed and harassed by police.) Prisoners are allowed to write one letter a week, and may receive letters -- including from overseas. (The address is 2-23 Hung-teh New Village, Kueishan, Tao-yuan County, Taiwan, R.O.C.)

2. Ms. Lin Wen-chen's property confiscation.

A recent report from Taiwan indicates that the authorities have started to carry out the property confiscation of some of the Kaohsiung defendants who were tried in military court. In particular the case of Ms. Lin Wen-chen (林文珍), principal of Calvin Theological College for Women, is very serious: her family had put all their property in her name since she was most competent in managing the family's affairs. Ms. Lin was arrested in January 1980 along with several other member of the Presbyterian Church. They were accused of harboring opposition leader Shih Ming-teh. Ms. Lin was educated in the United States: she studied music at Juilliard School of Music in New York.

The authorities are now confiscating property which actually belongs to other members of the family. The January 4, 1981 issue of the Taiwan Church News reports that two valuable pieces of land owned by the family have been confiscated. One piece -- approximately one acre, located at Nan Kang (南港) -- had been auctioned off on September 12, 1980. The other piece -- 3.3 acres, located near Nei Hu (內湖) -- was auctioned off on December 29, 1980.

The report indicated that the pieces of property were sold at prices far below the market value, which raises the possibility that they were "purchased" by KMT or secret police officials, who in this way could do a bit of land speculation.

New arrest and sentences

1. Two female opposition members sentenced. In their stepped-up campaign against opposition politicians the Taiwan authorities also sentenced two prominent female opposition members to ten months imprisonment (which will effectively prevent these women from running for office in the local elections, which are coming up at the end of this year).



Huang Yu-chiao

Long-time Provincial Assembly member Mrs. Huang Yu-chiao (黃玉嬌), age 62, was accused of "preventing a policeman from doing his duty." In the December 1980 election campaign she assisted her son, Weng Jen-yen (翁仁彥), who was running for a seat in the Legislative Yuan. During one of her son's speeches in the final week of the campaign a policeman disturbed the speech by standing right next to the podium and talking loudly into his walkie-talkie. Mrs. Huang asked him to be quiet so the crowd could hear her son's speech. The policeman kept right on talking, whereupon Mrs. Huang scolded him and pulled him by the sleeve towards the supervisors of the local Election Committee. On January 29, 1981 Mrs. Huang was tried and sentenced to ten months imprisonment.

The second woman to be sentenced is Mrs. Tsai Hung Chiao-o (蔡洪娇). She was accused of "...speaking more times than allowed..." during the 'free' week of the election campaign: during the first week the candidates could organize their own campaign rallies (though, obviously, with quite a number of constraints imposed on them), while during the second week of the two-week campaign only the government could organize political gatherings. Mrs. Tsai ran, unsuccessfully, for a seat in the Legislative Yuan from Taipei County. She was sentenced to ten months imprisonment on March 3, 1981.

2. Liu Feng-sung (刘峰松) arrested.



Mr. Liu ran for a seat in the National Assembly from the Changhua-Nantou area. On March 7 he received a notice that he had "violated the election law" by discussing topics which were "not in accordance with national policy." On March 9 he was indicted, and on March 10 he was arrested. At the time of this writing (March 21) his family had not been allowed to see him.

Mr. Liu is a long-standing member of the Democratic Opposition: in 1978 he served as campaign manager for Chang Chun-nan, who was then running for a seat in the Legislative Yuan.

Mr. Liu is an administrative assistant at the Juvenile division of the Taipei District Court. He and his wife, who is a school teacher, have two children. He was also an accomplished writer: he was the author of an essay titled "The History of the 18 million Taiwanese people" which appeared in issue #3 of Formosa Monthly.

3. Chang Chun-nan (張春男) sentenced.

On March 3, 1981 prominent opposition leader Chang Chun-nan -- who had been arrested on January 17 (see TAIWAN COMMUNIQUE #2) -- was sentenced in the Taichung District Court to three and a half year imprisonment for alleged "illegal activities" during the supplementary elections which were held last December. The written judgement said that, among other things, Chang had "repeatedly violated the Election and Recall Law." He allegedly used his election-campaign loudspeakers to "broadcast anti-government sentiments" (China Post, March 4, 1981). He was also accused of saying that the KMT made "...greater achievements in their espionage activities than in local reconstruction projects."

4. A businessman "surrenders."

On February 25, 1981 the Taiwan Garrison Command called reporters of the government-controlled local media in for a press-conference. The TGC spokesman, General Hsu Mei-lin (徐梅鄰) then proceeded with presenting a businessman who had "turned himself in" after the TGC had "discovered that he was a secret member of the Taiwan Independence League" (China Post, February 26, 1981). The businessman, named Lin Chien-min (林建明), had apparently been held by the TGC since January 1981.

General Hsu also presented the "evidence" of Mr. Lin's intention to "commit a terrorist act": three flashbulbs for a camera. The General said that Lin had also had "several boxes of explosive powder," but that "this had been thrown away." Mr. Lin was sentenced to three years in a reform education program.

5. Malaysian students sentenced. On February 12, 1981 a Taipei military tribunal sentenced two Malaysian students of Chinese origin to three years reform education for their participation in the "Shenchou (Divine Continent) Literary Club." The two, Wen Jui-an (溫瑞安) age 26, and Ms. Fang O-chen (方娥英), age 27, were accused of using the club to "spread communist literature, music, movies, and political pamphlets." Mr. Wen's writings appeared quite frequently in local newspapers in Taiwan.

State Department Human Rights Report

In February 1981 the U.S. Department of State issued its "Country Report on Human Rights Practices." The report contains a 12-page section on Taiwan, from which we present some excerpts here:

Taiwan remains under authoritarian one-party control operating under martial law provisions which, authorities state, are necessary owing to the continued confrontation with the People's Republic of China. In 1980 the human rights situation in Taiwan showed a mixed trend. Taiwan continued its impressive record of the past thirty years in attending to the people's economic rights. The trend of advancement in respect to internationally recognized political rights by the Taiwan authorities was marred by the handling of the confrontation with elements of the political opposition. A December 1979 rally which turned into a riot in Kaohsiung, referred to as the Kaohsiung incident, led to the arrest and conviction for alleged sedition of several important opposition leaders who received prison sentences of from 12 to 14 years, with one drawing a life sentence.

Thirty-three other rally organizers were charged with lesser crimes. Of those, 29 were eventually convicted; in the appeals process, 22 sentences were reduced. There were allegations of physical abuse during the investigation of the incident and some defendants claimed that their confessions had been forced. Subsequently, the authorities placed increased restrictions on freedom of the press and speech.

"Supplementary Elections" for the National Assembly and the Legislative Yuan, which had been postponed following the termination of diplomatic relations by the U.S. on January 1, 1979, were rescheduled for December 6, 1980. Only a small percentage of the total seats in those representative bodies are filled through current elections. Of the 146 seats open for election in 1980, 120 were filled by candidates of the ruling Kuomintang (KMT) Party, while the balance went to independent (or "non-party") candidates including three who are relatives of the convicted sedition defendants in the Kaohsiung incident case.

In the section on "Respect for the Integrity of the Person" the State Department report examines the charges that the Kaohsiung incident defendants had been severely mistreated during interrogation:

Despite the provisions of law and the authorities' specific denials, in 1980 there was testimony of severe treatment used to obtain confessions.

The three sets of Kaohsiung incident trials and subsequent appeals brought to the surface claims of severe mistreatment by the two groups of eight and ten defendants and one group of 33 defendants tried respectively in military and civilian courts. The defendants' testimony of mistreatment centered on the investigative phase of the trial when they claimed they were forced to make confessions. During the trials, the overwhelming majority of the accused testified they were subjected to one or more forms of mistreatment during interrogation at security services detention centers or police stations, including denial of sleep, being forced to stand for long periods of time, solitary confinement (especially for the more important defendants), being forced to eat "salted rice" which caused severe bloating and constipation. A smaller number of defendants gave testimony that they were beaten by their interrogators.no evidence was produced before the courts however, that a complete and impartial investigation of the testimony alleging mistreatment had been conducted [by the authorities] as the defense lawyers said customarily was required.

Under the heading "Denial of Fair Public Trial" the report states:

Effective July 1, 1980, Taiwan reorganized its judiciary, with the District and High Courts shifted from the Executive Yuan's control to that of the Judicial Yuan. The change was aimed at formally separating the courts from the prosecution function, both of which fell under the Ministry of Justice in the old system. This appears to be an improvement, but there is scepticism that the judiciary will be permitted to follow a truly independent course.

The section also states:

Under martial law, civilians who commit certain crimes may be tried in military court. Among these crimes is sedition. Opposition to basic policy (such as expressing views contrary to the authorities' claim to represent all China, advocating accommodation with the People's Republic of China, and supporting an independent legal status for Taiwan) is considered seditious and thus punishable under martial law.

Neither civil nor martial law provides the defendant with protection from self-incrimination. He can be interrogated at length. The defendant may be detained during the investigation phase and has the right to counsel only after the procurator has filed an indictment following the investigation.

With regard to the Kaohsiung trials the report remarks:

The trials were open to the foreign and local press as well as to international observers -- a move that was almost without precedent in the case of the courts-martial. Criticism of the first two trials included the failure by the courts to subpoena certain witnesses requested by the defense, and the courts' acceptance of the defendants' allegedly coerced confessions as the major piece of incriminating evidence. Another criticism made of the trial of the eight concerned the inability of the defense lawyers to attend most of the pre-trial hearings. During this phase of

the hearings, in which the defendants confirmed their confessions (which they later repudiated during the trial), they were represented by a public defender who knew little of the specifics of the case.

In a section on "Government Policies Relating to the Fulfillment of Such Vital Needs as Food, Shelter, Health Care and Education" the report discusses the progress made on Taiwan with regard to the use of consumer products, employment, and economic development in general. This section was the only part of the report which was extensively quoted in Taiwan's government-controlled press. We will not duplicate those efforts here.

The report then continues with a discussion of freedom of speech, press, religion and assembly:

Article 11 of the constitution guarantees the freedoms of speech and the press. The authorities effectively limit these rights, however, through the enforcement of martial law provisions. Individuals are not free to question publicly basic political policies of the authorities.

The Taiwan authorities use seizure and suspension to deal with publications that oppose "basic policy" and which are regarded as excessively critical of the leadership. The main targets of censorship in 1980 were articles relating to the Kaohsiung incident and to Taiwan's relations with the People's Republic of China.

After permitting extensive reporting in the newspapers of the Kaohsiung eight trial, the authorities instituted a clamp-down on further debate. They gave approval for oppositionist editors of The Eighties magazine (which was banned along with Formosa in December 1979) to publish two successor periodicals -- The Asian (February 1980) and The Current (August 1980). Both magazines were suspended, the latter after only one issue. In the case of another oppositionist periodical, the Bell Drum Tower, the authorities in August confiscated the first issue as it was being bound by the printer because the magazine's special section on the Kaohsiung incident would have "confused public opinion." This action was an apparent violation of the publications law which prohibits pre-censorship. These bannings left Taiwan with no real oppositionist publication of any kind.

Oppositionist publications were not the only ones suspended, however. In August the authorities paired the suspension of The Current with the suspension of the Gust -- an extreme, chauvinist publication which had engaged in vitriolic personal attacks on oppositionists and even on certain KMT members whom it believed too liberal. When Newsweek touched the sensitive subjects of the Kaohsiung incident and Taiwan/PRC relations, the authorities banned without explanation the April 23 and September 29 issues in which the offending articles appeared. Some issues of the International Herald Tribune have been censored with black ink or simply not delivered. The South China Morning Post of Hong Kong has been banned because it uses the Pinyin romanization system (used by the PRC) in spelling Taiwan names.

With regard to "Freedom of Assembly":

Article 14 of the constitution provides for freedom of assembly. While assembly for nonpolitical purposes generally has not been a problem, assembly for political purposes, except during election periods, has often been

curtailed. Occasionally it has also been restricted during elections. Since the Kaohsiung Incident, no opposition group has attempted to hold a rally.

On the topic of "Freedom to Participate in the Political Process" the report has this to say:

Reflecting the claim of the authorities on Taiwan to be the government of all of China, there is a group of central political bodies over and above those which pertain solely to the island of Taiwan. The focus of power on Taiwan is the presidency and the Central Executive Branch, which are not subject to direct election. While representation of native "Taiwanese" (descendants of Chinese who migrated from the mainland a century or more ago and now constitute about 85 percent of the population) in local and central legislative bodies has been increasing, Taiwanese are under-represented in the powerful Executive Branch, in which persons from the mainland provinces hold the most powerful positions.

The most important elective bodies at the central level are the National Assembly, which elects the president and vice-president, and the Legislative Yuan, which is the central legislature. There have been no general elections of these two bodies since 1948; the authorities taking the position that such elections cannot be held until they reestablish control over the mainland. Beginning in 1969, "supplementary elections" for these central bodies have been held to choose additional officials from Taiwan and adjacent islands. Through these supplementary elections, the most recent of which were held December 6, 1980, the authorities have increased the membership in the two bodies with the effect, in the legislative Yuan, for example, of raising the proportion of total seats open for periodic election from 10 percent to 17 percent.

With regard to the political system the report also states:

Despite the existence of two small, nominal opposition parties, Taiwan is effectively a one-party system. Candidates who oppose the Nationalist Party (Kuomintang, or KMT) run as independents or "non-party" candidates. Even though the large majority of candidates elected are from the KMT, independent candidates have increasingly been successful in the recent past. There are restrictions placed on the civil and political rights of KMT opponents, e.g. limitations on free speech, assembly and political organization. The press on Taiwan gives great prominence to KMT candidates but tends to give little or no publicity to the views and positions of the independents. The independents in 1980 faced disadvantages in that there were in effect no publications, daily or periodical, which would ensure that their views reached the electorate.

Another factor in the December 1980 elections is that several prominent oppositionists who probably would have been candidates had been convicted for their roles in the Kaohsiung incident. Nonetheless, relatives of three of the Kaohsiung eight defendants were elected on "non-party" platforms December 6. One received the largest number of votes for any candidate in any race.

Legal scholar evaluates Kaohsiung trial

Stanford law professor John Kaplan -- a respected criminal law expert and an adviser to Ronald Reagan's transition team -- attended the "Kaohsiung Eight" trial on behalf of two human rights organizations: the International League for Human Rights and the Lawyers Committee for International Human Rights.

Professor Kaplan has now completed a 151-page report, in which he assesses the trial. The report was made available to the Peninsula Times Tribune (a San Francisco area newspaper), which devoted an article to it in its December 23, 1980 issue. Some excerpts:

...Professor John Kaplan has concluded the trial was unfair, there was little or no evidence to support the convictions and the prosecutions violated basic human rights. He argued that the defendants were more likely convicted "because they raised the forbidden issue of Taiwanese Independence; because they had come to constitute too aggressive and effective a political opposition; or because of some combination of these reasons."

At best, he said, the case may be viewed as an "interruption in a gradual but continuing process of increasing freedom and democracy" for Taiwan. At worst it may "represent the beginning of a repression which will mean the end of the hopes for democracy on Taiwan for some time to come." That is a prospect, he wrote, that raises the specter of "a new measure of instability" over the entire area. It is all the more ominous, in Kaplan's opinion, because "the great majority of people on Taiwan, including those in the government, recognize that within the next decade or so, something will have to be done to make fundamental changes in the government structure."

That structure, based on the Nationalists' claim to represent all of China, is deteriorating as age takes its toll on members of the Nationalist legislature and government.

The Times Tribune article also presents professor Kaplan's description of the eight opposition leaders on trial:

...he said the eight defendants represented a sizable portion of the opposition leadership on Taiwan, that many of their "expectations and values were shaped by the American experience, and their tactics were strongly influenced by the American civil rights movement."

Professor Kaplan also described the impact of the bad timing of the U.S. normalization of relations with China on the internal political situation in Taiwan:

Had Carter delayed one week in making the announcement, he wrote, it "would have made no difference in the relationship between the United States and mainland China, (but) would have made a considerable difference to the progress of democracy on Taiwan."

[This is in reference to the cancellation of the December 1978 elections in Taiwan after the announcement of the normalization. The non-KMT

was running very strong and might have won a considerable number of seats if the elections had been held as scheduled. U.S. - China normalization gave the Taiwan authorities a good excuse to cancel the elections" -- Ed.

All of the defendants had long been involved in opposition politics, and after the cancellation of the 1978 elections they sought to keep their political issues alive through publication of a magazine entitled "Formosa." It served as an instrument critical of the government and, perhaps, as an only slightly-veiled political organization. Independent political parties are illegal on Taiwan, where authorities still maintain after more than 30 years that they are the legal government of all of China and that their residence on Taiwan is temporary.

The article describes Professor Kaplan's conclusions as follows:

"...that there is no evidence, apart from their confessions (which Kaplan believes were coerced), that the defendants intended the riot to be a part of any effort to overthrow the government at all." Nevertheless the eight were charged with sedition. And of 100 others who were arrested on less serious charges, 30 eventually were convicted and sentenced by civil courts.

Despite an "unprecedented" degree of openness, Kaplan said, the military trial of the eight most prominent dissidents was unfair and their convictions unwarranted. He is especially appalled by the weight given to the written "confessions" that he said were very likely obtained through "fatigue bombing" and, in at least one case, a beating.

"Fatigue bombing" means isolation, enforced sleeplessness and lengthy questioning by teams of interrogators, a technique devised not to elicit information but to break the will of the person being subjected to it.

Notes

- 1. Dr. Yu Ch'ing elected to the Control Yuan.** At the end of December 1980 the Taiwan Provincial Assembly elected twenty-two new members of the Control Yuan -- a supervisory body with relatively little power. A pleasant surprise result was the election of Dr. Yu Ch'ing as the first non-KMT member of that body.

Dr. Yu became well-known in Taiwan last year, when he acted as defense lawyer for two of the "Kaohsiung Eight" -- Shih Ming-teh and Chang Chun-hung -- and for several defendants in the civil court trial of the "Kaohsiung Thirty-three". Dr. Yu holds a J.D. degree from Heidelberg University, West Germany.



尤清

2. NRC grants nuclear export license. On February 12, 1981 the United States' Nuclear Regulatory Commission (NRC) decided by a vote of three to one to grant an export license for two nuclear reactors to Taiwan Power Co. Dr. Peter Bradford cast the lone "no" vote. Taiwan will not grant the contract until after an U.S. Export-Import Bank loan has been approved.

3. U.S. to sell police equipment to Taiwan. Negotiations for the sale of police equipment are presently under way between the United States and Taiwan. We suggest that, in view of the recent events on the island, such a sale is highly ill-advised. What Taiwan needs least at this time is a further infusion of police equipment: this will only encourage further repressive measures by the police authorities.

If the United States government wishes to enhance political stability on the island, then it should encourage the Taiwan authorities to move towards a democratic, multi-party political system. A strengthening of the repressive police system with still more equipment will only make a future explosive situation all the more likely, and will certainly not endear the United States to the people of Taiwan.

4. Yet another publication banned. In the beginning of March 1981 the Taiwan Garrison Command confiscated and banned Tsung Heng Monthly (縱橫月刊). This publication had just been started by publisher Chen Lin-an (陳臨安), a moderate member of the KMT. Editor of Tsung Heng is Huang Tsung-wen (黃宗文), who previously edited and authored a number of opposition publications, most prominently The Voice of the New Generation (新生代的呐喊).

5. Voice of Taiwan in English. The Voice of Taiwan is a telephone network, which provides the Taiwanese communities around the world with up-to-date information about developments in Taiwan, and with news of interest to the local communities. There are "stations" in more than thirty major U.S. cities, and in Canada, Europe, Japan, and South America. The headquarters of the organization are in New York (Voice of Taiwan, P.O. Box 768, Jamaica, NY 11431). In order to make information accessible to the English-speaking public the Voice of Taiwan has now started an English-language broadcast: call (312) 764-3568 for the latest news on Taiwan.



廿四小時全球播音
島內外消息，台灣人心聲
VOICE OF TAIWAN
P.O. Box 768
Jamaica, N.Y. 11431 U.S.A.

Articles / Publications

1. SPEAHRhead special issue on Taiwan. The New York-based Society for the Protection of East Asians' Human Rights has devoted its Spring 1981 issue of SPEAHRhead to Taiwan (Subscriptions available from: SPEAHR, P.O.Box 1212, Cathedral Station, New York, NY 10025). The issue contains:

1. the full transcript of the Kaohsiung incident tapes.
2. a moving article by National Assembly member Chou Ch'ing-yu about her imprisoned husband Yao Chia-wen (one of the "Kaohsiung Eight").
3. On Presbyterian Lin Hung-hsuan (also one of the "Kaohsiung Eight").
4. Notes from Green Island.
5. An article on Taiwan's new election law by Professor Hu Fu of National Taiwan University.

2. "The Eighties" (八十年代) reappears. After a one-year ban The Eighties

Monthly magazine -- published by Legislative Yuan member K'ang Ning-hsiang -- appeared again. The latest issue (# 8) contained: an article on the new election law; a profile of the first non-KMT member of the Control Yuan, Dr. Yu Ch'ing; an analysis of the Iranian revolution; and an article about two opposition members who ran strongly in last December's supplementary elections, but who -- possibly due to election fraud by local KMT officials -- lost out when the votes were counted.

3. F.A.H.R. report on the Kaohsiung incident. The U.S.-based Formosan Association for Human Rights (FAHR) recently published the most comprehensive report yet on the Kaohsiung incident. The 241-page publication presents a detailed factual account of the event and its aftermath -- including the three trials. Available at \$10.- per copy from F.A.H.R. P.O. Box 2104, Leucadia, CA 92024 (in Chinese).

4. Congressional Research Service report on Taiwan. In January 1981 the United States' Congressional Research Service issued a report titled: "Taiwan's Future: Implications for the United States." The report gives an overview of the events in Taiwan since the normalization of relations between the United States and China, and evaluates the prospects for the future.

It concludes, in part, that "...for the foreseeable future Taiwan's internal political stability, and not its military security or economic prosperity, would pose the most important problem for Taiwan's leaders, and could be an issue likely to complicate Chinese and American policy toward the island."

5. Taiwan Relations Act oversight hearings. On June 11, 17 and July 30, 1980 the Subcommittee on Asian and Pacific Affairs of the House Committee on Foreign Affairs conducted hearings on the implementation of the Taiwan Relations Act. The proceedings of these hearings have now been published. The report contains excellent statements by Congressman Jim Leach (R-IO) and by Mr. William P. Thompson, stated clerk of the United Presbyterian Church of the U.S.A. It further contains testimony regarding the developments in Taiwan by a number of U.S. Government officials.

The pamphlet, titled "Implementation of the Taiwan Relations Act", is available from the Subcommittee on Asian and Pacific Affairs, H.O.B. Annex 1 7th floor, Washington, DC 20515.

Memorial service in Taipei



姐姐亮均(右)林林亭均(左)
This picture of the two girls was taken on
February 2, 1980 -- on their seventh
birthday.

On February 28, 1981 some 500 persons attended a memorial service in Taipei to Commemorate Lin Yi-hsiung's mother and two young daughters, who were murdered one year ago. The service was held at the funeral home where the bodies are being kept: according to Taiwanese custom the funeral will not take place until the authorities apprehend the persons responsible for the murders.

The International Committee for Human Rights in Taiwan (ICHRT) campaigns for the release of political prisoners in Taiwan, and supports the establishment of a free and democratic political system on the island.

Please support our activities with your contributions.

Name :

Send to:

TAIWAN COMMUNIQUE
P.O. Box 5205
Seattle, WA 98105

Address :

State: Zip:

City :

Contributor

Member

TAIWAN COMMUNIQUE subscriber USA (third class bulk mail) \$ 10.-

USA / Canada (first class mail) \$ 15.-

Other countries (airmail) \$ 18.-

\$ 25.-

\$ 40.- or more

THE KAOHSIUNG TAPES



Published by:

International Committee for Human Rights

In Taiwan

Seattle, Washington

February 1981

Name :

Address :

City : State: Zip: Country:

Send mecopies of THE KAOHSIUNG TAPES

@ \$ per copy. Total amount enclosed:.....

Rates: 1 - 5 copies: \$ 3.- per copy
6 - 10 copies: \$ 2.50 per copy
11 - up copies: \$ 2.- per copy

Send to:
TAIWAN COMMUNIQUE
P.O. Box 5205
Seattle, Wa 98105

TAIWAN COMMUNIQUÉ

Contents

Freedom of Religion?

- An uneasy rider for the Taiwan Church News.....1
- An attach against the World Council of Churches....2
- Religious law to be revived.....2

Prison Report

- Grim News from Turtle Mountain.....4
- Ms. Lin Wen-chen's property confiscation.....4

New Arrests and Sentences

- Two female opposition members sentenced.....4
- Liu Feng-sung arrested.....5
- Chang Chun-nan sentenced.....5
- A businessman "surrenders".....5
- Malaysian students sentenced.....6

State Department Human Rights Report.....6

Legal Scholar Evaluates Kaohsiung Trial.....10

Notes

- Dr. Yu-ch'ing elected to the Control Yuan.....11
- NRC grants nuclear export license.....12
- U.S. to sell police equipment to Taiwan.....12
- Yet another publication banned.....12
- Voice of Taiwan in English.....12

Articles / Publications

- SPEAKERhead special issue on Taiwan.....12
- "The Eighties" reappears.....13
- F.A.H.R. report on the Kaohsiung incident.....13
- Congressional Research Service report.....13
- Taiwan Relations Act oversight hearings.....13

Memorial Service in Taipei.....14



International Committee
for Human Rights
in Taiwan

P.O. Box 5205
Seattle, WA 98105
U.S.A.

Non profit org.
U.S. Post
PAI
Seattle, Wa
Permit No. 12491

1. 9.1981

29.181 ?

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 1. September 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 25.8.1981
 2. Nacharbeit MR 31.8.81
 3. Entwicklung Buchhandlung
 4. Gespräch mit Pfr. Feldt
 5. Antrag Melzer
 6. Aus den Referaten:
 - a. Leitung: -Treffen mit VEM u. EMS in Stuttgart
-Anregung Kreissynode Steglitz
-Verabschiedung Feldt 20.9. Erlöse Tegarten
-Betriebsrüste Hamburg-Rissen
 - b. NO
 7. Schallplatte Böttcher
 8. 'Spiegel' Bericht Spendenwesen
 9. Termine / Reisen / Gäste
 10. Verschiedenes
-

Albruschat

Dreusické

Golda

Dr. Gruhn

Dr. Hasselblatt entsch.

Hoffman

Kriebel

Meißner entsch. SA

Melzer entsch. kr.

Löbs

Otto

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

An die Mitglieder
des
KED/KOORDINIERUNGSAUSSCHUSSES

**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.: KED/ÄTHIOPIEN
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

27-8-1981
Dr. Has/Su

Sehr geehrte Damen und Herren!

Da die letzte Sitzung leider nicht stattfinden konnte, möchten wir Sie nun zu einem neuen Termin einladen und zwar wollen wir uns

am Mittwoch, dem 30 Sept. 1981, 15 Uhr
im BERLINER MISSIONSWERK, im III. Stock
Handjerystraße 19-20, 1 Berlin 41

treffen.

Mit freundlichen Grüßen!

Dr. Gunnar Hasselblatt

P.S. Verhandlungspunkte sollen sein: Weiterarbeit an der "Erklärung zur Sozialarbeit mit Asylbewerbern in Berlin" und Reaktionen dazu und

Fortführung der KED/KO-Arbeit allgemein (Wiederaufnahme früher behandelner Themen)

„Ich fühle mich wie ausgeschüttetes Wasser“

Wie amerikanische Missionare den deutschen Spendenmarkt abgrasen

Dubiose Finanztricks, schludrige Verwendung von Spenden und Kontakte zur CIA werfen ehemalige Mitstreiter einem amerikanischen Verein von Missionaren vor, der

Hungernden in der Dritten Welt und verfolgten Christen im Ostblock hilft. Auch in der Bundesrepublik sacken die Gottesmänner viele Millionen Mark Almosen ein.



Athiopische Flüchtlinge in Somalia: Kaugummi und Kekse als „Geschenke des Himmels“

Zehntausend äthiopische Flüchtlinge und mehr teilen sich die Notzelle des Camp Horseed, im Grenz-Gebiet 400 Kilometer nordwestlich der somalischen Hauptstadt Mogadischu. Zwei Ärzte, vier Krankenschwestern kämpfen einen aussichtslosen Kampf gegen Hunger und Darminfektionen, Lungenentzündung und Tuberkulose.

Gleich neben dem Lager verrottet, im Herbst 1980, eine mobile Notklinik im Wüstensand: Labor und Klimaanlage sind nicht geliefert, die Räder abmontiert worden. Das 120 000 Mark teure Gefährt dient als Lagerraum.

Bezahlt haben das Stück Schrott fromme Christen in Europa und USA, die ihre Gaben dem kalifornischen multinationalen Spendenzirkus „Evangelism Center International“ (ECI) in Los Angeles anvertrauen. Dessen Hilfswerk „International Christian Aid“ (ICA) röhrt sich, auf Beischluß der Uno und der somalischen Regierung für das Lager verantwortlich zu sein.

Deutsche Spender sind mit Millionen-Summen dabei. In Bad Nauheim unterhalten die amerikanischen Evangelisten eine Filiale: das „Deutsche Missionszentrum“ mit dem „Internationalen Hilfsfonds“. Allein zum Somalia-Programm der US-Helfer trug der Fonds, nach einer Bilanz seines Ex-Direktors Heinrich Floreck, 1980 rund acht Millionen Mark bei.

Trotzdem mußte die von den christlichen Brüdern engagierte Krankenschwester Helga Meyer, so berichtet sie über ihre Arbeit im Camp von September bis Dezember vorigen Jahres, in einem Nachbarlager um Milchpulver betteln. Derweil mietete die ICA-Zentrale in der Hauptstadt „einen Palast mit elf Zimmern“ (Meyer).

In Mogadischu, beobachtet Krankenschwester Iris Sammann im Herbst 1980, „stapeln sich die Medikamente“. Eine „28 000-Mark-Lieferung des Antibiotikums Erythromycin vergammelt teilweise in der Sonne“. Dafür werden die Flüchtlinge im Camp mit unbrauchbarer Medizin traktiert. Frau Sammann: „Wir haben kistenweise Medikamente bekommen, die schon 1967 verfallen waren.“ Helga Meyer: „Es war ein totales Chaos.“

Zur selben Zeit — das Christfest steht bevor, und da sitzen nach aller Erfahrung geübter Geldsammler die Scheine besonders locker — haben sich die Hilfsfonds-Manager in Deutschland etwas Neues einfallen lassen, um mit den Almosen der adventfrohen Christengemeinde die Moslems in Somalia zu beglücken: Sie schicken Weihnachtspakete. Spenden-Appell: „Sie können Menschenleben retten und Tausenden Kindern eine Weihnachtsfreude machen.“

Die „Geschenke des Himmels“ (Aufruf) werden per Charterflug nach

Mogadischu und von dort mit Lastwagen ins Camp Horseed gekarrt.

Die rechte Weihnachtsfreude will sich bei den Flüchtlingen aber nicht einstellen: Anstatt der erhofften Lebensmittel, Decken und Medikamente pulen sie aus den Paketen Kekse, blaue T-Shirts mit dem Aufdruck „ICA“, Buntstifte und Kaugummi. Die Krankenschwester Kerstin Kämpfer muß, so erzählt Iris Sammann, vor den aufgebrachten Lagerbewohnern fliehen und sich verbarrikadieren.

Schuld an dem Chaos im Camp trägt nicht nur der „Internationale Hilfsfonds“, der, vom Finanzamt Bad Homburg unter der Steuernummer 0325051595 als gemeinnützig anerkannt, für seine Millionen keine Abgaben zu zahlen braucht.

Die westdeutschen Almosen-Eintreiber werben zwar mit dem Versprechen: „Alle Spenden werden gewissenhaft verwaltet und unverzüglich an die Notleidenden weitergeleitet.“ Doch was mit dem Spendengeld geschieht, bestimmen nicht sie, sondern die Finanzgewaltigen des amerikanischen Mutterkonzerns ECI. Von Los Angeles aus steuert ECI-Präsident Reverend Joe Bass, 45, Filialen in elf Ländern.

Voriges Jahr hat „Evangelism Center International“ gutgläubigen Christen in aller Welt 26 783 021 Dollar (1980 rund 49 Millionen Mark) aus der Ta-



Verrottete Mobilklinik im Camp Horseed, Spendenauftrag: „Es war ein totales Chaos“



ECI-Chef Bass, Flüchtlingskinder: Palast mit elf Zimmern

sche gezogen, nach Angaben des deutschen Ex-Direktors Floreck 21 160 365 Mark allein in Deutschland.

Die fleißigen Sammler nutzen eine Lücke: Während die offiziellen kirchlichen Hilfswerke „Brot für die Welt“ (1980: 63 Millionen Mark) und „Misereror“ (112 Millionen Mark) Protestanten und Katholiken in Landeskirchen und Bistümern zur Kollekte bitten, klappern die privaten Hilfsfonds-Leute für ihre US-Zentrale freikirchliche Gemeinden ab.

Das große Geld freilich sprudelt erst seit kurzem in die Kassen der cleveren Kalifornier. Mit bescheidenem Budget hatte ECI 1960 begonnen, Bibeln und Traktate in den Ostblock zu schmuggeln. Doch dann, vor zweieinhalb Jahren, entdeckten die Untergrund-Evangelisten den Hunger in der Welt. Mit einem Schlag regnete es Millionen — und Vorwürfe.

Ehemalige Mitstreiter aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik beschuldigen den Konzern der Missionare öffentlich, er verwende die Spenden nicht ordentlich, verschiebe hohe Summen durch die ganze Welt, verbreite gefälschte Berichte über seine Arbeit und stecke mit dem amerikanischen Geheimdienst CIA unter einer Decke. Floreck: „Hier geht es nur um das blanke Geschäft.“

Der hausinterne Streit hat auch den eigentlichen Geschäftszweig des US-Konzerns, die christliche Unterwandlung des Ostens, ins Gerede gebracht.

Die Operationszentrale der Bibelschmuggler versteckt sich in München als „Vision Verlag-GmbH“, ein als gemeinnützig anerkanntes Unternehmen. Dort koordiniert der US-Bürger Virgil Dale Smith, Deckname „Don Stillwell“, Paketaktionen, religiöse Radiosendungen und Schmuggelfahrten in kommunistische Länder. 1980 warf

„Evangelism Center International“ für Ostarbeit acht Millionen Dollar aus.

Allein voriges Jahr, so Smith, habe ECI 878 161 Stück christliche Literatur und fast 100 000 Tonbandkassetten hinter den Eisernen Vorhang geschafft. Smith: „Wir haben 700 bis 800 Beschäftigte auf der ganzen Welt.“

Spezialfahrzeuge für den Bibeltransport wurden in Schweizer und österreichischen Werkstätten präpariert: Die meisten Wagen gingen von einer zweiten Basis, einer monitorüberwachten Villa im Mödling bei Wien, auf die gefährliche Reise gen Osten: Wohnwagen, Toyotas, Fords, Chevrolets, Peugeots, Volkswagen mit amerikanischen und deutschen, Schweizer und österreichischen Nummernschildern.

Unter dem Decknamen „Gruppe Konrad“ leitete der holländische Evangelist Cornelius Gerhardus van Olst, der inzwischen im Streit mit der ECI-Zentrale liegt, bis Ende 1980 von Mödling aus die geheimen Ost-Operationen, ECI-Residenten in Portugal („Gruppe Charly“) und Schweden („Gruppe Piet“) halfen mit.

Um den frommen Ostlandfahrern das rechte Rüstzeug für ihren riskanten Job mitzugeben, beorderte sie Smith regelmäßig zu Trainingskursen. Dabei wurde nicht nur gebetet. Van Olst: „Mehr oder weniger artete das in eine Geheimdienstausbildung aus.“

Die Spenden für den Evangeliums-Export wie für die Hungerhilfe treibt in der Bundesrepublik das „Deutsche Missionszentrum“ bei, das sich bis Mai noch „Christliche Ostmission“ nannte.

Werbewirksam schenkte der antikommunistische Verein den christlichen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, Ernst Albrecht und Lothar Späth 10 000-Mark-Schecks für vietnamesische Flüchtlinge. Den Spendenauftrag verschafften der CSU-Bundestagsabgeordnete Hans Graf Huyn und sein CDU-Kollege Wilfried Böhm

Gewicht. CDU-MdB Dietrich Bahner gab dem US-Konzernboß voriges Jahr gar auf einer Inspektionsreise durch Uganda das Geleit.

Solch seriösen Anstrich kann das „Deutsche Missionszentrum“ gut gebrauchen. Der eingetragene Verein hat derzeit in der Bundesrepublik nur vier Mitglieder, und deutsch ist er schon gar nicht: Drei der vier Missionare sind US-Bürger, einer kommt aus Südafrika, und alle zusammen dienen sie dem amerikanischen Spenden-Multi ECI als Berufsfunktionäre.

Dessen starkes deutsches Standbein droht nun einzuknicken. Ein halbes Dutzend Mitarbeiter hat das „Missionszentrum“ verlassen. Seinem Hilfsfonds-Direktor Heinrich Floreck, vormals Industriekaufmann und fünf Jahre lang im Sold der Organisation, schlug das christliche Gewissen. Floreck: „Man hat mich hintergangen und meine christliche Gutgläubigkeit ausgenutzt. Ich fühle mich wie ausgeschüttetes Wasser.“

Und auch dem katholischen Grafen Huyn scheinen die Aktivitäten der christlichen Freischärler nicht mehr geheuer. Er hat sich inzwischen jede Reklame mit seinem Namen verbeten. Huyn: „Das schien mir alles sehr anrüchig zu sein.“

Anfang des Jahres fürchtete Geschäftsmann Floreck, der Verein könne wegen steuerschädlicher Verwendung der Gelder seine Gemeinnützigkeit verlieren und er, als Direktor, werde für zehn Millionen Mark Steuernachzahlung haftbar gemacht. Sein Anwalt riet ihm, zu kündigen.

Nun beschuldigt der Ex-Manager den „Internationalen Hilfsfonds“, das „Deutsche Missionszentrum“ und ECI:

- ▷ Spenden für Flüchtlinge in der Dritten Welt seien „nur zu einem geringen Teil für Hilfsmaßnahmen verwendet worden“. Lediglich etwa zehn Prozent der acht Millionen Mark, die in Deutschland für Somalia gesammelt wurden, seien 1980 dort auch angekommen. Für Uganda seien voriges Jahr sieben Millionen Mark gespendet, aber nur 130 000 Mark für einen Charterflug mit Hilfsgütern ausgegeben worden.

- ▷ Auf Anordnung der US-Zentrale seien von Spendengeldern „mehrere hunderttausend Mark für Verwal-

tungskosten anderer Missionen“ vom Frankfurter Sammelkonto der ECI bezahlt worden.

- ▷ Die Organisation habe sich selbst „eingierte Rechnungen“ ausgestellt.
- ▷ Die US-Zentrale habe voriges Jahr beschlossen, ein „Speckpolster“ von 50 bis 100 Millionen Dollar anzusparen, anstatt die Spendengelder unverzüglich für Hilfsaktionen auszugeben.
- ▷ Es bestehe keine wirksame Kontrolle über die Finanzen des ECI und des „Deutschen Missionszentrums“.

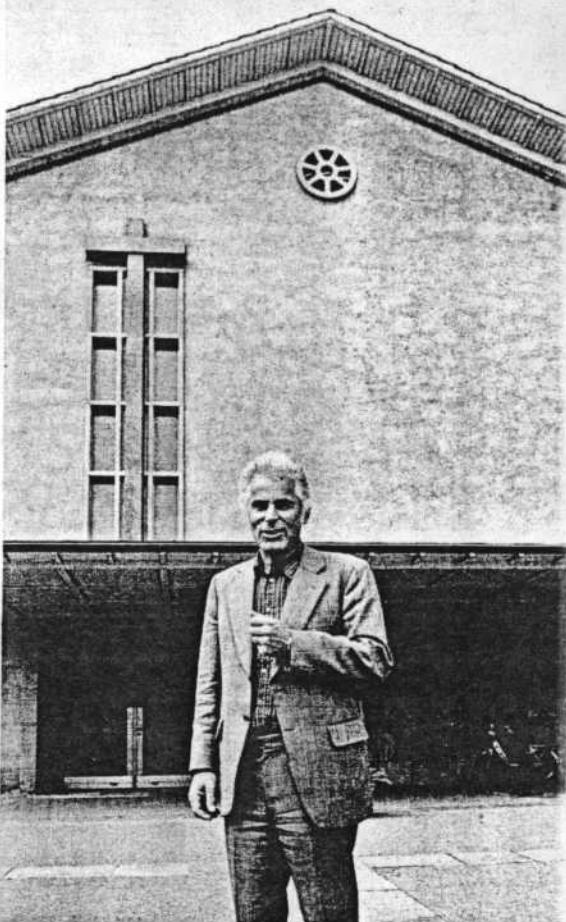
Den christlichen Brüdern jenseits des Atlantiks haben auch die ECI-Partnerorganisationen in Österreich und der Schweiz die Gefolgschaft aufgekündigt.

Der Zürcher Pfarrer Hansjürg Stückelberger, Präsident der „Christlichen Ostmission“ in der Schweiz: „Wir haben festgestellt, es werden unkorrekte Informationen weitergegeben. Wir haben eigentlich unsere schweizerischen Spender in grobem Umfang angelogen.“

Und Bibelschmuggler Cornelius Gerhardus van Olst, Chef der österreichischen „Europa-Mission“, klagt nach acht Jahren Zusammenarbeit mit der US-Zentrale die Spenden-Spezialisten an: „Wenn ich zusammenrechne, was gemacht worden ist mit den Geldern, dann muß ich feststellen, da fehlt immer noch ein Haufen Millionen.“

Wo die geblieben sind, können weder Floreck noch Stückelberger und van Olst beantworten. Keiner der drei Abtrünnigen überblickte das komplizierte Netz von Finanzkanälen, in denen das ECI seine Millionen quer durch die ganze Welt verschiebt.

So müssen die ECI-Partnervereine in Deutschland, Schweden, Holland, Frankreich, Großbritannien und Südafrika ihre Spendeneinnahmen auf das



Ostmissionar Stückelberger
„Wir haben die Spender angelogen“

Pool-Konto Nummer 0917856 bei der Deutschen Bank in Frankfurt einzahlen. Die Filialen in Australien, Neuseeland, Kanada und die US-Muttergesellschaft füllen ein zweites Sammelkonto in Los Angeles auf.

Aus dem kalifornischen Topf zahlt ECI seine Arbeit für Asien und Kuba. Deutsche Spenden, die für Fernost bestimmt sind, werden vom Frankfurter Konto nach Los Angeles umgebucht (1980: 535 708,13 Mark) und damit erst einmal der Kontrolle des „Deutschen Missionszentrums“ entzogen.

Aber auch der Frankfurter Pool, von dem Projekte in Afrika und der Bibelschmuggel nach Osten finanziert werden, steht unter der Fuchtel der Amerikaner, obwohl dort Millionen Mark deutsche Spenden eingehen.

Von den vier Zeichnungsberechtigten gehören nur zwei dem Vorstand des „Deutschen Missionszentrums“ an: die Amerikaner Joe Bass, ECI-Boss, und Virgil Dale Smith, ECI-Ostdirektor.

Der einzige Deutsche im dreiköpfigen Missionsvorstand, der Baptisten-Pfarrer Herbert Syré, ist nicht einmal Mitglied seines eigenen Vereins und hat zu dem Frankfurter Spendenkonto keinen Zugang — die Deutschen sammeln, die Amerikaner sahnen ab. Smith räumt ein: „Es ist so kompliziert, es ist eine große Organisation.“

Vieles ist nicht nur verwirrend. So schickte der „Internationale Hilfsfonds“



Christdemokrat Albrecht, Fondsdirektor Floreck
Werbung mit Unions-Prominenz

am 15. August 1979 der britischen Partnerorganisation in der Grafschaft Warwickshire eine Rechnung: Darin verlangen die Deutschen von den Engländern 20 000 Pfund (damals 82 240 Mark) — für „Leistungen“ bei der Flüchtlingsarbeit in Thailand und Portugal.

Beate Orendi, die als Buchhalterin des Vereins die Geldforderung unterzeichnete, heute: „Eine fingierte Rechnung.“ Ex-Direktor Floreck, der nach eigenen Angaben erst nachträglich von der Überweisung erfuhr, glaubt, den Trick durchschaut zu haben: „Das war Devisenbetrug“ — um englische Pfund ins Ausland zu transferieren. Floreck heute: „Unsere Tätigkeit entsprach nicht den in Rechnung gestellten Kosten.“

Kontoristin Orendi, die der Organisation ebenfalls „aus Gewissensgründen“ den Rücken gekehrt hat, entdeckte noch andere Finanz-Tricks: Monatlich glich der Frankfurter Spenden-Pool „Verwaltungskosten“ für die Partnerorganisationen in Neuseeland, Südafrika, Holland und Frankreich aus — Zehntausende von Mark.

Außerdem bedienten sich die US-Konzernherren aus dem Frankfurter Spendentopf: Unter der Konto-Bezeichnung „113-0100 Loan USA“ genehmigten sie sich ein Darlehen von insgesamt 680 000 Mark. Floreck vermutet: „Die Amerikaner standen vor der Pleite.“

Die Treue und wohl auch die Verschwiegenheit ihrer Spendensammler in aller Welt honorierten die kalifornischen Finanziers mit großzügigen Sonderzuwendungen. Nationale Manager erhielten einen Teil der Almosen, die sie zuvor für Ostarbeit und Flüchtlingshilfe zusammengekratzt hatten, als persönlichen Bonus wieder zurück. Ost-Direktor Smith: „Das ist eine amerikanische Art, solche Dinge zu regeln.“

So unterzeichnete Floreck am 21. März 1980 mit ECI-Chef Bass einen lukrativen Vertrag: „ECI würdigt die herausragende Rolle, die Herr Floreck beim Aufbringen der Spenden für ICA spielt. In Anerkennung dessen wird ECI Herrn Floreck ein halbes Prozent der Brutto-Einnahmen bezahlen, die COM-Deutschland (Christliche Ostmission — d. Red.) für ICA erzielt.“

Um die schweren Vorwürfe von Buchhaltern und Bibelschmugglern, Pastoren und Direktoren zu entkräften und den Spendenfluss nicht versiegen zu lassen, veröffentlichte das „Deutsche Missionszentrum“ im Juli eine 71 Seiten starke Dokumentation.

Mitverfasser ist ein ausgebuffter Experte, der für die Brüder in Christo über die Tricks des Trusts wacht: der Frankfurter Rechtsanwalt Otto Graf Praschma, der von Dezember 1979 bis November vorigen Jahres in U-Haft saß (SPIEGEL 51/1979).

Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts Darmstadt wird sich der Advokat, der beim Oberlandesgericht Frankfurt als Anwalt zugelassen ist, demnächst verantworten müssen: Staatsanwalt Karsten Koch wirft ihm in der Anklageschrift Mittäterschaft bei fortgesetztem Betrug in besonders schweren Fällen vor. Praschma soll, zusammen mit anderen, deutsche Spekulanten im Warentermingeschäft um 5,8 Millionen Mark geprellt haben.

Praschmas pragmatisches Prinzip, wie die Missionare die Almosen verwalten sollen: „Wir haben auf die Leute eingehämmert seit Jahren, ihr müßt euren Betrieb aufziehen wie ein Großunternehmen, wenn ihr es verantwortlich leiten wollt.“

Der Konzern-Anwalt ist sicher, daß sich die Firma nichts vorzuwerfen hat:

Mark in einem Fünfjahresprogramm eingeplant.

Evangelist van Olst, der voriges Jahr vorübergehend auch die ICA-Projekte in Ostafrika leitete, mokierte sich über die neuen Pläne: „Die Kinder, die damals gestorben sind, als Joe Bass auf dem Geldbeutel saß, die werden in vier Jahren auch nicht mehr lebendig.“

Um sich glaubhaft zu rechtfertigen, mußten die Bass-Brüder in ihrer Vertheidigungsschrift auch Einblick in ihre Finanz-Praktiken geben.

Aus dem Frankfurter Spenden-Pool würden, so bestätigten sie, „nur buchungstechnisch“ Verwaltungskosten für kleinere Missionen ausgeglichen. Anwalt Praschma: „Da werden deutsche allgemeine Gelder umdeklariert und gelten nun dort in den Büchern nicht mehr als Verwaltungsausgaben.“



Ostmissionar Smith: Deckname Don Stillwell

„Das Deutsche Missionszentrum ist nicht besser und nicht schlechter als vergleichbare Großorganisationen.“ Und Ost-Experte Smith echot: „Wir sind sicher, daß alles völlig legal ist.“

Um die Fassade aufzupolieren, haben die Kalifornier seit Herbst vorigen Jahres, als der Zwist mit einigen europäischen Filialleitern ausbrach, reichlich Kosmetik verwendet:

- ▷ Das System, fleißige Spendensammler mit einem anteiligen Bonus aus der amerikanischen Almosenkasse zu belohnen, wurde, behauptet Smith, Ende 1980 „in der ganzen Welt völlig aufgegeben“.
- ▷ Buchprüfer, reklamieren die Missionare, hätten festgestellt, alle Somalia-Spenden seien dort auch eingesetzt worden.
- ▷ ECI habe die Etats aufgestockt, allein in Uganda bereits mehrere Millionen Mark ausgegeben und für 1981 noch einmal zehn Millionen

Das erlaubt es einer Partner-Organisation, so zu tun, als habe sie keine Spesen und könne die Spenden zu hundert Prozent einsetzen. Praschma: „Nennen Sie es Trick, wie Sie wollen, aber es ist ein legaler Trick.“

Wirtschaftsprüfer, in Frankfurt die „Unitreu“, Finanzämter und Anfang des Jahres gar deutsche Steuerfahnder hätten, so ECI-Funktionär Virgil Dale Smith, nichts beanstandet.

Doch die Revisoren haben ein Handicap: Wie bei anderen Multis auch können sie nur Teilbereiche des internationalen Finanzgeflechts untersuchen. Ein „Unitreu“-Kontrolleur: „Die Verwendung der Gelder wird mit geprüft, soweit das von uns aus in Deutschland möglich ist.“

Der Konzern kontrolliert sich ohnehin lieber selbst. Das besorgt sein „Internationales Komitee“, das über die Verwendung aller Spenden wacht, kommen sie nun aus Südafrika oder

Schweden, Holland oder Deutschland. Mitbestimmen, was mit ihren Almosen geschieht, können die ECI-Filialleiter kaum.

Den dauernden Vorsitz des Gre-
miums führt nämlich, so die ECI-Sta-
tuten von 1979, Konzernchef Joe Bass
selbst, er hat ein entscheidendes Stimm-
recht in allen Angelegenheiten („a
casting vote in all matters“).

Nationale Manager, die ihm in die
Quere kommen, darf Bass kaltstellen.
Die ECI-Satzung: „Sollte sich eine Si-
tuation ergeben, die aus der Sicht des
Vorsitzenden die wirksame Arbeit der
Mission oder ihren guten Namen ge-
fährdet, dann übernimmt der Vorsit-
zende vorübergend die Kontrolle und
die Leitung einer nationalen Mission
oder einer Abteilung, um die Lage zu
bereinigen.“

Der Chef des „Deutschen Missions-
zentrums“ käme ohnehin nicht auf den
Gedanken, sich bei Bass über falschen
Einsatz der deutschen Spenden zu be-
schweren: Der Vorsitzende des Bad
Nauheimer Vereins heißt, laut Vereins-
register, Joe Bass. Auch dort herrscht
er unumschränkt: Im Vorstand, so die
Satzung, „kann ein Beschuß nicht ge-
gen ein ausdrückliches Votum des Vor-
standsvorsitzenden gefaßt werden“.

Dem Verwaltungsrat des Vereins,
der die deutschen Haushaltspläne auf-
stellt, sitzt ebenfalls Joe Bass vor. Und
der Beirat, der die Bücher einsehen
darf und den Vorstand entlastet, hat
sich faktisch aufgelöst: Fünf der sechs
Beiräte sind ausgeschieden. Floreck:
„Das Gefährliche daran ist, daß Bass
glaubt, es gehöre alles ihm.“

Der Amerikaner läßt die Abtrünnigen nun mit rüden Methoden verfolgen. Floreck und seinem Schweizer Glaubensbruder Stückelberger wurden Prozesse angedroht, in Wien soll Evangelist van Olst vom Kadi gezwungen werden, laut Klageschrift vom Mai dieses Jahres, Inventar und Außenstände im Gesamtwert von 7 079 662,93 Schilling (fast eine Million Mark) herauszurücken. Van Olst: „Wir werden bedroht. Ich erhalte anonyme Anrufe und Drohbriefe.“

In der Bundesrepublik beschuldigen die ECI-Funktionäre ihren einst hoch-
gelobten Ex-Direktor Floreck, er habe
sich „nicht autorisiert“ aus der Mis-
sionskasse bedient — mit 86 305,80
Mark. Die hat der Gottesmann, als sei-
nen Jahresbonus für 1980, bis zur Klä-
rung der Vorwürfe auf einem Treu-
handkonto deponiert und will sie dann
weiterspenden.

Die Ost-Apostel werfen ihren Ex-
Managern außerdem vor, sie hätten
eine „Verschwörung“ angezettelt, um
Bass zu entmachten. Floreck: „Die
wollen mich kaputt machen nach CIA-
Methoden.“

Die, so vermutet er, kennt zumindest
ein ECI-Funktionär aus dem Effeff:
der Herr über die Ostlandfahrer, Bibel-
schmuggler und Radiostationen, Virgil
Dale Smith.

Der Radio-Evangelist Nicolai Nico-
lajew, der das Missionszentrum eben-
falls verlassen hat, erinnert sich an ein
Gespräch mit dem US-Bürger im De-
zember 1980. Dabei habe Smith, in
weinseliger Laune, auf die Frage geant-
wortet, ob er einmal CIA-Offizier war:
„Ja. Bis heute sogar.“

Nicolajew fiel außerdem auf, daß
Smith „immer ein Tonbandgerät in der
Tasche gehabt“ habe. Außerdem sei er
von dem Partisanen Gottes aufgefordert
worden, Radiosendungen in ukraini-
scher Sprache auszustrahlen. Smiths
Begründung, so der Ex-Evangelist:
Ebenso wie bei den Polen könnte auch
bei den Ukrainern ein nationales Ge-
fühl geweckt werden, „um dort ein
zweites Polen zu machen“.

Auch van Olst ist inzwischen „der
festen Überzeugung, daß es Verbindun-

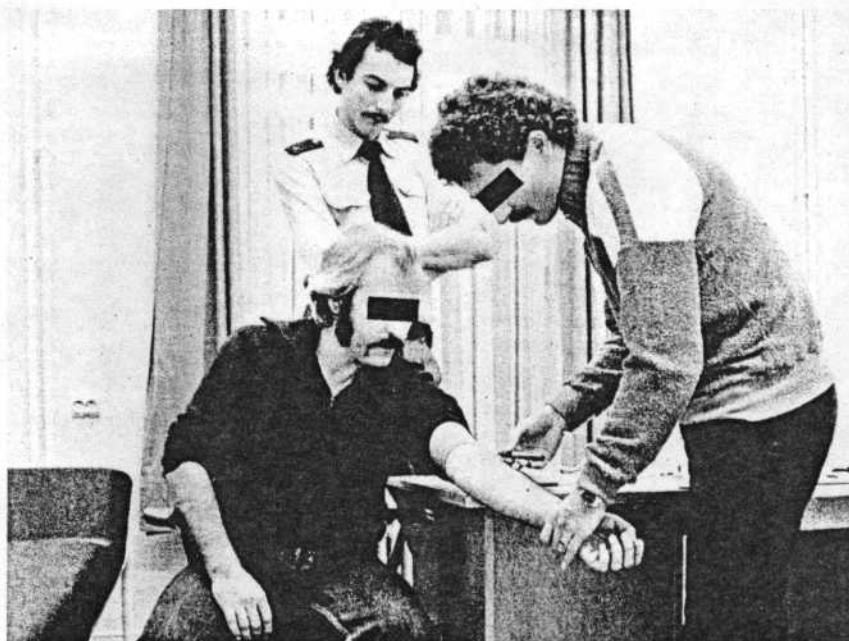
ALKOHOL

Trimm, Brüderchen, trim!

Die Deutschen trinken mehr als e-
— und können offenbar auch mehr
tragen.

Der 19jährige kreuzte in sei-
nem VW-Cabrio die Essener Alfreds-
ße bei Rot. Wenig später war er
zwei heranfahrende Wagen we-
schrottet, die Insassen schwer
letzt. Ein Fahrer nur hatte rechtzei-
tig bremsen können. Die Polizisten not-
ten ihn als Zeugen und wurden stu-
— eine Blutprobe bei dem Davor
kommen ergab später 2,7 Prom

Nebelbänke lagen über der A
zwischen Dortmund und Kassel,



Blutprobe nach Verkehrskontrolle: Promille ohne Folgen?

gen zur CIA gibt“. Smith habe ihm ge-
genüber zugegeben, er besitze „da sehr
viele Freunde“. Der Amerikaner habe
„manches Mal versucht“, die Kanäle
der Wiener Operationsbasis in den Ost-
block „in den Griff zu bekommen“ und
ständig „mehr Informationen, mehr
Informationen“ von zurückge-
kehrten Bibelschmugglern verlangt.

Smith weist solchen Verdacht weit
von sich. Der ECI-Funktionär, der seit
achteinhalb Jahren in Deutschland lebt,
nachdem er als Rundfunkjournalist in
Fernost, Los Angeles und Mexiko ge-
arbeitet hatte: „Ich war nie Mitglied
einer Regierungsorganisation, außer der
US-Navy während des Korea-Krieges.“

Die wahren Urheber der Kampagne
gegen sich und seinen Boss Joe Bass
hat der Ost-Missionar auch schon geor-
tet. Die „Taktik der Desinformation“,
so Smith, sei schon „eines der wirksam-
sten Instrumente Lenins“ gewesen.

zwölf Wagen in einen liegengelie-
nen Lkw rasten. Der dreizehnte F
rer aber schlich mit 20 Stundenkilo-
tern in die Nebelbank hinein, kurvte
Slalom um die Unfallwagen und
schwand. Eine halbe Stunde sp
stellte die Polizei den Mann —
Promille.

In der Bonner Innenstadt ersch
einer Autofahrerin das Weiterfahrer
riskant. Mitten auf einer beleb-
ten Kreuzung blieb sie stehen und pa-
Als Gerichtsmediziner später die B
probe auswerteten, staunten sie n
schlecht — über 4,2 Promille.

Hochgradig Alkoholisierte, die
im Verkehr verhältnismäßig umsic-
bewegen — was selbst Fachleute
mer häufiger verwundert, ist Geg-
stand einer noch unveröffentlichten
Untersuchung des Instituts für Re-
medizin der Universität Bonn, wo je-
lich 7000 bis 8000 Blutproben auf
den Alkoholgehalt getestet werden.

25. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 25. August 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Gespräch mit Vikar Michel
2. Genehmigung Protokoll KgS 28/81
3. Anregungen und Ergebnisse der Klausur
4. Christel Hoyer
5. Aus den Referaten
 - a.
 - b.
 - c.
 - d.
 - e.
 - f.
6. Dienstreisegenehmigung
- / 7. Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.80 Buchhandel
8. 1115 Dr. Itsieh / Taiwan
- 9.
10. Verschiedenes

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Dr. Gruhn
Kriebel
Löbs
Meißner
Offe

19. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 19.8.1981, in Loccum im Rahmen der Klausurtagung

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Gruhn (Vorsitz u. Protokoll
Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Frau Löbs, Meißner;
entschuld.: Frau Otto

Die Tagesordnung wird in folgender Weise festgestellt und behandelt:

TOP 1. Protokollgenehmigung KgS 27/81

Im Nachgang zu TOP 4a / KgS 27/81 wird Gruhn gebeten, eine Vorlage zur Aufgabe des Gäste- und Urlauberheimes Augustastraße 24 und 24a vorzubereiten.

Im Übrigen wird das Protokoll in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2. Dienstreisegenehmigungen

a. Meißner

Eine Dienstreise mit Schwerpunkt des Besuches der Partnerkirchen in Südafrika und Tanzania (Zeitraum: 27.8.-8.10.81) wird genehmigt.

b. Golda

Die schon früher grundsätzlich genehmigte Dienstreise zum Zwecke des Besuchs der Partnerkirche in Tanzania (Zeit: 17.9.-16.10.81) wird genehmigt. Da auf dem Rückweg Kairo berührt wird, soll ein Kurzbesuch bei der Koptisch Evangelischen Kirche erfolgen.

TOP 3. Tagesordnung MR 31.8.81

Das Kollegium bespricht abschließend die vorläufige Tagesordnung für MR 31.8.81 und berät den Text der Vorlagen zu TOP 4 u. 5 der MR-Sitzung. Mit Ausnahme eines vertraulichen Textes sollen die Vorlagen versandt werden. (Vgl. Anlage.)

Die Auflage des gedruckten Textes der Nahosterkklärung wird auf 3000 Exemplare (über den Abdruck in ILB hinaus) festgesetzt.

TOP 4. Aus den Referaten

a. Leitung

- Von der Kirchenkanzlei der EKU liegt eine Anfrage über Abnahme der englischsprachigen Sonderausgabe der Zeitschrift "Kirche im Sozialismus" vor. Es sollen 250 Stück (für Gäste und Besucher aus Übersee) bestellt werden.

- Die Einladung zu einem DIFÄM-Seminar über Community based health care 9.-11.12.81 in Tübingen wird Meißner teilnehmen.

- Im Zuge einer positiven Aufnahme der Friedensarbeit in der EKiBB (vgl. Friedenswoche) wird ins Auge gefaßt, die Weihnachtsnummer der "Mission" mit dem

Thema "Friede" vorzubereiten.

b. Südafrika

- Die Zusammenkunft der Mitarbeiter in Südafrika wird sich u.a. mit der Rolle des Verwaltungsrates der BM in Südafrika und der Funktion des Vertrauensmannes der Mitarbeiter beschäftigen.

Nach der Übertragung der General Power of Attorney an PMC wird der Verwaltungsrat vorerst beibehalten. Er wird aber nur auf ausdrückliche Weisung der Geschäftsstelle tätig werden. Der Vertrauensmann wird von der Mitarbeiterschaft auf zwei Jahre gewählt und vertritt die Mitarbeiter gegenüber dem BMW, nicht gegenüber der örtlichen Kirche. Es wird festgestellt, daß die seelsorgerliche Zuständigkeit bei der örtlichen Kirche liegt. In Zweifelsfällen wird sich ein Mitarbeiter an die Geschäftsstelle (in Berlin) wenden.

- Das Kollegium diskutiert die Frage der Einsatzzeiten von Mitarbeitern in Übersee und läßt deutlich das Interesse an längeren "Terms" erkennen. Meißner soll diese Auffassung im Gespräch mit den Mitarbeitern ev. überprüfen.
- Strauß möchte auf Bethanien eine Merino-Zucht beginnen. Die Landwirtschaftskommission befürwortet das Vorhaben, für das eine Registrierung der anzukaufenden Zuchttiere erforderlich ist. Das Kollegium stimmt zu.
- Auf Pniel steht die Frage der weiteren Unterverpachtung von 2 Teilgrundstücken an (du Plessis). Meißner wird zu Verhandlungen und zur Entscheidung im Sinne einer für das BMW optimalen Lösung beauftragt.
- Nach den örtlichen Gesetzen steht dem Eigentümer von Pniel das aktive Wahlrecht zum Provincial Council zu. - Das BMW wird dieses Recht nicht wahrnehmen (lassen).
- Der frühere Mitarbeiter des BMW in Tanzania, Dr. Wächter, ist an die Geschäftsstelle wegen einer evtl. Förderung eines Studienprojektes der Kropf-Krankheit herangetreten. Eine Förderung aus Haushaltssmitteln ist nicht möglich. Es soll versucht werden, diese Aufgabe (DM 12.200.-) als Projekt für freie Gaben anzubieten.

c. Ostasien

- Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Schwesternschaft "Diakonia" in Korea ist die Anfrage an das BMW herangestragen worden, ob die Kosten für den Bau einer bescheidenen Kapelle (rd. DM 40.000.- in 2 Jahren) übernommen werden könnten. Referat Ostasien wird an einige kirchliche Stellen und Gemeinden im westlichen Bundesgebiet herantreten. Ferner sollen projektähnlich einzelne Kollektanen dafür verwendet werden.
- Für 1982 ist wiederum eine Ostasienreisegruppe vorgesehen (Zeit: 3 1/2 Wochen, vor Ostern). Das Kollegium stimmt zu. Ein Förderungsantrag an ABP soll gestellt werden.

d. Verwaltung

Dreüsické teilt mit, daß Herr Ronald Robbins zum 1.9.1981 als Hauswart für Lichterfelde angestellt worden ist. Die Vergütung erfolgt für die Probezeit nach VO VIII, sodann nach VO VII.

- e. Presse und Öffentlichkeit
Das Kollegium stimmt zu, daß Frau Löbs in der Nachfolge Melzer die Vertretung des BMW in der Evangelischen Medienzentral des gep wahrnimmt. Leitung wird entsprechend Mitteilung machen.

TOP 5. Verschiedenes

- a. Kollegium bespricht die Regelung des Taschengeldes für Gäste aus Übersee, die nicht immer befriedigend ist. Es wird für das nächste Haushaltsjahr ein Sonderposten für Problemfälle angestrebt. Ansonsten wird auf die Freiheit der Referenten verwiesen, nach Maßgabe der Bedürftigkeit des Gastes den Taschengeldsatz zu bemessen.
- b. Für 1982 wird die 1. Tagung der MK für Ende Februar (2-tägig) vorgeschlagen.
- c. Zur gegenwärtigen Arbeit des Grundsatzausschusses gibt Hasselblatt einen kurzen Zwischenbericht. GA hat begonnen, sich mit der Problematik des "Horns von Afrika" vertraut zu machen.
- d. Es wird befürwortet, muß aber geprüft werden, ob Schwester Elisabeth Höller an der EMW-Konferenz für deutsche Mitarbeiter in Übersee, Bodenrod/Taunus, 19.-24.10.81, teilnehmen kann.
- e. Die Einführung Goldas wird für den 29. Nov. 1981 (1. Advent) in der Kornelius-Gemeinde/Wedding ins Auge gefaßt. Leitung soll Bischof, Propst oder notfalls Sup. Minkner wegen der Einführung ansprechen.

Gruhn

Kriebel

Tru

Aktenvermerk

Betr.: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
Buchhandel per 31.12.1980

Diesem Vermerk liegt der steuerliche Jahresabschluß 1980 bei und die Übersichten Inventurentwicklung und Rohgewinnermittlung sowie eine Entwicklung des Anlagevermögens.

In den Personalkosten sind außer den beiden Buchhändlern und 50% der Buchhalterin erfaßt:

Kursawa 1. Quartal 1980	DM 12.027,96
dto. Abfindung	DM 9.647,97
Huhs anteilig danach bis 31.12.1980	DM 11.214,63
Lohnkosten Postversand anteilig	DM 4.076,60
	DM 36.967,16

Da es sich 1979 um ein Rumpfgeschäftsjahr handelt, lassen sich die Kosten nicht direkt mit 1980 vergleichen. Sondert man die außerordentlichen Personalkosten (Kursawa) aus, indem man die anteiligen Bezüge auf das ganze Jahr hochrechnet, kann man den Reinverlust von

DM 101.374,59

um die außerordentlichen Personalkosten von DM 18.495,66 kürzen, so daß noch als Verlust verbleiben DM 82.878,93.

Nehmen wir an, daß die Rohgewinnspanne durch eine falsche Inventur unrichtig ist und rechnen wir diese auf die Vorjahreszahlen zurück, ergibt sich folgendes Bild:

<u>Rohgewinn:</u>	Bücher, Platten etc.	22,8% = DM 43.064,70
	3. Welt-Artikel	55,6% = DM 57.307,08
	Öffentlichkeit	26,4% = DM 11.708,65
		DM 112.080,42
+ Außerordentliche Erträge		DM 2.119,70
		DM 114.200,13

./. Kosten	lt. G + V	DM 181.388,--
./. a.o. Personalkosten	DM 18.495,66	
		DM 162.872,34
+ a.o. Aufwand	DM 918,13	
		./. DM 163.810,47

= Reinverlust

DM 49.610,34

Diese Rechnung ist rein hypothetisch und kann keine Grundlage für die tatsächliche Abrechnung des Buchhandels sein. Ich halte auch einen Verlust von DM 50.000,-- für zu hoch, wenn er sich fortsetzen sollte.

In diesem Zusammenhang kann ich nur an den Aktenvermerk vom 22.5.1981 erinnern, wonach der Reinverlust sich fast mit der Erhöhung der Verbindlichkeiten an das BMW deckt, d.h. das BMW hat zusätzlich DM 96.000,-- in den Buchhandel investiert, die nicht erwirtschaftet sind und die sich auch nicht substanzerhöhend in den Aktiven der Bilanz bemerkbar machen! Das bedeutet die Richtigkeit des Verlustes unter der Voraussetzung, daß keine erheblichen Inventarfehler vorliegen.

Berlin, den 4. Juni 1981
Verwaltung Wz/Her


(Wenzel)

Bilanz des Buchhandels Berliner Missionswerk per 31. Dezember 1980

<u>Aktiva</u>	<u>DM</u>	<u>DM</u>	<u>Passiva</u>	<u>DM</u>	<u>DM</u>
1. Anlagevermögen					
Bestand 31.12.79	21.683,30		1. Eigenkapital	-,-	-,-
Zugänge 1980	<u>6.222,33</u>	27.905,63	2. Verbindlichkeiten		
			Darlehn BMW	250.000,--	
./. Abgänge	1.695,76		Sonstige BMW	161.482,78	
./. Abschreibungen	<u>6.244,19</u>	19.965,68	Finanzamt (USt)	6.481,60	
<u>Umlaufvermögen</u>			Lieferantenver-		
2. Warenbestände			bindlichkeiten	1.838,57	
Bücher, Platten etc.	90.435,75		Sonstige Verbind-		
Dritte-Welt-Artikel	<u>45.635,65</u>		lichkeiten	<u>2.832,17</u>	422.635,12
Öffentlichkeitsmate-					
rial	<u>22.019,57</u>	158.090,97			
3. Forderungen					
Kundenkontokorrent	10.848,05				
Finanzamt (Steuerz.)	<u>20.571,--</u>				
Sonstige Forderungen	<u>1.723,50</u>	33.142,55			
4. Flüssige Mittel					
Berliner Bank	30.364,12				
Postscheckkonto	<u>1.526,03</u>				
Kasse	<u>2.029,56</u>	33.919,71			
5. Verlustvortrag 1979	76.141,62				
<u>Reinverlust 1980</u>	<u>101.374,59</u>	177.516,21			
=====		422.635,12			422.635,12
		=====			=====

Berlin, den 4. Juni 1981
Verwaltung Wz/Her

Gewinn- und Verlustrechnung

Buchhandel BMW vom 1.1. bis 31.12.1980

<u>Erträge (Einnahmen)</u>	Bücher, Platten, etc.	3.-Welt	Öffentlich
	DM	DM	DM
Umsatzerlöse (ohne MWSt)	188.880,28	103.070,28	44.293,82
./. Wareneinsatz	<u>165.157,16</u>	<u>59.690,21</u>	<u>32.585,17</u>
= Rohgewinn	23.723,12	43.380,07	11.708,65
 <u>Gesamtrohgewinn</u>			78.811,84
Zinsen u. andere a.o. Erträge			<u>2.119,70</u>
 <u>Gesamterträge</u>			80.931,54
 <u>Aufwendungen (Ausgaben)</u>			
Personalkosten	130.476,03		
Raumkosten (Miete, Heizung, etc.)	18.923,90		
Versicherungen u. Beiträge	2.633,70		
Reisekosten u. Fahrgelder	848,90		
<u>Werbekosten</u>	<u>11.368,61</u>		
Sachkosten für Warenabgabe	370,85		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	6.244,19		
Geschäftsauwand (Büro, Porto, etc.)	7.028,02		
Sonstige Kosten	<u>3.500,78</u>		
 Gesamtkosten	181.388,-		
 Außerordentliche Aufwendungen	<u>918,13</u>		182.306,13
 <u>Reinverlust</u>			101.374,59
			=====

Berlin, den 4. Juni 1981
 Verwaltung Wz/Her

Inventurergebnisse per 31.12.1980 Buchhandel des Berliner Missionswerkes

I. Bücher 6,5%

	1980	1979	1978	1977 + Älter	Gesamtsumme
DM-Bestand Verkaufspreise	78.358.35	38.443.80	26.619.75	30.875.--	174.296.90
./. MWSt 6.10.33% (6,5)	4.782.45	2.346.30	1.624.65	1.884.40	10.637.80
DM-Bestand ohne MWSt	73.575.90	36.097.50	24.995.10	28.990.60	163.659.10
./. Ø Rabattsätze 35%	25.751.50	12.634.10	8.748.30	10.146.70	57.280.60
Ø Einkaufswert	47.824.40	23.463.40	16.246.80	18.843.90	106.378.50
./. Abschreibung in %	0	25	50	70	
./. Abschreibung in DM	-.-	5.865.85	8.123.40	13.190.70	27.179.95
Bestand per 31.12.1980	47.824.40	17.597.55	8.123.40	5.653.20	79.198.55

Bücher 79.198.55
=====

II. Poster, Platten Kalender 13%

DM-Bestand Verkaufspreise	10.738.10	9.782.70	1.151.55	2.948.20	24.620.55
./. MWSt 11.5044 (13%)	1.235.35	1.125.40	132.45	339.20	2.832.40
Bestand ohne MWSt	9.502.75	8.657.30	1.019.10	2.609.--	21.788.15
./. Ø Rabattsätze 35%	3.325.95	3.030.05	356.70	913.15	7.625.85
Ø Einkaufswerte	6.176.80	5.627.25	662.40	1.695.85	14.162.30
Abschreibung in %	0	25	50	70	
./. Abschreibung in DM	-.-	1.406.80	331.20	1.187.10	2.925.10
Bestand per 31.12.1980	6.176.80	4.220.45	331.20	508.75	11.237.20

Sonstige 11.237.20
=====

III. Dritte-Welt-Artikel 13%

DM-Bestand Verkaufspreise	80.900.65	14.486.40	3.825.90	6.697.70	105.910.65
./. MWSt 11.5044 (13%)	2.715.40	1.666.55	440.15	770.50	5.592.60
aus DM 23.603.10(57.297.55)	78.185.25	12.819.85	3.385.75	5.927.20	100.318.05
./. Ø Kalkulation 50% (stfr.)	39.092.60	6.409.95	1.692.85	2.963.60	50.159.06
Ø Einkaufswerte	39.092.65	6.409.90	1.692.90	2.963.60	50.159.05
./. Abreibung in %	0	25	50	70	
./. Abschreibung in DM	-.-	1.602.45	846.45	2.074.50	4.523.40
Bestand per 31.12.80	39.092.65	4.807.45	846.45	889.10	45.635.65

3. Welt 45.635.65
=====

IV. Öffentlichkeit

Bestand per 31.12.1980	22.019.57
zu Einkaufspreisen	

Öffentl. 22.019.57
=====

Aufstellung über Einkäufe und Erlöse per 31.12.1980

	Bücher, Platten, Kal.etc.	3.-Welt-Artikel	Öffentlichkeit	Gesamt
Warenbestand per 31.12.79	74.879.60	40.566.86	--	115.446.46
+ Wareneinkäufe(3000/3010/20)	176.759.98 (3030/40/50)	62.543.95 (3060)	54.604.74	293.908.67
+ Warenbezugs-u.Nebenkosten	251.639.58 3.953.33 (Zoll)	103.110.81 2.215.05	54.604.74 --	409.355.13 6.168.38
Wareneinstand	255.592.91	105.325.86	54.604.74	415.523.51
Inventurbestand per 31.12.80	90.435.75	45.635.65	22.019.57	158.090.97
Wareneinsatz	165.157.16	59.690.21	32.585.17	257.432.54
Erlöse Kto(8000/8100/83/84/8600)	188.880.28	103.070.28	44.293.82	336.244.38
Rohgewinn	23.723.12	43.380.07	11.708.65	78.811.84
Rohgewinn-Spanne 1980	12,6%	42,1%	26,4%	23,4%
Rohgewinnspanne Vorjahr	22,8%	55,6%	--	34,1%

Berlin, den 26. Mai 1981/hö

Afa - Liste ab 1979

Kto.Nr.	Re.Datum	Bezeichnung	Ansch.Wert	Afa 79	Buchwert 79	Afa 80	Buchwert 80
003	15.05.79	Elektr.Reg.Kasse	2.605.79	521.16	2.084.63	521.16	1.563.47
"	17.05.79	Diktiergerät	1.246.35	249.27	997.08	249.27	747.81
"	17.05.79	Stereoanl.Reisel	2.119.70	423.94	1.695.76	ausgel. der Diskball	
"	31.10.79	Eletr.Schreibm.	2.353.50	470.70	1.882.80	470.70	1.412.10
"	18.10.79	Ladeneinrichtung	2.000.--	400.--	1.600.--	400.--	1.200.--
"	07.12.79	Programm Ehrig	2.000.--	400.--	1.600.--	400.--	1.200.--
"	14.06.79	Schreibm.BMW	880.--	176.-	704.--	176.--	528.--
"	15.08.80	Einbruch-Melde-Anlage	3.051.--	1/2 Afa 305.10		2.745.90	
				2.641.07	10.564.27	2.522.23	9.397.28
010	Mai-Dez.79	diverse	12.354.48	1.235.45	11.119.03	1.235.45	9.883.58
"	15.01.80	Autom.Öffneranl.	217.89			21.80	196.09
	16.01.80	" Montage	146.38			14.65	131.73
	16.01.80	3 Türschließer	396.67			39.67	357.--
				1.235.45	11.119.03	1.311.57	10.569.40

Aktenvermerk

IV Lh 6

Besprechung Buchhandel 29.5.81

Dreusicke
Huhs
Beckmann
Bischoff

TOP 1 Jahresabschluss 1980

TOP 2 ab 1982 wird Ref. Öffentlichkeit dem Buchhandel ein gewisses Kontingent ihrer Produktion in Rechnung stellen.

TOP 3 ab 1.7.81 benutzt der Buchhandel nummerierte Kassenzettel

TOP 4 per 30.6.81 wird eine Zwischenbilanz des Buchbestandes durchgeführt.

TOP 5 Dependancen werden in der MFM, sowie Augustastr. 24 eingerichtet (Bücherangebot/Keramik-Glas-Hebron)

TOP 6 Superintendenturen/Kirchengemeinden ansprechen wegen Basaren/Veranstaltungen im Kirchenkreis

TOP 7 MFM-Herr Otto wird gebeten, Lagermöglichkeiten für Keramik/Glas aus Hebron, sowie Olivenholzartikel aus Israel in der MFM durchzusprechen.
MFM wird ein Rabatt von 10% für Bücher, 30% für Keramik/Glas-Hebron eingeräumt.



cop:
Dreu
Hu
Buchhandel/BMW

Dr. Gossner / cc - RL. 1.6.81

Vertraulicher Aktenvermerk

Betr.: Vorläufige Abschlußübersicht des Buchhandels per 31.12.1980

Die nachstehenden Werte wurden vorläufig zusammengestellt, da hier offensichtlich starke Abweichungen zum Vorjahresabschluß bestehen. Eine Gegenüberstellung der Zahlen zeigt folgendes Bild:

Warenentwicklung	Umsätze ./. .	Wareneinsatz	= Rohgewinn	%
Bücher, Platten etc.	188.880,28	165.157,16	23.723,12	12,6
3.-Welt-Artikel	103.070,28	59.690,21	43.380,07	42,1
Öffentlichkeit	<u>45.902,42</u>	<u>32.585,17</u>	<u>13.317,25</u>	<u>29,0</u>
	337.852,98	257.432,54	80.420,44	23,8
Vorjahr 04-12/79	210.817,41	139.013,36	71.804,05	34,1
=====				

Hier ergeben sich erhebliche Veränderungen bei der Rohgewinn-Spanne insbesondere bei den Büchern, aber auch bei den 3. Welt-Artikeln. Die Gründe für die Rohgewinnminderung können sein: Falsche Inventur, erhebliche Preisveränderungen (Gewinnspanne) oder Warenschwund. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgende vorläufige Zahlen:

Kosten	1979	1980
Personal	109.551,--	130.476,--
Abschreibungen	7.263,--	6.244,--
Sonstige	31.047,--	44.668,--
AO Aufwand	<u>372,--</u>	<u>918,--</u>
	148.233,--	182.306,--
./. Erträge		
Rohgewinn	71.804,--	80.420,--
Sonstiges	<u>288,--</u>	<u>2.120,--</u>
Reinverlust	76.141,--	99.766,--
=====		

Damit wird es ganz deutlich, daß der Buchhandel für das BMW ein Zuschußgeschäft bedeutet. Wir müssen unter den gleichen Voraussetzungen mit einem jährlichen Zuschuß von DM 100.000,-- und mehr seitens des BMW rechnen.

Die Forderungen des BMW an den Buchhandel entwickelten sich so:

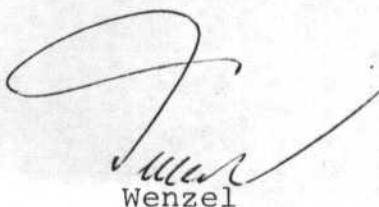
	Darlehn	Kontokorrent	gesamt
Stand per 1.1.80	DM 100.000,--	DM 215.527,75	DM 315.527,75
Veränderung 1980 +	<u>DM 150.000,--</u>	<u>./. DM 54.044,97</u>	<u>+ DM 95.955,03</u>
Stand per 31.12.80	DM 250.000,--	DM 161.482,78	DM 411.482,78

W 22/6 -2 -
E 715

Das bedeutet, das BMW hat in den Buchhandel weitere flüssige Mittel von DM 95.955,-- im Jahre 1980 investiert und der Buchhandel hat inzwischen Schulden in Höhe von DM 411.482,78 an das BMW. Die Veränderung deckt sich etwa mit dem Reinverlust. Es besteht m. E. für die nächste Zeit keine Chance, diese Entwicklung aufzuhalten, wenn nicht grundsätzliche Veränderungen auf dem Verkaufssektor erfolgen!

Ich schlage vor, die Jahresrechnung, die von mir in wenigen Tagen vorgelegt wird, von der Treuhandgesellschaft prüfen zu lassen und dann ernsthafte Überlegungen hinsichtlich der weiteren Zukunft des Buchhandels anzustellen.

Berlin, den 22.5.1981
Verwaltung Wz/Her



Wenzel

Verteiler

Dreusicke
Dr. Gruhn z.K.
Dr. Hasselblatt
Huhs

Asienreise

26. Mai bis 23.Juni 1981

Beobachtungen, Eindrücke, Wertungen

1. Der unmittelbare Anlaß für die Delegationsreise nach Ostasien war ein dreifacher. Zunächst galt es die seit 1980 laufenden Vorbereitungen zur 4. Koreanisch-Deutschen Kirchenkonsultation mit dem Treffen in der Christlichen Akademie in Seoul Wirklichkeit werden zu lassen. Daneben sollte versucht werden, das mit den Vertretern der Presbyterianischen Kirche in Taiwan geführte Gespräch (Berlin 1980) vor Ort fortzusetzen. Außerdem sollte auf der Zwischenstation in Japan eine eintägige Evaluierung der derzeitigen partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den Kirchen des NCC in Japan und der EKD erfolgen. Im Anschluß an die auf drei Wochen festgesetzte Delegationsreise hat der Ostasienreferent einzelne Projekte in Korea und Japan besucht, zu denen von Berlin aus besondere Verbindungen bestehen.
2. Die gesteckten Ziele konnten terminlich und inhaltlich erfüllt werden. Hierzu ist auf den kurzen Zeitrafferbericht in der Anlage zu verweisen.

Taiwan

3. Für den sechstägigen Aufenthalt in Taiwan sind zwei Schwerpunkte gebildet worden. Zunächst galt es in der Hauptstadt Taipeh Kontakte mit der Führung der Presbyterianischen Kirche aufzubauen bzw. zu erneuern. Dabei sollten vorrangig auch die Bemühungen unterstrichen werden, mit Vertretern der Familienangehörigen Inhaftierter zusammenzutreffen, sowie Kontakte zu Regierungsstellen herzustellen. Ziel war es, nach Möglichkeit Gefängnisbesuche durchzuführen. Letzterer Wunsch war bereits an Kirche und Regierung durch eine schriftliche Anfrage vorbereitet worden. Leider erwies sich dies im Nachhinein als zu kurzfristig geschehen. Regierungsstellen konnten beinahe plausible Gründe finden, die Gesprächsbereitschaft entschuldigend zu versagen und damit den Gefängnisbesuch unmöglich zu machen.
4. In Taipeh wurde der Besuch im Taiwan Theological College sehr hoch bewertet. Dieses oft als konservativ eingestufte Ausbildungsinstitut der Presbyterianischen Kirche in Taiwan signalisierte deutlich, wie sehr das Fehlen deutscher Theologen als Gesprächspartner als Gesprächspartner in der Ausbildung von Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern empfunden wird. Dieser Wunsch darf nicht darüber hinwegsehen lassen, daß z.Zt. eine starke Durchsetzung des Lehrkörpers durch Missionare aus Nordamerika und England vorhanden ist, was zu einer Überfremdung theologischen Denkens führt. Dies wird schmerzlich empfunden.

5. Ebenfalls in Taipei war es möglich, mit Rechtsanwälten und "Oppositionspolitikern" zu sprechen. An diesem Treffen habe ich nicht teilgenommen. Mein Interesse galt - nach Absprache in der Delegation - den Angehörigen der Familien von Inhaftierten. Im Hause des weiterhin in Haft befindlichen Dr. Kao trafen sich mehr als neun Frauen, die von den Schicksalen ihrer Familien berichteten. Einige chinesische Dokumente konnten nach Europa mitgebracht werden, die zur Zeit noch bearbeitet werden. Aus ihnen gehen offizielle Anklagepunkte der Regierung hervor. Sie sind an die Abteilung zur Betreuung von Menschenrechtsverletzungen bei "Brot für die Welt" weiterzuleiten. Die finanzielle Unterstützung für die Familien, die Bezahlung der Rechtsanwälte sollte - wie in Korea - auch ein Anliegen der Partner in Übersee sein.
5. Der zweite Schwerpunkt lag in Tainan und Kaohsiung. Zunächst hatte das Kollegium des Tainan Theological College eine Fortsetzung der Theologische Gespräche von Berlin vorbereitet. Hierzu waren alle Delegationsteilnehmer der Presbyterianischen Kirche nach Tainan angereist. Dazu kamen die Theologen, die an der Ausreise im letzten Jahr gehindert wurden. Inhaltlich wurde insbesondere an der Fassung eines neuen Glaubensbekenntnisses gearbeitet. In freimütiger Diskussion sind unsererseits Ergänzungswünsche und kleine theologische Veränderungen vorgetragen worden, die man dankbar aufgenommen hat. Man darf nicht erwarten, daß dieses neue Glaubensbekenntnis, das als ein in die Zeit hineingesprochenes Bekenntnis verstanden wird, in allen Gremien formell verabschiedet wird. Nach chinesischer Sitte wird es mehr und mehr Geltung und Kraft gewinnen, je weniger Widerstand gegen die weiteren Formulierungen vorgebracht werden.
6. Neben den theologischen Gesprächen wurde von taiwanesischer Seite viele Zeit geopfert, derzeitig laufende Projekte und Planungen vorzustellen. Da ist zum einen das Christian Institute for Social Transformation (CIST) zu nennen, mit dem Prof. John Tin versucht, christliche Verantwortung zur Mitgestaltung einer freien Gesellschaft durch Kurse, Vorträge und Weiterbildung öffentlich anzubieten. Zum anderen spielte das Projekt des Neubaus der theologischen Hochschule eine gewichtige Rolle. Darüber hinaus wurde über den Ausbau der kirchlichen Wochenzeitung "Taiwan News Weekly" gesprochen und konkrete Hilfe aus Deutschland erbeten. Ebenso ging es um das Kennenlernen der derzeitigen Aktivitäten der taiwanesischen Christlichen Akademie. In diesem Zusammenhang wurde noch einmal darauf Bezug genommen, daß man für das Jahr 1982 gebeten hat, Dr. Justus Freytag zu einem dreimonatigen Studienaufenthalt einzuladen, um mit taiwanesischen Theologen aus verschiedenen Kirchenkreisen jeweils drei- bis vierwöchige Fortbildungskurse zu gestalten. Die grundsätzliche Bereitschaft des BMW, dies mit zu finanzieren, ist bereits angedeutet worden. Von taiwanesischer Seite wird jedoch der Ausbau des theologischen College mit erster Priorität gesehen.

Vorsichtig fragte man an, ob ggf. Personalkosten für den Aufenthalt eines Theologen auch in ein Projekt einfließen könnte. Dies mußte unsererseits verneint werden. Der Ende August erwartete Besuch des Moderators, Dr. Hsieh, der sich in der englischen Partnerkirche zu Konsultationen aufhält, muß abgewartet werden.

7. Bereits im Büro der Partnerkirche in Tapei wurde uns signalisiert, daß man uns bitten würde, unserén Predigtdienst am Sonntag in der Hafenstadt Kaohsiung durchzuführen. Der dortige Kirchenkreis hatte zu verstehen gegeben, daß sehr selten oekumenische Gäste nach Kaohsiung kämen. So hat sich die Delegation gern der Aufgabe unterzogen, einen Predigtdienst in dieser Stadt wahrzunehmen. Die auch hier wieder beobachteten übervollen Kirchen signalisieren starke missionarische Aktivitäten und Bereitschaft zur Mitverantwortung unter den Gemeindegliedern.

Japan

8. Auf dem Flughafen in Tokyo konnten weitere Vertreter der Delegation begrüßt werden. Darunter der neue Asienreferent des Evangelischen Missionswerkes in der Bundesrepublik, Pfarrer Köberlin, der als Beobachter an der Generalversammlung der Christlichen Konferenz in Asien in Indien teilgenommen hatte. Ebenso stießen die beiden koreanischen Berater und Dolmetscher Dr. Samuel Lee und Pfarrer Park, Jong-Wha zu unserer Gruppe. Neben vielen Einzelgesprächen, die einzelne Delegationsteilnehmer in Tokyo in den zwei Tagen geführt haben, sind als Schwerpunkt zu nennen:
 - a) Theologisches Kurzgespräch mit Vertretern des Nationalen Christenrates von Japan, insbesondere um Probleme der Verstaatlichung des Yasukuni-Schreins, sowie der Friedensfrage und dem Zeugnis japanischer Kirchen im Kontext des asiatisch-kirchlichen Umfeldes.
 - b) Bestandsaufnahme der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland auf kirchlicher Ebene. Es kann festgestellt werden, daß der Eindruck nicht zutrafm wie man in Vorgesprächen in Deutschland annahm, daß auf japanischer Seite eine Abkühlung nach der zweiten Kirchenkonsultation von Oiso im Jahre 1975 eingetreten sei. Einige Unstimmigkeiten in der Abwicklung finanzieller Projekte nach Japan aus Deutschland mußten allerdings durchdiskutiert werden. Hierbei zeigte sich, daß Maßnahmen der Missionswerke und kirchlicher Entwicklungsgremien in Deutschland nicht immer stimmig vorgetragen worden waren. Von japanischer Seite wurde bedeutet, daß bis Ende November das in Oiso 1975 vorgetragene Finanzmoratorium beibehalten werden soll. Prof. Tokuzen, Lutherische Kirche in Japan, wird bei einer Deutschlandreise vor Vertretern der Deutschen Ostasienkommission im November die Haltung der japanischen Kirchen noch einmal erläutern. Im Großen und Ganzen geht es darum, daß man die vielen theologischen und personellen Kontakte begrüßt.

Partnerschaftliches Denken und Handeln in Japan und Deutschland kommt in mannigfalten Formen zum Ausdruck. Für Berlin wurde erwähnt, daß die Mitarbeit von Pfarrer Feldt in Japan sowie der derzeitige Ausbildungsgang eines japanischen Vikars in Berlin (Vikar Ninomiya) kleine, aber deutliche Akzente in diesem Denken seien.

- c) Für die Betreuung der japanischen Christen in Deutschland wurde noch einmal versucht, eine Kurzanalyse zu fertigen. Dabei kam zutage, daß die in Düsseldorf ansässige Evangelistische Gemeinschaft mit keiner der im NCC/J vertretenen Gruppen Kontakt unterhält. Somit wird es weiterhin schwierig sein, den auf der EKU-Kyodan-Schiene entsandten Pfarrer Oda in Köln/Bonn auch von dieser Seite zu unterstützen. Die positiven Ansätze der Arbeit von Pfarrer Oda sind deutlich und sollte von deutscher Seite (Landeskirchen, Missionswerke) gefördert werden. Offiziell bekannt gemacht wurde der Besuch einer Gruppe von Theologen der Yasukuni-Schrein-Kommission des NCC, die vom 26.10. bis 10.11.81 Berlin und die Bundesrepublik besuchen werden. Ein Programm wird durch das Berliner Missionswerk verantwortet.

Korea

9. Die vierte Koreanisch-Deutsche Kirchenkonsultation wurde zum Thema "Schuldbekenntnis und neue Verantwortung" durchgeführt. Die deutsche Delegation hatte vielfach den Eindruck, daß sich nach den politischen Veränderungen in Südkorea die einzelnen Mitglieder und Gruppen im Koreanisch-Nationalen Kirchenrat noch nicht aufeinander in ihrer Haltung zur Regierung haben einigen können. Dieses wurde aus den Beiträgen auf der Konsultation deutlich. So mußte man feststellen, daß die gut durchgearbeiteten theologischen Ausführungen in theoretischen Ansätzen steckenblieben. Zentrales Thema der Debatte war der Versuch einer Ortsbestimmung, inwieweit Schuldbekenntnisse deutscher Christen nach 1945 Anreiz zum Mitdenken für die koreanische Christenheit sein könnten. Dazu wurden unterschiedliche Aussagen gemacht. Insbesondere der Begriff des "Volkes" nahm unter den koreanischen Teilnehmern breiten Raum ein.
10. Stand die theologische Debatte auf hohem, zwar theoretischen Niveau, so sind die bilateralen kirchlichen Strukturfragen sehr zum Leidwesen unserer koreanischen Freunde nicht hinreichend geklärt worden. Insbesondere der vor zweieinhalb Jahren vorgelegte Vertrag des Koreanisch-Nationalen Kirchenrates, zu einer Regelung der Versorgung koreanischer Christen in der Bundesrepublik zu kommen, und die bis heute ausgebliebene Antwort deutscherseits brachten Mißtöne hervor. Hier hinein gehört auch das nicht abgeschlossene Ausdiskutieren von Kompetenzen in deutschen Gremien in Bezug auf die oekumenische Vertretung nach außen (Kirchliches Außenamt - Evangelisches Missionswerk in der Bundesrepublik).

11. Das Rahmenprogramm sah informelle Gespräche mit dem Minister für Kultur und Information und dem deutschen Botschafter vor. Darüber hinaus war ein Besuch in Panmunjom, der Grenzstadt am 38. Breitengrad, nicht zu vermeiden. Einige Vertreter der Delegation haben nach gemeinsamer Absprache auch die Stadt Kwangju besuchen können und Gespräche mit dortigen Christen geführt. Die Gottesdienste am Pfingstsonntag waren für alle deutschen Teilnehmer eindrücklich.
- Nachhaltig für mich war der Besuch der immer noch verbotenen Galiläa-Gemeinde. Sie traf sich im Haus des noch in Haft befindlichen Pfarrer Moon, Ik-Whan. Es trafen sich 35 Familienangehörige von inhaftierten oder gerade entlassenen Christen. Ich wurde gebeten, die Predigt zu halten.

Nachprogramm

12. Mit Herrn Uwe Wissinger und Frau Dorothea Schweizer wurde in Korea ein Ausflug zur Schwesternschaft "Diakonia" nach Mokpo eingeplant und durchgeführt. Von dort wurde der Wunsch an das Berliner Missionswerk vorsichtig vorgetragen, Zuschüsse für den Bau einer kleinen Kapelle in den nächsten beiden Jahren zu erhalten. Das Misisonwerk in Südwestdeutschland und die EZE haben bereits erhebliche Mittel zum Bau von Schwestern- und Patientenhäusern sowie einer Mensa aufgebracht. Neben diesem Besuch standen im Mittelpunkt weiterer Kontakte das Zusammentreffen im Hause von Prof. Ahn, Byung-Mu mit der Frau des Oppositionspolitikers Kim, Dae-Jung, ein Besuch im Koreanisch-Theologischen Forschungsinstitut mit den derzeitigen Problemen innerhalb der Mitarbeiterschaft, sowie ein längerer Besuch zusammen mit dem Rektor der Theologischen Hochschule Hankuk auf dem Neubau der Universität 60 km außerhalb Seouls.
13. In Japan war es möglich, endlich einmal intensiv mit Pfarrer Ingo Feldt und seiner Arbeit zusammenzutreffen durch Besuche im Gemeindestützpunkt der Missionsstation und der Ortsgemeinde in Yokohama. Gespräche mit Pfarrer Kishimoto, Vorsitzender des NCC/J und Vizemoderator des Kyodan, mit dem Pfarrer Feldt in der Gemeinde in Yokohama zusammenarbeitet, waren nützlich und hilfreich. Der Besuch von Pfarrer Kishimoto in Berlin - auf seiner Durchreise zum Zentralausschuß des Oekumenischen Rates der Kirchen nach Dresden - konnte vorbesprochen werden.

Fazit

14. Christen in Ostasien in unseren Partnerkirchen sind dankbar für die Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk. Sie unterstreichen die notwendige Vertiefung dieser Partnerschaft, die nur durch intensive Kontakte und möglichst viele Besuche hin und her vertieft werden können. Hierbei wurde Bezug genommen auf die Partnerschaftsreise von 1977. Eine erneute Einladung

aus Japan, Korea und Taiwan liegt vor. Sie soll nach Möglichkeit im Frühjahr 1982 verwirklicht werden.

Bewußt ist in diesem Bericht nicht auf politische Ereignisse und Wertungen eingegangen worden. Sie sollen Bestandteil mündlicher Ergänzungen sein.

Hartmut Albruschat

TOP Ostasien

Beschlußvorlage

MR nimmt aufgrund von Berichten aus Ostasien zur Kenntnis, daß die am 15.8.81 erfolgte Amnestie in Südkorea nicht den erwarteten Personenkreis umfaßte. So fehlen Zeichen des guten Willens von Seiten der Regierung, auch den Personenkreis von Kim, Dae-Jung und Bewohner aus Kwangju mit einzubeziehen.

MR bittet die Bundesregierung, ihren Einfluß auf die baldige Freilassung dieses uns bekannten und überzeugten Christen, mit deren Kirchen wir in Berlin partnerschaftlich verbunden sind, geltend zu machen.

MR bittet die koreanische Regierung ^{der} und die koreanische Botschaft in Bonn um Überprüfung des Personenkreises, der in die Amnestie einbezogen wurde. Er appelliert an den Willen zur Versöhnung und Humanität. Die Kenntnis von starken gesundheitlichen Beeinträchtigungen einzelner Gefangener sowie ihre Isolationshaft machen Christen in Berlin und in der ganzen Welt betroffen.

MR ruft erneut zur Fürbitte und Appellen bei koreanischen Regierungsstellen auf.

11. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 11. August 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
 Hoffman, Kriebel, Löbs, Meißner, Melzer (ber.St.),
 Otto;
 entschuldigt: Dr. Hasselblatt;
 Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 26/81 vom 4.8.81 wird genehmigt.

TOP 2. Vorläufige Tagesordnung MR 31.8.1981

Die vorläufige TO wird durchgesprochen (s.Anlage).
 Schriftliche Unterlagen zu den TO-Punkten NO und OA
 werden bei der Klausurtagung vorgelegt.

TOP 3. Aus den Referaten:1. Öffentlichkeit/Pressea. Projektkalender 1982

Die Monatsprojekte werden wie folgt festgelegt:

Januar	Tanzania
Februar	Südkorea
März	Südafrika
April	Nahost
Mai	Äthiopien
Juni	Goßner (Nepal/Sambia)
Juli	Tanzania
August	Südafrika
September	Japan/Taiwan
Oktober	Goßner (Indien)
November	Nahost
Dezember	Südafrika

Kg beschließt als Jahresprojekt: Südafrika/Stipendienfonds.

Projektbeschreibungen werden bis 25. August 81 erbeten.

2. Ostasien

Kg nimmt Besuchsprogramm für Rev. Kishimoto (13.-16.8.) zur Kenntnis.

Die Wochenschlußandacht (Freitag, 14.8.) wird auf 10 Uhr vorverlegt und damit eine Begrüßung des Gastes im Mitarbeiterkreis verbunden.

3. Nahost

Auf der Grundlage der jüngsten Entwicklungen in Talitha Kumi erörtert Kg Überlegungen Hoffmans zur weiteren Policy im Blick auf Talitha Kumi und ELCJ. Der Gesamtkomplex soll bei der Klausur eingehender besprochen werden. Hoffman wird hierzu eine Vorlage erstellen.

Er informiert außerdem über seine bisherigen Bemühungen zur Findung eines Prinzipals für Talitha Kumi.

4. Südafrika

Kg nimmt von dem Inhalt eines Schreibens der Südafrikanischen Botschaft an Bischof Dr. Kruse auf seine Anfrage wegen möglicher Zwangseignung Pniels Kenntnis. Hiernach müsse nach Abschluß einer von der südafrikanischen Regierung durchgeföhrten Evaluierung damit gerechnet werden, daß die Regierung Landeigentümern Kaufangebote unterbreiten könnte.

Kg bittet den Bischof als Vorsitzenden des MR, in einem Schreiben noch einmal schriftlich darzulegen, daß das BMW einen Verkauf nicht beabsichtige.

5. Verwaltung

Kg nimmt zur Kenntnis, daß die Arbeiten an der Heizungsanlage in der GSt. abgeschlossen sind.

6. Leitung

- a. Hinweis auf das Buch von John S. Pobee "Grundlinien einer afrikanischen Theologie", Vandenhoeck & Ruprecht: Kg bestellt 1 Ex. für die Bibliothek.
- b. Zurückgreifend auf KgS vom 2.7.81 (TOP 4 e(4) "Vermittlung kirchl. Kontakte durch Public-Relationsagenturen" informiert Dr. Gruhn über Stellungnahme und Empfehlung der Ev. Kommission für das Südl.Afrika (vgl. Kommissionsprotokoll vom 25.6.81).

TOP 4. Morgenländische Frauenmission

- a. Frau Otto teilt mit, daß das Konsistorium zu einer Besprechung über die Gästehäuser in Berlin eingeladen hat.

In diesem Zusammenhang regt sie an, bei einer KgS (spätestens Anfang September) über Funktion und Konzeption unserer Gästehäuser Augustastraße und Finckensteinallee zu beraten und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln.

- b. Am 8. Nov. findet das Jahresfest der MFM statt. Überseegäste des BMW sollen nach Möglichkeit mit in die Programmgestaltung aufgenommen werden. Frau Otto bittet um rechtzeitige Namensmeldungen.

TOP 5. Personalia

Kg beschließt Weiterbeschäftigung von Frau Piesker nach Ablauf der Probezeit.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn



KgS 27 / 81

11. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 11. August 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls vom 4.8.81
2. Vorläufige Tagesordnung MR 31.8.81 (Anlage)
3. Aus den Referaten:
 - a. Öffentlichkeit/Presse: 1. Projektkalender 1982
 - b. OA
4. Morgenländische Frauenmission 8./11. MFM Jahresfeier
5. Personalia
6. Klausur 19.8.7³⁰ - 21.8. wahltagesen
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

(Telefon-Sunthagermorgen)

Els. Klaus MFM 2 31.8.-2.9.

→ Dr. Rajantraum 1.9.-2.9.

Albruschat	Kriebel
Dreusicke	Meißner
Golda	Melzer
Dr. Gruhn	Otto
Dr. Hasselblatt	
Hoffman	
Löbs	

E n t w u r f

Tagesordnung für Missionsrat am 31. August 1981

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung
Begrüßung der Gäste (Prof. Marakami
Pfr. Feldt
Dr. Marsallam Bage (GELC)
Dr. Bohne u. Tram)
2. Genehmigung des Protokolls
vom 22. 6. 1981
3. Bericht zur Lage
4. Nahost
5. Ostasien
-Auswertung der Reise-
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Löbs
Meißner
Melzer
Otto

4. 8. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 4. August 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Dr. Gruhn (Vors.),
Hoffman, Löbs, Kriebel;
entschuldigt: Golda, Dr. Hasselblatt, Meißen, Melzer, Otto;
Protokoll: Kunze

Frau Löbs wird als Kollegiumsmitglied willkommen geheißen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Kg der verstorbenen Mitarbeiter:

gest. am 30.7.81 Ernst Burkhardt - Trauerfeier am 6.8.81, und
gest. am 2.8.81 Sup. i.R. Siegfried Großkopf (geb.1887) in Südafrika,
Beisetzung am 6.8.81 in Stellenbosch.

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 25/81 vom 1./2.7.81 wird genehmigt.

TOP 2. Nahost / Bericht Dreusicke

Dreusicke berichtet über die Verhandlungen in Nahost unter folgenden Punkten:

a. Diskussion und Beratung der Beschlüsse der Landeskirchen von Rheinland und Westfalen bezügl. Talitha Kumi (vgl. KgS 25/81 TOP 2) im Church Council der ELCJ haben zu folgendem Votum geführt:

"The CC summarizes its position as such:

- (1) BMW will continue running Talitha Kumi.
- (2) Integration remains the goal and the hope of the ELCJ.
- (3) Upon the invitation of the BMW, the CC will send two delegates on a good will mission to Germany to contact particularly the Rheinland und Westphalia and Berlin.
- (4) The CC still hopes that the full integration is to be possible when the building project in Talitha Kumi is finished."

Kg nimmt die Beschlüsse des Church Council/ELCJ zur Kenntnis.

BMW spricht eine Einladung an Bischof Haddad und Präsident Nassar für den Herbst d.J. zum Besuch der Landeskirchen Berlin, Rheinland und Westfalen aus.

b. Übergaberegelungen von Dr. Bohne an seine Vertreter in Talitha Kumi haben stattgefunden. Für die Übergangszeit wurden die verschiedenen Verantwortlichkeiten abgesprochen.

Kg beschließt, die Suche nach einem neuen Prinzipal dringlich voranzutreiben. Einzelheiten werden vom Referat erledigt.

c. Dreusicke berichtet über Entwicklung und Schwierigkeiten bei der Durchführung der Bauarbeiten von Schule und Turnhalle sowie über

d. Haushaltsdefizit und derzeitige allgemeine Situation der ELCJ.

Dreusicke wird eine Vorlage für den Missionsrat (31.8.81) erstellen.

Kg dankt Dreusicke für seinen Bericht und seine Bemühungen.

TOP 3. EMW-Mitgliederversammlung Dassel

An der Mitgliederversammlung vom 23.-25.9.81 in Dassel werden außer Dr. Gruhn teilnehmen: Albruschat, Frau Löbs und wenn terminlich möglich Dr. Hasselblatt
Die Anmeldung der Teilnehmer erfolgt insgesamt durch Ref. Leitung.

TOP 4. Gespräch BMW / VEM / EMS in Stuttgart 27./28.8.81

Teilnehmer seitens BMW: Dr. Gruhn, Dreusicke, Albruschat, Hoffman.

Kg stellt einen Themenkatalog zusammen (s. Anlage), den Dr. Gruhn den anderen Werken zur Kenntnisnahme und Ergänzung zustellen wird.

TOP 5. Aus den Referaten

1. Ostasien

-Zurückkommend auf die vom 26.5. - 23.6.81 durchgeführte Ostasien-Reise legt Albruschat zunächst einen chronologischen Abriß dieser Reise vor, den er an einigen Punkten erläutert. Eine schriftliche Auswertung wird in Kürze folgen. Dem MR wird Albruschat am 31.8.81 Bericht erstatten.

-Eine Auswertung des Besuches der koreanischen Reisegruppe, die im Anschluß an den Hamburger Kirchentag in Berlin war, wird auf eine spätere KgS vertagt.

-Kg stimmt zu, daß H. Uwe Wissinger bei der vom 23.-26.9.81 stattfindenden Generalsynode der PRoK für das BMW ein Grußwort sagt.

2. Öffentlichkeit

-Redaktionsbesprechung für mission und Sonntagsblatt:
10. August, 10.30 Uhr;

-Projektkalender 1982:

Die fehlenden Projektangaben werden erbeten, damit für die nächste KgS eine Vorlage erarbeitet werden kann.

-Über Fortführung und zukünftige Gestaltung des Projektkalenders soll eingehend auf nächster Klausurtagung beraten werden.

3. Goßner:

Folgende Besucher werden erwartet:

vom 29.-31.8. Vizepräsident Dr. Marsallan Bage (GELC);

vom 30.9.-4.10. Mr. Gray Madjenkuu aus Sambia (Projekt-

sekretär) und

Mr. Joel Chivema (ltd. Reg. Beamter)

4. Verwaltung

-Der Zwangsumtausch von DM 25.- ist - abzügl. des Fahr-
geldes - grundsätzlich beim ÖMZ abzugeben.

-Zwecks Beantragung eines Zuschusses für ausländische Be-
sucher des BMW über das AA bittet Dreusicke um Auflis-
tung der Gäste und Besuchergruppen durch die einzel-
nen Referate.

TOP 6. Vorläufige TO für Kg-Klausur

Folgende Schwerpunkte sollen konzeptionell erörtert werden:

1. Öffentlichkeit/Presse (Konzeptvorlage durch Frau Löbs)

2. Gemeindedienst (Konzept Golda)

3. Policy des Gesamtwerkes (Konzept Dr. Gruhn)

E N T W U R F

Treffen von Vertretern der Missionswerke EMS, VEM und BMW am
27./28.8.1981 in Stuttgart

Donnerstag, 27.8.1981

Nachmittags Anreise
ca. 19 Uhr Abendessen

19.30 Uhr - 21.00 Uhr Besprechung I

Tagesordnung

1. Begrüßung, Gesprächsführung, Protokoll
2. Aktuelle Probleme der Werke. Informationsaustausch aus EMS, VEM und BMW
3. Möglichkeiten/Bereiche der Zusammenarbeit

Freitag, 28.8.1981

ca- 9.30 Uhr - 11.30 Uhr Besprechung II

Tagesordnung

Weiterführung von Pkt. 3 =
Möglichkeiten/Bereiche der Zusammenarbeit

- a. Mandatsfragen
- b. Gemeinsame Policy?
- c. Nahost-Problematik
- d. Ostasienfragen (u.a. V.R. China + lutherische Kirchen)
- e. Publikationen, Verlagsfragen
(u.a. "Unlimited Love", Erlangen)
- f. United Church of Christ in the U.S.A.
- g. Zukunft, ggf. Zeit und Ort eines nächsten Treffens
- h. Personelle Besetzung der EMW-Ausschüsse (ÖMW),
z.B. FKA

Fran Jantinge: Dr. Krause in MFM?

Vereinigte
Evangelisch-Lutherische Kirche
Deutschlands

The United Evangelical-Lutheran Church of Germany

velkd

EXPRESS MAIL

EINGEGANGEN
10. AUG. 1981

Erledigt

Dr. Kunchala Rajaratnam
Executive Secretary
United Ev.-Luth. Churches
in India
Gurukul Campus
98, Purasawalkam High Road
Kilpauk, Madras 600 010
South India

Lutherisches Kirchenamt
Richard-Wagner-Straße 26
3000 Hannover 1

Postal address: Postfach 5104 09
D - 3000 Hannover 51

Telephone: (0511) 6261-1
Personal line: (0511) 6261-224
(0511) 6261-234 (secretary)
Telex: 0922673/Telegramms: VERLUKI

Tagebuch-Nr.: 11824/IV/8233
Please quote this number in your answer

Date August 07, 1981

Ref.: Your visit to Germany en route to Geneva

Dear Raja,

Thank you for your prompt response to my cable with your letter of July 24, 1981 concerning the above. I have immediately contacted the various offices which you wish to visit during your stay in Germany, and I can thus convey to you a cordial welcome from all those concerned.

Enclosed please find a detailed travel schedule which I worked out on the assumption that you will arrive by flight LH 663 on Sept. 1 at 07.20 h a.m. at Frankfurt. If at all possible, please include all the flights listed on the enclosed schedule in your international ticket. Should this in some cases be too late now, we shall have to work it out from here.

I sent copies of this letter and the enclosed schedule also to your prospective hosts for information. To them as well as to you I should like to add the following comments on some of your visit arrangements:

Ref. Berlin: Director Kriebel of Gossner Mission will be at the airport on Sept. 01 at 09.50 h to meet your flight PA 632 from Frankfurt. Should you for any reason not be able to reach that connecting flight from Frankfurt to Berlin, please call Director Kriebel immediately by telephone from Frankfurt and state your alternative. Make use of his private telephone no.

After your arrival in Berlin, please try to reach me by telephone there (8337031), so that we can arrange for a meeting. As I am very much tied down with a meeting on Ethiopia in Berlin, I would appreciate if we could meet on Sept. 1 in the evening.

.../2

Ref. ELM Hermannsburg and/or Hildesheim: As both Director Dr. Müller and Rev. Dr. Winkler are presently on vacation, I have contacted the Secretary of the Leipzig Mission, Rev. Siegfried Markert at Hildesheim, who is kindly prepared to make the necessary arrangements until the other brethren have returned. It is therefore still open whether you will proceed to the ELM immediately after arrival from Berlin on Sept. 2 or in the morning of Sept. 3 from Hannover.

Ref. Hannover: Following a proposal by Rev. Gerdts from the NMZ, we propose a meeting in my office with Bishop Nag in the afternoon of Sept. 4 for a joint discussion on relevant issues. It so happens that Bishop Nag is in the area on that very day, thus providing a good opportunity for such a joint discussion. We hope that you will agree with that proposal.

Ref. Hamburg: Rev. Gerdts plans to involve you in various mission events of the NMZ over the weekend Sept. 5/6 and will arrange for a staff meeting on Sept. 7.

Ref. Neuendettelsau: While the time still available is very brief, we would still propose that you make this trip for consultations with Director Becker also in his capacity as Chairman of the respective VELKD committee and German member of LWF/CCC.

Ref. Geneva: By copy of this letter we kindly request Christa Held to make arrangements for meeting flight LH 248 at 17.50 h on Sept. 08 in Geneva and to make the necessary hotel bookings.

I very much hope that this letter will still reach you in good time prior to your departure and that you will agree with our proposals.

Wishing you a good flight and very much looking forward to meeting with you again,

cordially yours

Christian Krause
(Oberkirchenrat)

cc: Dir. Horst Becker, MWB
Rev. Gerdts, NMZ
Ms. C. Held, LWF/CDS
Dir. S. Kriebel, GM ✓
Rev. S. Markert, ELM/LM

C. Krause

Travel Schedule for the Visit of
Dr. Kunchala Rajaratnam in Germany September, 1981

Tuesday, Sept. 1

from New Delhi
arr. Frankfurt 07.20 LH 663
dep. Frankfurt 08.50 PA 632
arr. Berlin 09.50

stay in Berlin (West) Sept. 1-2, 1981

Contact in Berlin (West):

Director Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19
Tel. office: (030) 851021
Tel. private: (030) 7863031

Wednesday, Sept. 2

flight together with OKR Christian Krause

dep. Berlin (West) 17.45 BA 3071
arr. Hannover 18.25

met by ELM representative or over-night at Hannover

stay with ELM in Hermannsburg and/or Hildesheim Sept. 3-4, 1981

Contact in Hermannsburg:

Director Dr. Reinhart Müller
Georg-Haccius-Str. 9
Tel. office: (05052) 3301

Contact in Hildesheim:

Rev. Siegfried Markert
Weinberg 57
Tel. office: (05121) 81041

Friday, Sept. 4

Morning: travels by car (arranged by ELM) to Hannover, Lutherisches Kirchenamt, Richard-Wagner-Str. 26, Tel. office: (0511) 6261224

15.00 h: meeting with Bishop Nag, Rev. Gerdts and OKR Krause at Lutherisches Kirchenamt, Hannover

Evening: dep. by car with Bishop Nag and Rev. Gerdts to Hamburg
stay in Hamburg Sept. 4-7, 1981

Contact in Hamburg:

Rev. Gerdts, NMZ
Agathe-Lasch-Weg 16
Tel. office: (040) 882066

Monday, Sept. 7

dep. Hamburg	19.40	
arr. Nürnberg	20.45	LH 889

met by MWB representative for onward transport to Neuendettelsau
stay there Sept. 7-8, 1981

Contact in Neuendettelsau:

Director Horst Becker
Hauptstr. 2
Tel. office: (09874) 9215
Tel. private: (09874) 9235

Tuesday, Sept. 8

transfer by car from Neuendettelsau to Nürnberg

dep. Nürnberg	14.45	
arr. Frankfurt	15.30	LH 743
dep. Frankfurt	16.35	
arr. Geneva	17.50	LH 248

General coordination:

OKR Christian Krause, VELKD
Postfach 51 04 09
D-3000 Hannover 51
Tel. office: (0511) 6261224
Tel. private: (0511) 793691

During Aug. 31 - Sept. 2, 1981

c/o Morgenländische Frauenmission (BMW Ethiopia meeting)
Finckensteinallee 27
D-1000 Berlin 45

Tel.: (030) 8337031

Kriebel
Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Ostasien

Telefon: (0 30) 85 10 21

cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 7.8.1981

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Wir möchten Sie heute kurzfristig zu einem kleinen Zusammentreffen mit dem Vorsitzenden des Nationalen Christenrates in Japan und Stellvertretenden Vorsitzenden des Kyodan

Herrn Pfarrer KISHIMOTO

in unser Gästehaus nach Berlin-Lichterfelde, Augustastraße 24, am

Freitag, dem 14. August 1981
um 19.30 Uhr

herzlich einladen.

Pfarrer Kishimoto ist auf der Durchreise zur Teilnahme an der am 16.8.81 in Dresden beginnenden Zentralausschusssitzung des Weltkirchenrates. Er wird bei unserem Zusammentreffen auf einige Aufgaben der japanischen Christen verweisen und die Haltung seiner Kirche, die Partnerkirche der EKiBB ist, erläutern.

Zusammen in der Gemeinde mit Pfarrer Kishimoto in Yokohama arbeitet seit 4 Jahren unser BMW-Mitarbeiter, Pfarrer Ingo Feldt, der zur Zeit im Heimurlaub ist und mit seiner Frau ebenfalls anwesend sein wird. An diesem Abend werden wir vorwiegend Englisch sprechen.

Bitte geben Sie uns bis Donnerstag (13.8.81 - 15.00 Uhr) eine kurze Nachricht, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen können (85-10 21 / App. 66 oder 63).

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Hartmut Albruschat
(Hartmut Albruschat)

Klaus Gruhn
(Dr. Klaus Gruhn)

Schedule for the visit of Rev. Kishimoto from 13. to 16.08.1981

Moderator of National Christian Council in Japan (NCCJ)

Vice-Moderator of the United Church of Christ in Japan (Kyodan)

August 13, 1981 Thursday	Arrival in Berlin-Tegel Transfer to the guesthouse of BMW Augustastrasse 24 a 1000 Berlin-Lichterfelde Tel. 833 8041	11.50 h
	Lunch at guesthouse	
	Meet Japanese people in Berlin (Vicar Ninomiya, Rev. Ogata, etc)	17.00 h
August 14, 1981 Friday	Breakfast at guesthouse with Director Dr. Gruhn, Rev. Al- bruschat, Rev. Feldt	8.30 h
	Visit House of Mission, Handjerystraße 19/20, Berlin 41	10.00 h
	Visit Head Office of EKiBB (Berlin Church) accompanied by Dr. Gruhn, OKR Dreusicke, Rev. Albruschat	12.30 h
	Lunch with the Bishop	
	Sightseeing West-Berlin Albruschat/Feldt	15.00 h
	Social Evening with members of Mission Council, Berlin pastors and staff	19.30 h
August 15, 1981 Saturday	Breakfast at guesthouse	8.30 h
	Meeting with Feldt-family	10.30 h
	Coffee at Rev. Albruschat's house Hammersteinstraße 2 c 1000 Berlin 33 Tel. 823 4693	16.00 h
	Baroque style concert (Bach, Haendel, Mozart) Eosander-Kapelle, of Charlottenburg castle	Evening

August 16, 1981	Breakfast at guesthouse	8.30 h
Sunday	Departure to East Berlin	9.30 h
	Departure to Dresden from the Evangelische Kirche der Union Auguststr. by bus	14.00 h

4. Koreanisch-Deutsche Kirchenkonsultation
Seoul/Südkorea - Juni 1981

Thema: Schuldbekenntnis und neue Verantwortung

Versuch einer Analyse

- 1) Die ersten drei Konsultationen, die ab 1974 in 2- oder 3-jährigem Abstand mit wechselndem Gastgeberland stattfanden, waren bestimmt durch sozial-pastorale Fragen, Standortbestimmungen der Partnerkirchen und das damit notwendige Know-How des anderen, sowie ganz entschieden die Diskussion über die sich ab 1970 verschärfende innerkoreanische Situation unter dem 1979 ermordeten Präsidenten Park.
- 2) Die diesjährige Konsultation, bereits thematisch mit vorbestimmt durch die politischen Ereignisse des Frühsommer 1980 (Kwangju) beim Besuch einer EKD-Delegation nach der Weltmissionskonferenz von Melbourne, stand deshalb im Zeichen einer theologischen Reflexion zur Frage von Schuld und neuer Verantwortung. Die Haltung der deutschen Kirchen nach 1945 und ihre Erklärungen spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Versuche koreanischer Theologen, die Rolle ihrer Kirchen für das Morgen zu beschreiben.
- 3) Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, als versuchten die koreanischen Gesprächsbeiträge um die konkrete Situation herumzureden. Exzellente theologische Ausführungen blieben in theoretischen Ansätzen stecken und erschwerten eine weiterführende Debatte. Eine Textsammlung wichtiger Referate macht das auch für den Außenstehenden deutlich (Anfragen an OA-Referat). Hierin zeigen sich ungeklärte Kompetenzfragen innerhalb des KNCC, Anpassungsversuche an Regierung und daraus resultierendes Mißtrauen untereinander.
- 4) Die auf deutsches Anfragen erst nachträglich in die Delegationsliste aufgenommenen koreanischen Theologen Ahn, Byung-Mu und Suh, Nam-Dong konnten nur in Gesprächsbeiträgen ihre theologischen Reflexionen zu den Hauptreferaten einbringen. Ahn und Suh betonten dabei die ständig

wachsende Bedeutung einer theologisch noch nicht gefaßten Min-Jung-Theologie. Die Diskussion um eine breite Begriffsanalyse eines koreanischen Min-Jung machte den deutschen Teilnehmern deutlich, wie sehr Spannungen innerkirchlicher Art das koreanisch-theologische Denken mitbestimmen.

Die Min-Jung-Debatte und der Versuch einer inhaltlichen Bestimmung subsummiert Aussagen zum Begriff "Volk" aus biblischer Tradition sowie aus dem konfuzianischen Gesellschaftsgefalle. Es bedeutet das ausgebeutete Volk, daß laut Ahn im Norden wie im Süden seines Landes vorhanden sei.

- 5) Koreanische Theologen sind sich weitgehend einig darin, daß die kirchlichen Beziehungen der deutschen Kirchen untereinander trotz der Teilung in Ost und West keinen Modellcharakter für eine Annäherung, geschweige denn für eine Aussöhnung mit dem Norden haben können. Man kam immerhin überein, den KNCC zu bitten, eine Kommission zu bilden, die sich mit der Untersuchung von Möglichkeiten der Annäherung an den Norden beschäftigen soll. Die enge Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen wird dazu allerdings notwendig sein, um den Verdacht subversive Arbeit zu betreiben, im Keime zu ersticken.
- 6) Schuld und Verantwortung für die Überwindung der gegenwärtigen Situation in Korea tragen auch die deutschen Kirchen, die nicht laut genug auf das Unrecht der Teilung des Landes durch die Großmächte hingewiesen haben. Es gilt heutigen Einfluß geltend zu machen, daß die Schuld des politischen Handelns der Großmächte von ihnen angenommen wird.
- 7) Zentrale Diskussionspunkte bleiben bis zum Schluß die Fragen nach der Konkretion des Glaubens. Hierbei wird innerhalb des KNCC darum gerungen, eine breite theologische Aussprache zu beginnen, die ein Beitrag zur Wiedervereinigung des Staates sein kann. Anders als in Deutschland benötigt die koreanische Kirche das "Darmstädter Wort" immer noch. Nur damit könne der Nationa-

lismus der Herrschenden überwunden und die Rechte des Min-Jung erkämpft werden.

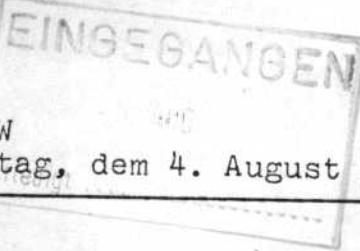
- 8) Die deutsche Delegation wurde letztlich aufgefordert, in kurzer Zeit eine Ratifizierung vorliegender Verträge zu erreichen, mit denen die Beziehung zwischen EKD und KNCC gefestigt, Vereinbarungen zur Versorgung koreanischer Gemeinden in Deutschland geregelt und bestehende Absprachen bestätigt werden. Daß zukünftige Konsultationen auch konkreter zu gestalten seien, bleibt Zielangabe für die nächste Tagung, die 1983 in Deutschland stattfinden soll.
- 9) Die unter Nr. 8 gemachte Andeutung zum Vertragsabschluß weist auf ein ungeklärtes oder besser kontroverses Problem hin. Wer vertritt die EKD in oekumenischen und missionarischen Fragen nach außen? Wie auf der Konsultation für einige schmerzlich deutlich wurde, bedarf es der Klärung der Mandate von kirchlichem Außenamt und EMW.
- 10) Die Verantwortung der einzelnen deutschen Partnerkirchen nach Korea bleibt Bestandteil einer gemeinsam auf EKD/EMW-Ebene jeweils durch die koreanischen Gegebenheiten zu definierenden Politik. Die Rolle der Mission ist daraus nicht zu streichen. Wenn man auch für die nächste Zukunft auf eine Neubestimmung der Aufgaben des KNCC noch warten muß, so ist es dieser Kirchenbund, den es insgesamt zu stärken und zu tragen gilt.

10.8.81 Hartmut Albruschat

4. Aug. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 4. August 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls vom 1./2.7.1981
2. Nahost / Bericht Dreusicke
3. EMW-Mitgliederversammlung Dassel (23.-25.8.1981)
Anmeldung bis 20.8.81:
Teilnehmer: ? *f, d, Zö, Gohl.*
4. Gespräch BMW / VEM / EMS in Stuttgart 27./28.8.81
a) 4 Vertreter BMW: wer? *f, d, A, Zö*
b) Gesprächspunkte *Folgekons.A., Nah.Ost, OA,*
5. Aus den Referaten:
 1. Ostasien:
 2. *OA*
 - 3.
 - 4.
 - 5.
 6. Gn. Dr. Bafe 29.-31.8. in Berlin (MR), 1.-16.9. DDR
30.9.-4.10. 2. zum G.
5.-12.9. DDR
6. Vorl. Tagesordnung für Kg-Klausur *Lecum*
7. Termine:
 - a. EMW-Konferenz für deutsche Mitarbeiter in Übersee 19.-24.10.81 in Bodenrod/Taunus
 - b.
 - c.
8. Offene Punkte, evtl. zu vertagen auf spätere Sitzungen:
 1. Neuregelung des Taschengeldes für Gäste aus Übersee (Meißner)
 2. Zwischenbericht des Grundsatzausschusses (Dr. Hasselbl.)
 3. Terminplanung der nächsten MK, Thema und Materialien
 4. Projektkalender 1982 *Merkblatt Sammler, Evang. Kirchen, Landeskirchen, Juden*
 5. Nachbesprechung Jahresfest BMW
 6. Buch Erk "Weihnachtsveranstaltungen" als Geschenk an Übersee-Mitarbeiter
 7. Vorläufige TO für MR 31.8. (11. bzw. 18.8.81 spätestens)
- 9.
10. Verschiedenes

Albruschat	Dr. Hasselblatt	Melzer
Dreusicke	Hoffman	Otto
Golda	Löbs	Kriebel
Dr. Gruhn	Meißner	

1. 7. 1981

Forts. 2. 7. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 1. Juli 1981, 9.00 - 10.30 Uhr mit
Fortsetzung
am Donnerstag, dem 2. Juli 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Melzer;
entschuldigt: Albruschat, Hoffman, Kriebel, Meißner,
Frau Otto;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 24/81 vom 23.6.1981 wird genehmigt.

TOP 2. Bericht über die Verhandlungen mit den Landeskirchen
Rheinland und Westfalen am 29.6.81 in Berlin

Dreusicke und Dr. Gruhn berichten von dem mehrstündigen Gespräch am Montag, dem 29.6.81 mit OKR. Dr. Martens (LK. Westfalen), OKR. Becker (LK. Rheinland) und Herrn Werth (Geschäftsführer VEM) in Berlin insbesondere über Zukunft einschl. der weiteren Finanzierung der Schule Talitha Kumi auf der Grundlage des während der COCOP-Sitzung im Mai d.J. abgesprochenen Entwurfs einer Vereinbarung zwischen der ELCJ und dem BMW.

Folgende Sachlage:

a. LK Rheinland lehnt den Entwurf der Vereinbarung zwischen ELCJ und BMW zur Integration Talitha Kumis in das Schulsystem der ELCJ, damit verbunden die Bildung eines Integrationsausschusses, paritätisch beschiickt mit 3 Vertretern der ELCJ und 3 Vertretern aus Deutschland ab.

OKR. Becker hat zum Ausdruck gebracht, daß mit Integration von T.K. in die ELCJ die szt. von Kaiserswerth übernommene Arbeit nicht mehr in die Verantwortung der rheinischen Kirche fallen würde, sondern daß es dann nur eines unter vielen anderen Projekten in der Welt für das Rheinland sein würde. Die ELCJ müsse mit Übernahme der Schule auch für die Finanzierung sorgen.

Mit dem Termin der Integration will die LK Rheinland die Zweckbindung ihres Zuschusses zur Liste des Bedarfs an das EMW (bisher DM 220.000 für die Nahostarbeit) aufheben.

Eine andere Sachlage wäre für das Rheinland dann gegeben, wenn die erneute Aufnahme der Verhandlungen zur Bildung einer internationalen Schulstiftung für die ELCJ-Schulen geschehen würde.

b. OKR. Dr. Martens (LK. Westfalen) hat zum Ausdruck gebracht, daß Westfalen der o.a. Vereinbarung nicht zustimme und die inhaltlichen Bedenken des Rheinlands teile.

Kg diskutiert die Sachlage und die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Sobald schriftliche Bescheide der Landeskirchen von Rheinland und Westfalen vorliegen, wird Dreusicke sie der ELCJ mitteilen. Kg stellt fest, daß der am 22. Juni d.J. im Blick auf die Integration von Talitha Kumi in die ELCJ gefaßte Beschuß hinfällig geworden ist: "MR tut dies unter der Voraussetzung, daß die mit dem BMW verbundenen Landeskirchen Talitha Kumi weiterhin unterstützen." Dies wird alle nachfolgenden Vereinbarungspapiere tangieren.

Der Gesamtkomplex muß auf der Ebene der verschiedenen Gremien neu beraten werden.

TOP 3. Aus den Referaten

a. Verwaltung/Nahost (Dreusicke)

1. Dreusicke erörtert erneut das "Agreement between the BMW East Secretary and the ELCJ School's Direct in the light of decisions taken in connection with the COCOP Meeting, May 20 and 21, 1981" (vgl. KgS 22/81 vom 9.6.81 zu TOP 3).

Kg stellt zunächst fest, daß dieses Agreement nicht wirksam geworden ist, da keine Vollmacht zur Unterzeichnung einer solchen Vereinbarung vorlag.

Ein jetzt von Dr. Bohne auf Grund der Vereinbarung erstellter Kostenvoranschlag zur Errichtung von drei Schulräumen und den Folgekosten für Personal etc. beläuft sich auf DM 104.600--.

Dreusicke stellt fest, daß dafür keine Mittel zur Verfügung stehen.

Im Zuge der jüngsten Verhandlungen mit Rheinland müssen alle bisherigen Beschlüsse auf ihre finanzielle Durchführbarkeit überprüft werden und sind bis zu einer weiteren Klärung der Gesamtlage nicht realisierbar.

Dreusicke wird bei seinem Aufenthalt in Nahost Ende Juli d.J. aus Anlaß der Übergabeverhandlungen in Talitha Kumi in Verbindung mit dem Weggang von Dr. Bohne die neue Sachlage mit allen Konsequenzen diskutieren.

2. Dienstreise

Kg beschließt Dienstreise von Dreusicke vom 20.7. bis 2.8.81 nach Nahost.

3. Personalia

Kg beschließt nach Ausführung von Dreusicke die Höhergruppierung von Herrn Bischoff nach VO VIb (ohne Bewährungsaufstieg) mit Wirkung vom 1.7.81.

b. Gemeindedienst (Golda)

Ein ausführliches Nachgespräch über das Jahresfest am 28.6.81 in Matthäus-Steglitz soll nach der Sommerpause erfolgen. Es wird festgehalten:

- ein traditionelles Jahresfest soll aufgebaut werden
- ein feststehender Termin in Matthäus-Steglitz ist anzustreben
- andere Gruppen sollen zur Mitarbeit eingeladen werden.
- die Zusammenarbeit mit der Stadtmision soll konkret geplant werden
- besondere Kinderprogramme sollen eingebaut werden.

c. KED (Hasselblatt)

Die Einladung zur Konsultation vom 31.8. - 2.9.81 in Berlin zum Thema "Ursachen der Flüchtlingsströme aus und in Äthiopien und was für das kirchliche Handeln daraus folgt" sind von OKR. Dr. Runge an einen Kreis von ca. 30 Personen verschickt worden.

Die Kosten der Konsultation werden von AGKED (Drewes) übernommen.

d. Leitung (Dr. Gruhn)

Dr. Gruhn berichtet von der Komiteesitzung am 17.6.81 in der Georgenkirchstraße.

FORTSETZUNG am Donnerstag, dem 2. Juli 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Golda, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Meißner, Melzer, Otto;
entschuldigt: Albruschat, Dreusicke, Hoffman, Kriebel;
Protokoll: Kunze

TOP 4. Aus den Referaten:

e. Afrika (Meißner)

1. General Power of Attorney der BMG an PMC
Die Vorbereitung der Formalitäten zur Erstellung der General Power of Attorney (Vorstandsbeschluß BMG) erfolgt durch Ref. Leitung (Generalsekretär). Fr. Kunze setzt sich zunächst mit Prof. Dammann wegen eines Termins nach der Sommerpause in Verbindung.
2. Kg berät die Form der Weiterleitung der Beschlüsse des MR vom 22.6.81 betr. Botswana. Sie sollen in Form eines Briefes mit Unterschrift des Vorsitzenden des MR, Bischof Dr. Kruse, an Bischof Rapoo mit Durchschlag an den Generalsekretär von ELCSEA adressiert werden. Ein weiteres Schreiben erfolgt an Bishop elect Robinson. Referat bereitet die Einzelheiten vor.
3. Meißner berichtet von der Zusammenkunft mit den Vertretern der LCS-Geschäftsstelle (Sinram, Fr. Brandenburg) und Dr. Kosmahl (NMZ/Kiel). Im Zusammenhang mit dem Arbeitskreis Tanzania (Berlin-O), ist erneut die Frage des Beitriffs der VELK zu LCS angeprochen worden. Es liegt nunmehr eine offizielle Einladung des Vorsitzenden von LCS (Smedjebacka) zur bevorstehenden Jahrestagung in

Iringa für die VELK vor. Die zuständigen DDR-Stellen werden zu entscheiden haben, in welcher Weise eine Vertretung des Missionsbereiches der DDR in diesem Gremium erfolgen soll.

4. Meißner berichtet ferner über die aufgetretenen Schwierigkeiten zwischen den Dienststellen der EKD einerseits und der Geschäftsstelle des EMW andererseits im Zusammenhang mit dem durch eine "Public Relations Firma" vermittelten Besuch einer Gruppe von kirchlichen Repräsentanten aus dem südlichen Afrika.
 5. Kg nimmt zur Kenntnis, daß die Akten der Geschäftsstelle Pretoria jetzt in Berlin eingetroffen sind.
 6. Die Anregungen der EPs, ob sich das BMW den EP-Ordnungen anschließen würde, d.h. eine jährliche Rüstzeit für seine Mitarbeiter durchzuführen, soll bei einer späteren KgS nach der Sommerpause beraten werden.

TOP 5. MFM

Frau Otto teilt mit, daß sie vom 18.7. bis 8.8.1981 Urlaub nehmen wird. Ihre Vertretung sei mit Herrn Dreusicke abgesprochen. Für die Zeit der Abwesenheit von Herrn Dreusicke (Nahostreise 20. - 31.7.81) bittet sie, daß BMW Frau Stankow-Uibel für Vertretungstätigkeit bei der MFM freistellt.

Kg stimmt diesem Vorschlag zu.

TOP 6. Gäste

Besucher und Gäste aus Übersee sollen dem Ref. Leitung und dem Gemeindedienst so rechtzeitig wie möglich namentlich mitgeteilt werden.

13./14.7.81 Berlinbesuch von je 2 Vertretern der Luth.Kirche
in Korea und Malaysia

12.-15.8.81 Rev. Kishimoto, Vorsitzender des NCC Japan, stellvertr. Vorsitzender des Kyodan, auf der Durchreise zum Zentralausschuß des WCC in Dresden

1.-8.9.81 Reise zum Zentralkomitee des WEG in Dresden
Prof. Murakami, Hiroshi (früher EMS)

Am 1.7.81 ist Familie Feldt im Gästehaus L'felde eingetroffen.

Kunze
für das Protokoll

Dreusicke
Dr. Gruhn

Vertagt: Frage der Neuregelung des Taschengeldes für Gäste aus Übersee (Meißner).

BMW

Wisinger

Das Hanshin - gestern und heute

- Die theologische Hochschule der PRoK -

Die Geschichte der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea" (PRoK), der Partnerkirche des Berliner Missionswerkes, ist auf das engste verknüpft mit der Geschichte seiner theologischen Hochschule, dem Hanshin (Abk. für: Hanguk shinhak taehak = Korea-Theologie-Hochschule). Diese Geschichte soll hier kurz dargestellt werden.

1907 war das Gründungsjahr der Koreanischen Presbyterianischen Kirche in Korea, der größten protestantischen Kirche in Korea. Ihr Mitgliedschwergewicht lag im Gebiet des heutigen Nord-Korea, und "das" protestantische Zentrum war Pyongyang, die heutige Hauptstadt Nord-Koreas. Vor der Gründung dieser selbständigen Kirche waren die ausländischen Missionare, in der Überzahl amerikanische Presbyterianer der beiden großen presbyterianischen Kirchen in den USA, kirchenleitend tätig. 1907 wurden endlich die ersten 7 Examinierten der kirchlichen Ausbildungsstätte in Pyonyang zu Geistlichen ordiniert. Damit war das Fundament zu einer selbständigen Kirche gelegt. Im gleichen Jahr wurde auch das kirchliche Ausbildungsinstitut in Pyonyang zur offiziellen Hochschule der Presbyterianischen Kirche ernannt.

Trotzdem die koreanische Kirche nun selbständig geworden war, blieb der starke kirchliche Einfluß der Missionare bestehen; die theologische Entwicklung der Kirche wurde nach wie vor weitgehend von den Missionaren beeinflußt. Deshalb ist es notwendig, einen kurzen Überblick auf die größte und einflußreichste Gruppe unter ihnen zu werfen, die amerikanischen presbyterianischen Missionare, und auf das theologische Klima, das sie aus der Heimat mitgebracht hatten.

Zu dieser Zeit (zu Beginn unseres Jahrhunderts) war eine heftige innerkirchliche Auseinandersetzung in den USA entstanden: Auf der einen Seite die "Liberalen", und auf der anderen Seite die "Konservativen", die später besser unter dem Namen "Fundamentalisten" bekannt wurden. Diese Kontroverse wurde durch den ersten Weltkrieg überdeckt, brach jedoch 1920 wieder aus, als die Fundamentalisten begannen, gegen die Darwinsche Theorie der Evolution - oder was sie dafür hielten - zu Felde zu ziehen. In der Folge dieser Kämpfe kam es zur Kirchenspaltung,

und die extremen Fundamentalisten gründeten 1929 die "Orthodoxe Presbyterianische Kirche".

Der Beginn dieser Entwicklungen in den Staaten hatte nun einen nachdrücklichen Einfluß auf die kirchliche Entwicklung in Korea. Die ersten amerikanischen Missionare der Presbyterianer gehörten alle mehr oder weniger der konservativ-fundamentalistischen Richtung an und machten sich eifrig daran, die neu entstehenden koreanischen Gemeinden streng auf ihrer Linie auszubilden. Sie ließen auch zu Hause bei ihrer kirchlichen Missionsabteilung wissen, daß sie keinen "Liberalen" in ihrem Gebiet dulden würden. Zum Schaden der Kirche gaben die heimatlichen Behörden nach und so wurde die Presbyterianische Kirche in Korea ein Feld der Fundamentalisten, ohne daß - wie in den Staaten - die kirchliche und theologische Situation neu überdacht werden konnte. So wurde die kirchliche Hochschule in Pyongyang eine fundamentalistische Hochburg. Die Missionare, die dort das Sagen hatten, konnten sogar verhüten, daß überhaupt die Kenntnis von anderen theologischen Denkrichtungen aufkam. So waren sie auch dagegen, fähige Studenten zum Studium ins Ausland zu schicken, übrigens eine Praxis der kanadischen Mission und der Methodisten. Sie verstärkten so noch die Isolation der jungen Kirche.

Entscheidend für die weitere Entwicklung wurde dann die japanische Besatzungszeit (1910-1945), in der Korea Kolonie des japanischen Imperiums war. 1938 wurde die Hochschule in Pyongyang seitens der Missionare aus Protest gegen die Forderung der japanischen Kolonialregierung, daß alle Erziehungsinstitute an den Zeremonien des Staata-Shinto teilzunehmen hätten, geschlossen. Bald darauf folgte, durch die politischen Ereignisse bedingt, der Abzug der meisten Missionare. Plötzlich war so die Kirche ihrer Hochschule und der Unterstützung durch die Missionare beraubt.

Das führte in Seoul zu einer Bewegung, eine neue Hochschule - getragen durch koreanische Christen - zu gründen. Die Anfänge dieser Gründungsbewegung stachelten nun ihrerseits die Gemeinden in Pyongyang an, ebenfalls eine Hochschule zu gründen, die die Nachfolge der alten Missionarshochschule einnehmen sollte (regionale Eifersüchteleien und Parteienkämpfe waren schon eine Last des alten Koreas gewesen und

wurden als schweres Erbe auch in die Kirche mit hineingenommen). So existierten nun zwei Ausbildungsstätten der Kirche, die offizielle Hochschule der Kirche in Pyongyang (die dortigen Gemeinden hatten noch vor Seoul die Genehmigung der japanischen Kolonialregierung bekommen und konnten ihr Projekt deshalb als erstes der Generalsynode nennen) und das Theologische Institut in Seoul, das Choson- (Name für Korea während der Yi-Dynastie 1392-1910) Seminar.

In den letzten Kriegsjahren kam dann die Arbeit erneut zum Erliegen, da die Studenten alle zum Arbeitsdienst eingezogen wurden. Da die Studenten des Choson-Seminars jedoch klassenweise eingezogen worden waren, konnten sie nach Kriegsende sofort wieder ihr Studium aufnehmen, während die Hochschule in Pyongyang den dortigen neuen politischen Verhältnissen zum Opfer fiel.

Das Choson-Seminar, nach 1945 dann zur Hochschule geworden, hatte sich inzwischen profiliert, war aber aus europäischer Sicht immer noch eine konservative Hochschule, obwohl sie sich in der Zwischenzeit auch anderen theologischen Einflüssen aus Kanada und Europa geöffnet hatte, z.T. auch durch das Zurückkommen der Studenten, die in Japan eine breitere und offenere Ausbildung erhalten hatten. Damit begann die Hochschule auch, sich den Methoden der wissenschaftlichen Bibelforschung und -kritik zu öffnen.

Mit dem Kriegsende kamen aber auch die alten Missionare zurück, die doch gerade diese Entwicklung nicht wollten. So war ihr Verhalten von Mißtrauen und Ablehnung gegenüber der neuen Hochschule geprägt, während z.B. die Mission der United Church of Canada sich bereit erklärte, mit der neuen Hochschule zusammenzuarbeiten. In der Zwischenzeit schwoll der Flüchtlingsstrom aus der Mandschurei und Nord-Korea immer mehr an. Mit ihnen kamen auch die Studenten der alten Hochschule Pyongyang, die nun mit der freieren Theologie der Choson-Hochschule konfrontiert wurden. Die theologischen Spannungen, die schon lange am Schwelen gewesen waren, brachen nun offen aus, und 1947 klagten einige Studenten einen Professor wegen Häresie bei der Generalsynode an. Hauptanklagepunkte waren, daß er nicht an die Irrtumslosigkeit der Schrift glaube und bezweifle, daß Mose der Autor des Pentateuch sei. Der angeklagte Professor Kim Chai-Choon konnte jedoch seine Überzeugungen als in Über-

einstimmung mit den Glaubensartikeln der presbyterianischen Kirche von einer Untersuchungskommission darlegen.

Damit war der Streit jedoch nicht beigelegt, sondern wuchs in einen erbitterten innerkirchlichen "Bürgerkrieg" aus, in dem, am Fall dieses Professors, der Kampf um die Gestalt und den Weg der zukünftigen Kirche ausgetragen wurde. Sollte sie, wie es der fundamentalistische Flügel und die starke Gruppe der presbyterianischen Missionare wollte, wieder die Kirche werden, die sie gewesen war, in sich geschlossen religiös und allen theologischen Neuerungen feind oder sollte sie, nach dem Wunsch des nicht-fundamentalistischen sondern konservativ bis liberalen Flügels, sich der theologischen Weite der heutigen Zeit öffnen und aus ihrer Isoliertheit und aus der Vorherrschaft und Vormundschaft der Missionare heraustreten und Kontakt zu den Kirchen der Ökumene suchen?

Praktisch ging der Kampf auf der einen Seite darum, die mißliebige Hochschule abzuschaffen und eine neue, fundamentalistisch orientierte zu errichten und auf der anderen darum, der Hochschule und der von ihr vertretenen Richtung einen Platz in der Kirche zu behaupten.

So wurde 1948 als Gegengewicht gegen die Choson-Hochschule die "Presbyterianische Hochschule" in Seoul gegründet. Die neue Hochschule wurde ebenfalls von der Generalsynode anerkannt und die Generalsynode setzte ein Komitee ein, um die Vereinigung beider Hochschulen zu erreichen. Die Bedingungen für die Einigung, die das Komitee erarbeitete und die Forderungen, die die Presbyterianische Hochschule stellten, lenkten jedoch so sehr in die fundamentalistische Richtung, daß eine Einigung unmöglich wurde. Diese Forderungen beinhalteten u.a. die Forderung nach Verbannung des umstrittenen Professors sowie Einsetzung der Missionare in die wichtigsten Professuren, was bedeutete, daß der Fundamentalismus der Missionare weiterhin die Ausbildung der Kirche beherrschen würde. Der Vorschlag der Choson-Hochschule war dagegen, den jeweils Qualifiziertesten, egal ob Koreaner oder Missionar, mit dem jeweiligen Posten zu betrauen.

Die politische Entwicklung durch den Einfall Nord-Koreas am 25.6.1951, der den Korea-Krieg auslöste, warf dann das Land erneut ins Chaos. Im

gleichen Jahr empfahl die Generalsynode, unter Außerachtlassung eigener früherer Beschlüsse, beide Hochschulen aufzulösen und eine neue zu gründen. Diese neue Hochschule wurde dann im Herbst 1951 gegründet und war praktisch eine Neuauflage der vorherigen "Presbyterianischen Hochschule". Die Choson-Hochschule, die nun Hankuk (Hanguk - heutiger Name Koreas in Südkorea) Hochschule genannt wurde, setzte jedoch ihren Lehrbetrieb fort. 1952 unternahm die Generalsynode, in der nun durch die Flüchtlinge aus dem Norden der fundamentalistische Flügel in der Überzahl war, drastische Maßnahmen, indem sie es ablehnte, Studenten der Hankuk-Hochschule zu ordinieren, dem Professor Kim Chai-Choon das Pfarramt aberkannte und zur Disziplinierung aller aufrief, die die Ansichten der Hankuk Hochschule teilten. Dabei wurde auch ein kanadischer Missionar, der an der Hochschule lehrte, der Häresie angeklagt.

Damit war für die Kirche eine Zeit der Hexenjagd und der Verdächtigungen angebrochen und die so betroffenen Gruppen begannen sich zu sammeln. Sie warfen der Generalsynode Verletzung der Gesetze und Verfahrensordnungen vor. Die Auseinandersetzung begann, die Kirche zu spalten. Die betroffenen Presbyterien weigerten sich, Prof. Kim und den kanadischen Missionar Scott auszuschließen. Der fundamentalistische Flügel dachte nicht daran, nachzugeben, sondern drängte immer weiter, die "Häretiker" aus der Kirche auszuschließen.

So trafen sich die Gemeinden im Protest am 10.6.53 und bildeten eine neue Generalsynode, die sich als legitime Fortsetzung der alten Generalsynode sah. Aus ihr entstand dann die "Presbyterianische Kirche in der Republik Korea". Die Hankuk Hochschule, das Hanshin, wurde nun die Ausbildungsstätte für den theologischen Nachwuchs der neuen Kirche, die sich nun bemühte, sich ökumenisch zu öffnen.

Mit in diese Kirche kam auch der erste Partner aus Übersee. Die United Church of Canada beschloß, ihre Verbindungen auf die neue Kirche zu übertragen.

1954 wurde dann im Hanshin ein Aufbaustudium eingeführt, das einen anerkannten Hochschulabschluß ermöglichte und das Hanshin zur ersten

theologischen Hochschule mit einer derartigen Möglichkeit im Lande machte.

Was an dieser kurzen geschichtlichen Darstellung deutlich werden sollte, war nicht nur, daß das Hanshin trotz einer relativ kurzen Lebenszeit eine bewegte Geschichte hinter sich hat, die auch noch zu einer Kirchengründung geführt hat, sondern auch, daß aus diesem theologischen Erbe heraus nicht zu erwarten war, daß Kirche und Hochschule, nachdem die Trennung von der alten presbyterianischen Kirche durchgestanden war, nun ein ruhiges kirchliches Leben führen würden. Denn die Kräfte, die zu einer theologischen und kirchlichen Erneuerung und Öffnung geführt hatten, wirkten weiter und führten Kirche und Hochschule dazu, weitaus aktiver als bisher möglich, sich der sozialen Verantwortung und des sozialen Auftrags der Kirche zu erinnern.

Die Hochschule öffnete sich dazu dem ökumenischen Geist, und die Studenten, als eine der beweglichsten und politisch bewußtesten Gruppe der Kirche, spürten die Verpflichtung der Kirche, die Stimme für die zu erheben, die es selbst noch nicht oder schon nicht mehr vermochten. Das führte unausweichlich zu einem Konflikt mit den politischen Autoritäten, die Korea, unter Hinweis auf die bedrohte Sicherheit des Landes, in einen autoritären Staat zurückverandelten, in dem die bürgerlichen Grundrechte durch spezielle Notverordnungen, der Sicherheit des Landes dienen sollend, beschnitten wurden. Gleichzeitig geriet die PRoK durch ihre diakonischen Aktivitäten in den Verdacht von Unruhestiftung und gefährlicher und subversiver Gruppenbildung.

So standen nun Kirche und Hochschule in den sechziger Jahren in einem neuen Kampf. War es damals in der Entstehungszeit darum gegangen, die eigene theologische und kirchliche Existenz zu finden und zu errichten, so ging es nun darum, zu den gefundenen Wahrheiten zu stehen, auch um den Preis von erzwungenen Entlassungen von Professoren und Gefängnisaufenthalten für Studenten, kirchlichen Mitarbeitern und Pfarrern. Kaum ein Semester verging in den folgenden Jahren, in dem die Studenten nicht, trotz der Bedrohung für das eigene Studium, die Stimme des Protestes zu Gehör brachten.

Trotz dieser Hindernisse und Schwierigkeiten hat sich das Hanshin stetig weiterentwickelt. 1980 erhielt die Hochschule das Promotionsrecht und richtete einen Doktorkurs ein, der auf drei Jahre geplant ist. 1981 ist man nun dabei, das lang geplante Vorhaben, sich in eine Universität umzuwandeln, in die Tat umzusetzen. Voraus gingen dabei langjährige Verhandlungen mit den betreffenden Regierungsstellen, die ihre Genehmigung an die Bedingung knüpften, daß die neuen Fakultäten außerhalb Seouls liegen.

Man einigte sich auf einen kleinen Ort in der Nähe Suwons, einer Stadt ca. 50 km außerhalb Seouls. Für das erste Studienjahr wurde der Betrieb in sieben Fachrichtungen aufgenommen: Geschichte, Philosophie, Koreanistik, Germanistik, Anglistik, Betriebswirtschaft und Ökonomie. Da zu Semesterbeginn das neue Campus noch nicht fertiggestellt war, wurde in der Nähe ein Fabrikgebäude schnell und geschickt in eine Behelfsuniversität umgebaut, in die die ersten 450 Studenten einziehen konnten.

Sie stellen den ersten Jahrgang (man studiert nach dem amerikanischen System in Jahren und nicht wie bei uns nach einzelnen Semestern) der neuen Universität dar und werden in ihrer Studienzeit das Wachsen und Ausbauen der neuen Universität beobachten und miterleben können.

Ostasienreise

Reiseverlauf

Stichworte und Hinweise

Zusammensetzung der deutschen Delegation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) - Evangelisches Missionswerk in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V. (EMW) - Regionaler Missionswerke - Koreanische Mitarbeiter der BRD, sowie eigenem Anschlußprogramm

Zeit: 26. Mai bis 23. Juni 1981

Deutsche Teilnehmer:

Präsident Dr. Heinz Joachim Held, Kirchliches Außenamt

Direktor Dr. Martin Lehmann-Habeck, Evangelisches Missionswerk, Hamburg

Pfarrer Norbert Hans Klein, Evangelisches Missionswerk, Stuttgart/Hamburg

Pfarrer Dr. Winfried Glüer, Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland

Pfarrer Dr. Justus Freytag, Dienste in Übersee, Hoisbüttel

Pfarrer Hartmut Albruschat, Berliner Missionswerk

ab Tokyo:

Pfarrer M. Köberlin, Evangelisches Missionswerk, Hamburg

Pfarrer Park, Jong Wha, Reutlingen

Dr. Samuel Lee, Bochum/Brüssel

Verlauf

26.5.81 Treffen der deutschen Delegation in Zürich

Abflug nach Singapore

27.5.81 Singapore - kurzes vorbereitendes Gespräch der Delegation

Aufgabenbeschreibung für Besuch in Taiwan

28.5.81 Weiterflug nach Taipei - Abholung durch Vertreter der Presbyterianischen Kirche in Taiwan, darunter Prof. John Tin - Abendessen - Empfang für Delegation durch Repräsentanten der PCT - Grußworte des Vize-moderators und Dr. Held - Programmabstimmung - Bitte um Rücksprache bei Regierungsstellen zwecks Besuchs-erlaubnis im Gefängnis bei Dr. Kao (Brief von Dr. Held erst am 17.5. nach Taipei abgesandt)

29.5.81 Besuch im Taiwan Theological College - Gespräche mit Lehrkörper und Principal Seah - Morgengottes-

- 29.5.81 dienst - Rundgang - Lunch - Flug nach Tainan - Besuch im Tainan Theological College - Rundgang mit Besichtigung der Baustelle für Erweiterung - Gespräch mit Lehrkörper, Pfarrern und Teilnehmern des theologischen Dialogs von Berlin (November 1980) - anwesend zwei Pfarrfrauen von inhaftierten Theologen der PCT - Fortsetzung der Beratungen nach Abendessen mit Fragen und Anmerkungen zu einem neuen Glaubensbekenntnis, gesprochen in die gegenwärtige Situation - Informationen über CIST (Christian Institute for Social Transformation) - Übernachten bei Professoren
- 30.5.81 Frühstück bei Dr. Hsiao - Gespräche und Projektvorstellung "Taiwan Church Weekly" (Wochenzeitschrift) - Gruppenunternehmungen: East Gate Church, Tempel, Besichtigungen mit Dr. Held, Dr. Lehmann-Habeck und As - Lunch mit Pastoren des Kirchenkreises - Gespräche mit Vertretern der Christlichen Akademie Tainan - Weiterfahrt nach Kaohsiung mit dem Auto - Stop um 17.10 Uhr an Straße der Freihandelszone - Minutenlange Ströme von Arbeitern (Frauen und Männer), die aus den Fabriken von der Arbeit kommen - Kaffee im Gemeindehaus mit Pastoren von zwei Kirchenkreisen in Kaohsiung - Aufteilung für die morgigen Gottesdienste - Spaziergang zum gemeinsamen Abendessen - Hotel
- 31.5.81 Nach Frühstück Abholung zu Gottesdiensten - ich werde von Kirchenältesten, der etwas Deutsch, aber recht gut Englisch spricht, übersetzt - Pfarrer nicht anwesend, predigt in Nachbargemeinde - später gemeinsames Mittagessen mit Pfarrer, Ältesten und Diakon (ehrenamtlich) - letzterer fährt mich zum Flugplatz, wo Gruppe zusammentrifft und Erfahrungen austauscht - Rückflug Taipeh - abends Gruppenaufteilung
- a) Gespräch mit Rechtsanwälten und Politikern zum Verhältnis Kirche und Staat (Dr. Held, Dr. Lehmann-Habeck, Klein und Tin)
 - b) Gespräch mit Frauen Inhaftierter im Hause von Dr. Kao (Glüer, Freytag, Albruschat, später Tin)
- 1.6.81 Gespräch beim Stellvertretenden Generalsekretär der Kuomintang, Chen, Li An (Held, Lehmann-Habeck, Klein, Tin) - Warten auf Besuchserlaubnis - Gemeinsamer Besuch im Büro der PCT, wo wir auf die gerade aus Bengalore (CCA-Vollversammlung) zurückgekehrten Vertreter der PCT treffen - Moderator Dr. Hsieh leitet das Gespräch, das der weiteren Vertiefung kirchlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Taiwan gilt - Nebengespräch zwischen Liz Brown und mir (Verhältnis zwischen BMW und PCT im Kontext EKD/EMW, Entsendung Dr. Freytag,

technische Fragen) - Weiterflug nach Tokyo - in Narita (Flughafen von Tokyo) Zusammentreffen mit Pfr. M. Köberlin (EMW), Pfr. Park, Jong-Wa, später Dr. Samuel Lee - Bustransfer nach Tokyo - Abholung durch Schneiss, Feldt, Böhnke - Transport nach Tomizaka (ehem. DOAM-Gelände, heute: TOMIZAKA CHRISTIAN CENTER, TCC) - Rundgespräch und Terminplanung

- 2.6.81 Gemeinsames Frühstück im Seminarhaus (TCC) - Busfahrt nach Waseda zum Christian Building - Rundgespräch mit NCC-Vertretern (u.a. Yaskuni-Schrein-Problem, Friedensfrage, christliches Zeugnis) - Shopping - Dr. Held zur Deutschen Gemeinde - verschiedene Sondertreffen
- 3.6.81 Mini-Konsultation zwischen EKD und NCCJ/Japan in Tomizaka (10.00 - 20.30 Uhr) ohne deutsche Koreaner - japanische Teilnehmer der Deutschlandkommission im NCC: Prof. Tokuzen (Vorsitz), Rev. Shoji, Rev. Nakajima, Rev. Utsumi, Prof. Satake, Prof. Murakami, Rev. Kim, Pfr. Schneiss, Pfr. Böhnke, Frau Hetcamp (MBK) - Abstimmung über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen beider Kirchen, Finanzfragen-Übereinkunft, im Herbst bei Besuch von Prof. Tokuzen in BRD neue Form in Finanzfragen zu finden (begrenztes Moratorium) - abends bei Schneiss
- 4.6.81 Nach gemeinsamen Frühstück Abfahrt zum Flugplatz - mittags Abflug nach Seoul - Einreise auch für Koreaner ohne Probleme - Abholung durch neuen KNCC-Generalsekretär Dr. Kim, So-Yung; Wissinger, Schweizer u.a. - YMCA-Hotel - Abendessen mit Dr. Kang, Chairman des NCCK, und Generalsekretär im typisch koreanischen Restaurant - Nachgespräch in meinem Zimmer
- 5.6.81 Besuch in den Büros der Mitgliedskirchen des Koreanisch-Nationalen Kirchenrates - dazwischen Empfang in der Yun-Dong Presbyterian Church - ca. 300-400 Personen anwesend - Abendessen mit Vertretern der PRoK (darunter Prof. Ahn; Prof. Suh und Frau Nna)
- 6.6.81 Treffen mit acht Familienangehörigen von Inhaftierten, darunter Frau und Vater von Pfarrer Moon, I-Kwan - Schilderungen von Unterbringungen in Haftanstalten - erstes Statement des Generalsekretärs des NCC vor dieser Gruppe durch Gebet und Erklärung zum Eintreten des NCC in Sachen Menschenrechten - mittags Einladung durch Dr. Kim, Kwan Suk, Direktor des Christian Broadcasting System (CBS) und Repräsentanten des Senders - abends Zusammentreffen im Hause von Ahn, Byung-Mu mit Frau von Kim, Dae-Jung u.a. - darunter Pfr. Lee Hee Dong, der vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen worden war - er erzählt seine Geschichte - Frau Kim bedankt sich für Initiative und Beständigkeit bei Beobachtung des Falles ihres Mannes aus Deutschland
- 7.6.81 Pfingstsonntag Gottesdienst in verschiedenen Gemeinden - ich selbst predige in der St. Bede's Church der Anglikanischen Kirche - dortiger Pfarrer Chun, Yul Bum, der wenig Englisch spricht, trotzdem meine Predigt übersetzt - Begleitung durch Wissinger - später westliches Mittagessen - nachmittags Treffen der Galiläa-Gemeinde im Hause von Pfarrer Moon, I-Kwan, ca. 35 Personen anwesend - Treffpunkt in

der Hanbit-Gemeinde von Polizei immer noch untersagt - werde gebeten, zu predigen - lege Acta 1, 8 aus - Kaufhausbesuch - abends bei Familien der Deutschen Gemeinde (Haus von Möhrings)

- 8.6.81 Umzug vom YMCA-Hotel zum Akademiehaus im Vorort von Seoul - dortselbst beginnt um 11.00 Uhr die Konsultation - Teilnahme auch von Wissinger und Schweizer auf koreanischer Seite - Simultanübersetzung durch Park, Samuel Lee und Dr. Park (KCA)
- 9.6.81 Fortsetzung Konsultation (vergl. Sonderbericht) - bemerkenswerter Vorwurf eines koreanischen Teilnehmers gegenüber Dr. Kang bezüglich seiner Mitgliedschaft im Beratungskomitee des Präsidenten Chun, Doo Whan
- 10.6.81 Fortsetzung Konsultation - leite nachmittags den Abschlußgottesdienst, dem sich der Austausch von Geschenken anschließt - Deutsche Delegation bleibt im Akademie-Haus wohnen - Gespräch bei Botschafter Dr. Eger mit Dr. Held, Klein, Köberlin, Albruschat - Dr. Eger hat bislang wenig Informationen aus protestantischem Bereich der koreanischen Kirchen - an Einschätzung unsererseits interessiert, mit der Bitte um Zusendung von weiteren Informationen - Abendessen mit Dr. Held, Köberlin, Albruschat - Gespräche über Kompetenzen EMW-Kirchliches Außenamt in Sachen oekumenischer Vertretung deutscher Kirchen -
- 11.6.81 Während zwei deutsche Teilnehmer bereits am Vorabend die Christen in Kwangju besuchen, unternimmt der Rest der Delegation einen offiziellen Besuch in Panmun Jom auf Vorschlag der Regierung - dabei Besichtigung auch der Tunnelanlagen mit Einführung durch General Park - abends Treffen mit dem Minister für Kultur und Information, der mich nach dem Abendessen persönlich bittet, Prof. Isang Yun einzuladen, sein Heimatland zu besuchen - Regierung verspricht sämtliche Sicherheiten und Garantien
- 12.6.81 Abflug der Delegation - abends vorher Kurzprogramm - persönlich besuche ich die Theologische Hochschule Hankuk und spreche mit Rektor Park und Prof. Cho - Fahrt mit Prof. Park und Wissinger nach Suwon ins Folk Village - später zur provisorischen Universität in Osan mit derzeitigem Vorlesungsbetrieb - Weiterfahrt zum Neubau, der bis Anfang September fertig werden soll, was ich bezweifle - abends bei Wissinger, wo ich für die nächsten Tage wohne

- 13./14.6.81 Fahrt mit Wissinger und Dorothea Schweizer zur Schwesternschaft "Diakonia" nach Mokpo (jeweils siebenstündige Autofahrt) - Besuche der Schwesternschaft mit vielen Gesprächen - Besichtigungen der entstehenden Neubauten eines Mutterhauses sowie zweier Patientenhäuser und einer Mensa - Bitte um Hilfe beim Bau einer Kleinstkapelle (vergl. Sonderbericht)
- 15.6.81 Besuch beim Koreanisch-Theologischen Forschungsinstitut - Predigt über Philipper 4, 10-13 - Gespräche mit Ahn und anwesenden Theologen - mittags Essen mit Generalsekretär Dr. Kim, So-Jong und Dr. Kim, Jung-Tae, Vorsitzender des Internationalen Komitees, der meine Mithilfe bei Sichtvermerk der Deutschen Botschaft zwecks Ausreise erbittet - kann Termin vereinbaren - Shopping - Treffen im Mission Education Center (MEC) mit Prof. Suh, Nam-Dong - treffen Frauen der noch inhaftierten Mitarbeiter der Akademie, darunter Frau von Lee, Oh Jae, und später Rev. Kang aus Kwangju - Gespräch über technische Fragen im Hause Wissinger
- 16.6.81 Treffen Dr. Kang und Dr. Park (beide KCA) zum Essen - Gespräch über Einschätzung der Min-Jung-Theologie - Versuch der Beschreibung der eigenen Position von Dr. Kang im Verhältnis zur gegenwärtigen Kirchensituation - abends Besuch von Ehepaar Ahn bei Wissingers mit vielen Gesprächen
- 17.6.81 Rückflug nach Tokyo - ohne Kontrollen in Seoul - Abholung durch Feldt in Hakosaki/Tokyo - Vorbereitung des weiteren Programms
- 18.6.81 Fahrt morgens mit Feldt nach Yokohama - Besuch im Stützpunkt der Missionsgruppe und Gespräch mit Vikar Yoshida - Weiterfahrt nach Yokohama - Gespräche in Gemeinde von Pfarrer Kishimoto, Vorsitzender des NCCJ und Vizemoderator des Kyodan - treffen dort Pfr. Boetcher (Deutscher), jetzt Missionar der Kanadischen Kirche (UCC) - abends bei Feldt mit Gesprächen anwesender Pastoren (Tokunaga, Murakami, Minami, Yoda)
- 19.6.81 Nach Frühstück mit Familie Feldt Weiterfahrt zum Kyodan (Waseda) - Gespräch mit Generalsekretär des Kyodan, Nakajima - Essen mit Schneiss - Gespräche mit Generalsekretär des NCCJ, Shoji, über Korea - nachmittags Sitzung des Vorstandes des Tomizaka Christian Center (TCC) - abends Gespräche mit Satake und Murakami im Hause Schneiss

- 20.6.81 Treffen mit Prof. Murakami - Vorgespräch seines Deutschlandbesuches zwecks Materialsuche für Buch über Deutsche Kirche - abends Besuch bei Dr. von Buol, Gemeinderatsmitglied Deutsche Gemeinde Tokyo und Vertreter von Siemens in Tokyo
- 21.6.81 Fahrt morgens nach Yokohama zur Gemeinde von Pfarrer Kishimoto/Feldt - Grußwort im Gottesdienst, in dem Feldt die Predigt hält - Verabschiedung von Feldt und mir - Feldt geht auf Heimurlaub - gemeinsames Essen mit Gemeinde - abends Abschlußgespräche mit Schneiss
- 22.6.81 9.00 Uhr Abreise von Tomizaka zum Flughafen, Transport durch Feldt - Flug über Seoul (5 Stunden Aufenthalt) - Anchorage - Paris - Frankfurt - Berlin
- 23.6.81 17.00 Uhr Ankunft in Berlin

Tenminänderung

KgS 25 / 81

1. 7. 1981
Forts. 2. 7. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 1. Juli 1981, 9.00 - 10.30 Uhr, mit
Fortsetzung
am Donnerstag, d. 2. Juli 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

am 1.7.1981

- TOP 1. Protokollgenehmigung
2. Bericht über die Verhandlungen mit den LKen Rheinland und Westfalen
3. aus den Referaten
- 4.
- 5.
6. weitere Gäste / Planung u.Betreuung ?

am 2.7.1981

7. Fortsetzung: aus den Referaten
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.

Urlaube:

1. - 28.7. Albruschat
3. - Dr. Gruhn
6. - 31.7. Golda
- 6.7.- 9.8. Meißner
- 26.6.-28.7. Hoffman

Verteiler:

- Albruschat —
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman —
Kriebel
Meißner
Melzer
Otto
Vik. Michel

23. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 23. Juni 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr. Gruhn (Vors.), Hoffman,
Meißner, Melzer (m.ber.St.), Otto, Vik.Michel;
entschuldigt: Albruschat, Dr. Hasselblatt, Kriebel;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 23/81 vom 16.6.1981 wird genehmigt.

TOP 2. Nachbesprechung MR

Kg erörtert die im Nachgang zur MR-Sitzung von der Geschäftsstelle noch zu erledigenden Vorgänge.

Am 29./30.6.81 findet ein Gespräch mit Vertretern der Landeskirchen Rheinland und Westfalen insbesondere über NO-Fragen und die Integration von Talitha Kumi in die ELCJ statt (vgl. KgS-Protokoll vom 10.2.81 zu TOP 5).

TOP 3. Jahresfest BMW 28.6.81 in Matthäus-Steglitz

Der Einsatzplan wird zur Kenntnis genommen und soll in den Einzelheiten beim anschließenden Mitarbeiter-treffen durchgesprochen werden.

TOP 4. Aus den Referatena. Nahost

Das BMW ist um Entsendung von 2 Deutschlehrer(innen) nach Talitha Kumi/Bethlehem und Beit Sahour gebeten worden.

Kg beschließt auf der Basis eines Ortskraftvertrages die Anstellung und Entsendung von

1. Frau Chosseler, z.Zt. Nancy, als Deutschlehrerin für Talitha Kumi und Bethlehem, und
2. Frau Sontheimer, Berlin, als Deutschlehrerin für Beit Sahour (mit Wohnsitz Talitha Kumi).

Die Anstellung erfolgt voraussichtlich zum 15.8.1981 auf zunächst ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung um ein weiteres Jahr.

b. Verwaltung

1. Kg genehmigt Dienstreise von H.Weñzel und H.Otto am 24.6.81 nach Hannover. Sie werden das Computerprogramm der Firma Gier besichtigen und sich sachkundig machen.

In diesem Zusammenhang berichtet Dreusicke von dem Computerprogramm mit terminals bei der Neudettelsauer Mission.

2. Frau Stanko-Uibel:

Dr. Grühn berichtet von dem Gespräch mit Frau Stanko-Uibel am 18.6.81.

Auf Grund der augenblicklichen persönlichen Situation von Frau Stanko-Uibel beschließt Kg in Abänderung des Beschlusses vom 12.5.81, Frau Stanko-Uibel zunächst halbtags anzustellen. Sie erhält mit Wirkung vom 1.6.81 einen Arbeitsvertrag über 50%ige Beschäftigung.

Frau Stanko-Uibel hat seit dem 1.6.81 einige Gemeindedienste in Berliner Gemeinden durchgeführt und bereitet sich zuhause auf ihre weitere Vortragstätigkeit vor.
Am Montag, 29.6.81, 9.30 Uhr wird ein Gespräch zwischen Dreusicke, Golda, Dr.Gruhn, Wenzel (MAV) und Frau Stanko-Uibel geführt, in dem weitere Einzelheiten geklärt werden sollen.
Sie erhält ein Dienstzimmer.

c. Afrika

1. Meißner teilt mit, daß nach Mitteilung des Konsistoriums Pfr. Hermann/Tanga (Tanzania), eingeladen von der Gemeinde Staaken (Pfn. Nitschke), in diesen Tagen in Berlinentreffen wird. Das Konsistorium hat eine fraternalminister-Stelle bewilligt mit der Auflage, daß Pfr. Hermann auch für Gemeindedienste im BMW zur Verfügung stehen soll.
Ref. Gemeindedienst wird um einen Einsatzplan gebeten.
2. Die Anfrage eines Namibianers in Berlin um Hilfe für eine schwerkranke Frau in Botswana wird von Meißner an die VEM weitergeleitet.
3. Kg nimmt zur Kenntnis, daß Bischof Tutu die Ehrendoktorwürde von der Universität Bochum verliehen worden ist.

TOP 5. Dienstreisegenehmigung

Kg genehmigt Dienstreise von Meißner vom 28.8. bis 6.10.81:
a) Südafrika - u.a. Mitarbeiterküste in Johannesburg;
b) LCS-Tagung in Iringa / Tanzania

TOP 6. Gespräch mit Rev. Steenkamp und Frau

Kg führt ein kurzes Gespräch mit den Partnerschaftsgästen des Kirchenkreises Steglitz, Rev. Steenkamp und Frau aus Harlem /ELCSA-COD.

TOP 7. Gespräch mit der koreanischen Delegation PRoK

Das vorgesehene Gespräch wird aus Mangel an Zeit auf das anschließende Mitarbeitertreffen im Hause vertagt.

Kunze

Dr. Gruhn

16. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 16. Juni 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Vorl.TO MR 22.6.81 zu TOP 10
3. Aus den Referaten:
4. 10.00 Uhr Gespräch mit Bischof Dhlamini
5. 11.00 Uhr Gespräch mit Dr. Wang
(Evaluierung seines Studienaufenthaltes)
und Verabschiedung
6. Termine:
a) allgemein
b) Urlaube
7. Gäste
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
15. Verschiedenes

Albruschat (OA)
Dreusicke (Url.)
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer
Otto
Vik.Michel

9. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 9. Juni 1981, 10.00 Uhr

Anwesend: Golda, Dr.Gruhn (Vors.), Dr.Hasselblatt, Hoffman,
Kriebel, Melzer (m.ber.St.), Meißner, Vik.Michel;
entschuldigt: Albruschat, Dreusicke;
Protokoll: Dr. Gruhn

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll der Sitzung des Kollegiums vom 2. Juni 1981
(KgS 21/81) wird genehmigt.

TOP 2. Tagesordnung MR

Kg bereitet TO der MR-Sitzung vom 22.6.81 vor und klärt u.a.
die Erstellung der Vorlagen.

TOP 3. Bericht Nahost

Hoffman berichtet über die Ergebnisse seiner Nahost-Reise
und weist eingangs hin auf die beiden der COCOP-Sitzung
vorgeschalteten Konsultationen in Amman und Jerusalem, nämlich
auf die Lutherisch-Anglikanische Konsultation, die 15./16.
Mai 1981 in Amman stattfand und leider von erheblichen
Spannungen überschattet war, sowie auf die 18./19. Mai 1981
in Jerusalem abgehaltene LWB-Schulkonsultation, bei der es
sich gezeigt hat, daß eine Integration anderer lutherischer
Schulinstitutionen in das Schulsystem der ELCJ als verfrüht
anzusehen ist.

Die COCOP-Sitzung 1981 (20./21.5.) stand im Zeichen der
beabsichtigten Integration von Talitha Kumi sowie der durch
die de facto Abwertung der DM gegenüber dem Dollar entstan-
dene schwierige Finanzlage. Die Entwicklungen hatten auf
seiten der ELCJ zu einer gewissen Unsicherheit geführt, die
es u.a. ermöglichte, ein Agreement BMW-ELCJ zu formulieren,
das allerdings der Zustimmung der beiderseitigen Gremien
bedarf (vgl.Anl. 1: "Talitha Kumi Transition Period").
Über eine Wiederwahl Hoffmans zum COCOP-Sekretär soll am
30.10.81 in Göteborg entschieden werden.

Hoffman trägt ferner den Gang der Entwicklungen in Talitha
Kumi vor. Kg sieht keinen Anlaß, von den bisherigen Beschlüssen
abzuweichen. Zu der weiteren Gestaltung des Deutschunterrichts
in der ELCJ einschließlich von Talitha Kumi legt Hoffman ein
Papier vor (vgl.Anlage 2: "The Teaching of German in the
ELCJ Schools including Talitha Kumi").

In Verfolg dessen stimmt Kg zu, für die ausscheidenden Lehr-
kräfte Baldenius und Knels der Bitte des ELCJ Church Council
zu entsprechen und ab August 1981 2 Deutschlehrer als Orts-
lehrkräfte zu entsenden. Mit der Personalsuche soll umgehend
begonnen werden.

TOP 4. Aus den Referaten

1. Hasselblatt informiert über das von der EKD-Kanzlei / KED OKR. Wilkens hergestellte neue KED-Informations-Faltlatt, bei dem jede Region eine Seite zur eigenen Gestaltung zur Verfügung hat. Der Berliner Teil enthält Adressen, die dahingehend revidiert werden, daß einmal Hasselblatt als Beauftragter für Entwicklungsfragen mit der Adresse Handjerystraße angeführt wird und daß 2. extra das BMW als Adresse erscheint.
Als weitere Adresse erscheinen ASW, Friedenszentrum Niemöller-Haus, 3. Weltladen Gedächtniskirche, Evangelisches Bildungswerk.
2. a. Meißner berichtet über das EP-Treffen in Uppsala/Schweden.
Er legt einen Beschußentwurf zur Situation in Botswana aus dem Protokoll des EP-Treffens vor, den Kg zustimmend dem MR zur Beschußfassung vorlegen wird.
- b. Die für die Arbeit in der ELCSA beschlossenen "Conditions of Service", die jetzt eingeführt werden sollen, gelten z.Zt. nur für die (5) ordinierten Mitarbeiter. Kg beschließt, mit den übrigen Mitarbeitern zu verhandeln, ob in ihrem Falle nicht entsprechend verfahren werden kann.
- c. Die restlichen EPs, die für ihre Mitarbeiter eine jährliche Retreat (Rüste) halten, haben das BMW (bisher 2-jähriger Turnus) gebeten, sich möglichst anzugeleichen.
- d. Der Anstellungsvertrag zwischen dem BMW und Herrn Madjera (PMC) läuft zum 30.9.1981 aus. Da Madjera nicht für einen weiteren vollen (dreijährigen) Term zur Verfügung steht, beschließt Kg auf Empfehlung der EPs, dem MR für Madjera einen solchen Vertrag vorzuschlagen, der nach dem 31.12.81 mit dreimonatiger Kündigungsfrist zum Ende des Quartals von beiden Vertragspartnern beendet werden kann.
- e. Auf den Besuch von Bischof Dlamini (ELCSA/SO-Diozese) ab 9.6.81 in Berlin wird hingewiesen.
- f. Sup. Chr. Karzig beabsichtigt, nach Tanzania zu reisen und an der Bischofseinführung in der Südsynode (Kiwovale) teilzunehmen. Es soll geklärt werden, ob er hierfür im offiziellen Auftrag der EKiBB (Berlin West) auftreten kann.
- g. Schwester Elisabeth Höller ist zum 1.7.81 angestellt (vgl. Protokoll KgS 7/81 v. 24.2.81). Die Eingruppierung ist bislang noch nicht geregelt; da eilbedürftig, beschließt Kg nach ausführlicher Diskussion, Schwester Höller entsprechend Vergütungsgruppenplan 14/13 und in Analogie zu der Dotierung der Stellenvorinhaberin in die Vergütungsgruppe 5c (bei Fortfall des Ortszuschlages) einzuführen. Meißner wird gebeten, eine evtl. weitergehende Einstufung mit dem Verwaltungsreferenten zu klären.

TOP 5. Verschiedenes

Vik. Michel berichtet über seine Eindrücke über die Veranstaltung "Olympia '81", an der er als Beobachter teilgenommen hat. Dieses Treffen von überwiegend charismatisch bestimmten Gruppen unter starkem Einfluß von Pastor Spitzer (Christliches Zentrum Berlin) dürfte ca. 8-12.000 Dauerteilnehmer - und damit weit weniger Besucher als erwartet - vereinigt haben. Kg diskutiert angeregt Hintergrund und Frömmigkeitsrahmen der Interessenten der Veranstaltung.

Talitha Kumi Transition Period

=====

Agreement between the BMW Near East Secretary and the ELCJ Schools' Director in the light of decisions taken in connection with the COCOP Meeting, May 20 and 21, 1981.

At the COCOP meeting ELCJ representatives and the representatives of the BMW met and agreed among themselves to complete the process of integration, which has already begun, by the end of the school year 1982/83. For this purpose an Integration Committee is to be formed (see the attached agreement announced to the COCOP meeting). As, however, the present Principal, Dr. Bohne, will be returning to Germany on July 31, 1981, decisions concerning responsibilities of Talitha Kumi staff and arrangements for the new school year 1981/82 must be taken even before the Integration Committee is appointed and can begin its work.

1. GENERAL PRINCIPLES

- Agreed: 1) That the various school and educational programmes at Talitha Kumi should be continued according to the plans which have been developed, provided that funds are available.
- 2) That until a new Headmaster/Meadmistress is appointed, present staff should continue with their duties as at present, being encouraged and supported by the BMW and the ELCJ during the transition period:

Miss Aida Bishara, Deputy Headmistress
Mr. Michael Zabaneh, School Secretary
Mrs. Nimeh Louhivouri, Head of the Kindergarten
Miss Yvonne Bandak, Head of the Boarding Section

These persons will work under the responsibility of the Schools' Director, as he relates to any other school of the ELCJ.

(This part of the Agreement was amended as above and agreed to by the ELCJ Church Council on 5th June 1981. PEH.)

II. EDUCATIONAL MATTERS

A. Kindergarten

- Agreed: 1) That because of the number of applications, the expectations of the parents and previous budgetary provisions, a fifth kindergarten (Lower Kindergarten I) class be admitted for the school year 1981/82, on the understanding that admission is not connected with a promise by TK to be responsible for the transportation to and from the school.

- 2) That further expansion of the kindergarten programme at TK not be undertaken and that the ELCJ and the Integration Committee work out further plans for the Kindergarten at TK during the coming school year.

B. Elementary Section

- Agreed:
- 1) That according to previous decisions of the BMW there will be for the school year 1981/82 two Elem. II classes at TK (as there had been two Elem. I classes in 1980/81).
 - 2) Since the BMW has made budgetary provision for two Elem. I classes at TK for the school year 1981/82 and parents expect to have their children from the two Upper Kindergarten classed admitted to Elem. I at TK, that no change should be made at this time and that therefore registration of two Elem. I classes proceed as planned, on the understanding that admission is not connected with a promise by TK to be responsible for the transportation to and from the school.
 - 3) That the ELCJ and the Integration Committee work out during the coming school year further plans for the Elementary Section at TK.

C. Secondary Section

- Agreed:
- 1) That for admission to the two Sec. I coeducational classes at TK, preference be given on an equal basis to students coming from the Lutheran schools (TK, Bethlehem, Beit Sahour) and that any pupils coming from the Lutheran schools who cannot be admitted be given advice and help in finding appropriate schooling.
 - 2) That the Sec. III (Science) class of Bethlehem School be admitted to TK for the school year 1981/82; that the ELCJ Schools' Director contact Dr. Bohne and Miss Aida Bishara concerning how this is to be carried out; and that the teaching staff and budget of Bethlehem School for this class be transferred to TK.

D. Kindergarten Teachers' Training Programme

- Agreed:
- 1) As of 25.5.1981, Mr. Qumsiya agrees to be responsible for the overall development of this programme indicated in Past. Hoffmans' letter of March 1981.
 - 2) All necessary information about the organisational and pedagogical arrangements and all the necessary documents can be secured from Mrs. Nimeh Louhivouri. Information about financial arrangements can be secured from Mr. Alonzo.

- 3) The BMW will seek to find ways to carry out - in consultation with the ELCJ - the building plan for residences, if the financial situation in respect to the TK Building Programme permits.
- 4) That the ELCJ Church Council should carefully consider approaching individual COCOP members for necessary staff.

E. Teaching of German

A special agreement has been worked out between the ELCJ schools' Director and the BMW Near East Secretary, together with the two teachers of German sent out by the BVA, concerning this matter, which will require close coordination between TK and Bethlehem School.

III. ADMINISTRATIVE MATTERS

A. The Building Programme

According to previous agreements, the BMW remains responsible for the building programme until its completion. Mr. Nill is responsible on behalf of the BMW for all matters connected with the building programme in cooperation with the architect.

B. The Administration, Guest Section, and Shop

Until the appointment of a Principal and until new agreements may be reached, the BMW remains directly responsible. Frequent visits from the BMW will give opportunity for supervision. Matters of dispute, should they arise, will be dealt with by the Integration Committee.

Jerusalem, June 2, 1981

The BMW and ELCJ representatives agree:

=====

- 1) That the integration process (of TK into the school system of the ELCJ) has actually begun, as the Schools' Director is exercising his authority with regard to Talitha Kumi as to other ELCJ schools.
- 2) To form a Talitha Kumi Integration Committee of six persons, three from the ELCJ, three from Germany (one from the Rheinland, one from Westphalia and one from Berlin), to complete the process of integration by the end of the scholastic year 1982/83.
- 3) That the Integration Committee be asked to appoint an Acting Headmaster for the school to work under the supervision of the Schools' Director, upon the recommendation of the Church Council, and to look for a capable and qualified Christian Principal.
- 4) For the time-being the BMW is responsible for finances, but until the full integration is achieved the Integration Committee will be responsible for the budget of Talitha Kumi.
- 5) As for the Building Project, BMW will be responsible until the completion of the buildings.
- 6) The ELCJ and the BMW can follow such an agreement, provided that the Churches of Westphalia and the Rheinland and the BMW would maintain their support at least at the same level and with the same love and commitment as up till now.

This was received as information and is to be recorded in the COCOP minutes.

It was further

AGREED

- a) that at the next COCOP meeting the Integration Committee report on the progress of integration of Talitha Kumi into the school system of the ELCJ;
- b) that the ELCJ report on progress concerning the establishment and functioning of the ELCJ School Board (ELSB).

The ELCJ and BMW representatives further suggested that the ELCJ Church Council suggest to the Synod that representatives of churches and other donor agencies regularly supporting the school work be invited to become members of the ELCJ School Board (ELSB), if they are interested.

This was received as information.

(Excerpt from the COCOP Minutes, May 20-21, 1981.)

The Teaching of German in the ELCJ Schools

including Talitha Kumi

Report on an Agreement reached between the ELCJ Schools' Director, the BMW Near East Secretary and the Teachers of German sent out by the Bundesverwaltungsamt (BVA), Cologne, via the BMW. To be submitted to the ELCJ Headmasters and Church Council and the BVA.

1. It had been the policy of the ELCJ schools, including Talitha Kumi, to require German as a second foreign language of all pupils. This was one of the extra offerings of the ELCJ schools which made them attractive to the local population. Hope exists among many families that if their child does well in one of the ELCJ schools he will find possibilities for study in Germany. The ELCJ wishes to retain via the German language cultural and other contact with the German churches out of whose mission work the ELCJ has grown. In other words, overriding church and cultural-political grounds have dictated the language policy of the ELCJ. Furthermore, the importance of tourism in this area and the part that German tourists play necessitates knowledge of the German language in the Arab population.
2. One of the results of the policy of giving German instruction to all pupils has been, however, a low level of German proficiency among graduates of the ELCJ schools. The BVA has strongly advised selecting and grouping the pupils according to ability and inclination, so that from the beginning (Primary V) only those are taught German as a foreign language who can benefit from that instruction and who will be prepared to sit for a Goethe Institute examination a completion of their instruction.
3. This selecting and grouping has been introduced, at least in part, at the three secondary schools: Talitha Kumi, Bethlehem and Ramallah. It has not been introduced as yet in the two prep schools, Jerusalem and Beit Sahour. No qualified German teacher has been available for introducing this system in Jerusalem and Beit Sahour. There are two educational aims behind such selecting and grouping: 1) to foster the more able and inclined pupils by means of the second foreign language (in this case German); and 2) to give supplementary instruction in required subjects to the weakers and less inclined pupils who should not have to be burdened with learning a second foreign language. There has been lack of budget and personnel in the ELCJ school system as a whole for carrying out this latter aim (it has been done only at Talitha Kumi), but with the financial grant from the BVA (1980:DM 12500) it will be possible to begin such supplementary instruction in the school year 1981/82.
4. The lack of a common policy in the ELCJ schools at this point is felt at the time when pupils for example from Beit Sahour are admitted at the secondary level in Talitha Kumi. This must be overcome not by reducing the standards being set at Talitha Kumi or Ramallah but by introducing the selection and grouping process in Beit Sahour and Jerusalem and completing it at Bethlehem and Ramallah.
5. In order to reduce the discrepancy in school development between Talitha Kumi and Ramallah on the one hand and the other schools on the other, it is necessary in the school year 1981/82 to begin the process of selection and grouping at Beit Sahour and complete it at Bethlehem and in 1982/83 to introduce it in Jerusalem. For Bethlehem and Beit Sahour feed the secondary level at Talitha Kumi and pupils from Jerusalem should be enabled to be admitted with ease at Ramallah or Talitha Kumi.

6. For further implementation of this system there is a need over the next two years for 5 qualified German language teachers: one and a half positions each at Talitha Kumi and at Ramallah, one full time position at Beit Sahour and a half time position at Bethlehem and Jerusalem, with the prospect that after two years the position at Jerusalem should be full time.
- 6.1. For the school year 1981/82 the BMW will be asked to find and send two German teachers, one for assignment at Bethlehem/Talitha Kumi and one for full time assignment at Beit Sahour.
- 6.2. Mr. Abu Dayyeh at Ramallah has been acting as German Language Advisor and Coordinator, but this has meant reducing his teaching load at Ramallah thereby necessitating reducing the number of hours of German instruction. Because the selection and grouping process is introduced at a later stage in Ramallah (PrepI) and because there has been only one teacher of German, German instruction has had to be maintained also at Secondary III, whereas at Bethlehem and Talitha the pupils sit for the Goethe Institute examination after Secondary II. In order to move toward full implementation of the selection and grouping process at Ramallah and to restore some hours of instruction, Mr. Abu Dayyeh should be relieved of the obligations of Advisor and Coordinator as of the beginning of the school year 1981/82.
- 6.3. The BVA and BMW should be asked to find and send as a replacement for the BVA position now held by Dr. Bohne a teacher of German to act also as German Language Advisor and Coordinator. The earliest such a person can be expected is February 1982, so that planning for his/her work in the school year 1982/83 is realistic. He/she should be placed at Jerusalem/Ramallah.
- 6.4. The BVA/BMW should also be asked to find replacements for Mr. Schlack at Talitha Kumi and Mr. Abu Dayyeh at Ramallah for the school year 1982/83 as they will be returning to Germany then.
- 6.5. In this way the selection and grouping process ^{can} be introduced at Beit Sahour in 1981/82 and at Jerusalem in 1982/83.
- 6.6. For the school years 1981/82 and 1982/83 the teaching periods for German at the various schools are shown on the attached schedule.
- 7-- The BVA has been asked to give a grant in 1981 to help the ELCJ schools. This can be used to increase the proficiency of German teaching and further the general raising of standards of its schools. A similar request will be made in 1981 for 1982.
- 8-- Urgent steps must be taken over the next two years to train Arab teachers of German as a foreign Language, so that 6 positions can be retained in the end, 3 from the BVA and 3 from the ELCJ itself, the positions filled for the teaching of German by the BMW to be transferred to other subjects (e.g. music, sports, art). One position from the BMW/BVA could be used for the principalship of one of the secondary schools, if needed and requested, in which case the ELCJ must train another teacher of German.
- 9-- The immediate aim of the policy of selection and grouping is to have the pupils taking German as a foreign language sit for the First Goethe Institute Examination at the end of Secondary II. The next step in increasing the proficiency of German instruction should be to have all pupils taking German as a foreign language sit for that examination at the end of Prep III and that only those who pass that examination be prepared at the end of Secondary II for sitting for the Second Goethe Institute Examination.

Teaching Periods for German and Supplementary Instruction

	Ramallah				Talitha Kumi				Bethlehem				Beit Sahour				Jerusalem			
	1981/82		1982/83		1981/82		1982/83		1981/82		1982/83		1981/82		1982/83		1981/82		1982/83	
	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S	G	S
Elem. V	5	5	5	5	5		5		5	5	5	5	5	5	5	5	4		5	5
Elem. VI	4	4	5	5	5		5		5	5	5	5	5	5	5	5	4		5	5
Prep. I			5	5	5		5				5	5	5	5	5	5	4		5	5
Prep. II	4	4			5		5		5	5			5	5	5	5	4		5	
Prep. III			5	5	5		5				5	5	5	5	5	5	4		5	
Sec. I	4				10		5	5												
Sec. II	4		5		10	5	5	5												
Sec. III	5		5		3		3													
Total	26	13	30	20	48	5	38	10	15	15	20	20	25	25	25	25	20	-	25	15

9. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 9. Juni 1981, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. Tagesordnung MR
3. *Nahost*
4. Aus den Referaten
- 5.
- 6.
- 7.
8. Verschiedenes

Trenkler

Albruschat	OA
Dreusicke	Url.
Golda	
Dr.Gruhn	
Dr.Hasselblatt	
Hoffman	NO
<u>Kriebel</u>	
Meißner	
Melzer	
Otto	
Vik.Michel	

2. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 2. Juni 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Golda, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Melzer,
Vik. Michel, Otto;
entschuldigt: Albruschat, Dreusicke, Hoffman, Kriebel, Meißner.
Protokoll: Dr. Gruhn

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll der Sitzung des Kollegiums vom 26.5.81 (Kgs 20/81) wird genehmigt.

TOP 2. Bericht Konsultation Tübingen

Gruhn berichtet von der Konsultation "Das DIFÄM und die Christliche Medizinische Kommission", die am 31.5.81 in Tübingen stattfand und anhand von Arbeitsbeiträgen von Theologen, Medizinern und Regierungsvertretern aus dem In- und Ausland die Entwicklungen zum Programm des "Heilenden Handelns" von den verschiedenen Blickwinkeln aus beleuchtete.

TOP 3. Bericht EMOK-Sitzung

Gruhn hat gastweise an der Sitzung der Evangelischen Mittelostkommission am 1.6.81 in Berlin teilgenommen. Im Mittelpunkt stand neben Berichten zur aktuellen Lage im Libanon die Thematik "Christlich-jüdischer Dialog", in der u.a. Möglichkeiten und Grenzen einer Judenmission speziell aus dem deutschen Raum behandelt wurden. Auf das BMW-Nahostpapier wurde kurz hingewiesen; eine ausführlichere Besprechung ist in der nächsten Sitzung vorgesehen.

TOP 4. Termine / Gäste

- Gruhn berichtet über den Kurzbesuch von Rev. Khafiti, Archdeacon beim Bistum Jerusalem der Anglikanischen Kirche im Nahen Osten in der Geschäftsstelle.
- Die EKU hat kurzfristig auf den Besuch von Prof. Dr. Migues-Bonino (ÖRK) in Berlin aufmerksam gemacht (Predigt 1. Pfingsttag 7.6.81 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche).

TOP 5. Darlehen Ausländer-Komitee

Hasselblatt trägt die Bitte des Ausländer-Komitees Berlin West e.V. auf Gewährung eines Vorschusses zur Finanzierung einer Dokumentation vor. Kg möchte die Bitte vorerst an Kirchenleitungsausschuß für Ausländerfragen weitergeben.

TOP 6. Komitee Freiheit für Gudina Tumsa

Kg nimmt Kenntnis vom Komitee Freiheit für Gudina, der von Freunden Gudinas in aller Welt gegründet worden ist. Kontaktstellen sind u.a. Privatpersonen (Oromos) in Berlin. Um den Aufwand, einen e.V. oder ähnliches zu gründen,

vorerst zu vermeiden, bietet das BMW seine Dienste in der Form an, daß die Konten des Komitees als BMW-Konto eingetragen werden. Dem BMW entstehen dadurch keine Mehrarbeit und keine finanziellen Lasten. Einzelheiten werden von Verwaltung und Äthiopien-Referat geregelt.

TOP 7. Bericht Oromo-Fest

Hasselblatt gibt einen Bericht über das Oromo-Fest, das am 31.5.81 in der Matthäusgemeinde in Steglitz stattfand und erstmalig 8 verschiedene Oromo-Gruppen aus Westeuropa zusammengeführt hat. Das BMW ist einmütig gebeten worden, bis zur evtl. Eröffnung eines gemeinsamen Büros vorübergehend koordinierende Hilfe für die Beziehungen untereinander zu gewähren.

TOP 8. Aus den Referaten

1. Otto weist auf das Ableben von Präsident i.R. Altmann hin.
2. In der Frage der Konkretisierung des Arbeitsverhältnisses von Frau Stanko-Uibel sollen Leitung und GMD Gespräche führen.
3. Melzer stellt eine neu erarbeitete Südafrika-Karte vor.
4. Melzer legt eine neuerstellte, verbesserte Grafik zur Entwicklung der Finanzen des BMW vor (vgl. Anlage).

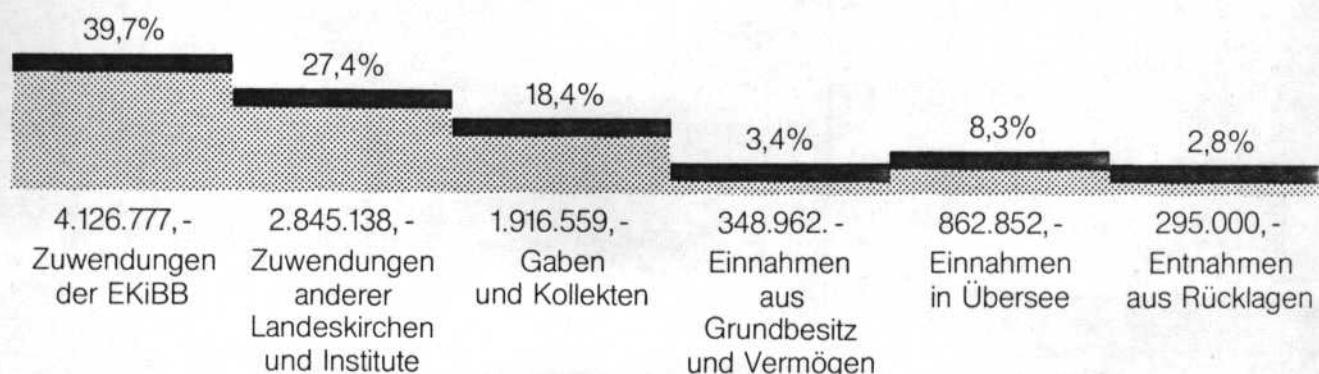
TOP 9. Verschiedenes

Kg führt ein Austausch- und Informationsgespräch mit Mr. Mateman, Gemeinde Eldorado Park, und mit Rev. Ndebele, Soweto, die sich gegenwärtig auf Einladung des Kirchenkreises Neukölln zu Partnerschaftsfragen in Berlin aufhalten.

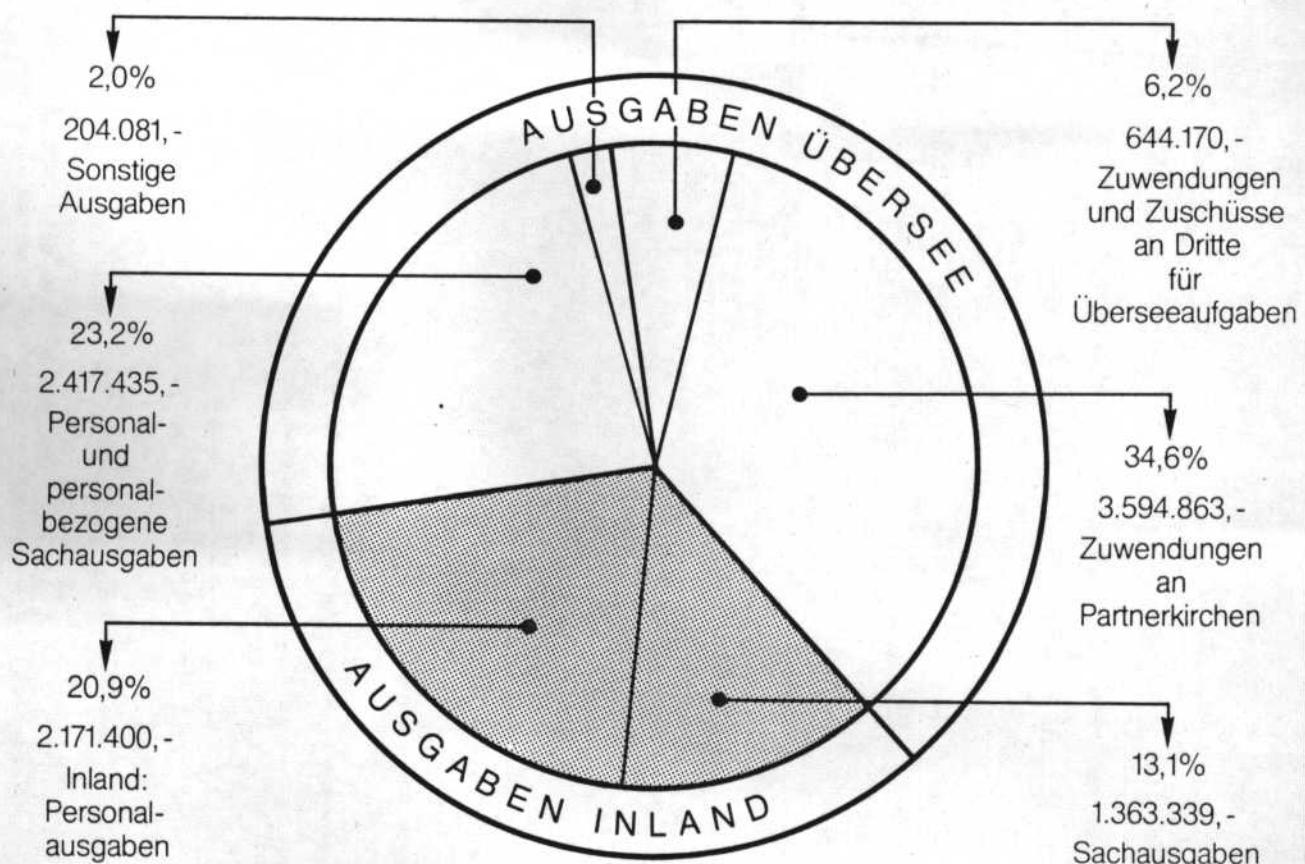
Dr. Klaus Gruhn

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Berliner Missionswerkes

EINNAHMEN gesamt : 10.395.288,- DM =100,0%



AUSGABEN gesamt : 10.395.288,- DM =100,0%



PROTOKOLL DER 30. SITZUNG DES KED/KOORDINIERUNGSAUSSCHUSSES
am 3. Juni 1981 von 15.15 Uhr bis 16.30 im BERLINER MISSIONSWERK

Anwesend : Gunnar Hasselblatt - KED/BERLINER MISSIONSWERK
 Hartmut Kluge - CARITASVERBAND FÜR BERLIN
 Helga Löw - AUSLÄNDERKOMMITTEE
 Helmut Michel - KED/BERLINER MISSIONSWERK
 Marianne Puder - DORFKIRCHENGEMEINDE LANKWIE
 Waltraut Saalfrank - privat
 Sabine Tautfest - AMNESTY INTERNATIONAL

Christian Schild, DRK, konnte erst nach der Sitzung
zu einem kurzen Gespräch erscheinen.

I. Drei Papiere lagen zur Beratung vor:

1.) Die Endfassung der Erklärung der Teilnehmer des KED/KO vom Mai 81, die schon mehrfach beraten und auch mit dem Protokoll vom April 81 verschickt wurde.
2.) Hinweise durch den Senator für Arbeit und Soziales (überreicht von Herrn Bracht, Diakonisches Werk) .
3.) Vorschläge für die Betreuung von Asylsuchenden von den Herren Gulzar, Misra und Roy.

II. zu 1) Geringfügige Änderungen werden von Caritas vorgeschlagen :
bei Punkt 7,2.Strich: statt "Gewährleistung der Religionsaus-
übung" "Ausübung des im Grundgesetz verbrieften Rechtes auf Re-
ligionsausübung".
Dieses Papier soll nun an die Spitzen von Caritas, DRK, DW und evtl. auch AWO geschickt werden mit der Bitte, es zu studieren und zu unterschreiben, damit es gemeinsam von diesen drei oder vier Wohlfahrtsverbänden als Memorandum den zuständigen Stellen im Senat überreicht werden kann; d.h. einmal wird das Memorandum mit einem Anschreiben vom KED/KO-Sekretariat direkt an die Verbände geschickt und zweitens werden die Teilnehmer von KED/KO aus jenen Verbänden direkt die Spitze ihres eigenen Verbandes daraufhin ansprechen.

zu 2) Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen, wichtigster Punkt der Aussage scheint zu sein, daß keine rechtliche Grundlage besteht, daß die Wohlfahrtsverbände den Ausländerbehörden irgendwelche Daten vermitteln müssen.

zu 3) Das Papier von Gulzar, Misra und Roy wird besprochen; nach wie vor fehlt das budget und ein genauer Finanzierungsplan sowie eine genaue Organisationsstruktur der Arbeitsstelle. Der Vertreter von Caritas äußert die Möglichkeit, daß vielleicht halbtags Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden könnten für das geplante Vorhaben der drei Herren. Andererseits scheint das Hauptanliegen der Herren doch darin zu bestehen, eine feste

zu 3) Organisation mit Möglichkeit einer Anstellung für sie selbst zu schaffen, wozu einer der etablierten Verbände oder eine andere Institution die rechtliche Grundlage (oder Lobby) geben sollte.

III. Herr Kluge verteilt eine umfangreiche Asyl-Information des Deutschen Caritas-Verbandes, Freiburg zu folgenden Themen:

1. Ursachen der Fremdenfeindlichkeit und ihre Überwindung
2. Von der Verfolgung ins Sammellager

IV. Die nächste Sitzung findet statt am Mittwoch ,

1. Ju l'i 1981, 15 Uhr
im BERLINER MISSIONSWERK
Handjerystr.19-20, 1/ 41

o4-6-1981
Dr.Has/Su

bitte spätestens in KgS 9.6.81

beraten !

Entwurf / Vorschlag
Ku an Dr. Gruhn 21.5.81

für Vorläufige Tagesordnung für MR 4/ 81

am 22. Juni 1981, 15.30 Uhr

1. Eröffnung Dr. Seeber
Begrüßung der Gäste Dr. Seeber
(a) koreanische Besuchergruppe PRoK
(b) wer noch ?
2. Genehmigung der Protokolle: Dr. Seeber
a) vom 30. März 1981
b) vom 29. April 1981
c) Prozedurfrage zur Protokollgenehmigung Dr. Seeber
3. Bericht des Direktors zur Lage Dr. Gruhn
4. COCOP - Tagung (Bericht) Hoffman/Dreusicke
5. Stand der Gespräche mit der Ev. Koptischen Kirche (Nilsynode) Hoffman
6. Südafrika / Tanzania : Meißner
Bericht von Konsultationen
7. Zwischenbericht U-Bahn-Werbung Dr. Hasselblatt
a. Dokumentation (war vertagt
b. Weiterführung v. März 81)
8. Beschlüsse der Regionalsynode ?? Dr. Gruhn
(Mitteilung)
9. Berufung von Herrn Frank Pauli in den Arbeitskreis Ostasien Vertr. Albruschat
10. Nachwahlen für MK Dr. Gruhn
(welcher Kg- Vorschlag für:
statt Pfr. Heine (Stellvertr. Boeckh): wer?
" Lis. Köhler (" " Fr. Schubert): "
11. Gemeinsamer Ausschuß MR/MK zur Beratung Dr. Gruhn/Dreusicke
des Missionswerksgesetzes (oder ähnl. formuliert)
12. Verschiedenes

beachten für Vorarbeit:

- BeschlusSANTRÄGE
- Vorlagen
- Tischvorlagen

2. Botswana

- 2.1.1 Reports on the present situation of the Lutheran outreach in Botswana were received and noted with concern.
- 2.1.2 The information on an application submitted by BLLC to VEM for funds to purchase a site and buildings near Kanye was noted. The meeting proposed that VEM refer this matter back to BLLC for more detailed information on e.g. project carrier, planned programs, envisaged budgets, etc.
- 2.1.3 The meeting noted the ELCSA Church Council decision concerning the Selebe Pikwe project and was of the opinion the duplication of facilities at Selebe Pikwe or other places must be avoided by all means.

2.2

- 2.2.1 Whereas the EP-meeting recognizes the EP's longstanding ties with ELCSA and appreciates ELCSA's struggle for Lutheran Unity in Southern Africa and
- 2.2.2 Whereas the EP's are deeply concerned about the difficulties and the relationship between the ELCSA and the ELCB and
- 2.2.3 Whereas the EP's continue to be committed to Lutheran Ministry within Botswana and
- 2.2.4 Whereas the EP's acknowledge the fact that the ELCB has been established as a body engaged in this ministry and
- 2.2.5 Whereas the EP's are aware of the difficult situation ELCSA faces due to the location of homelands within the Republic of South Africa and
- 2.2.6 Whereas ongoing communication has taken place between EP's, individual EP-members and ELCSA,

The EP-meeting resolves to propose to the member boards:
to reaffirm their longstanding commitment to and relationship with the ELCSA

to recognize the ELCB as a body responsible for Lutheran Ministry in Botswana and

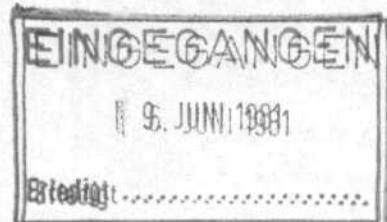
that individual members of the EP's should feel free to offer their support in finances and personnel to the ELCB to be coordinated as much as possible with other Lutheran activities in Botswana and in the interest of ultimate unity to appeal to Lutherans in Botswana to avoid duplication of activities and to carry on with negotiations which will lead to the establishment of one Lutheran Church in Botswana.

2. 6. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, 2. Juni 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll 20/81
2. Bericht Konsultation Tübingen
3. Bericht EMOK-Sitzung
4. Termine: Gäste Kafiti/Anglik. Kirche, Jerusalem
5. Darlehen Ausländer-Komitee
6. Komitee Freiheit für Gudina Tumsa
7. Bericht OROMO FEST (Koordination aller Oromo-Hilfsverbände und -gruppen)
8. Aus den Referaten
- 9.
10. Verschiedenes



Albruschat	entsch. OA
Dreusicke	Url.
Golda	
Dr.Gruhn	
Dr.Hasselblatt	
Hoffman	entsch. NO
Kriebel	
Meißner	
Melzer	
Otto	
Vik.Michel	



25. 5. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 26. Mai 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr.Gruhn (Vors.), Dr.Hasselblatt,
Kriebel, Vik. Michel, Otto;

entschuldigt: Albruschat, Hoffman, Meißner, Melzer;

Protokoll: Dr.Gruhn ..

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll der Sitzung des Kollegiums vom 19.5.1981
(KgS 19/1981) wird genehmigt.

TOP 2. Vorläufiger Bericht COCOP-Ergebnisse

Vorbehaltlich eines genaueren Berichtes des z.Zt. noch auf Reisen befindlichen NO-Referenten gibt Dreusicke einen vorläufigen Bericht von der COCOP-Sitzung, die am 19./20. Mai 1981 in Jerusalem stattgefunden hat. Wichtig erscheint die Einigung über die Einrichtung eines paritätischen Komitees zur Begleitung des praktischen Integrationsprozesses von Talitha Kumi in das Schulsystem der ELCJ. Die Bestellung des COCOP-Sekretärs würde bis zu einer Ende Oktober 1981 in Göteborg vorgesehenen Sitzung vertagt und der bisherige Sekretär (P. Hoffman) mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Im großen und ganzen sei der Wille zur Kompromißbereitschaft innerhalb von COCOP deutlich gewachsen.

TOP 3. Regionalsynode (Mitteilungen)

Gruhn berichtet über die Tagung der Regionalen Synode in Spandau 19.-24.5.1981. Zentrale Themen waren: Finanzsituation, Evangelische Schulen, Friedensarbeit, Jugendunruhen/Hausbesetzungen.

Der Tätigkeitsbericht des BMW wurde (ohne Diskussion) mit Dank akzeptiert. Das Grundsatzpapier "Israel, Palästina und wir" ist mit Dank zur Kenntnis genommen worden, wengleich die Synode sich nicht zu einer förmlichen Zustimmung entschließen konnte.

Kg stellt fest, daß damit das Papier weiterhin als Grundsatzpapier des BMW zu verstehen ist. Grundsatzausschuß und MR sind zu informieren und ggffs. bei zusätzlichen Änderungswünschen zu befassen.

TOP 4. Morgenländische Frauenmission

- a) Frau Otto weist auf das traditionelle Jahresfest der MFM auf dem Gelände Finckensteinallee am Pfingstmontag 8.6.81 hin und erläutert die Festfolge (Beginn 14.00 Uhr).
- b) Es besteht Einverständnis, daß bei der Belegung und

Nutzung der Gästehäuser der MFM die kirchliche Aus- und Fortbildung Vorrang haben sollte.

TOP 5. Aus den Referaten

- a) Kriebel berichtet von der Sitzung des Kuratoriums der Goßner-Mission am 22./23.5.81 in Berlin: Als Referentin für das Öffentlichkeits- und Nepal-Referat wurde zum 1.11.1981 Frau Barbara Barteczko berufen. Ferner hat die Goßner-Mission ihren Beitritt zum Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus in Dahlem beschlossen.
- b) Dreusicke teilt mit, daß Frau Renate Buse (Lichtefelde) zum 30.6.1981 gekündigt hat.
Die Spendenstatistik per 30.4.81 hat sich (Zuwachsrate ohne Somalia 15,7 %) erneut positiv entwickelt.
- c) Hasselblatt legt einen Entwurf zur geplanten Äthiopien-Konsultation vor, der mit der AG-KED abgestimmt worden ist (vgl. Anlage 1). Kg hält es für wünschenswert, daß Gruhn, Hasselblatt und Hoffman möglichst permanent beteiligt sind; die wenigstens teilweise Teilnahme weiterer Referenten an der (geschlossenen Tagung) ist anzustreben.
- d) Golda legt einen ersten Entwurf der Festfolge des BMW-Jahresfestes am 28.6.81 vor (vgl. Anlage 2).

TOP 6. Zeitvertrag Frau Herrschaft/NO

Vom Referat NO liegt die Bitte vor, den Zeitvertrag mit Frau Herrschaft bis Ende Juni 1981 zu verlängern. Das Kg stimmt mit der Maßgabe zu, daß eine weitere Verlängerung nicht vorgesehen wird.

TOP 7. Termine

- a) Gruhn wird vertretungsweise an der Sitzung der EMOK am 1.6.81 in Berlin teilnehmen.
- b) Vikar Michel wird "Olympia '81" beobachten und dem Kollegium berichten.
- c) Hasselblatt ist am 28.6.81 zu Übersetzungsdienssten im Rahmen einer Veranstaltungsfolge gebeten worden, die von Pfr. Dr. Jung vorbereitet wird.
Kg hält jedoch seine Teilnahme am Jahresfest des BMW für prioritär (Aussendungen usw.) und bittet entsprechend zu bescheiden.

TOP 8. Verschiedenes

Kg diskutiert aus gegebenem Anlaß die hausinterne Behandlung von Geldern für Partnerschaftsprogramme. Entsprechende Vorgänge sind künftig dem Geschäftsführer zuzuleiten, der bis zu einer eventuellen weiteren Klärung zuständig ist.

Dr. Gruhn

URSACHEN DER FLÜCHTLINGSSTRÖME AUS UND IN ÄTHIOPIEN UND WAS FÜR DAS KIRCHLICHE HANDELN DARAUS FOLGT

HEARING UND KONSULTATION 31.August - 2. Sept.1981
Haus der Morgenländischen Frauenmission
Finckensteinallee 27. 1 Berlin 45

Durchgeführt im Auftrag der Synode der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) aufgrund folgender Beschlüsse:

"... Die Synode bittet Bischof und Kirchenleitung, durch geeignete Schritte im Rat der EKD und bei der Bundesregierung auf verstärkte Hilfe für die Flüchtlinge aus Äthiopien zu dringen sowie eine Untersuchung für die Ursachen der Flüchtlingsströme anzuregen." (Juni 8c)

"... Kirchenleitung und Bischof werden gebeten, geeignete Schritte zu unternehmen, damit sichergestellt wird, daß von Brot für die Welt, Ökumenischem Rat der Kirchen und Lutherischem Weltbund finanzierte Hilfsprojekte in Äthiopien nicht bei Zwangsmaßnahmen der Militärregierung mißbraucht werden. Die Synode hält ein Hearing mit Flüchtlingen und Sachkennern in naher Zukunft für unerlässlich." (Nov. 80)

T A G E S O R D N U N G

31.8.1981 15 Uhr : Eröffnung und Einführung
 durch Bischof Dr. M. Kruse
 Bericht von der AGKED, Dr. Mai

16- 22 Uhr : Der Historische Befund
 Dr. Braukämper, Frankfurt
 Prof. Dr. Greenfield, Oxford
 Aussprache

1. 9. 1981 H e a r i n g s

9 Uhr : Oromo - Somalia/ Sudan / Oromia

11 Uhr : Tigre - Sudan / Tigray

15 Uhr : Fortsetzung - Oromo / Tigre

17 Uhr : Äthiopische Kirche(n)(?)
 Rights + Justice, London, Mrs. Mary Dines
 Kommentar zum UNO-Antrag (United Nations
 General Assembly A/35/360, 12.9.80 :
 Assistance to Ethiopia)

20 Uhr : Empfang - Fortsetzung der Aussprache
 Gelegenheit zu Einzelgesprächen
 Filme (ARD und Schweden)

2. 9. 1981 Konsultation

9- 13 Uhr : Aussprache / Auswertung
 Synodale der EKIBB

15- 18 Uhr : geschlossene Sitzung der
 ÄTHIOPIEN GRUPPE der AGKED

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst
am 25. Mai 1981
von 09.45 bis 11.00 Uhr

Teilnehmer: Golda, Dr. Gruhn, Horn, Huhs, Rodway

TO: BMW-Jahresfest 28. Juni 1981

Programm

10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt Dr. Gruhn
zusammen mit Gemeindepfarrer (Krusche)
Aussendung: Dr. Gruhn/Meißner
Kindergottesdienst: Pf. Borrman
Lektorendienst: Frau Pohl

Nach dem Gottesdienst soll anschließend ein Nachgespräch bei Kaffee/Tee im Gemeindehaus stattfinden, bei dem der Gemeinde Gelegenheit gegeben wird, die beiden ausszendenden Mitarbeiterinnen persönlich kennenzulernen.

(Ein Vorgespräch mit den am Gottesdienst Beteiligten findet statt.

Mittwoch, 10.Juni um 09.00 Uhr oder
Donnerstag, 11.Juni um 09.00 Uhr (Matthäus Gem.)

Einladungsschreiben zusammen mit Handzettel erhalten.

Nachmittag der Weltmission, MR, MK Versand: 15./16.6.81

Nachmittagsprogramm

14.00 Beginn Verkauf Kaffee und Kuchen
Film: "Christen im Unrechtsstaat"
15.00 Vortrag der Stadtmission
16.00 Dia-Serie (Wedding) Sr. Lüling
17.00 Film "Durch Wort und Tat" (Gossner)

Wenn noch andere Filme gezeigt werden, so sollte man darauf achten, daß sie nur eine Laufzeit von 20 - 30 Minuten haben.

Verteiler:

Golda
Dr. Gruhn
Horn
Huhs
Rodway

Rodway Golda
für das Protokoll

Die nächste Arbeitsbesprechung findet statt:

Montag, 1.6. 81 09.30 Uhr

BERICHT

über einen Kurzbesuch der ELCJ und Talitha Kumis, 5. - 12. Mai 1981

1. Anlaß und Abzweckung der Reise

Die erste Partnerkirche des BMW, die mir nach meiner Wahl zum Direktor ihre Glückwünsche aussprach und mich zu einem Besuch einlud, war die ELCJ. Nur der unmittelbar darauf ausbrechende Konflikt um Talitha Kumi verhinderte es, wie geplant, im Herbst 1980 in das betreffende Gebiet zu reisen, das mir z.B. im Gegen- satz zum südlichen Afrika noch nicht persönlich bekannt war.

Die Ende Februar in Berlin gefundenen Vorschläge zur Beilegung der Kontroverse ließen es nicht ratsam sein, den fälligen Be- such noch länger hinauszögern. Die erforderliche persönliche Kenntnis der Verhältnisse und Personen wurde immer wichtiger und hat sich im Nachherein als völlig berechtigt und unbedingt nötig erwiesen. Als Ziel der Reise war daher eine möglichst umfangreiche Begegnung mit der ELCJ, ihren Gemeinden, Struk- turen, Schulen sowie ihrem Umfeld anzustreben. Ferner waren Informationen über Talitha Kumi sowie über die dort tätigen BMW-Mitarbeiter aus eigener Anschauung zu gewinnen. Beide Zielsetzungen sind m.E. in vollem Umfang erreicht worden.

2. Jerusalem und die ELCJ

Das Besuchsprogramm war von Mr. Jacoub Qumsiyeh vorbereitet worden und konnte im wesentlichen wie geplant durchgeführt werden. Es bot mir Gelegenheit, die Einrichtungen der Kirchenleitung im Muristan in der Altstadt von Jerusalem kennenzulernen, die dortigen Mitarbeiter zu sehen (und zu sprechen) und neben dem Bischof der ELCJ auch den Propsten der deutschsprachigen Ge- meinde in Jerusalem zu besuchen. Da ein Sonntag in die Besuchs- wöche fiel, war es möglich, den Muristan "in vollem Betrieb" zu erleben, sowohl beim arabischen Gottesdienst, in dem ich durch eine Lesung und ein Grußwort beteiligt war, als auch im Gottes- dienst der deutschsprachigen Gemeinde, in den ich ebenfalls aktiv einbezogen wurde. Die enorme Bedeutung des Muristan- komplexes sowie des angrenzenden lutherischen Gästehauses für die innerprotestantische Ökumene in Jerusalem und die entsprechenden Touristen- bzw. Pilgerströme war nicht zu übersehen. Chancen und Versuchungen von Kirche im "Kulturschutzpark" Alt-Jerusalem wurden deutlich. Bedeutung und Praxis ökumenischer Kirchen-

diplomatie ließen sich bei einem Empfang begreifen, den die Vertretung des rumänischen orthodoxen Patriarchates (im Mea-Schearim-Viertel gelegen) für die anderen christlichen Kirchen gab, bei dem ich dem griechisch-orthodoxen Patriarchen und dem Vertreter des Vatikans, dem Apostolischen Delegaten, begegnete, und zu dem mich Bischof Haddad kurzerhand eingeladen und mitgenommen hatte.

Neben der Gemeinde in Jerusalem und der dortigen Martin-Luther-Schule gab es Gelegenheit, die Gemeinden, Kirchen und Schulen in Beit Sahour, Bethlehem, Beit Jala und Ramallah zu besuchen. Jeweils war ausreichend Zeit, die Pastoren und Schulleiter zu sprechen, wobei die recht unterschiedlichen Traditionen und prägenden Ausbildungsgänge nicht zu übersehen waren.

z.B. Bauschäden, die der Reparatur bedürfen,
Es wurden mir gelegentlich Nöte vorgetragen, aber es wurde keine einzige konkrete finanzielle Bitte ausgesprochen. Die Gemeinden der ELCJ - mit Ausnahme derjenigen in Amman - befinden sich alle in einem Gebiet, das sich z.Zt. unter israelischer Besatzung und Militärverwaltung befindet. Die Folgen dieses Umstandes sind in Gestalt israelischer Präsenz in Anlagen und Einrichtungen unübersehbar. Sie bedeuten in ihrem Willen zur Permanenz eine ständige Verunsicherung der Gemeinden und ihrer Glieder, auch wenn man einzelne Berichte über Selbstherrlichkeiten der Besatzungstruppen nicht nachprüfen kann.

Noch bedrohlicher aber dürfte eine indirekte Folge der Besatzung sein, die Abwanderung arabischer Christen, die zu einer laufenden Schwächung der Gemeinden und - im Extremfall - zu ihrer Auszehrung führt. Nach Aussagen von Pastor Younan (Beit Jala) soll die Zahl der Christen im Großraum von Jerusalem von einstmal 65.000 auf 15.000 gesunken sein. Auch wenn es überaus schwer sein dürfte, exakte Zahlen zu erhalten, ist das Faktum der Abwanderung als solches wohl unbestreitbar. Diese Situation lässt sich offenbar auch nicht durch eine relativ gute Arbeitsmarktlage des Landes kompensieren, an der die Bewohner der besetzten Gebiete partizipieren.

3. Talitha Kumi, die ELCJ und das BMW

Ich traf in Talitha Kumi unmittelbar nach der Bekanntgabe des Beschlusses von Dr. Bohne ein, seine Funktion als Schulleiter

vorzeitig aufzugeben. In einer umgehend erbetenen Besprechung versuchten die arabischen Mitarbeiter in der Verwaltung und Hausführung von Talitha Kumi eine Rücknahme oder Modifizierung der Entscheidung zu erwirken. Sie bedeuteten mir, daß sie eine Überführung der Verantwortung in arabische Hände für verfrüht hielten. Ähnlich äußerte sich der Bischof: für eine solche Überführung sei jahrelang nichts geschehen, er habe nie die Abberufung Bohnes gefordert. Letzteres ist wohl nur formal zutreffend.

Die Beobachtung der Situation der Schule und der Mitarbeiter hat mich aber sehr bald zu der Überzeugung gebracht, daß eine problemlose, stufenweise Überführung aus deutscher in arabische Verantwortung auch unabhängig von der aktuellen Bausituation und selbst bei weit weniger ausgeprägten Persönlichkeitsstrukturen der unmittelbar Beteiligten auf Grund der disparaten Relation der Partner unweigerlich zu Konflikten oder konfliktähnlichen Situationen hätte führen müssen.

Das bedeutet aber, daß bei einer wie auch immer sich gestaltenden Zukunft auch weiterhin mit Schwierigkeiten, Kontroversen oder unterschiedlichen Beurteilungen zu rechnen sein wird. Das Grundproblem ist weder mit einem Personalwechsel noch mit bestimmten Konzessionen etwa auf dem Bausektor zu beheben. Das Grundproblem liegt m.E. in der Tragik, daß hier eine Kirche um ihres Selbstverständnisses als eigenständiger Kirche willen auf einer Unabhängigkeit (unter Einschluß der Integration von Talitha Kumi) bestehen muß, die sie aus wirtschaftlichen und statistischen Gründen überhaupt nicht wollen dürfen kann. -

Erst das Begreifen der Situation in dieser Dimension verspricht m.E. ein Erfassen der Probleme über die technokratische Dimension hinaus, die, allein für sich betrachtet, keine wirklich zureichende Analyse und daher auch keinen weiterführenden Lösungsversuch anzubieten vermag. Tragik löst sich nur auf im Durchleiden; die Einheit unvereinbarer Gegensätze findet ihre eigene "Realität" in der Demut und Hingabe des Glaubens und der Liebe - die jedoch nicht als bequeme Selbstaufgabe mißverstanden werden darf!

Der Bezugsrahmen von Talitha Kumi, der ELCJ und dem BMW wird mit hin in einem höheren Sinne realistisch sein, wenn er an dem spannungsgeladenen, die Tragik bejahenden Miteinander festhält und nicht der Versuchung nachgibt, den bequemeren Weg der

Dissoziierung zu gehen. Schlichter gesagt: die bisherige "policy" des BMW war m.E. sachgemäß und sollte im Ansatz fortgeführt werden.

Der Kurzbesuch konnte nicht viel mehr als eine erste allgemeine Information ins Auge fassen. Er ist jedoch m.B. nicht nur als förderlich und hilfreich anzusehen, sondern hat dem Berichterstatter bisher nicht deutbare Zusammenhänge aufgeschlossen und ist wohl deshalb als erfolgreich anzusprechen, auch wenn keine direkten vordergründigen Ergebnisse vorzuweisen sind.

Berlin, 26.5.1981

Klaus Gruhn

29. 4.1981

NIEDERSCHRIFT

Über die 6. Tagung der Missionskonferenz des Berliner Missionswerkes
vom 29. April 1981, 17.00 Uhr, im Haus der Mission, Handjerystr. 19/20,
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Anwesende Mitglieder: Abonyi, Boeckh, Canon, Dr. Carstensen,
Dilschneider, Feder, Fischer, Foerster,
George, Grüneberg, Heisinger, Hollweg (Astrid),
Kiefel, Knorn, Koch, Krause, Minkner, Neumann,
Rötting, Ruff, Schindel, Schwarz, Soppa,
Stephanek, Sylten, Tischer, Treichel,
Vogelsang, Waßerfall, Wewerke, Winterhager;

Vertreter des
Missionsrates:

Dr. Seeber;

Gäste:

Prof. Wang (Taiwan), Pfarrer Schultz (Johannesburg);

Geschäftsstelle:

Dreusicke, Dr. Gruhn, Golda, Dr. Hasselblatt,
Hoffman, Kriebel, Löbs, Melzer;

Vorsitz:

Sylten

Protokoll:

Dr. Arnold, Kunze

Beginn: 17.10 Uhr

TOP 1. Andacht

Krause hält die Andacht über 1. Joh. 2,12-17.

TOP 2. Eröffnung und Begrüßung der Gäste

Sylten eröffnet die Sitzung und begrüßt die Gäste.

TOP 3. Feststellung der Anwesenheit und Beschußfähigkeit

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 31 Mitgliedern und damit die Beschußfähigkeit.

TOP 4. Feststellung der Tagesordnung

Sylten gibt folgende Tagesordnung bekannt:

- | | | |
|---|----------------------|--------|
| 1. Andacht | | |
| 2. Eröffnung und Begrüßung der Gäste | | Sylten |
| 3. Feststellung der Anwesenheit und Beschußfähigkeit | | Sylten |
| 4. Feststellung der Tagesordnung | | Sylten |
| 5. Genehmigung des Protokolls vom 6./7.2.1981 | | Sylten |
| 6.1 Geänderter Haushalt 1981 | | |
| 6.2 Haushaltsvoranschlag 1982 | Dr. Seeber/Dreusicke | |
| 7. Bildung eines Ausschusses für die Beratung des Missionswerksgesetzes oder Beauftragung eines bestehenden Ausschusses | | |
| (Pause) | | |
| 8. Wie dient Mission und Partnerschaft dem Gemeindeaufbau? | | Golda |

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 5. Genehmigung des Protokolls vom 6./7.2.1981
Das Protokoll wird genehmigt.

Knorn regt an, das Protokoll durch Weglassung eines Teils der Diskussionsbeiträge und Streichung der den Antworten zugrunde liegenden Fragen zu kürzen.

Winterhager bittet, die bisherige Protokollierung beizubehalten, da sie ihm als Stellvertreter, der nur an einem Teil der Sitzungen teilnehme, die Arbeit erleichtere.

Sylten wünscht, das Protokoll zu straffen und zu kürzen, ggf. auch durch Weglassung von Diskussionsbeiträgen.

Prof. Wang (Taiwan) weist in seinem Grußwort darauf hin, daß seine Kirche 200.000 Mitglieder - unter ihnen 50 % der Urbevölkerung - hat und daß die Synoden in fünf Sprachen gehalten werden (Chinesisch, Mandarin, Taiwan, Japanisch und Sprache der Urbevölkerung). Die Kirche befindet sich noch in einem kirchlichen Entwicklungsstadium, aber sie wächst. Das theologische College bildet 200 Studenten aus.

Sylten berichtet über die Erledigung der in der Sitzung vom 6./7. Februar 1981 gefaßten Beschlüsse: Die Weiterverfolgung des Antrags zur Anerkennung eines freiwilligen sozialen Jahres für miss.-diakonische Helfer soll vom Evangelischen Missionswerk in Hamburg übernommen werden. - Das Nahostpapier ist in einer vom Grundsatzausschuß abgeschwächten Fassung vom Missionsrat beschlossen worden. Es liegt zur Zeit der Kirchenleitung vor und soll alsdann an die Synode gehen. Die letzte Fassung ist dem Protokoll beigefügt. - Nachdem soeben die Vereinbarung zwischen Kirche und Senat über die Finanzen geschlossen ist, wird nunmehr bei Kirchenleitung und Kirchlicher Hochschule nach dem Stand der Besetzung des Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft sowie Ökumenik angefragt.

TOP 6.1 Geänderter Haushalt 1981

TOP 6.2 Haushaltsvoranschlag 1982

Dr. Seeber erläutert das Soll 1981, das geänderte Soll 1981 unter Heranziehung des vorläufigen Ist 1980 sowie den Haushaltsvoranschlag 1982: Fast ein Fünftel der Einnahmen stammt aus Gaben und Kollektien. Daß 66 % des Haushalts aus den Einnahmen in das Ausland fließen, ist erfreulich.

Das Ansteigen der Ausgaben für Äthiopien (S. o2 Nr. oo) ist auf die guten Ergebnisse der Sammlungen für die Somalia-Flüchtlingshilfe zurückzuführen.

Mit der Morgenländischen Frauenmission ist ein Vertragsverhältnis mit Wirkung vom 19.4.1981 in Kraft getreten. Ziel ist eine engere Zuordnung des Werkes zum BMW. Von 1982 ab wird der Haushalt dieses Werkes als Sonderhaushalt im Haushaltspunkt des BMW erscheinen.

Dreusick erläutert einige Schwerpunkte des Haushalts. Die Gaben und Kollektien stiegen im Jahre 1980 um 12 %, wobei die Somalia-Flüchtlingshilfe außer Betracht bleibt. Sorgen bereitet der

bauliche Zustand des Hauses Augustastraße 24 in Lichterfelde (Fassadenerneuerung nötig). Der gemeinsame Haushaltsausschuß von Missionsrat und Missionskonferenz wird sich in einer Sondersitzung mit dem Problem befassen. Zu großem Dank ist das BMW nicht nur der Berliner, sondern auch den westdeutschen Landeskirchen (vor allem Rheinland und Westfalen) verpflichtet. Auch im Jahre 1980 erfolgte über die laufenden Zuwendungen hinaus eine Fülle an projektgebundener Förderung durch die Westfälische Kirche. Der Schulerweiterungsbau in Talitha Kumi (nicht im Haushalt ausgewiesen) wird von der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe mit erheblichen Mitteln finanziert (mindestens DM 3,5 Mio.). In einigen Wochen muß auf einer COCOP-Sitzung ein Ausgleich zwischen dem Wunsch der ELCJ auf Übernahme von Talitha Kumi in eigene Verwaltung und dem Wunsch der westdeutschen Landeskirchen, eine gewisse Mitverantwortung als Geldgeber zu erhalten, getroffen werden. Für Afrika und Nahost wird das BMW durch das Absinken des Wertes der DM im Verhältnis zum Dollar mit sehr erheblichen Mehraufwendungen belastet. Der Gedanke sollte verfolgt werden, einen Devi-senausgleichsfonds durch jährliche Zuweisungen aufzubauen, wie ihn der Lutherische Weltbund bereits besitzt. Die Finanzlage der ELCSA gibt trotz der großen Leistungen und Sonderzuwendungen deutscher kirchlicher Stellen in der Vergangenheit erneut zu Sorgen Anlaß: Für 1981 ist ein neues Defizit von ca. Rd.100.000.- zu erwarten. Für Taiwan wird die Entsendung eines Pfarrers geplant (S. 68). Die Defizite, nämlich DM 94.208,- im geänderten Soll 1981 und DM 85.706.- im Voranschlag 1982, sind echte Defizite, die nur durch verstärkte Anstrengungen - besonders im Kollektorbereich - beseitigt werden können.

In der Aussprache weist auf eine Anfrage von Ruff nach der Plakataktion "Jumbo und Chelonia" Dreusicke darauf hin, daß sie nicht aus dem Haushalt des BMW, sondern aus Mitteln des KED zur Bewußtseinsbildung finanziert wird. Auf eine Frage von George teilt Dreusicke mit, daß das Missionshaus in Ostberlin einen Projektkalender herausbringt und Glocken für Tanzania in Apolda/Thüringen hat gießen lassen.

Auf eine Anfrage von Rötting legt Dreusicke dar, daß noch keine sichere Erkenntnis besteht, ob spezielle Partnerschaftskollekten den allgemeinen Kollekteneinnahmen in Berlin Abbruch tun. In Berlin wird beobachtet, daß der Ertrag der von der Landeskirche ausgeschriebenen Kollekten für das BMW sehr stark abgenommen habe (nur noch etwa DM 60.000,-), daß dagegen das Ergebnis der Gemeindedienstkollekten steige. Auf mehrere Anfragen weist Sylten darauf hin, daß alle Berliner kirchlichen Stellen Gelder, die für Partnerkirchen bestimmt sind, stets über das BMW leiten sollten.

Meißner trägt zu den Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter in Tanzania vor: Das BMW schließt Dreijahresverträge ab und hält sich an die rechtlichen Verpflichtungen gegenüber dem Mitarbeiter und bleibt im Rahmen des üblichen; insbesondere bleiben dem Mitarbeiter seine Sozialversicherungsansprüche erhalten. Alle Mitarbeiter erhalten ihr Gehalt in DM und haben deshalb die Wechselkurschwankungen der DM zu tragen, jetzt auch die DM-Entwertung. Die Besoldung zahlt der Lutheran Coordination Service. Das BMW gibt Blockzuwendungen an diese Stelle. Das hat zur Folge: Je mehr Mittel für Mitarbeiter aus Deutschland ausgegeben werden, um so weniger stehen für laufende Aufgaben zur Verfügung.

Entsandt wird ein Mitarbeiter nur auf Anforderung der Partnerkirche. Die evangelikalen Missionen hingegen entsenden Mitarbeiter, die sich sehr stark engagieren und nur mit geringem Gehalt angestellt werden. In Afrika treiben sie dann "Field Mission". Aus dieser Arbeit entstehen kleine Gemeinden, die sich dann der jeweiligen Landeskirche anschließen. Und diese wiederum werden vom BMW unterstützt.

Ruff stellt den Antrag,

künftig in der Missionskonferenz nur noch fleisch- und wurstlosen Imbiß zu reichen.

Zur Begründung führt Ruff aus: Der Eiweißbedarf der Hungernden in der Welt wäre gedeckt, wenn die westliche Welt darauf verzichten würde, Nahrungsmittel zur Erzeugung von Fleisch zu verfüttern.

Nach einer Aussprache, an der sich Winterhager, Stephanek, Fischer, Hasselblatt, Kriebel, Dreusicke und Soppa beteiligen, wird der Antrag gegen 3 Ja-Stimmen abgelehnt.

Über die Haushaltsvorlagen wird beschlossen:

- B
1. Das vorläufige Ist 1980 wird zur Kenntnis genommen.
 2. Der geänderte Haushaltsplan 1981 wird einstimmig ohne Stimmennthalungen festgestellt.
 3. Der Haushaltsvoranschlag 1982 wird einstimmig bei einer Stimmennhaltung festgestellt.

Pfarrer Schultz/Johannesburg überbringt die Grüße von Bischof Rapoo und der ELCSEA. Der Zusammenschluß der Kirchen in der ELCSEA (1976) bereitet noch Schwierigkeiten. Ganze Kirchenkreise, z.B. in Botswana, haben sich abgesplittet. Die Kirchenleitung der ELCSEA hat sich mit dem Südafrikanischen Kirchenrat in seiner Ablehnung der staatlichen Maßnahmen gegen Bischof Tutu solidarisch erklärt.

Meißner dankt der ELCSEA für alle Fürsorge, mit der sie für die Pflege von Schwester Christel Hoyer sorgte (schwerer Schlaganfall Ende Februar 1981 in der Kalahari).

TOP 7. Bildung eines Ausschusses für die Beratung des Missionswerksgesetzes oder Beauftragung eines bestehenden Ausschusses.
Sylten legt dar, es sei eine Reform des 1972 beschlossenen Gesetzes beabsichtigt, insbesondere die Prüfung, ob es Änderungs- oder ergänzungsbedürftig ist. Der Missionsrat empfiehlt, den Auftrag nicht dem Grundsatzausschuß zu geben.

Vogelsang fragt, ob eine Reform des Gesetzes wirklich nötig sei.

Dreusicke weist auf den Antrag der EKU hin, auch dem Stellvertreter für OKR Groscurth, der oft dienstlich verhindert ist, die Teilnahme an der Sitzung des Missionsrates zu ermöglichen. Das Kollegium des BMW wird das ganze Gesetz durchgehen und ggf. Vorschläge machen. Dabei wird auch zu prüfen sein, ob die Zuständigkeit der Missionskonferenz erweitert werden soll (jetzige Zuständigkeit: 1. Haushalt feststellen, 2. Entlastung erteilen, 3. Anregungen geben).

Sylten empfiehlt unter allgemeiner Zustimmung, einen neuen gemeinsamen Ausschuß des Missionsrates und der Missionskonferenz aus den Mitgliedern des Haushaltsausschusses zu bilden.

Seeber empfiehlt, daß der Vorsitzende der Missionskonferenz ihm angehört.

Sylten stimmt zu.

Unter allgemeiner Zustimmung wird beschlossen:

B
Die Missionskonferenz bittet die von ihr in den mit dem Missionsrat gemeinsam gebildeten Haushaltsausschuß entstandenen Mitglieder und den Vorsitzenden der Missionskonferenz in dem mit dem Missionsrat neu zu bildenden Ausschuß für die Beratung des Missionswerksgesetzes mitzuarbeiten.

19.45 Uhr - 20.00 Uhr Pause (Imbiß).

TOP 8. Wie dient Mission und Partnerschaft dem Gemeindeaufbau?
Golda berichtet zum Thema: "Wie dient Mission und Partnerschaft dem Gemeindeaufbau?". Man kann Partnerschaft wohl am ehesten mit der Koinonia vergleichen - etwa im Sinne des Gemeindeaufbaus nach Epheser 4,11-16. Auf Mission und Gemeinde haben sehr verschiedene Entwicklungen in Theologie und Mission gewirkt; zu nennen sind etwa charismatische Gruppen, Taizégruppen junger Christen, die Theologie der Befreiung, die Modelle für den Verkehr mit Kirchen in Übersee, welche die Missionskonferenzen von Bangkok und Melbourne ergaben, aber auch die Arbeit von evangelischen Bruderschaften und Orden. Die Gemeinden, die Missionskreise besaßen, spürten ihren Segen für die Lebendigkeit der Gemeinde. Leider ist festzustellen, daß die Missionskreise heute überaltert und ohne eine richtige Funktion für die Gemeindearbeit sind. Gemeinde muß immer als missionierende Gemeinschaft existieren. Deshalb muß sie sich bewußt werden, wie sie die Impulse, die sie bei Partnerschaftsbesuchen erhält, in die eigene Arbeit umsetzt.

Zur Erleichterung der Diskussion des Themas in Gruppen kann ein Hilfsmodell mit folgenden Gesichtspunkten dienen:

Partnerschaft als Treffen zum Studium biblischer Texte, für gemeinsame Aufgaben,
Partnerschaft als Gemeinschaft, die in Verbindlichkeit zusammengehalten wird,
Partnerschaft als Ausdruck bezeugender Liebe, der Kraft zur Veränderung, der Annahme des Anderen, als prophetisches Element,
Partnerschaft als Bezeugung rechtfertigender Liebe, als Bezeugung des Kreuzes Christi, als Verpflichtung, im soziologischen Bereich Unrecht zu sehen und zu benennen - bis hin zum Martyrium (Camara, Martin Luther King), und
Partnerschaft als Verbindung von Wissen und Tun, als Verpflichtung vor Ort als Kirche bei akutem Anlaß (Hausbesetzung) gegenwärtig zu sein.

Die Aussprache in Gruppen sollte fragen: Wie können die Herausforderungen, Chancen und Möglichkeiten, die sich hier und in Übersee bieten, für die Gemeindearbeit umgesetzt werden?

Die Aussprache in Gruppen ergab folgendes:

Gruppe A (Foerster): Der Kontakt verbessert das Verständnis für die fremde Gemeinde, läßt aber auch die eigene Gemeinde in neuem Licht sehen. Korrespondenz, Besuche, Kollekten bringen kaum Veränderungen in der eigenen Gemeinde hervor. Frage: Können wir von partnerschaftlichem Arbeiten mit Übersee ein besseres Zusammenleben erwarten? Können wir Christliches besser miteinander teilen lernen? Jedenfalls bietet die Partnerschaft die Möglichkeit, so miteinander zu sprechen wie sonst nicht und damit die eigenen Grenzen zu überschreiten, wenn auch die Begrenztheit z.B. durch die Auswahl der Kontaktpersonen und die Sprachbarriere bleiben.

Gruppe B (Fischer): Anfragen bei Besuchen aus der Partnerkirche erhellen schnell die Mängel im Aufbau der eigenen Gemeinde. Das vorgetragene Modell kann man bezüglich der bezeugenden und rechtfertigenden Liebe weiterdenken und dann dazu kommen, daß man sich wieder dem Bibellesen zuwendet, um besser das Evangelium bezeugen zu können. Die unsichtbare Mauer zwischen Wissen und Tun ist eine Spannung im Leben des Einzelnen wie im Leben der Gemeinschaft. Möglicherweise kann man durch Abbau dieser Spannung zum Gemeindeaufbau beitragen.

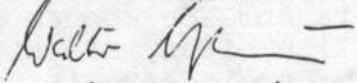
Gruppe C (Kiefel): Der Christ in der Großstadt lebt nicht einmal mit der eigenen Kirche in Partnerschaft, sondern in Distanz; diese Distanz muß überwunden werden. Aber auch die scheußliche Distanz zum Nächsten vor der eigenen Tür muß überbrückt werden. Dabei können Freuden und Nöte der Partnerschaft eine wertvolle Hilfe für unsere Gemeinden sein. Die christliche Partnerschaft unterscheidet sich von der - nur - humanitär und solidarisch motivierten Hilfe z.B. bei einer Erdbebenkatastrophe dadurch, daß christliche Solidarität durch Jahrzehnte hindurchträgt.

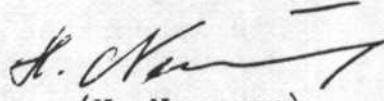
Gruppe D (Gruhn): Wie kann Partnerschaftsarbeit Auswirkungen auf die eigene Gemeinde haben? Der Kirchenkreis Wilmersdorf veranlaßte, daß an einem bestimmten Sonntag in den Gemeinden hier und in Übersee über den gleichen Text gepredigt wurde; Predigten wurden ausgetauscht, Gebetsanliegen gesammelt und den Gemeinden wechselseitig mitgeteilt. Die Verfremdung der Anliegen in diesen Formen wirkte hilfreich. Die Gemeinden und auch der Kirchenkreis nahmen an dieser Tätigkeit teil. Im Kirchenkreis Tempelhof, wo sich zwei Mädchen aus tanzanianischen Gemeinden aufhielten, brach die Frage auf, warum diese Gäste solche Probleme in unserer Gesellschaft haben. Ein Lernprozeß ist im Gange. Man erkennt, daß man zusammenwachsen muß, daß geistliche Erfahrungen auch durch das Wirken von fraternal workers gewonnen werden können. Im Kirchenkreis Zehlendorf wurde ein Straßenfest veranstaltet, ein Chor aus Südafrika wirkte mit. Plötzlich wuchs sich die Bewegung, die auf der Partnerschaft gewachsen war, auf Kirchenkreisebene aus. In Ägypten sind die Gemeinden, mit denen wir Fühlung haben, presbyterian organisiert, d.h. jede Gemeinde ist in allem auf sich allein gestellt. Wir wissen noch nicht, wie sich das auf eine Partnerschaftsarbeit auswirkt.

Golda: Wir sollten auf diesen Grundlagen weiterarbeiten.

Sylten: Nächste Sitzung im Herbst, Termin später.

Schluß der Tagung: 21.00 Uhr.


(W. Sylten)


(H. Neumann)

Anlage: 'ISRAEL, PALÄSTINA UND WIR'

P.S.

KORREKTUREN oder ÄNDERUNGSVORSCHLÄGE bitten wir bis zum 15.6.1981 einzureichen. Das Protokoll gilt sonst als genehmigt. D.O.

103. Sitzung des Vorstandes der Berliner Missionsgesellschaft
Berlin (West) e.V. am Mittwoch, dem 25. Februar 1981, 15.00 Uhr,
im Gästehaus Lichterfelde, Augustastraße 24, Berlin 45

Anwesend:	Dr. Dammann, Dreusicke, Dühr, Dr. Freese, Dr. Granzow, Groscurth, Dr. Hasselblatt, Hollm, Meißner, Frau Schwarz, v.Selchow, D. Scharf, Sylten; Lehmann, Minkner, Reuer; Birk, Frau König, Krause;
nicht stimmber.: entschuldigt:	
Vorsitz: Protokoll:	Prof. D. Dr. Dammann Kunze

T a g e s o r d n u n g

1. Eröffnung
Begrüßung der Gäste Dr. Dammann
 2. Genehmigung des Protokolls v. 10.3.80 Dr. Dammann
 3. Wahl des Generalsekretärs Dr. Dammann
 4. Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes
(Vorschlag f.d. Mitgliederversammlung) Dr. Dammann
 5. Südafrika
 - a) Bericht
 - b) Beschuß General Power of Attorney Meißner
 6. Mitteilungen aus der Arbeit des BMW Dr. Gruhn
 7. Verschiedenes

Zu TOP 1. Eröffnung Begrüßung der Gäste

Der Vorsitzende, Professor D. Dr. Dammann, eröffnet die Sitzung mit
Schriftlesung und Gebet.

Er begrüßt Propst Hollm als den bisherigen Generalsekretär und den Direktor des BMW. Dr. Gruhn.

Vor Eintritt in die folgende Tagesordnung stellt Frau Schwarz den Antrag auf Vertagung des Tagesordnungspunktes 5b: Beschuß der General Power of Attorney mit der Begründung, es sei keine Beschußvorlage zugesandt worden. Der Vorsitzende stellt Einverständnis darüber her, daß der Antrag von Frau Schwarz nach dem Bericht von Meißner zu TOP 5b behandelt wird.

Zu TOP 2. Genehmigung des Protokolls vom 10.3.80

Es liegen keine Einwände vor: das Protokoll wird geschrieben.

Zu TOP 3 Wahl des Generalabschusses

Der Vorsitzende nimmt Bezug auf den Vortrag des Dr. H. v. S.

Vorstand wählt einstimmig durch Akklamation den Direktor des BMW Dr. Klaus Gruhn zum Generalsekretär der Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e.V.

Dr. Gruhn nimmt die Wahl an

Worte des Dankes an den bisherigen Generalsekretär Propst Hollm sollen bei der sich anschließenden Mitgliederversammlung gesagt werden.

Zu TOP 4. Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes
(Vorschlag für die Mitgliederversammlung)

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Amtszeit der Vorstandsmitglieder Superintendent i.R. Birk und Frau Walburg König abgelaufen ist.

Nach kurzer Diskussion beschließt Vorstand, nur einen der freigegebenen Plätze im Vorstand wiederzubesetzen.

Vorstand nimmt zur Kenntnis, daß Superintendent Birk den Wunsch geäußert hat, nicht wieder zu kandidieren; Frau König ist bereit, weiter mitzuarbeiten.

Vorstand beschließt, der Mitgliederversammlung Frau Walburg König zur Wiederwahl in den Vorstand vorzuschlagen.

Zu TOP 5. Südafrika

a. Bericht

Meißner berichtet von seiner Reise nach Südafrika (28.1.-20.2.81) unter zwei Schwerpunkten:

- a) abschließende Verhandlungen zur Erteilung einer General Power of Attorney an Evangelical Lutheran Church / Property Management Company zwecks Übertragung von Mitarbeiterhäusern und Grundstücken in der Republik Südafrika, die Eigentum der Berliner Missionsgesellschaft sind - mit Ausnahme von Pniel (incl. Haus Meylahn in Kimberley) und Bethanien - an ELCSEA / PMC,
- b) Auflösung der Geschäftsstelle in Pretoria nach Zurruhesetzung von Herrn Schröder zum Dezember 1980.

Meißner geht ausführlich auf den Grundsatzbeschuß von 1976 ein, der besagt, daß der Grundbesitz der BMG möglichst bis zum 31.12.1977 an die südafrikanische Kirche zu übereignen oder in ihre Verantwortung und Nutznießung zu übergeben ist. Es legt im einzelnen dar, welche Schwierigkeiten den Prozeß der Übertragung des Grundbesitzes an die schwarze Kirche aufgehalten und hinausgezögert haben. Dabei schildert er die Entwicklungen beim Aufbau der Property Management Company, deren Aufgabe es ist, den Besitz der fünf in der Republik arbeitenden Missionen für ELCSEA zu verwalten. PMC als "association not for gain" arbeitet in enger Konsultation mit der Kirche und hat auch Gelder des Capital Trust Fund investiert, die ELCSEA in Absprache mit den kooperierenden Missionen analog zu einer deutschen Stiftung errichtet hat. Grundprinzip ist, bei Kapitalerhaltung möglichst hohe Überschüsse zu erzielen, die in den Haushalt der Kirche einfließen. Der Capital Trust Fund ist durch Verkäufe von Eigentum der Missionen auf über 2 Mio. Rand angewachsen. Die Gelder sind so angelegt worden, daß nur ein Minimum an Verwaltungskosten entsteht. Der Capital Trust Fund ermöglicht es ELCSEA, mit festen Summen für ihren Haushalt zu rechnen. ELCSEA hat PMC voll ihr Vertrauen ausgesprochen.

Im Zuge der Auflösung der Geschäftsstelle in 959 Pretorius Street mußten u.a. Lösungen erarbeitet werden, wie die noch verbliebenen restlichen Aufgaben der Geschäftsstelle entweder durch Berlin oder durch PMC abgewickelt werden können (z.B. Gästebetreuung, Buchung von Flugpassagen, Betreuung und Beratung der Mitarbeiter in Steuerfragen u.a.m.). Als Anlaufstelle für die Betreuung der Ruheständler haben diese Missionar Walter Kramer als ihren Vertrauensmann gewählt, für die aktiven Mitarbeiter ist es Missionar Richard Schiele.

Wegen einer General Power of Attorney zwecks Übertragung des Grundbesitzes an ELC / PMC sind die erforderlichen Verhandlungen geführt worden. Auf Fragen berichtet Meißner, daß die übrigen Partner von ELCSA wegen der Übertragung ihres Grundbesitzes bereits ähnliche Beschlüsse gefaßt haben.

Der Vorsitzende stellt den Antrag von Frau Schwarz, die Beschußfassung zu TOP 5b möge zurückgestellt werden, zur Diskussion. Meißner erklärt, daß der in Südafrika verhandelte und überarbeitete Text der General Power of Attorney nicht zur Zeit in Berlin eingetroffen ist. Er liegt nur als Telex, das am Sitzungstag eingegangen ist, vor. Der Grundsatzbeschuß zur Übertragung des Eigentums sei aber bereits 1976 vom Vorstand gefaßt worden. Da ab 1.1.1981 die Geschäftsstelle nicht mehr existiere, ginge es darum, PMC mit einer General Power of Attorney handlungsfähig zu machen.

Vorstand beschließt, den Antrag von Frau Schwarz nicht weiter zu verfolgen.

b. Beschluß General Power of Attorney

Die Beschußvorlage wird verlesen und im englischen Wortlaut bei einer Stimmenthaltung wie folgt beschlossen:

Vorstand resolves to nominate, constitute and appoint the Evangelical Lutheran Church Property Management Company with Power of Substitution to be the Attorney and Agent of the Berliner Missionsgesellschaft for managing and transacting business in the Republic of South Africa with full power and authority for Berliner Missionsgesellschaft and in its name and for its account and benefits with the exception of:

1. Certain Remaining Extend of the farm Pniel No. 281 Barcley West situate in the division of Barcley West measuring 25.199,9823 hectares, held under Deed of Grant (Barcley West Quitrents Volume (1) folio 7) dated 24th August 1881.
2. The farm Bethany No. 160 situate in the district of Edenburg measuring 11.917,6416 hectares held under Certificate of consolidated title No. 6528/1973.
3. Certain Erf No. 52 situate in Kimberley Township Extension 10, measuring 12,900 square feet, held under Deed of Transfer No. 426,1958.

Vorstand further resolves that this "General Power of Attorney" together with the "Memorandum of Agreement" as submitted to the Vorstand be signed by Professor D. Dr. Ernst Karl Alwin Hans Dammann in his capacity as chairman of the Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e.V.

Vorstand bittet um Berichterstattung bei der nächsten Sitzung.

Zu TOP 6. Mitteilungen aus der Arbeit des BMW

Wegen der fortgeschrittenen Zeit wird obiger Punkt von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Sitzung schließt um 16.50 Uhr mit Gebet.

f. Dammann
Vorsitzender

D. Körne
für das Protokoll

30. Mitgliederversammlung der Berliner Missionsgesellschaft
Berlin (West) e.V. am Mittwoch, dem 25. Februar 1981, 17.00 Uhr
im Gästehaus Lichterfelde, Augustastraße 24, Berlin 45

Anwesende Mitglieder: S. Beyerhaus, Dr. Brauer, Braun-Westphal,
Brennecke, Prof. Dammann, Dühr, Dr. Granzow,
Karzig, G. und I. Knoff, Prof. Kruska,
E. und H. Lehmann, Reddies, Reuer, Richter,
I. Meißner, E. Minkner, v.z.Mühlen,
U. Müller, Schaeffer, Schwarz, v.Selchow,
Wimmer, Wodrich;

weitere Mitglieder
des Vorstandes: Dreusické, Dr. Freese, Dr. Gruhn,
Dr. Hasselblatt, Meißner;

als Guest: Propst Hollm;

Vorsitz: Professor D. Dr. Dammann

Protokoll: I. Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Eröffnung | Dr. Dammann |
| 2. Totengedenken | Dr. Dammann |
| 3. Genehmigung des Protokolls vom 10.3.80 | Dr. Dammann |
| 4. Beschlüsse des Vorstandes | Dr. Dammann |
| 5. Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes | Dr. Dammann |
| 6. Bericht Somalia | Dr. Hasselblatt |
| 7. Zukünftige Perspektiven der Arbeit
des Berliner Missionswerkes. | Dr. Gruhn |
| 8. Bericht Südafrika / Tanzania | Meißner |
| 9. Verschiedenes | |

Zu TOP 1. Eröffnung

Der Vorsitzende, Professor D. Dr. Dammann, eröffnet die Mitgliederversammlung mit der Tagesbibellese aus Luk. 12.

Zu TOP 2. Totengedenken

/ Die Mitgliederversammlung gedenkt der seit März v. J. verstorbenen Mitarbeiter.

Zu TOP 3. Genehmigung des Protokolls vom 10. 3. 1980

Gegen das Protokoll vom 10. 3. 1980 werden keine Einwände erhoben.
Es wird genehmigt.

Zu TOP 4. Beschlüsse des Vorstandes

Der Vorsitzende teilt mit, daß der Vorstand in seiner der Mitgliederversammlung vorangegangenen Sitzung

- a) Direktor Dr. Klaus Gruhn zum Generalsekretär der Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e.V. gewählt hat.
- b) Vorstand hat beschlossen, nur einen der beiden freigewordenen Plätze im Vorstand wiederzubesetzen. Sup. i.R. Birk habe bekannt, nicht wieder kandidieren zu wollen, Frau König habe ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit ausgesprochen.

Im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Generalsekretärs dankt der Vorsitzende dem bisherigen Generalsekretär Uwe Hollm für die Leitung der Berliner Missionsgesellschaft seit Oktober 1969. Die Phase der Integration der vier in Berlin beheimateten Missionsgesellschaften sei wesentlich geprägt worden durch seine Initiative und seinen Einsatz. Unter seiner Leitung sei dann das Berliner Missionswerk aufgebaut und konsolidiert worden.

Professor Dammann regt an, die geschichtliche Phase des Übergangs von Missionsgesellschaft zum Berliner Missionswerk literarisch aufzuarbeiten.

Er wünscht Propst Hollm für seine vielfältigen Aufgaben im Konsistorium Gottes Segen.

Propst Hollm nimmt Gelegenheit, die Mitglieder zu grüßen. Bei seinen vielen Besuchen in den Berliner Gemeinden habe er immer wieder feststellen können, daß der Partnerschaftsaustausch mit Gemeinden und Kirchenkreisen in Übersee für das Gemeindeleben hier und für den einzelnen Christen eine Bereicherung darstellt. Es ist eine Saat, die aufgeht. Ein schwer zu lösendes Problem für die Berliner Kirche besteht in der zunehmend multireligiösen Einwohnerschaft Berlins. Er frage sich, ob u.U. das Berliner Missionswerk auf Grund seiner Erfahrungen hierin einmal tätig werden sollte.

Zu TOP 5. Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes

Gemäß § 5a(3) der Satzung schlägt der Vorsitzende Frau Walburg König zur Wiederwahl in den Vorstand vor.

Frau Walburg König wird von der Mitgliederversammlung für eine Geschäftszeit von 6 Jahren in den Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Zu TOP 6. Bericht Somalia

Dr. Hasselblatt berichtet, daß der Flüchtlingsstrom aus Äthiopien die 2 Millionen-Grenze überschritten hat und weiterhin unvermindert anhält. Die Lager in den angrenzenden Ländern Somalia, Sudan und Djibouti bieten ein erschreckendes Bild. Eine ähnlich hohe Zahl von Flüchtlingen irrt in den äthiopischen Wäldern umher und hat die Lager außerhalb des Landes noch nicht erreicht.

Das Berliner Missionswerk hat auf Notschreie reagiert und mit einer Hilfsaktion unter den Flüchtlingen in Somalia eingesetzt. Diese Arbeit bedeutet Neuland in der Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft bzw. des Berliner Missionswerkes, hier geschieht

Hilfe an Notleidenden, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Da in Somalia keine lutherische Kirche als Partner existiert, leistet das BMW Finanzhilfe direkt an die Oromo Relief Association, eine Selbsthilfeorganisation, die aus der Arbeit der Mekane Yesus-Kirche herausgewachsen ist; anfänglich hatte sie sich um die Familien inhaftierter Mitglieder gekümmert. Der Spendenaufruf des BMW zur Soforthilfe für äthiopische Flüchtlinge hat in einem halben Jahr fast eine halbe Million Spendengelder eingebracht. Das BMW unterstützt u.a. ein Alphabetisierungsprogramm. Mitarbeiter der ORA haben die Oromosprache erstmalig in lateinischen Buchstaben schriftlich fixiert. Die Hefte für Schüler und Lehrer sind dann mit Hilfe des BMW gedruckt worden. Sie sind bereits in Somalia und im Sudan eingetroffen. Hunderttausenden von Kindern und Erwachsenen wird damit die Möglichkeit gegeben, Schreiben und Lesen zu lernen, und dieses wiederum bedeutet ein Stück Hoffnung auf eine Existenzmöglichkeit in der Zukunft. Alle Hilfe kann bei der Größe der Not nicht mehr als etwas Zeichenhaftes sein. Aber es ist eine offene Tür, die uns herausfordert.

Zu TOP 7. Zukünftige Perspektiven der Arbeit des BMW

Dr. Gruhn geht zunächst kurz auf den Mitarbeiterstand in Berlin und Übersee ein. In der Geschäftsstelle Handjerystraße konnte nach Weggang von Pfr. Bookhagen Pfr. Golda mit der Leitung des Gemeindedienstes betraut werden.

Eine mehrwöchige Reise des Direktors nach Südafrika im Dezember vorigen Jahres brachte eine Begegnung mit fast allen Mitarbeitern und Ruheständlern in der Republik. Beim Jahresfest des BMW am 28. Juni d.J. werden voraussichtlich zwei neue Mitarbeiter nach Übersee entsandt werden: Frau Heidrun Kuttner zum Aufbau eines Kindergärtnerinnen-Seminars in Kratzenstein/Südafrika und Schwester Elisabeth Höller als Nachfolgerin für Schwester Verena Zietzke in Itete/Tanzania. Sorge bereitet die schwere Erkrankung von Schwester Christel Hoyer, die zur Zeit in einem Krankenhaus in Johannesburg liegt.

Ende Januar d.J. konnte Dr. Gruhn an der Jahrestagung des Komitees für gegenseitige christliche Verantwortung (Committee of Mutual Christian Responsibility) in Addis Abeba auf Grund einer Einladung der Ev. Mekane Yesus Kirche teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit konnten viele Gespräche am Ort geführt werden. Das BMW hat keine Mitarbeiter in Äthiopien. Neben dem Engagement in Somalia für Äthiopien Flüchtlinge steuert das BMW nur einen geringfügigen Betrag zum Haushalt der EECMY bei.

Vertreter der Ev. Luth. Kirche in Jordanien sind zur Zeit zu Gesprächen in Berlin. Zur Verhandlung steht die strittig gewordene Frage der Verantwortung für den Neubau in Talitha Kumi, der zum großen Teil von EZE (Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe) finanziert wird.

Aus dem Bereich Ostasien ist zu berichten, daß der Kyodan Pfr. Feldt nach seinem Deutschlandurlaub im Sommer d.J. zu einem zweiten Term wiederberufen hat.

Im Heimatbereich bleibt vordringliche Aufgabe die Einwerbung von Spenden aus Gemeinden und Freundeskreisen. Das Haushaltsvolumen des BMW von fast 10 Mio. DM wird zur Zeit zu 40 % von den Landeskirchen gedeckt.

Am 5. März d.J. erfolgt die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der Morgenländischen Frauenmission. Die Nachfolgerin von Frau Oberin Schubert, Frau OKR. Otto, wird Mitglied im Kollegium sein.

Zu TOP 8. Bericht Südafrika / Tanzania

Meißner berichtet, daß die Anfangsschwierigkeiten nach dem Zusammenschluß von ELCSA (Ev. Luth. Kirche im Südlichen Afrika) 1976 so gut wie überwunden sind. Die Kirche konsolidiert sich langsam, ihre Kräfte werden mehr und mehr für die eigentliche kirchliche Arbeit frei. ELCSA setzt sich mit dem politischen Geschehen in der Republik auseinander, nimmt zu Fragen der Umsiedlung, der Arbeitsgesetzgebung, der Diskrepanz der Löhne u.a.m. Stellung. Ihre innere Kraft wächst. Auch das Verhältnis zwischen Kirche und Missionen hat sich wesentlich gebessert. Gemeinsam werden Fragen und Probleme erörtert und nach Lösungen gesucht.

ELCSA hat noch interne Probleme zu bewältigen. Es muß entschieden werden, ob die beiden theologischen Ausbildungsstätten Umpumulo und Marang weitergeführt werden können oder ein anderer Ausbildungsweg -Federal Seminary in Pietermaritzburg, ein überkonfessionelles Seminar- beschritten werden muß.

Die Bibelschule Didibeng mußte geschlossen werden. ELCSA hat zur Zeit genügend ausgebildete Gemeindehelferinnen. Die Gebäude von Didibeng sollen dazu verwendet werden, ein Kindergarten-Seminar aufzubauen und eine staatlich anerkannte Ausbildung zur Kindergärtnerin anzubieten. Diese können dann eine Anstellung in staatlichen oder privaten Kindergärten finden. ELCSA hat um Entsendung einer Fachkraft gebeten, die in Frau Heidrun Kuttner gegeben ist.

In Botswana hat sich der Streit zwischen ELCSA und ELCB (Ev. Luth. Kirche in Botswana) vertieft, die lutherische Kirche ist gespalten, 95 % der lutherischen Christen haben sich loyal zur ELCB erklärt. Vom 19. - 22. März d.J. wird die ELCB ihre Synode halten, bei der der Bischof und drei Superintendenten gewählt werden sollen.

Die Geschäftsstelle in der Pretorius Streit 959 ist mit der Zur-Ruhesetzung von Herrn Schröder zum 1.1.1981 aufgelöst worden. Alle Verwaltungsaufgaben, die nicht anderweitig in Südafrika übernommen werden konnten, mußten nach Berlin transferiert werden. Im Blick auf die Übereignung von Grundbesitz an ELCSA hat der Vorstand eine Generalvollmacht an ELC Property Management Company beschlossen, für die Kirche und zu ihrem Nutzen den Grundbesitz zu verwalten. Ausgenommen bleiben Pniel (incl. Haus in Kimberley) und Bethanien.

Im Jahre 1980 konnten Wolfgang Ossenberg-Möhling (fr. Nordtransvaal) zum Aufbau eines Luth. Stipendienfonds der Cape Orange Diocese nach Kimberley und Pfr. Kraatz zum Aufbau einer Gemeinde in Mitchel's Plain b. Kapstadt ausgesandt werden. Zur Zeit sind 19 hauptamtliche Mitarbeiter in Südafrika tätig.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tanzania hat Wachstumsraten von jährlich 10%. Das bringt Probleme sowohl für die Versorgung der Gemeinden als auch für ihre Finanzierung. Die im Lutheran Coordination Service (LCS) zusammengeschlossenen Partner von ELCT haben einstimmig beschlossen, um der Selbständigkeit der afrikanischen Kirche willen ihre finanziellen Zuwendungen an ELCT in den nächsten drei Jahren nicht zu erhöhen, sondern in der Höhe von 1980 zu leisten.

Aus dem Kreise der Mitarbeiter in Tanzania berichtet Meißner u.a., daß Pfr. Dux / Iniho nach Ablauf seines 1. Terms Ende 1981 nicht wieder ausreisen wird; ein 2. Term für Pfr. Schimanowski, z.Zt.

Ilembula, hängt vom Gesundheitszustand seiner Frau ab. Für Schwester Verena Zietzke, die Ende des Jahres 1981 endgültig nach Deutschland zurückkehren wird, wird Schwester Elisabeth Höller an das Hospital in Itete entsandt werden.

Das BMW versucht, für eine Dozentenstelle am Theologischen Seminar in Makumira einen Mitarbeiter zu gewinnen und die Stelle des Managers im Luther House in Dar es Salaam zu besetzen.

Abschließend teilt Meißner mit, daß die bisher von Dr. Ernst Tscheuschner geleistete Bibelübersetzung in Zaramo von der Ost- und Küstensynode der Bibelgesellschaft übergeben worden ist, die entscheiden wird, ob ein Druck sinnvoll ist.

In einer kurzen Aussprache wird u.a. erörtert, ob Mission unter Muslimen Aufgabe des BMW sei. Bedeutet dies nicht eine Zersplitterung unserer Kräfte? Im Falle Somalia-Flüchtlingshilfe wird festgehalten: solange eine offene Tür ist, muß geholfen werden.

Professor Dr. Dammann dankt allen Referenten für die gute Information.

Zu TOP 9. Verschiedenes

Der Tagesordnungspunkt entfällt.

Die Sitzung wird um 19.30 Uhr mit Gebet geschlossen.

f. Dammann

Vorsitzender

D. Kühne

für das Protokoll

T o t e n g e d e n k e n

(ab März 1980)

27. 5. 1980 Luise Balzer (71 J.)
 1937 - 1939 als Schwester Luise Krause
 Missionarin in Maneromango -
 durch Heirat mit Missionar
 Balzer ausgeschieden.
19. 7. 1980 Pfr. Harald Oehler
 1951 - 1964 Missionar der DOAM in Tokyo
7. 8. 1980 Missionar i.R. Renning Hagens in Pretoria/SA
 (73 J.)
18. 9. 1980 Pfr. i.R. Ernst Rohde, Berlin (71 J.)
- 26.12. 1980 Frau Johanna Schwellnus geb. Westphal in
 Südafrika (90 J.)
25. 1. 1981 Gen.Sekr. Kalyoto (Konde-Synode/Tanzania)

MR 3 / 81

29. 4. 81

Außerordentliche Sitzung (13. Sitzung) des Missionsrates des Berliner Missionswerkes am Mittwoch, dem 29. April 1981, 14.30 Uhr, im Haus der Mission

Anwesende Mitglieder:	Abonyi, Boeckh, Foerster, Krause, Minkner, Dr. Seeber, Sylten;
nicht stimmber. Mitgl.:	Dr. Runge;
von der Geschäftsstelle:	Dreusick, Golda, Dr. Gruhn, Dr. Hasselblat Hoffman, Kriebel, Meißner, Melzer;
entschuldigt:	Dr. Bloth, Fiedler, Groscurth, Bischof Dr. Kruse, Dr. Rhein, Rieger, Seemann;
<u>Vorsitz:</u>	Frau Dr. Seeber
<u>Protokoll:</u>	Kunze

Die Tagesordnung wird, wie mit der Einladung zur außerordentlichen Sitzung versandt, festgestellt und durchgeführt:

1. Berufung des Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Dr. Gruhn
2. Empfehlungen der Missionskonferenz 6./7.2.1981 Sylten
3. Verschiedenes

Die stellvertr. Vorsitzende, Frau Dr. Seeber, eröffnet die Sitzung mit Tageslosung und Gebet.

Zu TOP 1. Berufung des Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Gruhn berichtet zunächst von der Prozedur des Auswahlverfahrens. Aus einer Vielzahl eingegangener Bewerbungen wurden acht Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch gebeten. Zwei Bewerber sind in die engere Wahl gekommen und dem Missionsrat mit Schreiben vom 22.4.1981 unter Beifügung der Personaldaten genannt worden.

Dr. Gruhn teilt mit, daß der eine Kandidat, Herr Grasse, seine Bewerbung sehr kurzfristig zurückgezogen habe.

Nach Anhörung des Kollegiums schlage er nun gem. § 13 (3) des Missionswerksgesetzes Frau Ulrike Löbs als einzige Kandidatin zur Berufung als Presse- und Öffentlichkeitsreferentin vor.

Nach längerer Diskussion über das Auswahlverfahren wird Frau Ulrike Löbs zur Vorstellung gebeten. Sie berichtet von ihrem beruflichen Werdegang, ihrer jetzigen Tätigkeit und ihren Vorstellungen im Blick auf das neue Aufgabengebiet im Berliner Missionswerk.

In Abwesenheit der Kandidatin berät Missionsrat über die Eignung der Kandidatin und faßt folgenden Beschuß:

Missionsrat beruft Frau Ulrike Löbs zum nächstmöglichen Termin als Referentin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Berliner Missionswerk.

Beide Seiten stimmen überein, daß das erste Halbjahr als Probezeit vereinbart wird.

Frau Löbs nimmt die Berufung an.

Zu TOP 2. Empfehlungen der Missionskonferenz vom 6./7.2.1981

Sylten nimmt Bezug auf das bereits vorliegende Protokoll der Missionskonferenz vom 6./7. Februar 1981.

Er bittet die Geschäftsstelle um Weiterverfolgung und Bearbeitung der von der Missionskonferenz beschlossenen Empfehlungen:

1. Klärung der Anerkennung eines freiwilligen sozialen Jahres für missionarisch-diakonische Helferinnen in Übersee.
2. Nachfrage bei der Kirchenleitung bezügl. der Finanzierungsmöglichkeiten für die Besetzung des Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft sowie Ökumenik an der Kirchlichen Hochschule.

Zu 1.): Diese Frage tangiert alle Missionswerke; Geschäftsstelle wird sie deshalb an das Evangelische Missionswerk in Hamburg weiterleiten.

Zu 2.): Geschäftsstelle wird sich erneut an den zuständigen Referenten im Konsistorium, Herrn Dr. Lütcke, wenden.

3. Missionsrat nimmt zur Kenntnis, daß
 - a) der von der Arbeitsgruppe zum Thema Jumbo und Chelonia (vgl. S. 10 des MK-Protokolls) erarbeitete Text in epd veröffentlicht worden ist;
 - b) die Herbstkonferenz schwerpunktmaßig das Thema Kirchlicher Entwicklungsdienst behandeln wird. Entsprechende Materialien/Vorträge werden zur gegebenen Zeit dazu versandt werden.

Zu TOP 3. Verschiedenes

Missionsrat regt an, bei der nächsten ordentlichen Sitzung das Genehmigungsverfahren der Protokolle zu beraten.

Die Sitzung schließt um 16.30 Uhr.

d. lebe

stellvertr. Vorsitzende

Ilsa Kühne

für das Protokoll



KgS 20 / 1981

26. 5. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, 26. Mai 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll 19/81
2. Vorläufiger Bericht COCOP-Ergebnisse
3. Regionalsynode (Mitteilungen)
4. Vorstandssitzung EMW 14.-15.5.81 (Mitteilungen)
5. MFM
6. Aus den Referaten
7. Zeitvertrag Frau Herrschaft / NO
8. Termine
- 9.
10. Verschiedenes

↓
Dane an Leibowic:

1) Protokolle: Kroat, Stundenreise an BMW Li
2) Briefe 10x an BMW Pohl

Albruschat	entsch.
Dreusické	
Golda	
Dr. Gruhn	
Dr. Hasselblatt	
Hoffman	entsch. NO
Kriebel	
Meißner	Schw.
Melzer	Url.
Otto	
Vik. Michel	

19. Mai 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 19. Mai 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Golda, Dr. Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Kriebel; Vik. Michel;
entschuldigt: Dreusicke, Hoffman, Meißner, Melzer, Otto;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Zu TOP 3) des vorliegenden Protokolls KgS 18/81 wird festgestellt:

- a) daß die MAV nach Vorlage der Bewerbungsunterlagen der Einstellung von Frau Stanko-Uibel grundsätzlich zustimmt hat,
- b) die Klärung der Einstufung noch erfolgen muß.

Unter Einschluß obiger Feststellungen gilt das Protokoll als genehmigt.

TOP 2. Dienstreisegenehmigung

Kg genehmigt nachträglich die kurzfristig durchgeführte Reise von Dr. Hasselblatt zur Mitarbeit an einem Seminar über Flüchtlingsfragen in Äthiopien, das vom 16.-17.5.81 in Stockholm stattgefunden hat.

TOP 3. Bericht Reise Stockholm

Kg nimmt den schriftl. vorliegenden Bericht über das Äthiopien-Seminar in Stockholm von Hasselblatt zur Kenntnis (s.Tischvorlage).

TOP 4. Bericht Reise Nahost

Dr. Gruhn berichtet von seinem Besuch bei der ELCJ und den mit ihr verbundenen Institutionen, Schulen und Gemeinden sowie über seine Eindrücke im Blick auf die kirchliche und politische Situation des Landes.
Ein schriftlicher Bericht wird folgen.

TOP 5. Anfrage Schwesternhochschule

Oberin Katscher hat sich an BMW gewandt mit der Bitte um Mitarbeit innerhalb des Lehrplans zum Thema Mission/Ökumene/KED, und zwar in den Monaten Juli/August/September. Referenten bekunden ihre Bereitschaft.

Dr. Gruhn wird weitere Einzelheiten bezügl. Zeitplan und Themenreihe mit Oberin Katscher besprechen.

TOP 6. Kollektenplan 1981

Kg stellt fest, daß die für 1981 erarbeiteten Kollektenempfehlungen seitens des Konsistoriums unberücksichtigt geblieben sind und auf die Empfehlungen vom Vorjahr zurückgegriffen worden ist.

Kg bittet Dr. Gruhn, Gesprächsmöglichkeiten während des Synode zur Klärung der Angelegenheit aufzugreifen.

TOP 7. EMW-Vorstandssitzung 14./15.5.81
TOP wird vertagt.

TOP 8. Termine

- Für KgS 16.6.81: kurzes Auswertungsgespräch mit Prof. Wang (zus. mit Karzek) über seinen Studienaufenthalt in Deutschland, gleichzeitig Verabschiedung im Kg.
- Arbeitsaufnahme von Frau Löbs voraussichtl. 15.7.81
- Verabschiedung Herrn Melzers: vertagt auf späteren Zeitpunkt

TOP 9. Aus den Referaten

a. Ostasien

- Vom 25.10.-2.11. wird eine kl. Delegation des japanischen christlichen Arbeitskreises der Anti-Yasukuni-Bewegung in Berlin sein; Thema ihrer Studien: Religion und Kirche. (vgl. KgS 1/81 zu TOP 5e).
- Hinweis von Albruschat auf Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung mit Ansprache des Bundespräsidenten zur Wiedereröffnung des St.Petri Doms in Bremen.
- Arbeitskreis Ostasien schlägt Herrn Frank Pauli/PIAS als Nachfolger von Pfr.Rohde zur Berufung in den Arbeitskreis OA vor. MR-Beschluß ist herbeizuführen.

b. Gemeindedienst

- Golda informiert über die Vorgespräche zum Programm für das Jahresfest des BMW am 28.6.81 in Matthäus-Steglitz.

TOP 10. Betriebsrüste

Kg nimmt den Vorschlag des Vorbereitungsausschusses zur Kenntnis.

TOP 11. ABP-Antrag

Kg nimmt Kenntnis von einem Antrag des Ostasiatischen Seminars der FU Berlin (Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften) auf Unterstützung in Höhe von DM 8.400.- zur Durchführung eines Forschungskolloquiums koreanischer Sozialwissenschaftler in Deutschland bzw. Europa; Teilnehmerzahl 35; Eigenbeitrag insgesamt DM 1000.. Dr.Hasselblatt wird Möglichkeiten einer Förderung des Antrages prüfen.

TOP 12. Gespräch mit Herrn Madjera

Kg führt ein längeres Gespräch mit Herrn Madjera und lässt sich u.a. über die Entwicklung von PMC berichten.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

Auf eine spätere KgS vertagt:
TOP: Kommunikation GD/Öffentlichkeit und Koordination von Versänden etc.; Fragen der Werbung BMW allgemein

URSACHEN DER FLÜCHTLINGSSTRÖME AUS UND IN ÄTHIOPIEN UND WAS FÜR DAS KIRCHLICHE HANDELN DARAUS FOLGT

HEARING UND KONSULTATION 31.August - 2. Sept.1981
Haus der Morgenländischen Frauenmission
Finckensteinallee 27, 1 Berlin 45

Durchgeführt im Auftrag der Synode der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) aufgrund folgender Beschlüsse:

"... Die Synode bittet Bischof und Kirchenleitung, durch geeignete Schritte im Rat der EKD und bei der Bundesregierung auf verstärkte Hilfe für die Flüchtlinge aus Äthiopien zu dringen sowie eine Untersuchung für die Ursachen der Flüchtlingsströme anzuregen." (Juni 8)

"... Kirchenleitung und Bischof werden gebeten, geeignete Schritte zu unternehmen, damit sichergestellt wird, daß von Brot für die Welt, Ökumenischem Rat der Kirchen und Lutherischem Weltbund finanzierte Hilfsprojekte in Äthiopien nicht bei Zwangsmaßnahmen der Militärregierung missbraucht werden. Die Synode hält ein Hearing mit Flüchtlingen und Sachkennern in naher Zukunft für unerlässlich." (Nov. 80)

T A G E S O R D N U N G

31.8.1981 15 Uhr : Eröffnung und Einführung
durch Bischof Dr. M. Kruse
Bericht von der AGKED, Dr. Mai

16- 22 Uhr : Der Historische Befund

Dr. Braukämper, Frankfurt
Prof. Dr. Greenfield, Oxford
Aussprache

9 Uhr : Oromo - Somalia/ Sudan / Oromia

11 Uhr : Tigre - Sudan / Tigray

15 Uhr : Fortsetzung = Oromo / Tigre

17 Uhr : Äthiopische Kirche(n)(?)

Rights + Justice, London, Mrs. Mary Dines
Kommentar zum UNO-Antrag (United Nations
General Assembly A/35/300, 12.9.80 :
Assistance to Ethiopia)

20 Uhr : Empfang - Fortsetzung der Aussprache
Gelegenheit zu Einzelgesprächen
Filme (ARD und Schweden)

2. 9. 1981 Konsultation

9- 13 Uhr : Aussprache / Auswertung
Synodale der EKiBB

15- 18 Uhr : geschlossene Sitzung der
ÄTHIOPIEN GRUPPE der AGKED

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst
am 25. Mai 1981
von 09.45 bis 11.00 Uhr

Teilnehmer: Golda, Dr. Gruhn, Horn, Huhs, Rodway

TO: BMW-Jahresfest 28. Juni 1981

Programm

10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt Dr. Gruhn
zusammen mit Gemeindepfarrer (Krusche)
Aussendung: Dr. Gruhn/Meißner
Kindergottesdienst: Pf. Borrman
Lektorendienst: Frau Pohl

Nach dem Gottesdienst soll anschließend ein Nachgespräch bei Kaffee/Tee im Gemeindehaus stattfinden, bei dem der Gemeinde Gelegenheit gegeben wird, die beiden ausszendenden Mitarbeiterinnen persönlich kennenzulernen.

(Ein Vorgespräch mit den am Gottesdienst Beteiligten findet statt:

Mittwoch, 10.Juni um 09.00 Uhr oder
Donnerstag, 11.Juni um 09.00 Uhr (Matthäus Gem.)

Einladungsschreiben zusammen mit Handzettel erhalten.

Nachmittag der Weltmission. MR. MK Versand 15.11.2020

Nachmittagsprogramm

14.00	Beginn Verkauf Kaffee und Kuchen Film: "Christen im Unrechtsstaat"
15.00	Vortrag der Stadtmission
16.00	Dia-Serie (Wedding) Sr. Lüling
17.00	Film "Durch Wort und Tat" (Gossner)

Wenn noch andere Filme gezeigt werden, so sollte man darauf achten, daß sie nur eine Laufzeit von 20 - 30 Minuten haben.

Verteiler:

Golda
Dr. Gruhn
Horn
Huhs
Rodway

Rodway Golda
für das Protokoll

Die nächste Arbeitsbesprechung findet statt:

Rodway Pohl z. K.
Kollegium z. K. MAV z. K.

Montag, 1.6. 81 09.30 Uhr



KgS 19 / 1981

19. Mai 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 19. Mai 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- ✓ 1. Genehmigung Protokoll KgS 18/81
- ✓ 2. Dienstreisegenehmigung Dr. Hasselblatt
- ✓ 3. Bericht Reise Stockholm:
Seminar über Flüchtlingsfragen in Äthiopien
- ✓ 4. Bericht Reise Nahost
- ✓ 5. Anfrage Schwesternhochschule
- ✓ 6. Kollektivenplan 81
- verlegt* 7. Mitteilung: EMW-Vorstandssitzung 14./14.5.81
- ✓ 8. Aus den Referaten
- ✓ 9. Termine
- ✓ 10. Verschiedenes

Melzer PMC

Albruschat
Dreusicke --- NO
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman --- NO
Kriebel
Meißner --- entsch.
Melzer --- Url.
Otto --- entsch.
Vik.Michel

BERICHT DER REISE NACH STOCKHOLM
am 16./17. Mai 1981
zu einem Seminar über
FLÜCHTLINGSFRAGEN IN ÄTHIOPIEN

- a) Eingeladen hatten die fünf Oromos, die es in Schweden gibt, um auf die Probleme der Oromo-Flüchtlinge im Horn von Afrika aufmerksam zu machen.
Der Einladung gefolgt waren ca. 200 Eritreer und Tigre und zwanzig Schweden, darunter Vertreter von schwedischen Kirchen und vom schwedischen Außenministerium.
- b) Referenten waren Prof. Greenfield aus Oxford und Hasselblatt. Während Prof. Greenfield den allgemeinen Überblick gab über die politische Konstellation am Horn und die Ursachen für die gewaltigen Flüchtlingsströme aus Äthiopien, war ich gebeten worden, über die Aktivitäten der Oromo Relief Association zu berichten.
- c) In Schweden spielt die Aktivität von "RED BARNA" (Rettet die Kinder) eine ähnliche Rolle wie bei uns die Unterstützung der Ansiedlungsprogramme der Regierung. Mit großer Publizität wirbt diese Organisation für Spenden zum Unterhalt und Betrieb von riesigen Kinderdörfern im Süden Äthiopiens, wobei die Betroffenen, d.h. die Äthiopier, genau wissen, daß diese "Waisen" oft mit Gewalt den Eltern weggenommen wurden oder Kinder von ermordeten Eltern sind. Für die Äthiopier in Schweden ist es unbegreiflich, daß die schwedische Öffentlichkeit so leicht irregeführt wird und daß die Greuelstaten der Regierung oder doch deren Folgen von den Schweden finanziert werden.
- d) Da in den allernächsten Tagen eine hohe Delegation der äthiopischen Militärregierung in Schweden erwartet wird, wurde dem Seminar eine große Bedeutung beigemessen.

18-5-1981
Dr.Has/Su

KgS 18 / 1981

12. Mai 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 12. Mai 1981, 9.00 Uhr

Anwesend:

Albruschat, Golda, Dr. Hasselblatt, Hoffman,
Kriebel, Meißner (Vors.), Frau Otto,
Vik. Michel;

entschuldigt:

Dreusicke, Dr. Gruhn, Melzer;
Protokoll:
Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigungen

Die Protokolle KgS 16/81 und 17/81 werden genehmigt.

TOP 2. Zum Protokoll KgS 17/81

zu TOP 4: Anstellungsverfahren Brigitte Stanko-Uibel
Kg diskutiert den im Dez. 76 gefaßten MR-Beschluß
"Besetzung einer Stelle für Gemeindedienste mit
Schwerpunkt Nahost" in Verbindung mit dem Vorschlag,
Frau Stanko-Uibel für die Berichterstattung im
Gemeindedienst zu gewinnen.

Hoffman berichtet von dem Gespräch, das am 11.5.
zwischen Fr. Stanko-Uibel, Golda und ihm stattge-
funden hat.

Kg erörtert die Möglichkeiten eines Einsatzes
einer Reisesekretärin, die obigem Missionsratbe-
schluß gerecht wird.

Kg beschließt, ein Vorstellungsgespräch mit Frau
Stanko-Uibel zu führen.

zu TOP 9b: Nach Rückkehr des Direktors soll eingehend
über den Kollektetenplan (obligatorische Kollekteten)
und Kollektenempfehlungen gesprochen werden.

TOP 3. Gespräch mit Frau Brigitte Stanko-Uibel

Nach Gespräch mit Frau Stanko-Uibel beschließt Kg die Anstel-
lung von Brigitte Stanko-Uibel zum 1.6.81 auf die vom MR mit
Beschluß vom Dezember 1976 errichtete Stelle unter der Vor-
aussetzung, daß die MAV einer Einstellung zustimmt. Nach Rück-
frage kann das MAV-Gespräch am gleichen Tage um 14.00 Uhr ge-
führt werden.

Frau Stanko-Uibel soll dem Gemeindedienst-Referat zugeordnet
werden. Eine Stellenbeschreibung wird im Einvernehmen mit
BMW-Gemeindedienst und -Nahost sowie MFM erarbeitet, wobei
berücksichtigt werden sollen: a) Gemeindedienste für den JV
in Westdeutschland und b) Kinder- und Frauenarbeit in Berlin.

TOP 4. Termine:

13.5.81 Buchhandlung bleibt geöffnet;
Mitarbeiter treffen sich um 11.00 Uhr zum Frauen-
missionstag in Spandau
19.5.81 nächste KgS, dazu entschuldigt: Dreusicke und
Hoffman in Nahost, Melzer hat Urlaub und Frau Otto.

TOP 5. Nahost: Mitteilung

Hoffman teilt mit, daß Diakon Charlie Azar während eines Deutschlandbesuches am 11. Mai in Riedingen verstorben ist.

TOP 6. Ostasien: Mitteilung

Vom 12.-19.7.81 werden zwei Vertreter der Luth. in Korea und der Luth. in Taiwan in Berlin sein. Albruschat und OKR. Schmale koordinieren ein Programm. Am 17.7. werden die Gäste zu Gesprächen im BMW sein.

Kunze
für das Protokoll

Meißner

Betriebsrüste der Mitarbeiter des Berliner Missionswerkes 1981

9. - 11. September 1981

Evangelisches Zentrum Rissen
Iserbarg 1
2000 Hamburg 56
040 81 80 41

angemeldet und bestätigt: 30 Teilnehmer
15 Einzelzimmer
8 Doppelzimmer

Tagessatz: 35,90 DM
+ 3,- DM Einzelzimmerzuschlag

Kostenanteil für jeden Mitarbeiter: 30,- DM insges.

Bisherige Anmeldungen: 30 Mitarbeiter

Beförderung: Möglichst 3 VW-Busse + 1 - 2 Privat-PKWs + Passat

Programmentwurf

Mittwoch, 9.9.	12.00 Abfahrt 18.00 Abendessen Zimmerbelegung abends zur freien Verfügung, Spazierengehen etc. Angebot: "Begrüßungsanlage" (Albruschat) evtl. Kegelbahn
Donnerstag, 10.9.	8.30 Frühstück 9.30 Besuch des Nordelbischen Missionszentrums Einführung; Gespräche mit den Mitarbeitern (Gruhn/Kunze) 12.30 Mittagessen evtl. in der Missionsakademie oder dem NMZ 14.00 Große Hafenrundfahrt evtl. mit Mitarbeitern der Wirtschaftsstelle (Kunze/Frau Ahlers) 18.00 Abendessen in Rissen abends Geselliger Abend evtl. mit Mitarbeitern des NMZs (Hönnige)
Freitag, 11.9.	8.30 Frühstück 9.00 Bibelarbeit (Albruschat/Herr Longart) 10.30 Fragen und Berichte aus dem BMW (Horn) 12.00 Mittagessen 14.00 Abfahrt

12. 5. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 12. Mai 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- ✓ 1. Genehmigung der Protokolle KgS 16/81 und 17/81
- ✓ 2. Gespräch mit Fr. Brigitte Stanko-Uibel
- 3. Termine
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer
Frau Otto
Vik.Michel

5. 5. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 5. Mai 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Nachbesprechung MR und MK
2. Anschaffungen für Büroräume
der einzelnen Referate (s.Anlage)
3. Spendenstatistik per 31.3.1981
4. MFM: Anstellungsverfahren Brigitte Stanko-Uibel
5. Enteignung Pniel
6. Policy ELCB / Botswana
7. Dienstreise EP-Konsultation - Schweden, v. 24.-30.5.81
8. ^{Ostasien} Bericht:
DOAK / Korea Konsultativ-Konferenz, Bad Boll /
Studentag Ostasien Japan-DDR
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.

Kollektiv 82

6. I. GM

bis 14.5.81

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Grühn
Dr. Hasselblatt
Hoffman (entschuldigt)
Kriebel
Meißner
(Melzer)
Otto
Michel

B M W

Bestellungen der einzelnen Referate

15.3.1981

Referat	Schreibmaschine	DM	Fußbodenbelag	DM	Büromöbel	DM	Jalousien	DM
Leitung	Ersatzbeschaffung, da Verschleißerscheinung	2017,-	Z 303 (Fr.Niebur) Z 316 (Sitzungsz.)	813,-	--		--	
Verwaltung	--		Z 201 - 204 Flur 2.OG.	1512,- 1095,-	--		--	
Südafrika	X Typenschreibmaschine durch Kugelkopfm. mit Korrekturband ersetzen	2017,-	Z 314 - 315 Z 304	745,- 166,-	Wandregal für Akten aus Pretoria (220x360)	1120,-	Für Z 314 u. 315, da Sonnenseite	762,-
Nahost	--		Z 310 - 313	741,-	Karteischrank	490,-	--	
Ostasien	X Vorh. Schreibmaschine hat kein Korrekturb.	2017,-	Flur 3.OG.	1056,-	--		--	
KED	X Typenschreibmaschine durch Kugelkopfm. mit Korrekturband ersetzen	2017,-	Z 414	241,-	--		--	
Öffentlichkeit	--		--		Regal für Filmmaterial	800,-	--	
Gemeindedienst	--		--		--		--	
Buchhandel	--		Verkaufsraum	590,-	Organisations-schreibtisch	670,-	--	
Kosten laut Angebote		8.068,-		6.959,-		3.080,-		762,-
Gesamtkosten								18.869,-

PROTOKOLL DER 21. SITZUNG DER KOMMISSION
FÜR ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BEWÜSTSEINSBILDUNG

am 22. April 1981, Beginn 18 Uhr,
im Missionsheim in Lichterfelde, Augustastr. 24

anwesende Kommissionsmitglieder : von Blanckenburg

Deile
Gruhn
Hasselblatt
Heilmann
Kroneberg
Lüpke
Neumann
Seeberg

entschuldigt:

Gerbeit

als Guest :

Berg
Tietz

I. Bei der Diskussion der Durchführung des Dialogprogramms ENTWICKLUNG ALS INTERNATIONALE SOZIALE FRAGE IN DER REGION BERLIN werden die folgenden Gesichtspunkte zur Sprache gebracht:

- Betriebsräte und Gewerkschaften können bei diesen Gesprächen nicht übergangen werden, wenn auch bislang die Gewerkschaften das Thema Entwicklungspolitik teilweise ausgeklammert haben. Sinn der Gespräche ist es, Problembeußtsein bei den Gewerkschaften zu schaffen und sie beim Wort zu nehmen, denn ihre einschlägigen Papiere enthalten z.T. gute Stellungnahmen.
- Bei der Industrie (Leitung der Betriebe) könnte man davon ausgehen, daß sie an der Armut (in der 3. Welt) interessiert sei, denn sie braucht sie für ihre Profite. Sinn der Gespräche mit der Industrie (den Unternehmern) könnte sein, ihnen deutlich zu sagen: so bleibt es nicht, die Weltsituation (politisch/wirtschaftlich) wird sich ändern.
- Man könnte sich über die Industrie- und Handelskammer die Liste jener Firmen geben lassen, die in der letzten Zeit Pleite gemacht haben aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage, um dann mit diesen Firmen zu reden über Fragen des Produktionsprofits etc.

II. Das Gespräch wendet sich der Frage zu, welche THEMEN im Dialogprogramm in Berlin aufgegriffen werden sollen und was das Ziel der Gespräche sein sollte :

- San Salvador, ein brennendes Thema, aber wer wäre der Ansprechpartner (die politischen Parteien, die die Frage dann nach Bonn weitergeben)? Außerdem ist das Thema so aktuell, daß es vielleicht zu dem Zeitpunkt, wenn wir mit dem Thema in die Öffentlichkeit gehen oder unsere Partner ansprechen, nicht mehr im Vordergrund stehen wird.
- Waffenproduktion/Militärpolitik ist eines der wichtigsten Themen das auch die Gewerkschaften interessieren würde, weil hier deutlich sichtbar gesellschaftliche Verantwortung und Moral auf der einen Seite und wirtschaftliche Rationalität auf der anderen Seite konvergieren; in Berlin gäbe es dazu kompetente Gesprächspartner in den Gewerkschaften.

- Griechenland (Beitritt zur EG) wäre ein wichtiges Thema, es ist ein Entwicklungsland und war für uns ein Billiglohn-Land. Die EG wird wahrscheinlich zehn Jahre lang zahlen müssen, um Griechenland einigermaßen zu integrieren. Die griechische Kirche wäre sicherlich an diesem Thema sehr interessiert.
- Es wird noch einmal eine ganze Liste genannt von möglichen Themen und Kriterien für das Dialogprogramm. Die Thematik sollte kirchlich sein, aber auch aktuell und berlinspezifisch. Dann bieten sich folgende Punkte an:
 - a) Brandt-Bericht/Nord-Südkonflikt - b) Bevölkerungszuwachs in der Welt - c) Diktaturen in der Dritten Welt - d) Kulturelle Andersartigkeit - e) Energie - f) Rüstung - g) zunehmende Ein-kommensdisparität zwischen reichen und armen Ländern.

III. Zum Thema Gewerkschaften wird noch einmal hervorgehoben, daß die folgenden Themen interessant sein könnten:

1. entwicklungspolitisch relevante Produktion
2. welche(neue) Technologie ist nötig und hilfreich für die 3.Welt?
3. in der T.U. und anderen Stellen gibt es sicherlich viel Anregung zu diesem Gespräch, an dem man bei Managern und Gewerkschaften Interesse voraussetzen kann.

IV. Unsere Rolle bei den Gesprächen könnte sein, durch neue Kontakte zur Dritten Welt Anregungen zu geben und aufmerksam zu machen auf die Inkongruenz zwischen dem, was produziert wird und dem, was gebraucht wird.

V. Als Ergebnis all dieser Erörterungen ergibt sich das Thema für das Dialogprogramm in der Region Berlin.

ARBEITSPLÄTZE IN DER DRITTEN WELT UND HIER (BERLIN)

Dazu wird angemerkt: Arbeitslosigkeit hier und dort wird zunehmend ein wichtiges Thema werden und macht jetzt schon allergrößte Sorge. In diesem Zusammenhang wird die Nord-Südproblematik und fast jeder andere Punkt der Entwicklungsproblematik vorkommen. In folgenden Schritten soll vorgegangen werden:

1. Das Thema wird bei der nächsten Sitzung in diesem Kreis genau artikuliert und dann wird entschieden, welche Experten als Gesprächspartner eingeladen werden sollen.
2. Dann wird mit den Gesprächspartnern (Manager und Gewerkschaft) Kontakt aufgenommen und das Ergebnis unserer Gespräche wird ihnen vorgelegt.
3. Bei den Gesprächen und der Formulierung des Themas sollen im Blick sein: Ingenieure-Betriebsräte / Experten aus der Dritten Welt / entwicklungspolitische Stiftungen und Institutionen, die in Berlin ansässig sind / T.U. / Menschenrechtskonvention (Recht auf Arbeit) / Exportabhängigkeit der Berliner Industrie (70%?) .

Diese Thematik scheint umso dringlicher, als es jetzt bereits 10 Millionen Arbeitslose in der EG gibt, in zehn Jahren aber wird mit 25 Millionen gerechnet.

VI. Für die nächste Sitzung am Freitag, dem 26. Juni 1981, um 16.30 Uhr
im Missionsheim Lichterfelde, Augustastr. 21

werden alle Kommissionsteilnehmer den Brandt-Bericht auf die Thematik "Arbeitsplätze-Arbeitslosigkeit" hin durchsehen und Herr Seeberg wird in das Gespräch einführen.

- VII. Schließlich berichtet Herr von Blanckenburg von der Teilnahme an der Sitzung der Kammer der EKD für Kirchlichen Entwicklungsdienst. Wir drucken den diesbezüglichen Bericht von epd ab:

KAMMER FÜR KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST SETZT ARBEITSSCHWERPUNKT

Ein erstes Resümee ihrer Bemühungen um eine Klärung der problematischen entwicklungspolitischen Rolle der transnationalen Konzerne (TNK) hat die Kammer der EKD für kirchlichen Entwicklungsdienst gezogen. Wie der Vorsitzende der Kammer, Professor Theo Sundermaier, gegenüber epd-Entwicklungspolitik erklärte, wird die Kammer anlässlich der Konsultation westeuropäischer Kirchen zum TNK-Programm des Weltkirchenrats, die vom 26.-30.4. in Brüssel stattfindet, ein Papier über die TNK-Gespräche vorlegen. Die bisherigen Gespräche mit Vertretern der Konzerne hätten inzwischen eine Atmosphäre ergeben, die weitere Gespräche als nützlich erscheinen lassen. Als Schwerpunkte ihrer Arbeit dieses Jahres hat sich die Kammer zwei Vorhaben vorgenommen. Für Ende August oder Anfang September ist eine internationale Tagung mit Hearing-Charakter vorgesehen, auf der Fachleute Fragen des internationalen Währungssystems für wichtige Vertreter der Öffentlichkeit referieren und diskutieren sollen. Diese Veranstaltung wird nach guten Erfahrungen mit einer entsprechenden Veranstaltung über den Rohstoff-Fonds der UNCTAD (April 1977) zusammen mit der katholischen Kirche durchgeführt. Noch im Jahre 1981 will die Kammer zur Ergänzung ihrer Denkschrift aus dem Jahre 1973 einen Studentext verfassen, der sich mit dem Komplex Rüstung und Entwicklung befassen und vom Rat der EKD dann der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Für die weitere Arbeit der Kammer ist an ähnliche Studien- texte in Fortführung der Aussagen der Denkschrift gedacht. Dabei wurde das Bevölkerungsproblem zu einem vorrangigen Thema erklärt. Die Frage einer intensiven Arbeit an den Folgerungen aus der Weltmissionskonferenz sowie zum Bereich soziokultureller Faktoren im Entwicklungsprozeß sei offen, nicht zuletzt wegen der Ablehnung eines Forschungsvorhabens der Kammer zu diesem Bereich im vergangenen Jahr durch die EKD-Kirchenkanzlei (s. epd-EP 17/80) □

epd

- VIII. Es wird beschlossen, bei der nächsten Sitzung die folgenden Punkte auf die Tagesordnung zu setzen:
1. Nachgespräch über JUMBO UND CHELONIA (Dokumentation)
 2. Vorbereitung des Dialogprogramms (siehe Punkt VI)
- IX. Es wird beschlossen, daß Herr Pfr. T i e t z und Herr Pfr. B e r g vom Amt für Industrie- und Sozialarbeit von nun an an den Sitzungen der Kommission teilnehmen werden, da ihre Mitarbeit für dieses Programm unerlässlich ist.

28-4-1981
Dr.Has/Su

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

An die
Ostasienfreunde des
Berliner Missionswerkes

**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.: Ostasien
Telefon: (030) 85 1021
cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 24.4.1981

Liebe Freunde,

der Arbeitskreis Ostasien im Berliner Missionswerk lädt zu einem Studien-
nachmittag mit abschließendem Gottesdienst ein, der am

Sonnabend, dem 9. Mai 1981, um 15.30 Uhr
im Gemeindehaus der Christus Gemeinde in
Kreuzberg, Wartenburgstraße 7,

stattfinden soll (U-Bahn Möckernbrücke, Mehringdamm).

Der Programmablauf gestaltet sich wie folgt:

1. Partnerschaft mit Kirchen in Ostasien -
was ist das?
Rundgespräch - Einführung Pfr. Albruschat

Pause

2. Wie werden Pastoren der Presbyterianischen
Kirche in Taiwan für ihren Dienst in der
nichtchristlichen Umwelt ausgebildet?
Kurzreferat - Prof. Dr. Wang, Taiwan

3. Gottesdienst - Pfr. Foerster

(Ende ca. 19.30 Uhr)

Wir möchten Sie bitten, bis zum 7. Mai 1981 im Referat Ostasien des
Berliner Missionswerkes anzurufen, um Ihre Teilnahme zu bestätigen.
Machen Sie auch Freunde auf diese Veranstaltung aufmerksam.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Albruschat

(Hartmut Albruschat)
- Ostasienreferent -

Bankverbindungen: Hypo-Bank (BLZ 10120760) 2600154624, Berliner Bank AG (BLZ 10020000) 0424125800. Postscheck: Berlin West (BLZ 10010010) 406250-106

INFORMAL CONSULTATION ON KOREA
Bad Boll, April 27-30, 1981

PROPOSED TIMETABLE

<i>Apr. 27 (M)</i>	<i>Apr. 28 (Tu)</i>	<i>Apr. 29 (W)</i>	<i>Apr. 30 (Th)</i>
08:00	B R E A K F A S T		
08:45			
09:15	Morning meditations		
	Plenary (II) "Theological Significance of the Democratic Struggle in Korea" --Bishop Scharf	Working groups (II)	Plenary: Regional group reports
10:45		T E A	
11:00	Plenary (III) Prof. Sakamoto	Working groups (III)	Cont'd
12:30			Closing worship
		L U N C H	
14:30			
14:45	T E A		
	Plenary (IV) "American-Korean Relations and Korean Dilemma" --Prof. Henderson	Plenary: Working group reports	Auf Wiedersehen!
16:15	Arrival and Registration	Plenary clarifications and sharing Emerging issues	
18:00		S U P P E R	
19:30	Opening service Plenary: "Korean Democratic Movement Today and Tomorrow"	Working groups (I)	Regional groups Drafting
21:30	Evening prayers	Evening prayers	Evening prayers (in groups)

"Die theologische Bedeutung des demokratischen Kampfes der koreanischen Kirchen und Christen"

Bischof Kurt Scharf

In der englisch^{en}-kommentierend= erweiterten - Fassung des Themas ist hinzugefügt: "einschliesslich der Darstellung ihrer geistlichen Erfahrungen im Rahmen der ... 'Theologie des Volkes' und dies im Vergleich mit theologischen Aussagen in - zum Beispiel - Latein-Amerika". Das in der Ortsbezeichnung gemeinte Phänomen ist die "Theologie der Befreiung", die dort, in Latein-Amerika, ihre entscheidende Ausprägung gefunden hat. Die Begriffe "Volkstheologie" und "Theologie der Befreiung" seien mir Anlass für eine Vorbemerkung grundsätzlicher Art!

In der theologischen Diskussion und in den kirchlichen Auseinandersetzungen in Deutschland wird seit einiger Zeit unter Berufung auf die Bindung an Schrift und Bekenntnis gegen die Theologie der Genitive oder auch die Theologie der Attribute polemisiert: Theologie der Befreiung, Theologie des Volkes, Theologie der Hoffnung, das Evangelium der Armen, ja selbst - von einem anderen Standort aus - Theologie des Kreuzes, Theologie der Rechtfertigung seieneine Einengung der "vollen Botschaft" vom "Heil für alle". Verurteilt in ihrem speziellen Anspruch werden auch narrative Theologie, oekumenische Theologie und vor deren Aufkommen natürliche Theologie, auch Gottes=Tod=Theologie - die Reihe lässt sich um einiges verlängern. Ich halte den Spott dieser Kritik für unberechtigt. Er gründet in der Fiktion, als ob es eine absolute Theologie gäbe. Wo dieser Anspruch erhoben wurde, hat er Erstarrung bewirkt, hat er das Ende freier theologischer Forschung bedeutet. Jede Theologie hat ihren spezifischen Skopos, ihren Pfeil, ist ausgerichtet in eine bestimmte Situation hinein und gerichtet an Bewusstsein und Denken bestimmter gesellschaftlicher Gruppen in einer bestimmten Epoche. Sie wirbt oder warnt. Sie wehrt Abirrung kirchlicher Gemeinschaft ab oder richtet ihr ^{zu} profetisches Zeugnis gegen eine - Denken und Bewusstsein vergiftende - Ideologie oder sie versteht sich als Einladung an Ferne, an die Ausgestossenen einer Generation, an Entfremdete, an Hilfs- und Hoffnungslose. Dabei sind gelegentlich die Herrschenden und ihre Vergehen, gelegentlich auch die Bedrängten und ihre Verschwendungen und Nöte stärker im Blick.

Doch nicht nur die Bemühung um Erkenntnis, die Theologie, befindet sich in einem ständigen Prozess des Werdens, dessen Abschnitte und Perioden zu Recht unterschiedlich gekennzeichnet werden:

von einer Theologie der Patristik über den Nominalismus und Realismus des Mittelalters und die reformatorische Theologie zur dialektischen Theologie, der christologisch bestimmten und der - gegen sie, gegen einen sogenannten Christomonismus sich wendenden - theozentrischen Theologie (auch diesen Pleonasmus der Etikettierung hat es gegeben und gibt es neu!) -, nicht nur die Theologie befindet sich in einem ständigen Prozess des Wandels, auch ihr Gegenstand, die Wahrheit selbst, ist Leben, ist lebendige Wahrheit, eben nach christlichem Glaubensverständnis darin, dass sie Person = Wahrheit ist. Wir Christen glauben, dass die Wahrheit, Gott selbst, in den Ablauf der Geschichte in menschlicher Gestalt eingetreten ist als ein Wesen, das entsteht, das wächst und reift, das - der Vollendung entgegen - nicht aufhört zu werden. Dies ist das Besondere christlicher Wahrheitserkenntnis: der Prozess des Werdens der Wahrheit in Jesus Christus ist mit dem Zeugnis von seiner Geburt, seinem Leiden und Sterben und Auferstehen und seiner Himmelfahrt nicht beendet, auch nicht unterbrochen; er nimmt immer neue Formen und Ausdrucksweisen an! Nennt das Neue Testament die Kirche, die Christenheit, seinen Leib, so spricht es dies Glaubensurteil über die Wahrheit aus: sie lebt, sie entwickelt sich, sichtbar für unser Auge und Begreifen, unaufhörlich fort. Sie ist Wahrheit auf dem Wege, "Wahrheit unterwegs" von einem Anfang her, einem im Alten Testament vorbereiteten Anfang her in der Christnacht, einer Vollendung entgegen in der Wiederkunft, und auch der neue Himmel und die neue Erde der zweiten Schöpfung Gottes werden Leben sein, werden von einer Fülle zur anderen, von immer neuem Erkennen zu immer neuem Schauen sich bewegen! Ja, so bezeugen die Heiligen Schriften der Judenheit und der Christenheit die Wahrheit.

Von dieser Erfahrung biblischer Wahrheit her will ich das mir gestellte Thema angehen. Aus einer solchen Wahrheitserfahrung hat Vincent Cosmao formuliert "changer le monde, une tâche pour l'église", die Welt verändern ist eine Aufgabe für die Kirche! Und von dieser Grundlage aus definiert Don Pedro aus Venezuela die "Theologie der Befreiung" als für unsere Gegenwart bedeutsame Theologie in dreifacher Hinsicht:

- "1. Sie ist dem Leben entnommen, aus dem Leben hergeleitet. Sie analysiert die Lage. Sie ist nicht deduktiv in der Methode, wie eine absolute Theologie, eine 'Theologie an sich' zu arbeiten versucht, sondern induktiv. Sie untersucht Vorgang für Vorgang, Erscheinung um Erscheinung und entdeckt so, was sich vollzieht und wo Hilfe anzusetzen hat.

2. Sie erkennt Jesus Christus innerhalb der menschlichen Wirklichkeit als leidenden Gottesknecht gemäss Jesaias 53. Von daher hat Erzbischof Romero von San Salvador, von Haus aus ganz konservativ eingestellt, die Situation durchlebt und durchlitten. Kurz vor seinem Märtyrertod vor einem Jahr hat er in Leyden bei seiner Doktorehrung davon gesprochen, dass das Sichstellen der Kirche unter die Armen und Ausgebeuteten und Geknechteten und Gefolterten die Inkarnation Jesu wiedergebe und das eben dadurch die Priesterschaft der Kirche und ihre Gemeinden geistbegabt würden.
3. Die Theologie der Befreiung bereitet die Christenheit über die Erde hin auf die Verfolgungen vor, die in naher Zukunft bevorstehen, und zwar unter jeder denkbaren Machtkonstellation und sogenannten politischen Lösung, ob es Militärdiktatur ist in Uruguay oder Chile, ob es ein rechts = konservatives oder ein linkes Regime sein wird". Mit seinen Studenten hat Don Pedro um solcher Zurüstung willen die Apostelgeschichte durchforscht und dabei vierzehn verschiedene Arten von Verfolgung festgestellt. Er findet sie und Abarten von ihnen wieder in der Welt der Gegenwart und "sieht noch mehr, noch sehr viel grausamere" sich ankündigen.

Der Umstand, dass es nicht einmal im Blick auf das Neue Testament eine "Theologie an sich" gibt, die neutestamentliche Theologie; sondern nur ein vielfältiges Spektrum von Theologien: die johanneische und die paulinische - bei Paulus sogar die des Ersten Thessalonicherbriefes im Unterschied, im Gegensatz zu der des Kolosserbriefes - und auch, bei den auf gleichen Quellen fussenden Synoptikern, die des Markus, des Lukas, des Matthäus nach Herkunft und Denkart der Verfasser der Evangelien und nach den Adressaten, an die sich die redigierten Berichte wenden, charakteristisch unterschieden, ich sage: dieser Umstand ist der Ausgangsgrund der Koreanischen Theologie des MIN JUNG. Die Kirchen und Christen in Korea finden sich in ihren Kämpfen unter ihren besonderen harten Bedrückungen am klarsten verstanden im Evangelium des Markus. In der Art, wie er vom Volke redet als von der verlorenen Masse, finden sie sich wieder, und Jesu Umgang mit dem "gemeinen Haufen", seine Anrede an die breite Menge zusammengelaufenen Volkes trifft sie unmittelbar in ihrer Lage. Sie, die Lehrer der Kirchen in Korea, beobachten, wie über den eigenen engeren Kreis bedrängter Christen und ihrer Sprecher hinaus die gute Nachricht von Jesus Christus in der Fassung des Markus die

ungebildeten Massen ihres Volkes, die im Elend vegetierenden, die Verkommenen, die Gejagten, im Frondienst Gehetzten, in ihrem geängsteten oder stumpfgewordenen Empfinden erreicht. Markus lebt und schreibt unter den aus der Gesellschaft Ausgestossenen in der Zeit, als die Jüngergemeinde vorwiegend aus mittellosen Wanderpredigern bestand. Wie ihr Meister bieten sie Hoffnung an und Rettung für die gesetzlos Lebenden ohne Vorbedingung. Sie, wie Er es bei Markus geübt, legen dem Haufen, der sich einfindet, nicht die Last der Reue auf. Sie sehen ihn unkritisch auf seiner Seite als seine Freunde. Sie ermahnen nicht, weisen nie zurück, sie locken, trösten, geben Hoffnung. Das Evangelium des Markus, eine eminent denkerische Leistung in der Sichtung der mündlichen Überlieferung, in der Wertung schriftlicher Kurzberichte und Spruchsammlungen, in ihrer redaktionellen Zusammenfassung und Anordnung, bedient sich dennoch, eben für das gemeine Volk, den Ochlos, den Vulgus verfasst, einer vulgären Ausdrucksweise, eines denkbar einfachen Stiles. Sein Interesse hängt an der zahllosen Menge der Unbeschäftigte, der Tagediebe und Dirnen, derer, die infolge ihrer Armut nur von Vergehen, von kleinen und grossen Gesetzesübertretungen leben konnten (die Menge der kleinen Angestellten der grossverdienenden Steuerpächter gehörte zu ihnen und die Freudenmädchen, die öffentlich bekannten Dirnen in Stadt und Land). Es hat mich überrascht, wie auf sie ausschliesslich die Theologie des MIN JUNG bei KIM CHI HA, dem katholischen Märtyrerprediger, und seinem Helden JANG IL DAM bezogen ist. In der schmutzigsten Senke ist Gott, in der tiefsten - der absoluten - Tiefe erfolgt die Realisation, das Gestaltwerden, das Scheinlöszen der Wahrheit. Dort sieht er, der gläubige katholische Christ, das neue Leben anheben. Nicht einmal und nicht zuerst die unterdrückten Klassen, die ärmer und ärmer werdenden Bauern, die Arbeiter, die arbeitslos gewordenen Textilarbeiterinnen, nicht die potentiellen Träger und Führer einer sozialen Revolution, sondern die dehumanisiertesten, unmoralischen Personen sind es bei ihm, die das Königreich des Messias übernehmen werden. So umfassend sind die Predigt und der Vollzug der Befreiung, der Befreiung, die dann allerdings die Revolution der sozialen Struktur einschliesst. Er kann es die wichtigste These von JANGIL DAM's Min Jung-Theologie nennen, dass Gott und Revolution sich vereinigen: ihr Inhalt sei das Einstielen von Dong-hak, der koreanischen Bewegung, in der das Volk nach wiederholten Aufständen gegen Unterdrücker im Innern und von aussen in früheren Jahrhunderten zu klarer Eigenerkenntnis und zu Selbstbewusstsein fand und zum Subjekt des Geschehens wurde und in der es, Subjekt werdend, seine Hoffnung über die politische Dimension hinaus auf

ein messianisches Königreich richtete, - ich wiederhole: der Inhalt der wichtigsten These der Theologie JANGIL DAM's sei das Einswerden von Dong-hak und Christentum - und das bedeute das Einswerden der Erneuerung des menschlichen Geistes mit der Revolution der sozialen Struktur zur Gerechtigkeit, das Einswerden von Idee und Praxis, von Wollen des Guten und seinem Vollbringen, das Einswerden des Gebetes des Individuums mit der Aktion der Massen des Volkes, das Einswerden von Himmel und Erde in ihrer Konsistenz, ihrer schöpfungsgemäßen Folgerichtigkeit, die Gleichstellung von irdischer Nahrung, dem Brot, und himmlischer Nahrung, der Freiheit, und so fort. Einswerden ist nicht Kompromiss, nicht religiös = politischer Synkretismus, nicht eine Vermischung polarer Gegensätzlichkeit, sondern - das versichert er emphatisch - , sondern Einswerden muss erfolgen in der Verschmelzung zu einem System. Er fand dieses System nicht in marxistischen Gedankengebäuden, sondern im katholischen Glauben. Die Negationen seines Sichverwahrens bezeichnen die Fragen, denen es nachzudenken gilt. Hat die MIN JUNG-Theologie, nicht nur die des katholischen Dichters KIM CHI HA, sondern auch die der protestantischen Theologen und Philosophen, der Systematiker unter ihnen, die Gefahren vermieden, die KIM CHI HA wahrgenommen hat und zu vermeiden suchte?

Im deutschen Kirchenkampf der Jahre 1933 - 1945 in der theologischen Bemühung der bekennenden Kirche gaben wir zu Beginn die Schuld daran, dass die Institution des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes so anfällig war für die Parolen der nationalsozialistischen Ideologie der von uns sogenannten Bindestrich-Theologie, der Theologie, die neben das Evangelium gleichberechtigt eine andere Erkenntnisquelle setzte, so dem Kulturprotestantismus ("Evangelium und abendländliche Kultur") oder der Nomos-Theologie Stapels ("Evangelium und deutscher Volks-Nomos", so nannte Stapel postulierend den Grundcharakter des deutschen Volkes, das Entwicklungsgebet seines Wesens) ! Wir stellten dieser Bindestrich-Theologie die Theologie des Solus entgegen: "Jesus Christus allein", "das Wort der Schrift allein" als Erkenntnisquelle, "allein aus Gnaden", "allein im Glauben" als uns Menschen anvertraute Mittel der Erkenntnis göttlicher Absicht mit uns, göttlichen Willens an uns. Gerade führende Theologen der bekennenden Kirche, ihre kirchenpolitischen Sprecher und theologischen Lehrer, haben, 1933/34 noch, aus Gründen dieser "Gegentheologie" gemeint, politische Theologie, ja politische Stellungnahmen der Kirche untersagen zu sollen.

Im Verlauf der Auseinandersetzung mit dem Absolutheitsanspruch des

nationalsozialistischen Staates und mit seinen Praktiken des Terrors und öffentlicher Lüge erkannten wir, dass der Glaube an das Herrsein Jesu Christi über Himmel und Erde, über die Welt und ihre Geschichte, die Trennung von Evangelium und politischem Geschehen nicht zulässt. Wir entdeckten neu, dass der Gott, der sich den Menschen mitgeteilt hat in der Geschichte eines, seines Volkes und in der geschichtlichen Person seines Sohnes nicht nur Rettung anbietet für den und Gehorsam verlangt von dem Menschen als Einzelwesen in Familie und Beruf, sondern dass er für den Ablauf der Völkergeschichte Regeln gezeigt hat auf ihr Ziel hin, Regeln für das Verhalten der Völker im Umgang miteinander, und dass er in diesen Regeln Zusagen gibt an die Völkerwelt, Zusagen der Hoffnung, Verheissungen. Wir entdeckten neu: nicht die Geschichte offenbart uns Gottes Wesen und Willen, aber der Lichtstrahl des Evangeliums will sie erhellen. Es gilt ihn in die Geschichte unserer Umwelt, die Geistesgeschichte, die Sozialgeschichte, die Völker=und Kulturgeschichte um die Kirche her hineinzulenken, damit die Welt ihre Not, ihren Bedarf, ihre Werte, ihre Erwartungen der Kirche zeigen, enthüllen kann. Die Geschichte des Volkes Israel durch die Jahrtausende ist nicht nur Vorgeschichte der Kirche - sie ist dies niemals nur gewesen, sondern hat die Geschichte der Kirche ununterbrochen begleitet und begleitet sie unlöslich bis an das Ende der Tage - , sie ist auch das Paradigma, das Muster, das Gott darbietet, für die Geschichte jedes Volkes. An Seinem Volk zeigt Er, wie Er in Gericht und Gnade Völker, nicht nur einzelne Menschen, Völker und ihre Reiche Sich zubereiten will. Wir bekamen einen neuen Blick für das Verhältnis Juden und Christen und für das Verhältnis Juden und Deutsche, Judenheit, Israel und Deutschland, deutsches Volk in seiner Geschichte.

So meinte und meine ich - ich habe das hier in Bad Boll vor zwei Jahren einmal ausführlich darstellen dürfen -, die Entstehung des deutschen Volkes unter seiner Christianisierung (erst unter der Taufe germanischer Stämme entstand ein deutsches Volk, das sich zu einem christlich=römischen Reich deutscher Nation entwickelte), ich meinte, diese Entstehung des deutschen Volkes als Berufung nach dem Vorbild der Berufung des Geschlechtes Abrahams begreifen zu können, die Reformation mit der Schöpfung einer gemeinsamen deutschen Sprache in Parallelle sehen zu können zu der Epoche des Königtums Davids und Salomos, in der das Geschichtswerk des Jähwhisten entstand, bis zur Teilung des Reiches unter Rehabeam ; dem dritten Reich als dem Reich des Antichrist hielten wir die Warnungen eines Elias und eines Jeremias entgegen - die deutschen Christen sahen wir in der Rolle des Chananja -. Nicht zu Unrecht,

meinten wir, haben andere europäische Völker ihre Rolle in der Völkergeschichte ähnlich gedeutet.

Die Min Jung-Theologie der koreanischen Christenheit greift darüber, über eine solche Deutung nationaler Geschichte, hinaus in einer doppelten Rückfahrt:

1. Der Exodus unter Mose aus der ägyptischen Sklaverei und die Kreuzigung Christi als der Akt der Befreiung aus der "Knechtschaft der Schuld" für alle Menschen spiegeln sich für die Min Jung-Theologie in Ereignissen ihrer völkischen Geschichte schon vor Christi Geburt, ante Christum natum, und schon lange, bevor christliche Botschaft Ost-Asien erreichte, und
2. Volk der Erwählung, an dem Gott handelt, mit dem er handelt um anderer willen, ist nicht die Nation, nicht laos oder ethnos der Koreaner, sondern nur das gemeine Volk im Lande, pleithos, ochlos, die Menge, der Haufe. Unter wechselnden Herrschaftssystemen im Innern - die einander ablösten in mehrfachem Wechsel - Königtümer, Adelsgeschlechter, Krieger, Handelsherren und ihre Stände und Kasten, auch Priesterkasten, und gegen Fremdherrschaft von aussen, mongolische, chinesische, japanische Tributpflicht oder Okkupation, erhebt sich nicht die Nation, sondern Träger des Widerstandes sind die Sklaven, die Ärmsten der Armen, die gänzlich Entrechteten, die unter der Herrschaft von anderen, von Oberschichten der eigenen Regierung wie der Eindringlinge Dehumanisierten. Zum Bewusstsein ihrerselbst, zum Erfassen ihrer Rolle als Subjekt der Geschichte gelangen sie erst in der Dong-hak-Bewegung in christlicher Zeit und vollends in der späteren Periode der Eulsa-Bewegung, als deren konfuzianische Führer aus der Oberklasse von Führern aus der unteren Klasse abgelöst werden. Das Min Jung-Bewusstsein hat sich gefestigt und breitet sich aus. Der Absprungstein der Selbstbefreiung werden für das Min Jung-Bewusstsein zuletzt in unserem Jahrhundert die erste Märzbewegung, genannt nach dem Aufstand gegen die japanische Invasion 1910, und die 19. April-Bewegung 1960 gegen die korrupte Syngman Rhee=Diktatur.

Von ihnen aus macht sich Min Jung, das Volk als gemeinses Volk tief unten, die vorangegangene Geschichte durch die Jahrhunderte hin, die Geschichte aller Aufstände, ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse, zu eigen. In diesen beiden Bewegungen gewinnt Min Jung historisch-politisches Bewusstsein und wird recht eigentlich erst manifest.

Der Rückgriff in die vorchristliche Geschichte und die Einschränkung auf das Geschehen mit dem und durch das Volk der